Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent — Chicago, Donnerstag, den 28. Juli 1898 — 5 Uhr-Ausgabe. — 10. Jahrgang. — No. 177

Ist es Spanien ernst?

In Washington ist man argwöhnisch bezüglich des Friedens-Anerbietens.

Bald soll eine Entscheidung darüber erfolgen.

Miles ist stumm. — Die Spanier behaupten, seine Leute seien in einem Treffen zurückgeschlagen worden.

Aber die Nachricht bleibt unbestätigt.

Ereignisse in Cuba. — Ein kleines Schmerzenspflaster für die Insurgenten.

Washington, D. C., 28. Juli. Binnen 24 Stunden wird das Schicksal Spaniens, resp. der Friedens-Anerbietungen, wahrscheinlich entschieden sein.

Der Präsident und seine Rathgeber im Kabinet gehen nur sehr langsam und bedacht mit den betreffenden Verhandlungen voran, im Bewußtsein, daß sie es mit einem verschlagenen, in trügerischen Winkelzügen und Ausflüchten sehr erfahrenen Gegner zu thun haben.

Wenn keine unerwartete Veränderung eintritt, so wird sich das Kabinet in seiner morgigen Sitzung über die Friedens-Bedingungen der amerikanischen Regierung schlüssig werden.

Was auch vorgehen möge, — der Friede ist keineswegs so sehr nahe! Denn unsere Regierungsmitglieder sind überzeugt, daß Spanien wieder auf diplomatischem Wege Verzögerungen suchen und Zeit gewinnen will.

Die öffentlicheMeinung dürfte in bedeutendem Maße den Präsidenten und sein Kabinet bei ihren diesbezüglichen Entschlüssen leiten.

Madrid, Spanien, 28. Juli. Der Ministerpräsident Sagasta erklärte auf Befragen, der Herzog Almodavar de Rio, der spanische Minister des Auswärtigen, habe in seiner Note an den Präsidenten McKinley um eine Einstellung der Feindseligkeiten am nächsten Sonntag ersucht, und McKinley habe erwidert, er werde sich darüber mit seinem Kabinet berathen. Der Minister des Auswärtigen erwarte eine befriedigende Antwort durch den französischen Botschafter in Washington. Hrn. Cambon, durch welchen die Note Spaniens überreicht worden sei.

(Erst hieß es,Spanien habe Friedens-Verhandlungen einleiten lassen, es aber vermieden, um einen Waffenstillstand nachzusuchen, um keinen Argwohn bezüglich seiner Absichten aufkommen zu lassen!)

Das Kampffeld Portorico.

St. Thomas, Dänisch-Westindien, 28. Juli. Die spanischen Truppen auf der Insel Portorico werden jetzt von entlegenen Plätzen wegbeordert und nach der Hauptstadt San Juan konzentrirt. Die Vertheidigungswerke dieser Hauptstadt werden noch weiter verstärkt.

London, 28. Juli. Der Madrider Korrespondent der Londoner „Daily Mail" meldet:

Die Spanier lassen sich aus Portorico berichten, daß am Dienstag die Amerikaner in der Richtung nach Yauco vorgerückt seien, unter beständigen Kämpfen, und daß 700 spanische Reguläre und Freiwillige ihnen dann ein nächtliches Treffen geliefert und sie Mittwoch früh zum Rückzuge nach der Küste gezwungen hätten.

Washington, D. C., 28. Juli. Im Heeres- und im Flotten-Amt ist man der Ansicht, daß General Miles sich jetzt an oder doch in nächster Nähe der Stadt Ponce befindet. Es war bis heute Mittag kein Wort von ihm oder irgend einem seiner Leute eingetroffen; aber die amtlichen Berechnungen weisen darauf hin, daß er um diese Zeit Ponce erreicht haben sollte. Ist dies der Fall, so dürfte die Stadt ohne alle Umstände genommen werden. Und ihre Einnahme würde, infolge der Lage der Stadt, wesentlich zur Einnahme der Hauptstandt San Juan (85 engl. Meilen nord-östlich davon) förderlich sein.

Die Miles'schen Streitkräfte hatten sich nach den letzten Berichten zu Yuaco, gerade östlich von Guanica, konzentrirt. Es ist hier keine Bestätigung der spanischen Angaben über einen Kampf zu Yuaco und über einen Rückzug der Amerikaner nach der Küste eingetroffen.

Washington, D. C., 28. Juli. Es wird im Kriegsdepartement erklärt, daß General Brooke von Newport News, Va., endlich nach Portorico abgefahren sei. Man glaubt, daß er etwa 5000 Mann Truppen bei sich habe.

San Francisco, 28. Juli. Das 3. Bataillon der Süd-Dakota-Freiwilligen und 200 Rekruten vom 13. Minnesota'er und dem 1. Colorado'er Regiment haben sich heute auf dem „St. Paul" nach Manila eingeschifft. Oberst Barker wird das Kommando bis nach Honolulu haben; dann steigt er aber aus, um an den Angliederungs-Zeremonien für die Hawaii-Inseln theilzunehmen.

Vor Kap San Juan, 28. Juli. Ein Transportschiff der Portorico-Expedition, nämlich „Mobile No. 21", gerieth von den anderen ab, wurde aber vom Kreuzerboot „Cincinnati" zufällig gefunden, und zwar im Bereich der Geschütze von San Juan! Auf diesem Boot befinden sich 1200 Mann Truppen vom 16. pennsylvanischen und vom 6. Illinoiser Regiment.

Die Vorgänge in Cuba.

Havana, 28. Juli. Von spanischer Seite wird gemeldet: Am Morgen des 23. Juli, und wiederum am 26., bombardirten mehrere amerikanische Kriegsschiffe Tunas de Zaza, an der Südseite der Insel. Die Amerikaner landeten zu Taybacoa, und sich mit den Schaaren der Insurgenten verbindend, griffen sie die spanischen Forts mit Geschützen an. Die spanische Garnison vertheidigte den Platz tapfer. Weitere Einzelheiten sind noch nicht darüber eingetroffen.

Kingston, Jamaica, 28. Juli. Wie man aus Santjago de Cuba hört, haben die Amerikaner, um die Stimmung der cubanischen Insurgenten zu besänftigen, denselben gestattet, das kleine Städtchen Sango, etwa 18 Meilen von Santjago, zu besetzen. Im Uebrigen setzen die Garcia'schen Insurgenten ihre Thätigkeit auf eigene Faust fort.

Wie das Fieber haust.

Washington, D. C., 28. Juli. Nach letzten offiziellen Bericht aus Santjago de Cuba wies die Krankenliste der amerikanischen Truppen 3770 Namen auf! Darunter sind 2929 Fieberfälle verschiedener Arten, und 639 derselben sind neu hinzugekommen. Dagegen sind 538 Mann vom Fieber genesen.

Das 5. Illinoiser im Aufruhr!

Chickamauga Park, 28. Juli. Ein Aufruhr ist im Lager des 5. Illinoiser Regiments ausgebrochen. Die Leute, vom Hauptmann abwärts, sind an den Streik gegangen, und die ganze Disziplin ist zerrüttet! Nicht mehr, als ein Drittel der Leute ist im Lager.

Das Alles kommt von dem Widerruf der Marsch-Ordre, welche diese Leute in die Expedition nach Portorico einbegriffen haben würde. Diese Zurücknahme wirkte wie ein Erdbeben! Manche der Leute weinten geradehinaus, und Andere zischten und fluchten. Viele warfen ihre Gewehre und Tornister auf den schlammigen Boden.

Nur eine Erfindung.

Berlin, 28. Juli. Die, vom „New York Journal" gebrachte Meldung, der deutsche Botschafter in Washington, Herr von Holleben, habe dem Präsidenten McKinley ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers überreicht, worin derselbe den Vize-Admiral Diederichs, den Kommandeur des deutschen Geschwaders vor Manila, desavouirt haben soll, ist natürlich unbegründet.

Kriegs-Allerlei.

Jacksonville, Fla., 28. Juli. Etwa 200 farbige Arbeiter, die an dem Truppen-Transportschiff „Ute" beschäftigt waren, sind heute an den Streik gegangen. Sie behaupten, daß sie ungenügendes Essen bekämen, und ihre Arbeitszeit eine zu lange sei.

In der Sängerfest-Stadt.

Davenport, Ja., 28. Juli. Allem Anschein nach wird das Sängerfest, das heute beginnt und bis einschließlich Sonntag dauert, das großartigste werden, das je im Nordwesten stattgefunden hat. Die Zahl der eingetroffenen Fremden wird auf 50,000 geschätzt. 60 Gesangvereine betheiligen sich aktiv, und ihre Mitglieder repräsentiren einen Massenchor von 1467 Stimmen. Im „Turner Opera House" wurde bereits gestern Abend den Sängern ein großes Bankett gegeben. In dem, für diese Gelegenheit errichtetenAuditorium finden jeden Tag vier Konzerte statt.

Die ganze Stadt ist reich geschmückt mit amerikanischen und deutschenFlaggen und mit Eichenlaub, und für den Komfort der Sangesbrüder und ihrer Angehörigen wurden die ausgedehntesten Vorkehrungen getroffen.

Noch eine Pulvermühle explodirt!

Elmira, N. Y., 28. Juli. E. F. Johnson's Pulvermühle zu Troy, Pa., flog heute früh in die Luft. Johnson selbst wurde durch die eine Mauer hindurchgeschleudert und starb kurz darnach. **Man hat keine Idee, wie die Explosion entstanden sein mag.**

Vom Illinoiser Grubenstreik.

Pana, Jll., 28. Juli. Die Gruben der „Pana" und der „Penwell Coal Co." stehen anhaltend müßig.

Acht Nicht-Gewerkschaftler ließen sich heute von Sheriffs-Gehilfen, die mit Winchester-Büchsen bewaffnet waren, nach der Grube der „Springside Coal Co." zur Arbeit bringen; indeß wurde keine Kohle herauf gefördert, und man glaubt, daß diese paar Leute nur Reparaturen machen.

Die Prozeß-Verhandlung gegen sieben Streiker ist jetzt im Gange, und nach den letzten Berichten waren fünf Geschworene erlangt. Die öffentliche Meinung geht dahin, daß die Anklage fallen gelassen wird. Alsdann werden aber die betreffendenStreiker gegen den Bürgermeister Penwell, der ihre Verhaftung verursachte, und gegen seine Bürgen auf $50,000 Schadenersatz klagen.

Thorn's bevorstehende Hinrichtung.

Sing Sing, N. Y., 28. Juli. Nächsten Montag Vormittag um 11 Uhr soll die Hinrichtung von Martin Thorn stattfinden, welcher (nebst der Augusta Nack) wegen der Ermordung Guldensuppes prozessirt und seinerseits zum Tode verurtheilt wurde. Thorn scheint jetzt seinem Schicksal ziemlich gleichgiltig entgegenzugehen.

Der Zuchthaus-Wärter Sage hat 26 Einladungen zu dieser Hinrichtung auf die Post gegeben.

Ausland.

Nachträgliches zum Turnfest.

Hamburg, 27. Juli. Das noch gestern zum offiziellen Abschluß gelangte 9. deutsche Turnfest darf als ein großer Erfolg bezeichnet werden; kein Mißton störte die schöne Harmonie, welche den Grundzug der ganzen Feier bildete. Die Einwohnerschaft Hamburg's wetteiferte und wetteifert noch mit den heimischen Turnern in dem Bestreben, den vielen Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. An dem Festmahle nahmen 2000 Personen Theil. In vielen, vom Geist der echten Turnerei getragenen Reden wurde ihr Lob gesungen. Ein Antrag, Huldigungs-Telegramme an den Kaiser, den Fürsten Bismarck und den Grafen Waldersee zu schicken, fand freudige Annahme. Auch der anwesenden Gäste aus fernen Landen, besonders jener aus Amerika, wurde in warmen Begrüßungsworten gedacht.

Die Sozialdemokraten suchten das Fest dadurch auszunützen, daß sie ein Flugblatt verbreiteten, in welchem alle Sozialisten aufgefordert werden, „aus der servilen Turnerschaft auszuscheiden und dem Arbeiter-Turnerbunde beizutreten."

Der Detmold-Streit und die Presse.

Berlin, 28. Juli, Die Lippe-Detmold-Frage füllt noch immer die Spalten der Zeitungen. Mehrere derselben verlangen eine autheniſche Aufklärung über den Fall, doch die hiesigen maßgebenden Kreise fühlen sich nicht veranlaßt, ihnen darin gefällig zu sein.

Die „Hamburger Nachrichten" bemerken heute: „Der Bundesrath entscheidet Streitigkeiten zwischen Bundesstaaten, aber hier handelt es sich um die persönliche Auffassung der beiderseitigen Staatsoberhäupter."

Die in Würzburg erscheinende „Neue Bayrische Landeszeitung", welche bekanntlich den Lippe-Fall zuerst zur Kenntniß der Oeffentlichkeit brachte, sagt jetzt in einem langen Artikel, nur die Rücksicht auf den Reichsbestand hindere sie, andere Berliner Vorgänge zu enthüllen! Daraus wäre zu schließen, daß sich noch schlimmere Vorfälle, als der Lippe'sche abgespielt haben müssen, wenn durch deren Veröffentlichung der Bestand des Reiches gefährdet wäre. Herrn Memminger, dem Herausgeber des Blattes, scheinen übrigens gute Quellen zu Gebote zu stehen, wenn er sich den Luxus gestatten kann, solche staatsgefährlichen Geheimnisse stets auf Lager zu haben.

Bayerischer Generalmajor begeht Selbstmord.

München, 28. Juli. Großes Aufsehen hat hier die Nachricht erregt, daß der bayrische General-Major Karl Frhr. von Pechmann in Dieuze Selbstmord begangen hat. Ueber die Beweggründe der That ist noch nichts be-

(General-Major Karl Frhr. von Pechmann war Kommandeur der 5. bayrischen Kavallerie-Brigade. Er entstammte einer angesehenen Nürnberger Familie. Am 26. Januar 1865 trat er als Seconde-Lieutenant eines Chevauxleger-Regiments in die Armee ein, im Jahre 1872 wurde er Premier-Lieutenant, im Jahre 1877 Rittmeister, im Jahre 1787 Major, im Jahre 1895 Oberst und bald nachher General. Er war der Besitzer zahlreicher Orden und anderer Auszeichnungen. — Dieuze ist eine Stadt im lothringischen Kreise Chateau-Salins und zählt 2900 Einwohner.

Für verrückt erklärt.

London, 28. Juli. Der Engländer George Trodd, welcher auf den Grafen v. Arco-Valley, den Ersten Sekretär der deutschen Botschaft dahier, am 15. Juni ein gänzlich verfehltes Schieß-Attentat unternahm, ist, wie erwartet wurde, im gerichtlichen Haupt-Verfahren für wahnsinnig erklärt worden.

Zum „Bourgogne"-Untergang.

Ein Spruch des Untersuchungsgericht in Halifax.

Halifax, N.S., 28. Juli. Das Untersuchungsgericht bezüglich des Unterganges des französischen Ozeandampfers „La Bourgogne" hat seine Entscheidung abgegeben. Dieselbe lautet weit weniger günstig für die Führung des Dampfers, als diejenige, welche von einem französischen Untersuchungsgericht in Havre abgegeben wurde. Sie besagt, daß sich „La Bourgogne" außerhalb seines Kurses befunden habe, zur Zeit als ihr Zusammenstoß auf dem britischen Schiffe stattfand, und die internationalen Schiffsregeln übertreten habe.

Des Weiteren erörtert der Bericht dieses Untersuchungsgerichtes wichtige Fragen betreffs der „Ozeanschifffahrt im Allgemeinen und empfiehlt eine neue Route für transatlantische Dampfer.

Kapitän Henderson und seine Offiziere (vom britischen Schiff „Cromatyshire") werden von aller Verantwortung für die schreckliche Katastrophe entlastet.

Warum „Pfiffikus" konfiszirt wurde.

München, 28. Juli. Das Blatt „Pfiffikus" hatte darüber nachgegrübelt, warum eigentlich Oberst von Schwartzkoppen vom Kaiser mit der Mission nach Großwardein (zum 100-jährigen Jubiläum des dortigen ungarischen Husaren-Regiments „Kaiser Wilhelm II.") betraut worden sei. Das Blatt findet, daß dem Obersten durch diese Sendung ein Zeichen des kaiserlichen Vertrauens gegeben werden solle, und fragt spöttisch, ob die Rolle, welche Herr von Schwartzkoppen in dem Dreyfus-Geheimniß gespielt habe, vielleicht diesem Beweis der Gnade zu Grunde läge. Da der „Pfiffikus" bei dieser Gelegenheit über den Rahmen des Erlaubten hinausgegangen sein soll, haben Staatsanwalt und Polizei schleunigst zum Angriff gegen das Blatt geblasen. Die Nummer, in welcher die Schwartzkoppen-Bemerkung enthalten war, wurde konfiszirt, und in der Redaktion „gehaussucht". Nächstens wird sich auch wohl der „Verantwortliche" vor Gericht zu verantworten haben.

Bismarck's Zustand.

Berlin, 28. Juli. Nach den neuesten Nachrichten aus Friedrichsruh ist das Befinden des Ex-Kanzlers Bismarck unverändert. Man ist jeden Augenblick auf eine Wendung zum Schlimmeren gefaßt.

Berlin, 28. Juli. Ein heute Nachmittag veröffentlichtes Bulletin besagt Folgendes:

Fürst Bismarck leidet heftige Schmerzen in den Füßen und im Gesicht; aber sonst ist sein Befinden gut. Er muß im Bett bleiben, nimmt jedoch Nahrung genug in Gestalt von Schinken, Kaviar, Eiern, Bier und Champagner zu sich. Auch raucht er und liest Zeitungen.

Hamburger Dampfer untergegangen.

London, 28. Juli. Der, 920 Tonnen große Dampfer „Barcelona" ist auf der Fahrt von Hamburg nach Malaga bei Kap Villano untergegangen. Die Mannschaft ist gerettet worden und in Corunna eingetroffen.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Ungeduldige Gläubiger.

Verschiedene Gläubiger des Herrn Joseph Leiter, deren Forderungen noch nicht befriedigt sind, werden jetzt ungeduldig, und nicht nur ungeduldig, sondern auch mißtrauisch. Die Maklerfirma Murry Nelson & Co. hat von dem abgesetzten Weizenkönig Gebühren im Betrage von $17,512.07 zu erhalten. Heute hat sie diese Summe eingeklagt und zugleich hat sie dem Gerichte die Erklärung zugehen lassen, daß Joseph Leiter durch Scheinübertragungen von Grundeigenthum seine Gläubiger zu benachtheiligen suche. Eine solche nur zum Schein vorgenommene Transaktion sei z. B. die Uebertragung der Grundstücke Nr. 67—69 Washington und Nr. 169—175 Adams Straße an Herrn John P. Wilson von der Illinois Trust and Savings Bank. Wilson habe von Leiter kein Geld zu verlangen gehabt und spiele bei der Uebertragung nur die Rolle eines Strohmannes. Auf Antrag der klägerischen Firma ist der Sheriff angewiesen worden, auf die beiden bezeichneten Grundstücke bis auf Weiteres Beschlag zu legen.

Mysteriöser Todesfall.

Frau Almeta McGuire, die Gattin des Anwalts M. G. McGuire, von Nr. 1635 Diversey Boulevard, litt seit einiger Zeit an heftigen Kopfschmerzen. Heute Vormittag ließ sie sich aus der Mason'schen Apotheke, an Clark Straße und Diversey Boulevard, ein Linderungsmittel holen, und eine halbe Stunde später fand ihr Gatte sie bewußtlos auf dem Sofa liegend vor. Aerztliche Hilfe war schnell zur Hand, doch verschied die Frau schon bald nachher. Man vermeint, daß eine Opiumvergiftung vorliegt, und das Coronersamt hat bereits eine post mortem-**Untersuchung angeordnet.**

Gegen die Expreß-Gesellschaft.

Richter Tuley gibt eine wichtige Entscheidung ab.

Alters-Präsident Tuley vom Kreisgericht hat heute seine Entscheidung in Sachen der Beschwerde abgegeben, welche bei ihm von den Western Wheel Works, bezw. vom Illinoiser Fabrikantenverein, gegen die United States Expreß Co. anhängig gemacht worden ist. Die besagte Expreßgesellschaft weigert sich bekanntlich — wie es fast alle anderen ähnlichen Korporationen auch thun — die Kriegssteuer auf Frachtscheine zu zahlen. Das heißt, sie zahlt die Steuer zwar, schlägt den Betrag aber auf die Frachtrate. Der Richter hat nun entschieden, daß die Expreß-Gesellschaft nicht befugt ist, ihre Raten willkürlich zu erhöhen und so die Last der Kriegssteuer auf das Publikum abzuwälzen. Die Expreß-Gesellschaft wird gegen diese Entscheidung appelliren, nöthigenfalls bis an das Ober-Bundesgericht.

Aenderungen.

Schulrathspräsident Harris hat heute Nachmittag nachträglich noch einige Veränderungen an der gestern Abend von ihm bekannt gegebenen Komiteliste vorgenommen, hauptsächlich wohl deshalb, weil Schulrath Meier zum Vorsitzenden von zwei Komites ernannt worden war, während Schulrath Walleck, dem auch ein Vorsitz zugedacht worden war, aus Versehen übergangen wurde. Walleck wird jetzt Vorsitzender des Komites für Geschäftsregeln werden, während Meier nur den Vorsitz des Komites für Turnen behalten soll. Die Besuchsausschuß-Mitglieder sind endgiltig in folgender Weise zusammengesetzt worden:

1. Distrikt — Rogers, Adams und Christopher.
2. Distrikt — Loesch, Schwab und Sexton.
3. Distrikt — Frau Sherman, Gallagher und Cameron.
4. Distrikt — Downey, Mark und Walleck.
5. Distrikt — Trude, Sherwood, Mark und Frau O'Keefe.
6. Distrikt — Keating, Groß und Meier.
7. Distrikt — Brennan, Strong und Harris.

Ein armer Teufel.

Ohnmächtig brach gestern Abend plötzlich an State und 26. Straße ein taubstummer Mann zusammen, dessen Name John Wagner sein soll. Man schaffte den Bedauernswerthen schleunigst nach dem Mercy-Hospital, wo er mehrere Stunden besinnungslos darniederlag. Ein Zettelchen, das in den Kleidertaschen des Mannes aufgefunden wurde, erzählt die ganze Leidensgeschichte desselben. Es ist, in deutscher Sprache geschrieben, an die Frau des Unglücklichen gerichtet. „Seit zwei Tagen," so führt er in demselben aus, „habe ich schon keinen Bissen mehr gegessen. Ich gebe mir alle Mühe, Beschäftigung zu finden, soweit leider aber vergeblich. Das Armenhaus wird wohl meine letzte Zufluchtsstätte sein."

Die Aerzte hoffen den Mann bald wieder hergestellt zu haben, und inzwischen bemüht man sich, die Adresse seiner Frau ausfindig zu machen.

Staatszeuge Willows.

William J. Willows, der mit Geo. H. Jacks zusammen der Ermordung des alten Andrew McGhee angeklagt ist, trat heute vor Richter Baker als Staatszeuge gegen seinen Mitschuldigen auf. Er erzählte ausführlich, wie er und Jacks die Beraubung McGhees geplant haben. Zu seiner eigenen Entschuldigung gab er an, Jacks hätte ihn unter Todesdrohungen gezwungen, bei der Ausführung des Raubanschlages zu helfen. Der Ueberfall auf McGhee und die Tödtung des Alten seien aber von Jacks allein besorgt worden.

Ein Krach bevorstehend?

Die National Linseed Oil Company ist durch das plötzliche und bedeutende Fallen des Flachssamen-Preises in eine sehr ernste, aber anscheinend nur zeitweilige Verlegenheit gerathen. Sie hat nun ihre Flachssamen-Bestellungen an die Albert Dickinson Co. übertragen, welche mit den Verkäufern ein Uebereinkommen zu erzielen suchen wird. Für die Linseed Oil Co. handelt es sich hierbei um einen Verlust in der Höhe vonetwa $1,000,000.

Stech-Affaire.

Edw. Corrigan und Alexander Racine, zwei Arbeiter an der neuen städtischen Wasserleitung an Michigan Ave. und 14. Straße, geriethen heute Nachmittag in Streit mit einander; wobei der Letztgenannte seinen Gegner schwer durch einen Messerstich verwundete. Corrigan mußte nach dem St. Lukas Hospital geschafft werden. Der Uebelthäter wurde von seinen übrigen Mitarbeitern tüchtig verhauen, ehe die Polizei ihn festnehmen konnte.

* Frau Cornelia M. Woodman, die Wittwe des dahingeschiedenen ehemaligen Kongreßabgeordneten Charles Woodman, sowie deren Tochter Laurene, sind heute, nach erfolgreich bestandenem Zivildienstexamen, vom Postmeister Gordon zu temporären Post-**klerks ernannt worden.**

Klagen aus Santjago.

Die Truppen beschweren sich über schlechte Verpflegung.

Eine Verschmelzung zweier noch sehr ungewisser Feste geplant.

Lieutenat Ballou bleibt vorläufig Lieutenant.

Gleichzeitig mit den trüben Nachrichten über den beständig schlechter werdenden Gesundheitszustand unserer Truppen in und bei Santjago, dringen aus den Reihen der Truppen selber immer lautere Klagen über mangelhafte Verpflegung hierher. Nachstehender Auszug aus einem Schreiben, welches ein Mitglied der Kompagnie C des Ersten Illinoiser Regimentes an seinen Vater gerichtet hat, spricht für sich selbst:

„Oh, wie ich mich nach einer einzigen guten Mahlzeit sehne! Wir bekommen hier nur Büchsenfleisch, eingemachte Bohnen und Kaffee. Hafergrütze haben wir nur zwei Mal gehabt, seit wir von Hause fort sind, und Haferbrei nur einmal. Diese Ernährungsweise muß auf die Dauer Jeden krank machen, und Viele sind in Folge derselben denn auch bereits krank geworden. Das Fleisch ist ungenießbar, der Kaffee schmeckt ölig, der Schiffszwieback ist schimmlig, und die Bohnen haben durchweg einen „zuwideren" säuerlichen Geschmack. Die Offiziere lassen sich nichts abgehen; sie leben „wie Gott in Frankreich". Für die Mannschaften, welche das Kämpfen besorgen müssen, soll das Schlechteste gut genug sein. Unsere ganze Kompagnie ist wegen dieser Umstände äußerst mißgestimmt. Wir wollen den Spaniern ja mit dem größten Vergnügen zu Leibe gehen, und wir haben uns auch auf Entbehrungen und Strapazen aller Art gefaßt gemacht; daß aber unser Land uns Nahrungsmittel senden würde, die uns sicherer umbringen als die spanischen Kugeln, das hätten wir nicht erwartet."

* * *

Gouverneur Tanner wird demnächst vom Union League Club angegangen werden, drei von den provisorischen Freiwilligen-Regimentern — und zwar die der ColonelsKoch, LaGrange und Hartigan, welche der genannte Klub unter seine besondere Fürsorge genommen hat—zeitweilig als Miliz-Regimenter zu übernehmen und auszurüsten. Diese Maßregel erscheint in den Kreisen des Union League Club nicht nur geboten, sondern äußerst dringlich, „da die Geschäftsinteressen der Stadt gegenwärtig allen Zufällen des gesellschaftlichen Lebens schutzlos preisgegeben sind."

Die National Business League, bekannt durch die vor zwei Jahren von ihr in's Werk gesetzte große „Gutgeld-Parade", rüstet schon für die großartige Feier des Friedensschlusses. Die „Commercial Association" befürchtet, daß eine derartige Friedensfeier ihre Karnevals-Pläne schädigen könnte. Es wird nun vorgeschlagen, unterstützt und befürwortet, daß die Friedensfeier und der „Karneval" mit einander verbunden werden sollen, vorausgesetzt natürlich, daß der Frieden bis Ende September oder Anfang Oktober wieder hergestellt ist.

Colonel Campbell vom Neunten Regiment hat von Washington Anweisung erhalten, für sein Regiment Reiseproviant und „Kaffeegeld" vom Kommissär Cole zu verlangen. Man nimmt deshalb an, daß heute oder spätestens morgen der Marschbefehl für das Neunte eintreffen wird. Sehr recht wäre das den Mannschaften nicht, denn wenn sie vor dem 1. August nach dem Süden müssen, ist es fraglich, ob sie ihren Sold für Juli rechtzeitig erhalten.

Lieutenant Ballou vom Zwölften Infanterieregiment des stehenden Heeres, bleibt vorläufig Lieutenant. Gouverneur Tanner hat ihn zum Major im Siebenten Illinoiser Regiment ernennen wollen, aber diese Ernennung ist vom Kriegsministerium nicht bestätigt worden. Lieutenant Ballou ist bekanntlich afrikanischer Abstammung und der einzige Vertreter seiner Rasse im Offizier-Korps der regulären Armee.

Selbstmordversuch im Zellengefängniß.

Jakob Dickison, von Nr. 265 Fulton Straße, ein Agent der „Manitowa Seating Co.", wurde gestern Abend wegen ungebührlichen Betragens in der Hyde Park-Revierwache eingesperrt. Heute frühmorgens machte er daselbst denVersuch, sich mittels seinerHosenträger aufzuhängen, doch wurde sein Vorhaben noch rechtzeitig vereitelt. DerDaseinsmüde hat vor Kurzem seine Gattin durch den Tod verloren, und seither soll er sehr trübsinnig gewesen sein.

Der Aufklärung bedürftig.

Im County-Hospital, wohin er wenige Stunden vorher gebracht worden war, verstarb gestern Abend der 55jährige Versicherungs-Agent Harrison Ward. Der Verstorbene wurde gestern Nachmittag in seiner Wohnung, 152 53. Str., aus einer tiefen Kopfwunde blutend, bewußtlos aufgefunden. Kurz vorher hatte er dem Fahrstuhlführer des Gebäudes gesagt, daß er sich unwohl fühle; die Polizei nimmt deshalb an, **daß sich Ward durch einen Fall einen Schädelbruch zugezogen hatte.**

Die Sängerfahrt.

Zahlreiche Freunde des deutschen Liedes treten die Reise nach Davenport an.

Chicagos deutsche Sänger sind heute Morgen zum 18. Nationalfest des Nordwestlichen Sängerbundes nach Davenport abgereist. Ungefähr 400 Aktive und eine große Anzahl von sonstigen Freunden und Gönnern des hehren deutschen Liedes — darunter auch viele Damen — machen die frohe Sängerfahrt mit. Sie alle trugen roth-weiß-blaue Schirme, als sie mit fliegenden Bannern und in vergnügtester Feststimmung dem Rock Island-Bahnhofe zumarschirten, von wo aus ein Extrazug sie kurz nach acht Uhr ihrem Bestimmungsort zuführte. Glückliche Reise und vergnügte Festtage!

Folgende Chicagoer Vereine werden offiziell an dem Sängerfest theilnehmen: „Amphion", „Fidelia", „Freier Sängerbund", „Frohsinn", „Harugari Liedertafel", „Harlem Männerchor" „Harmonie", „Harugari Sängerbund", „Lake View Männerchor", „Soziale Liedertafel", „Schleswig Holsteiner Sängerbung", „Sänger-Quartett" und „Körner Männerchor".

Aus dem Rathhause.

Zivildienst-Präsident Lindblom hat vor seiner Abreise folgendes für dieAngestellten der Behörde bestimmte Plakat in den Bureauzimmern anschlagen lassen: „Sie haben sich mit den Bestimmungen und Regeln des Zivildienstgesetzes bekannt zu machen, und Sie dürfen von denselben, bei Strafe der Entlassung, selbst dann nicht abweichen, wenn Sie dazu von einem Vorgesetzten aufgefordert werden. Dieses Departement respektirt die Regeln der übrigen städtischen Abtheilungen, und jeder Angestellte, der unsere eigenen Sonderregeln verletzt, wird mit einem halbtägigen Gehaltsabzug bestraft werden.

Gesundheitskommissär Reynolds hat heute seine persönliche Inspektion des Stock Yards-Bezirks fortgesetzt. Die meisten der größeren Firmen haben bereits mit den verlangtenVerbesserungen den Anfang gemacht. Herr Reynolds glaubt aber, daß in der dortigen Gegend auch noch anderweitige Mißstände herrschen, durch welche die üblen Gerüche verursacht werden, und er möchte denselben gern persönlich auf dieSpur kommen.

* * *

Gasinspektor M. O'Connor erklärte heute auf's Bestimmteste, daß an dem Gerücht, wonach er eine der weiblichen Angestellten der Zivildienstbehörde ersucht haben soll, einen seiner Bekannten außer der Reihenfolge als Arbeiter vorzumerken, kein wahres Wort sei. Derartige Gerüchte würden in letzter Zeit sehr häufig von seinen politischen Feinden, in die Welt gesetzt, sagt Herr O'Connor, er würde deshalb in Zukunft jeden Verleumder persönlich zur Rechenschaft ziehen. Der stellvertretende Zivildienst-Präsident Carroll wollte sich über den Fall nicht weiter auslassen; er sagte nur, daß die Angestellte, welche die Sache zuerst erzählte haben soll, sehr tüchtig ist, und bisher auch für glaubwürdig gehalten wurde.

Vertheidigte seine Mutter.

Dem 39jährigen, am Drainage-Kanal beschäftigten Arbeiter Samuel Bremen, einem Kostgänger der Frau Puetz, welche an der Ecke von 33. und Rockwell Str. ein Logirhaus betreibt, wurde heute Morgen von dem Sohne der Letzteren, dem 19jährigen Louis., eine gefährliche Schußwunde beigebracht. Bremen war mit Frau Puetz in Streit gerathen, den der junge Puetz zu schlichten versuchte. Da ihm dies nicht gelang, und da Bremen angeblich sogar handgreiflich wurde, so zogPuetz seinen Revolver und feuerte. Bremen befindet sich imCounty-Hospital, während Puetz sich einer Verhaftung bisher entzogen hat.

Ein Preisaufschlag.

Die englischen Morgen-Zeitungen „Times-Herald", „Inter-Ocean" und „Chronicle" kündigen heute an, daß sie vom nächsten Montag an den Preis ihrer Blätter von einem Cents auf zwei Cents per Nummer, beziehentlich von elf auf siebenzehn per Woche erhöhen werden. Es heißt, daß auch die „Tribune" wieder zu ihren früheren Preisen zurückkehren und der „Record" entweder gleichfalls den höheren Preis einführen oder aber sein Format verkleinern wird.

Zu Gunsten des Gas-Trust.

Eine Anzahl von östlichen Aktieninhabern hatten den Antrag gestellt, einen Massenverwalter für die hiesigen, zum „Gas Trust" gehörigen Gesellschaften einzusetzen, da dessen Geschäfte schlecht geführt würden. Richter Gibbons hat diesen Antrag aber heute abgewiesen und es gleichzeitig abgelehnt, den Trust unter dem Illinoiser Staatsgesetz für eine Verschwörung zu erklären, die gesprengt werden müsse.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Unbeständig, aber im Allgemeinen schön und anhaltend warm heute Abend und morgen; lebhafte veränderliche, zumeist südwestliche Winde.

Illinois, Indiana und Missouri: Unbeständig und anhaltend warm heute Abend und morgen; starke südliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 90 Grad; Nachts 12 Uhr 80 Grad; Morgens 6 Uhr 74 Grad und Mittags 12 Uhr 84 Grad.

Offen jeden Abend bis 9 Uhr.

227 und 229 Wabash Ave. — Hartman Furniture & Carpet Co. — 227 und 229 Wabash Ave.

Das größte Kredit-Ausstattungs-Geschäft der Welt . . .

Nur 1.69

verkauft jetzt alle einzelnen Stücke Möbel zu **weniger als 50 Cents am Dollar.** Jeder hat Kredit.

Bequemlichkeit und Geschmack zusammen findet man in diesem hübschen massiv Eichen oder Mahogany polirtem Ledersitz-Schaukelstuhl vereinigt — die obige Abbildung gibt Euch eine schwache Idee von seiner soliden Konstruktion und Design — hat hohe Rücklehne, ist hübsch geschnitzt, große Armlehne und ist in der That ein Schmuck für jedes Haus — es sind 900 in der Partie und wenn andere Geschäfte sie besäßen würden sie sagen ein Bargain zu $3.00, wir aber sagen, da wir damit aufräumen wollen, ein großer Bargain zu 1.69

Das Allerneueste — moderner Dresser, Antique Oak Finish, shaped Top, hat extra großen geschliffenen Spiegel und ist bei Hand geschnitzt nach den neuesten künstlerischen Entwürfen — messingene Zierstücke und hochfein polirt — die Schubladen sämmtlich von den besten Möbel-Schreinern gepaßt—kurz und bündig, ein Werth, den andere Geschäfte einen Bargain nennen würden zu $12.00 — wir nennen es den größten Bargain, der noch je offerirt wurde zu 5.25

Hartman Furniture & Carpet Co., 227-229 Wabash Av.

Die Kirche auf den Philippinen.

Die Macht der Kirche auf den Philippinen ist beinahe größer als die des Staates. Früher schritt der Erzbischof Sonntags sogar über die spanische Fahne; diese Zeremonie schien aber des Guten zu viel zu sein und wurde endlich aufgehoben. Der Einfluß der Kirche ist jedoch so groß wie zuvor geblieben, denn die Inseln sind nach wie vor das Absatzgebiet, wohin Spanien diejenigen überflüssigen Mönche abwirft, deren Moral eine längere Erholungsreise fern von der Halbinsel erwünscht machte. So sind die Philippinen, Manila und namentlich die Promenade am Malecon, überschwemmt von Jesuiten und Dominikanern, deren Gesichtszüge den heiligen Gewändern, die ihre behäbigen Körper verhüllen, kaum entsprechen. Bier und Billardtische haben den Weg in die luxuriösen Conventos gefunden, die in Verbindung mit den Kathedralen aller Kreise, ob reich oder arm, stehen.

Der geistige Inhalt der Religion ist hier einem Formalismus gewichen, der die Hauptrolle der Kirche bildet. Feuerwerke, Feste und leuchtende Kerzen haben dazu beigetragen, die Eingeborenen in den Bannkreis der Kirche zu bringen. Wenn man die eigenthümlichen Kundgebungen sieht, die jede Woche in einer Gemeinde nach der anderen stattfinden, da sinnt man darüber nach, ob solche Feste überhaupt unter die religiösen Observanzen zu rechnen sind. Jeder Vorort der Hauptstadt hat als Zentrumspunkt eine große Kirche mit starken, durch Strebepfeiler gestützten Mauern und hohem Schiff. Im kühlen Innern der Kirche könnten wohl alle Bewohner des Stadtviertels Herberge finden. Jede Gemeinde hat gewisse Festtage für sich, die ganz unabhängig von anderen Gemeinden gefeiert werden, und die Kirchen sind thatsächlich so zahlreich, daß jede Woche des Jahres mit den speziellen Feierlichkeiten der verschiedenen Kirchen ausgefüllt zu sein scheint. Fast jede Nacht leuchtet irgendwo am Himmel eine ferne Kuppel, um zu zeigen, wo die „Fiesta", im Gange ist.

Geht man durch die schmalen Straßen dorthin, so findet man nichts, was Einem als Kirchenfest vorkommt; es ist viel eher eine Art Kirmeß, wie sie in den deutschen Dörfern und Vorstädten gefeiert wird. Ringsum auf der Plazza neben der Kirche stehen unzählige Spielwaaren- und Erfrischungsbuden, die aus starken Matten rasch aufgebaut wurden. Während der Dauer der „Lustbarkeiten" sind diese Buden die Mittelpunkte des Interesses für die Schaaren, die hierher strömen, um zu beichten oder gar die Freunde zu treffen. Die eingeborenen Mädchen, die in den Buden Getränke verabreichen oder Zinnpfeifen und Kragenknöpfe "Made in Germany" verkaufen, scheinen eher wegen ihrer Reize und ihrer Geschwätzigkeit als wegen einer religiösen Gemüthsanlage angestellt worden zu sein. Jede Woche ernten sie eine Menge „Pesos" und „Pesetas" durch ihren ungezwungenen Verkehr mit den galanten jungen Leuten, die dabei keine Neigung an den Tag legen, dem Altar näher zu treten.

Abends kurz nach Sonnenuntergang setzen sich die kirchlichen Prozessionen in Bewegung. Diese sind hauptsächlich aus den Frauen und Kindern der Gemeinde gebildet. Durch die Hauptverkehrswege der Vorstadt schlängelt sich eine Prozession herum, bis sie wieder in die Kirche zurückkommt. Reich ausgestattete Bahren werden gebraucht, um die in Lebensgröße ausgeführten und in Gold und Purpur gekleideten Figuren von Heiligen und Aposteln herumzutragen. Die schwitzenden Kulis, die die Bahren tragen und bis auf die nackten Füße durch deren herabhängende Teppiche verhüllt sind, schwanken unter der schweren Last einher. Vorn und hinterher gehen die Frauen und Kinder, schwarz gekleidet und Kerzen tragend. Die schwarzen Mantillas hängen graziös von ihren Köpfen herab, während die Gesichter einen Ausdruck heiliger Anmuth zeigen, wenn sich nicht die Abendluft mit den Kerzen zu schaffen macht. Man könnte sich leicht einbilden, Zuschauer bei einer Festlichkeit in Sevilla oder Madrid zu sein.

Die großen Bahren mit ihrem schweren Gewicht an Holz und Metall nöthigen die Träger, sehr häufig Halt zu machen, um Athem zu schöpfen, während dessen alle Zuschauer mit entblößtem Haupt stehen. In der That, der Spanier verlangt so streng das Hutabnehmen als Ausdruck der Verehrung bei solchen Gelegenheiten, daß er, falls er die Nichtbeachtung dieser Sitte bemerkt, persönlich einschreitet, um den Schuldigen eines Besseren zu belehren. Ich habe auf einem Tramwagen einen ernsten Zusammenstoß mit erlebt, der dadurch veranlaßt wurde, daß ein Engländer es unterließ, den Hut vor einem vorübergehenden Leichenzug abzunehmen.

Von den Balkons lächeln Schaaren von Zuschauerinnen herab. Handraketen und bengalisches Feuer bringen etwas Imponirendes in das Ganze, lassen dafür aber einen Regen von Funken auf die Passanten herabsprühen. Alles geht der Reihe nach vorüber — die wackelnden Figuren der Apostel, die Kreuzabnahme Christi, die Jungfrau Maria mit Thränen aus reinstem Glas — bis endlich die lange schwankende Linie von Fackeln die Kirche wieder erreicht. Dort angekommen, setzen die Träger ihre Lasten ab und suchen Erfrischung. Schon ein paar kleine Gläser genügen, um einen Streit über die Schönheit der verschiedenen Bahren hervorzurufen. Die Einen behaupten, daß ihre Kreuzabnahme Christi doch lebensgetreuer sei als die der Gegenpartei; und beinahe kommt es darüber zu einer Keilerei, welches von den Jungfraubildern am schönsten gekleidet wäre.

Die Charwoche — Semana santa ist auf den Philippinen die heiligste Periode des Jahres. Von Mittwoch bis Sonntagnacht stockt das Geschäft ganz. Schon einige Zeit vor Charfreitag sind die Nächte von den unheimlichen, Ohren zerreißenden Passionsliedern der Eingeborenen erfüllt, mit denen sie sich in die gehörig reuevolle Stimmung hineinzusingen versuchen. Von Gründonnerstag bis zum Ostern ist der Gebrauch von Luxuswagen verboten; in früheren Zeiten waren sogar das Aufspannen eines Schirmes und das Fahren in einem Tramwagen nicht erlaubt. Der Verkehr hört ganz auf, nur der Eiswagen, der Wagen des Arztes und einige wenige andere dürfen noch auf den Straßen erscheinen.

Die Stadt wird so still wie das Grab. Die fremde Kolonie nimmt diese eine Gelegenheit im Jahre wahr, um Ausflüge nach der Korregidorinsel, den Seen und Bergen oder der vulkanischen Gegend im Süden zu machen. Dampfjachten werden sehr gesucht, der englische Klub ist verlassen, während dreier Tage baden die Ausländer in der chinesischen Südsee, oder sie schießen Hühner und machen Kahnpartien irgendwo auf den Inseln.

Für den Handel wirken diese und andere kirchliche Festlichkeiten sehr störend. Wenn zum Beispiel ein Schiff in Eile expedirt werden soll und den Sonntag zu Hilfe nehmen will, ist es nicht der Generalgouverneur, sondern der Erzbischof allein, der die Erlaubniß dazu ertheilen kann; und diese Erlaubniß bei ihm auszuwirken, ist nicht gerade leichte Mühe. In der Charwoche ist die Arbeit in dem Hafen fast ganz eingestellt und allerseits fluchen zornige Schiffskapitäne wegen des Zeitverlustes.

Die bekannte gelbe Blume.

Vom Großherzog Karl Alexander von Sachsen-Weimar, der jetzt das 80. Lebensjahr vollendet hat, erzählt man sich die folgende amüsante Geschichte: Als der Großherzog jüngst nach seinem Lustschloß Belvedère fuhr, richtete er unterwegs an seinen Adjutanten die Frage, woher wohl der herrliche Blüthenduft stamme, den der Wind von den Feldern her zu ihm herüberwehte. Der Adjutant vermochte keine Auskunft zu geben und erhob sich daher, um den Kutscher zu befragen. „Hären Se," sagte dieser, mit der Peitsche nach einem goldgelben Felde zeigend, „där kommt Sie nämlich von den Lupinen da drieben här." — Dem Adjutanten kam diese Antwort ziemlich spanisch vor—von Lupinen schien er noch nichts gehört zu haben; er konnte sich nur durch einen Geniestreich aus der Affaire ziehen, den der alte, joviale Herr sicher nicht übelnehmen würde. Auf die erneute Frage gab er daher keck zur Antwort: „Das ist die bekannte gelbe Blume, die so schön riecht, Hoheit!" — „Mein Gott," erwiderte der Großherzog aufathmend, „hab' ich mir's doch gleich gedacht — richtig: das ist die bekannte gelbe Blume!"

— Auch ein Glückwunsch. — So wünsche ich Euch denn alles frohe Glück in Eurer jungen Ehe und hoffe nur, daß Amor recht bald ein Storch werden möchte. — —

Das Leben auf dem Throne.

Ziemlich lange, beiläufig fünf Jahrtausende lang, ist die Weltgeschichte eigentlich nur Ein Buch der Könige gewesen. Wurden Religionsstifter, Feldherren, Künstler in die Tafeln der Geschichte eingetragen, so war fast immer irgend eine Beziehung zu den Herrschern der Schlüssel, der ihnen das goldene Thor öffnete. Die Republiken machen natürlich eine Ausnahme, und theokratische Staaten wie das alte Reich der Hebräer allenfalls auch; aber in der ungeheuren Mehrzahl der Staatsgeschichten standen die Nachrichten selbst über die größten Wohlthäter der Menschheit nur ganz beiläufig, wie Randglossen zum Hofbericht. Ueber Nacht ist das anders geworden. "Nous avons changé tout cela!" können die maßgebenden Historiker der neueren Zeit stolz ausrufen. Heute meinen die Vertreter der materialistisch-ökonomischen Richtung so gut wie die Partisanen der kulturhistorischen Schule, die Namen der Könige hätten eigentlich nur noch eine mnemotechnische Bedeutung. Auf die Kulturförderer und die Verbesserer der sozialen Lage komme es an, so weit überhaupt das Einzelne noch geduldet wird. Ist ein solcher Herr im Nebenamt König, so darf er doch genannt werden, sonst aber ruft der Kulturhistoriker dem „politischen Historiker" zu, was der Offizier in Erfurt bei der Zusammenkunft der Kaiser von Frankreich und Rußland jenem unglücklichen Trommler zudonnerte, der vor dem König von Württemberg dreimal die Trommel gerührt hatte: "Taisez-vous! ce n'est qu'un roi!" (Schweigt, das ist nur ein König.)

Ich habe die größten Sympathien mit der kulturhistorischen Richtung und mit der demokratischen Auffassung der Weltgeschichte; aber manchmal kommen mir dennoch Bedenken, ob sie die Kronen nicht doch zu leicht nehmen. Eine Dame sagte mir einmal, gegen häßliche Frauen müsse man doppelt liebenswürdig sein; ich antwortete, ich sei nicht äußerlich genug, um meine Höflichkeit nur von dem Aussehen bestimmen zu lassen. Ich bin auch nicht äußerlich genug, um Szepter und Reichsapfel als degradirende Abzeichen aufzufassen. Karl Bleibtreu freilich, der immer wieder ausführt, lediglich die „Denker" hätten etwas zu bedeuten, würde gewiß mit Bedauern bemerken: „Peter I. hätte wohl was ausrichten können, wenn er Redakteur geworden wäre." Und das stimmt auch hin und wieder wirklich; Friedrich Wilhelm IV. war ein Journalist, der seinen Beruf verfehlt hat, und Don Pedro von Brasilien ein auf den Thron gestrandeter Privatdozent. Es gibt aber doch auch auf Thronen Persönlichkeiten, die wie jener Kaiser, der vom Flötenspielen hätte leben können, sagen dürfen: „Ich steh' mich halt so besser." Gar zu weit sollte man die "pitié suprême", die Victor Hugo den Märtyrern im Purpur gönnte, nicht treiben. Auch die gekrönte Existenz hat ihre Annehmlichkeiten und ihre Vortheile. Freilich versichern die regierenden Häupter immer wieder, wie schwer die Last auf ihren Schultern drückt; aber das hohe Alter, das die Regenten überwiegend erreichen, spricht für eine leidlich gute Hygiene der Throne. Es fehlt nicht mehr ganz an Leuten, die bei einigem Zureden eine Krone annehmen würden; sogar in Bulgarin hat sich zweimal solch' ein Wagehals gefunden.

Was ist denn auch wirklich so sehr bedauerlich an einer Königsstellung? Sie bringt unzweifelhaft einige Langweile mit sich; aber auch ein Konrektor amüsirt sich nur in den Pausen. Die Könige müssen oft Konventionsheirathen schließen, wenn sie so gern ein schönes Bürgermädchen heimführen möchten — Björnson hat das in seinem Trauerspiel „Der König" sehr tragisch geschildert; aber wenn unsereins sich einmal in eine Prinzessin verliebt, bekommen wir sie auch nur ausnahmsweise. Die Last der Verantwortlichkeit? nun, man hat ja Minister. Aber freilich, eins ist schlimm — man bleibt beständig in elektrischer Beleuchtung. Wie schrecklich muß zum Beispiel dem Prinzen von Wales der Gedanke sein, aus der angeregten Belebtheit seines Privatlebens einmal in die Stille des Thrones eintreten zu müssen!

Dann ist noch ein anderer Grund zum Mitleid. Wer Chamforts unvergleichliche Anekdoten aus der letzten Zeit der französischen Könige liest, oder auch nur die Denkwürdigkeiten unseres Gerlich, der wird finden, daß kein Mensch sich so viel Impertinenzen sagen läßt, wie ein recht von seiner Würde erfüllter Monarch. Je unumschränkter er herrscht, desto mehr kitzelt es den Höfling, einmal das Aeußerste zu wagen; worüber Goethe in den „Noten" zum „Divan" tiefsinnig gehandelt hat. Aber auch den Fürsten reizt es, Unerhörtes zu hören; immer wieder erfahren wir, wie Sultane oder Zaren so lang fragen, bis sie die gewünscht — unerwünschte Antwort erhalten. Der Größte wird durch seine Größe ohnmächtig. Ludwig XIV. überreichte Boileau ein paar Alexandriner: „Ich habe auch einmal ein paar schlechte Verse machen wollen." Der gestrenge Kritiker liest sie und verbeugt sich. „Ew. Majestät ist nichts unmöglich — Sie wollten schlechte Verse machen, und es ist vortrefflich gelungen." Der „Roi Soleil" darf sich für solches Urtheil nicht rächen; bei einem Generalpächter hätte Boileau es nicht gewagt.

Ein dritter Grund, die Fürsten zu beklagen, erscheint mir hinfällig. Man meint: sie könnten wirklich so wenig, weil die modernen Verhältnisse ihnen die Hände binden. Ich glaube, da schmeicheln wir uns, wir seien die bindenden Verhältnisse — wir, das Volk, die Presse, die Aufgeklärten, die Wächter der Verfassung. Vielleicht sind wir gar nicht so stark, wie wir meinen. Es ist richtig, kein König könnte heute mehr eine Bartholomäusnacht leiten, Versailles aus dem Nichts schaffen, die Generalstände nach Hause schicken. Es ist aber die Frage, ob das die Hauptsache ist. Gewiß gibt es keine konstitutionellere Musterregentin als die Königin Victoria. Dennoch wird immer deutlicher, wie oft sie selbst in politische Fragen eingegriffen, eigenhändig entschieden, eigenwillig geändert hat. Sie wird schwerlich das einzige gekrönte Haupt sein, das unter dem Inkognito des konstitutionellen Königthums einen ganz bedeutenden politischen Einfluß ausgeübt hat.

Sicherlich — die legendarischen Zeiten sind vorüber, in denen ein Glas Wasser, das eine Königin nicht bekam, über Krieg und Frieden von Großstaaten entschied; so etwas gibt es heutzutage höchstens noch unter den King Bells. Aber dafür bedenke man auch, welche neuen Möglichkeiten unseren Königen eröffnet sind! Bei den nicht unbedeutenden Schwierigkeiten des Hauptberufs brachte es früher ein Fürst in Nebendingen nicht über den angenehmen Dilettanten heraus: Friedrich II. fühlte sich als ein Anfänger neben Voltaire, und noch Ludwig von Baiern sagte zu Tieck: „Heiße auch Ludwig! Viel Ehre für mich, so zu heißen, wie ein wirklicher Dichter!" Jetzt aber sind die Mittel zur Fortbildung so erleichtert und gesteigert, daß die Regenten sich nicht mehr mit der kostspieligen Maecenatenrolle oder der wenigstens brotlosen Liebhaberei zu begnügen brauchen. Freilich bildet die hohe Stellung immer noch ein Hinderniß für gründliche Ausbildung; aber der Abkömmling der vornehmsten Fürstenfamilie kann mit etwas gutem Willen bei Gebrauch geeigneter Anleitung in kürzester Zeit eine maßgebende Persönlichkeit auf jedem künstlerischen oder wissenschaftlichen Gebiete werden. Die geschultesten Sachkenner werden dem selfmade man auf dem Thron die gebührende Achtung nicht versagen, wenn er schlechten Richtungen in Literatur oder Theater gegenüber sein eigenes sicheres Urtheil als Banner entfaltet, dessen Stab der ererbte fürstliche Geschmack und dessen Fähnchen seine eigene Kunstübung bildet. So hat Napoleon III. der Römischen Geschichte, Oskar von Schweden der Poesie, Alexander III. von Rußland sogar der Briefmarkenforschung neue Impulse geben können; und findet sich für das „neue Drama" nicht bald ein allen Parteien genehmer Mann, so wird auch hier ein Fürst die Last der entscheidenden That auf sich nehmen müssen. Können solche Triumphe nicht für eine gewisse Einschränkung der unbedingten Kriegs- und Friedensherrschaft entschädigen? Es ist natürlich, daß die Tradition von Jahrhunderten in den Dynastien eine gewisse Neigung zur Willkür erzeugt; wie schön, daß Kaiser und Könige dieser nunmehr als Dichter, Zeichner, Komponisten nachleben dürfen!

Wenig bedrohlich erscheint die Gefahr, daß unser Volk in absehbarer Zeit Schillers Ruf an Deutschland zur Wahrheit machen könnte:

> Große Monarchen erzeugtest du, und bist ihrer würdig.
> Den Gebietenden macht nur der Gehorchende groß.
> Aber versuch es, o Deutschland, und mach es deinen Beherrschern
> Schwerer, als Könige groß, leichter, nur Menschen zu sein.

Solch ein aufrührerischer Ruf aus dem Mund eines sogenannten Klassikers hat heute sicherlich nicht auf Beifall oder Nachfolge zu hoffen; wir überbieten uns in der Kunst des Gehorchens und machen es den Königen täglich schwerer, nur Menschen zu sein. Denn, wie ein anderer Dichter jener verruchten Epoche zu sagen sich erkühnte:

> Der Großen Hochmuth wird sich legen,
> Wenn eure Kriecherei sich legt.

Kriecherei! In dem Ausdruck schon fände heut ein tüchtiger Staatsanwalt eine Aufforderung zur Untergrabung der den Höheren geschuldeten Achtung. Der „Männerstolz vor Königsthronen" könnte einmal als Majestätsbeleidigung gefaßt werden, und die „Hilfe, wo die Unschuld weint", als grober Unfug; denn bei unseren Mustereinrichtungen hat keine Unschuld zu weinen!

Alles in Allem genommen scheint uns also die Stellung der Könige das innige Mitleid und die stille Geringschätzung der neuesten Historiker und Geschichtsphilosophen nicht zu verdienen. Der Beruf findet immer noch seine Liebhaber, und dies ist um so höher anzuschlagen, als er so selten auf freier Wahl beruht.

Ausflug nach Chautauqua Lake

mit der Nickel Plate-Bahn am 29. Juli—der einfache Fahrpreis bezahlt für die Rundfahrt. Wenn die Tickets beim Sekretär der Chautauqua Assembly hinterlegt werden, so sind dieselben gültig zur Rückfahrt innerhalb dreißig Tagen, vom Datum des Verkaufs an gerechnet. City Ticket-Office, 111 Adams Str., Chicago. Van Buren Straße Passagier-Bahnhof, an der Hochbahnschleife. Telephone 3389, Main. dido—28jl

Russenfurcht in Berlin.

Im Sommer 1848 stand Berlin einige Wochen lang unter dem Banne der Russenfurcht. Selbst ernsthafte Politiker rechneten mit der Möglichkeit, daß die Russen einfallen und, die haltlosen politischen Verhältnisse Deutschlands sich zu nutze machend, Ostpreußen und Schlesien einziehen würden. „Glaubwürdige Reisende", so wußten die Zeitungen zu berichten, wollten von russischen Generälen gehört haben, Kaiser Nikolaus plane die Errichtung eines großen slavischen Reiches, das, getrennt vom eigentlichen Rußland, alle Slaven umfassen sollte, die unter preußischer, österreichischer und türkischer Herrschaft ständen. „Die steigende Gefahr von Seiten Rußlands", „das Kriegsgespenst im Osten" waren beliebte Schlagworte für Leitartikel geworden.

Aus Königsberg und Breslau, die sich am meisten bedroht fühlten, verbreitete sich die Angst immer mehr weiter nach Westen. Die Oberpräsidenten wurden von Gemeinden und Vereinen mit Anfragen bestürmt, sie sollten doch den Schwankungen der Ungewißheit ein Ende machen. Wenn sie aber versicherten, sie wüßten davon nichts, so glaubte man's ihnen nicht. In Berlin fing man auch an, besorgt zu werden, und interpellirte die Minister über die bedrohlichen Truppenzusammenziehungen an der russischen Grenze, und Graf Reichenbach rief in der Sitzung der Nationalversammlung vom 20. Juni: „Russische Heere stehen an unserer unbeschützten Grenze!" Es half nichts, daß von amtlicher Stelle versichert wurde, daß es sich nur um geringe Truppenbewegungen handelte, wie sie jeden Sommer stattfänden bei den Uebungen in Polen — geglaubt wurde es nicht, auch dann nicht, als die Minister in der Nationalversammlung erklärten, die Befürchtungen wegen eines russischen Einfalls wären völlig unbegründet. Hansemann bemerkte dann noch zu den Vertretern des Vereins für Volksrechte, der eine Adresse übergab, von Rußland sei nichts zu befürchten, eher von Frankreich, das Besorgnisse einflöße. Wenn die Russenfurcht so arg war, so lag der Grund darin, daß ein Angriff von russischer Seite zugleich eine Bedrohung der Volksfreiheit bedeute, „und", so äußerte der Sprecher jener Absendung zu Hansemann, „wir haben einen Feind, der an unserer eigenen Aristokratie einen natürlichen Bundesgenossen gegen uns haben wird." „Da irren Sie sich", soll Hansemann erwidert haben, „unsere Aristokratie wird so gut gegen Rußland wie gegen Frankreich mit dem Volke stehen." Mit drolligem Eifer machte sich über dieses Thema die Straßenliteratur her. Einige Blätter, die an den Mauern geklebt haben, liegen vor uns. Eins trägt die Ueberschrift: „Die Russen sind da! Tod den Russen!" Und im Text heißt es: „Sind sie denn wirklich schon da? Und wo denn? I nun durch ein gutes Fernrohr sieht man sie vielleicht schon in Schlesien und Ostpreußen wüthen und wüsten, jedenfalls können sie plötzlich über Nacht da sein, die wirklichen leibhaftigen Russen. Kennt Ihr sie noch von den Freiheitskriegen her als unsere Freunde? Fragt Eure Väter, Onkel, Tanten, Großeltern u. s. w., wie sie's so prächtig verstanden, unsere Freunde, zu stehlen, zu rauben, zu marodiren und davon zu jagen. Besinnt Ihr Euch noch auf die Kosaken mit ihren kleinen Pferdelokomotiven und hohen Sätteln? . . . den Frauen nahmen sie die Unterröcke, schnitten sie mitten entzwei, und nähten die beiden Theile zusammen und zogen sie als Hosen an . . ." Ja, so machte sich der Witz über die Russenangst lustig, aber gleichzeitig meldeten Extrablätter allen Ernstes, russische Truppen würden in den nächsten Tagen in die Landrathskreise Lublinitz, Rosenberg, Beuthen einfallen, und unsägliches Elend werde über Deutschland kommen, „viele Tausende werden hingeschlachtet werden und manche blühende Gegend zu einem rauchenden Trümmerhaufen und einer wüsten Oede werden."

Wohl ließ Kaiser Nikolaus durch seine Gesandten den Höfen erklären, seine Absichten hinsichtlich Deutschlands seien friedfertig und würden es bleiben. Aber auf Mißtrauische machte die Erklärung keinen Eindruck, und in Berlin währte die Russenfurcht noch über den Sommer hinaus. In witzigen Versen hat damals Albert Hopf die Furcht von den Barbaren des Ostens bespöttelt. „He! Sagt mir doch einmal, Herr Gevatter, was ist denn das für ein dumm Geschnatter: Man sagt ja, die Russen kämen nach Berlin, um uns das Fell über die Ohren zu ziehn?" . . . In dem Gespräch, das zwischen einem Berliner Philister und seinem Nachbarn, einem alten Magister, geführt wird, persiflirt dieser den Zaren in ganz spaßiger Weise: „Ja, seht einmal, Nachbar, das wäre wohl möglich; denn es ärgert den Nikolaus ganz unsäglich, daß sie die Deutschen so sehr bemühen, um sich der Knute zu entziehen . . . Die kleinsten Staaten sind schon so frech und jagen die Zensoren weg. Doch, dachte der große Zar mit Hohn: Berlin hat wenigstens Piper und John, was die beiden lassen durch, erlaub' ich zu lesen in Petersburg! . . . . Da hat nun der weise Fürst und Herre die Grenze versehen mit einer Sperre, von Soldaten, wohl an die hunderttausend Mann, damit die Freiheit nicht weiter kann . . . Da sprang von der Bierbouteille in der Ecke mit großem Knall ein Pfropf nach der Decke. „Magister!" schrie Michel, hat Ihr's vernommen? „Baut Barrikaden! die Russen kommen!"

— Kindermund. — Tante: Na, Kinder, wie gefalle ich Euch in meinem neuen Umhang? — Der kleine Hans: Mir gar nicht, denn da erbe ich ja von Dir um so viel weniger.

BOSTON STORE
118 TO 124 STATE ST. AND 77-79 MADISON ST.

Freitags spezielle Baargeld-Bargains
in unseren sämmtlichen sieben Stockwerken.

Schwarze Kleiderstoffe-Dept.
Speziell, nur für Freitag.
127 Stücke ganzwollene Cashmeres und Serges, werth 39c, Yard . . . 19c

Farbige Kleiderstoffe.
40zöll. schwarze Etamine, werth 20c . . . 5c
Doppelbreite schwarze brokadirte Novitäten, werth 25c . . . $6\frac{3}{4}$c
42zöll. schwarze und farbige Brilliantines, Novelties, Plaids, Checks und Fancy Mischungen, werth bis zu 60c . . . 25c

Schwarze Seidenstoffe.
10 Uhr Vorm. — Spezieller Verkauf von Seiden-Grenadines, wth. 35c . . . 15c

Farbige Seidenstoffe Dept.
9.30 Uhr Vorm. — 2,500 Yards Plaids und gemusterte Satins . . . $12\frac{1}{2}$c

Sammet-Dept.
2,600 Reste Velveteens, Corduroys und Seiden-Sammt, zu . . . 30c am Dollar

Sateens.
Extra Spezielles, 1.30 Nachm. — 2000 Yds. Roman gestreifter Sateen, neueste Novitäten in Shirting, werth 12½c, für . . . $3\frac{1}{2}$c

Leinen.
[illegible] Yds. 30 Zoll breites gebleichtes Butcher Leinen, durch Wasser beschädigt, werth 35c, die Yard für . . . 19c
[illegible] Yds. reinleinenes Crash und Roller Handtuchzeug, durch Wasser und Rauch beschädigt, werth bis zu 18c . . . $12\frac{1}{2}$c
300 Dtz. gebleichte Satin Damast Servietten, 24 Zoll im Quadrat, werth $2.00, für . . . $1.43
1500 Stücke Tray Cloth, Lunch Cloth, Scarfs, Center Stücke, Handtücher usw., die Sachen sind hohlgesäumt und befranst und sind feiner Qualität, einige etwas beschmutzt und sind zu weniger als die Hälfte des Preises markirt.
300 Dtz. roth und blau karirte befranste Servietten, werth 5c, das Stück . . . 3c
49 Kisten „Yates" gehäkelte Bett-Decken, werth $1.00, das Stück . . . 69c
1500 Dtz. Flaschen „The Magic Polishing Cloth" für Silbersachen und alle Metalle, werth 15c, das Stück . . . 2c

Ginghams.
Feine Kleider Ginghams, werth 8c . . . 3c
Fabrikenden Amoskeag und Lancaster Gingham, werth 6c . . . $3\frac{1}{2}$c

Tuch-Dept. — Zweiter Floor.
Spezieller Räumungsverkauf vor der Inventur von großen Partien feiner Stoffe für Schneider, zu . . . 50c am Dollar.

Bargain-Tag in unserem
Department für Damen-, Babies- und Kinder-Sachen.
Damen-Wrappers und Unterröcke.
Speziell — 9.00 Vorm. — Muslin-Unterhosen für Damen, mit Saum und Tucks, werth 19c, nur . . . 7c
10.00 Vorm. — Weiße Schürzen für Damen, werth 19c, nur . . . 4c
Bootees für Babies, das Paar nur . . . 4c
Weiße Lawn Waists für Damen (das Doppelte werth), 39c, 59c und . . . $6\frac{3}{4}$c

Mäntel- und Suit-Dept.
Bargains für Freitag—Crash, Duck und P. K. Suits und Skirts, weniger als Halbpreis.
Gebügelte Shirt Waists für Damen, m. losen Kragen (so lange sie vorhalten) . . . $12\frac{1}{2}$c

Flanell-Dept. — Zweiter Floor.
Speziell — 1700 Yards fancy gestreifte Flannelette, werth 6c, für . . . $2\frac{1}{2}$c
1000 Yards weißes bestickte Flanell, werth 75c, die Yard . . . 39c
1500 Yards reinwoll. weißes Flanell, werth 22c, für . . . $12\frac{1}{2}$c

Damen-Vests.
Leibchen für Damen, wth. 19c das Stück, nur . . . 5c

Calico-Dept.
36zöll. Percales und Sittalines, leicht beschädigt durch Wasser, wth. 10c . . . $3\frac{1}{2}$c
36zöll. Decoration Bunting, blau und gold, die Yard . . . 1c
Fabrikreste von Novelty Piques und Organdies, die Yard . . . $3\frac{1}{2}$c

Damen-Halstrachten.
Ganzleinene Damenkragen — werth 15c das Stück—das Dutzend nur . . . 3c
Ganzleinene Manschetten f. Damen—wth. 12c Paar, das Dtz. nur . . . 5c
Mull bestickte Ties, werth 19c, das Stück . . . 5c

Männer-Ausstattungswaaren.
45c Negligee-Hemden für Männer, in hübschen Streifen, mit Joch geschn., zu . . . 23c
50c Negligee-Hemden für Männer und Knaben, mit Joch geschn., echte Farben, alle Größen, zu . . . 29c
Waschbare String Ties für Männer, das Stück . . . 1c
25c Elastic Web Hosenträger für Männer, das Paar zu . . . 10c

Spitzen.
Oriental. Spitzen, v. 2½—3½ Zoll breit, regul. Preis 10c, die Yard . . . 1c

Muslin und fertiges Bettzeug.
9-4 gebleichte Rochdale Betttuchstoffe, die Yard zu . . . $9\frac{3}{4}$c
Pepperell ungebleichte Betttuchstoffe, die Yard zu . . . 3c
Einfache Betttücher, 54×90 Zoll, jedes zu . . . 23c
Fertiggemachte Slips, 45×36 Zoll . . . $3\frac{3}{4}$c
Hohlgesäumte Slips, [illegible] . . . $8\frac{1}{4}$c
[illegible] Betttücher, 81×90 Zoll, jedes zu . . . 52c
2700 Yards 5-4 Tisch-Oeltuch (Fabrikreste)—Auswahl in Mustern—die Yd. zu . . . 5c
2000 Yards ungebleichter Pepperell Drill (Fabrik-Reste)—die Yard zu . . . 1c

Blanket-Dept.
11-4 Union [illegible] Blankets, werth $2, das Paar . . . 98c
Job-Lot in Bett-Comforters, werth $1 bis $3.75, jeder zu 59c, 79c, 98c, $1.29, $1.48, $1.69 und . . . $1.98

Möbel.
500 solide eichene Tischchen—16×16 Zoll, Top, gedrehte Beine, werth 95c, nur . . . 49c
25 Dutzend Reed Schaukelstühle für Damen, fancy Rücken und Shellac Finish, werth $2.50 — nur . . . $1.39
[illegible] Pfd. Federkissen — überzogen mit Satin Finish Ticking, werth [illegible], nur . . . 39c
[illegible] weiße emaillirte eiserne Bettstellen—[illegible] Zoll, Pfosten mit Messing beschlagen, alle Größen, werth $3.00 . . . $1.69

Carpet-Dept.
Ganzwollener Ingrain Carpet Samples, jedes . . . 15c
Extra schwere Stroh Matting, 18c Qualität, die Yard . . . $8\frac{1}{2}$c
Cotton Twist, einfache oder farbige Punkte, reguläre 12½c Waare, jetzt, die Yard zu . . . $8\frac{3}{4}$c

Candies.
Sortirte Chocolades, werth 25c, das Pfund . . . 15c
Gum Drops, das Pfund . . . 5c
Gewickelter Stangen Candy, Pfund . . . 8c
Adams Tutti Frutti Kaugummi, das Packet . . . 1½c

Apothekerwaaren-Dept.
Dritter Floor.
Ayers Hair Vigor, $1.00 Größe für . . . 59c
Mennens Talcum Powder . . . 12c
Kirks Shandon Bells Seife . . . 6c
Wiser & Sons Canadian Whisky, die Flasche . . . 89c
25c Romane in Papierumschlag, etwas beschmutzt, Auswahl . . . 5c

Blumen-Dept.
100 Dutz. feine Rosen, werth 35c, für . . . 8c
200 Groß Quills, zwei für . . . 1c

Mason Fruit Jars.
Pints, das Stück . . . 3c
Quarts, Stück . . . 4c
½ Gallonen, Stück . . . 5c
Gummibänder für Krüge, Dtz. 1c, 5c u. 9c
Mason Jar Caps, Stück . . . 1c

Freitags Grocery-Bargains.
H. & E. granulirter Zucker, mit Order, 10 Pfund für . . . 47c
Gilt Edge Fancy Patentmehl, 49 Pfd. Sack . . . $1.15
Fairbank's Santa Claus Seife, 10 St. . . . 25c
Carolina Reis, Pfd. . . . 5c
Feine Navybohnen, 10 Pfd. für . . . 19c
Bestes granulirtes Cornmehl, 10 Pfd. für . . . 9c
Bestes gesalzenes Schweinefleisch, Pfd. . . . 7c
Monopole calif. Schinken, Pfd. . . . 6c
Cherry Brand kleine Picnic Schinken, 6 bis 8 Pfd., das Pfd. . . . 6½c
Armour's Banquet Speck, magere Streifen, das Pfd. . . . 9c
Dr. Price's Backpulver, 1 Pfd. Büchsen . . . 34c
Dr. Price's Zitronen-Extrakt, 1 Unzen-Fl. . . . 7c
Emile Ader & Co.'s Premium Grade Chocolade, versüßt, das Pfd. . . . 25c
Eagle kondensirte Milch, die Büchse . . . 12½c
American Backpulver, 1 Pfd. Büchsen . . . 14c
Reiner gemahlener Pfeffer, Pfd. . . . 10c
Ganze gemischte Gewürze, Pfd. . . . 19c
Java und Mokka Kaffee, Pfd. . . . 22c
Feiner Santos Kaffee, Pfd. . . . 12c
Feiner Java u. Mokka Kaffee, Pfd. . . . 25c
Unget. Japan Thee, 50c Qual., Pfd. . . . 25c
Extra Fancy Lake Trout, Pfd. . . . 8c
Salzwasser Trout, extra fein, Pfd. . . . 5c
Fancy Nr. 2 Weißfisch, Pfd. . . . 5c
Fancy Blaufisch, Pfd. . . . 7c
Red Snappers, extra fein, Pfd. . . . 7c
Fancy geräuch. Weißfisch, Pfd. . . . 7c
Clams, extra groß, Dutzend . . . 10c
Durchaus frische Eier, Dutzend . . . 9c
Fancy Evergreen Sweetcorn, Dutzend . . . 8c
Kartoffeln, fancy Stock, Bushel . . . 59c
Fancy Tomatoes, 5 Pfd.-Basket . . . 8c
Kalif. Zitronen, Dutzend . . . 11c
Home grown Cabbage, großer Kopf . . . 2c

Kleider-Dept.
Brownie Overalls f. Knaben, in schwerem blauem Denim, werth 25c — Speziell Freitag . . . 10c
Ganzwoll. Cassimere u. Cheviot Männeranzüge, nur in Sack Façon, wth. $7 und $8.00 — speziell Freitag . . . $2.98

Herrenhüte-Dept.
Extra speziell—75 Dutzend Canton Männer Strohhüte, wth. 39c, Stück . . . 15c

Schuh-Dept.
Spezial-Verkauf.
Seidenbestickte Hausslippers f. Damen, werth $1.00 — Freitag nur . . . 19c

Lawns, Organdies, Challies, Ginghams, etc.
3000 Yards Garner's schwarzer Sateen, werth 15c u. 19c p. Yd., die Yd. zu nur . . . $6\frac{3}{4}$c
10,000 Yards Reste von allen Departements zu . . . ½ des wirkl. Werthes
2500 Yards seidener und leinener Batist, werth 75c p. Yd., die Yd. zu nur . . . 19c
10,500 Yards Swiß Lawns, werth 10c die Yard, die Yard zu nur . . . 1c
Extra speziell! 75 Stücke feine Etamines, werth 12½c die Yard, die Yard zu nur . . . 1c
4000 Yards feine Challies, werth 10c d. Yard, die Yard zu nur . . . $1\frac{1}{2}$c
2500 Yards Manila Crêpe, werth 12½c die Yard, die Yard zu nur . . . $3\frac{1}{2}$c
Feine französische Zephyr Ginghams, werth 25c die Yard, die Yard zu nur . . . 8c
5000 Yards feine Sittaline, werth 15c die Yard, die Yard zu nur . . . $5\frac{3}{4}$c
Fancy gemusterter Burlap, werth 29c die Yard, die Yard zu nur . . . 10c
Villa, die neueste Kunst-Draperie, werth 15c die Yard, die Yard zu nur . . . $6\frac{3}{4}$c
Delmar Batist, werth 15c die Yard, die Yard zu nur . . . $3\frac{3}{4}$c
Großartige Herabsetzungen in feinen Lawns, werth 12½c und 15c die Yard, die Yard zu nur . . . $3\frac{1}{2}$c
2500 Yards feine Lawns, werth 15c die Yard, die Yard zu nur . . . 5c
3000 Yards fancy Pourettes, werth 25c die Yard, die Yard zu nur . . . $6\frac{3}{4}$c
150 Stücke Novelty Piqué, werth 15c die Yard, die Yard zu nur . . . $6\frac{3}{4}$c

Futter-Dept.
2000 Yards Skirting Percalines—nur helle Schattirungen, Yard . . . $3\frac{1}{2}$c
1500 Yards elastische Grass Cloths, die Yard nur . . . 1c
2500 Yds. Canvasette und Imitation Hair Cloths, die Yard nur . . . 2c

Weißwaaren-Dept.
500 Yards weißes India Leinen, für . . . $2\frac{1}{2}$c
2000 Yards karirtes Nainsook, für . . . $2\frac{1}{2}$c
2000 Gardinen Lappets, werth 12½c, für . . . $5\frac{1}{2}$c

Notions. — Spezialitäten für Freitag.
Weiße und schwarze Skirt Braids, 5 Yds. die Rolle, werth [illegible], die Rolle . . . 1c
Corticelli beste [illegible] Unz. Strickseide, jede Spule garantirt, werth 35c die Spule, die Spule für . . . 15c
Speziell! 5000 Yds. Jet Trimming, werth $1 bis $2 die Yd., die Yd. . . . 10c

Strumpfwaaren-Dept.
12c nahtlose schwarze und lohfarbige Baumwoll-Strümpfe für Damen, das Paar . . . 3c
8c nahtlose schwarze baumwollene Strümpfe für Männer, geripptes Tops—für . . . 3c
12½c geripptes echtschwarze nahtlose baumwoll. Strümpfe für Kinder—das Paar . . . 5c

Spezial-Verkauf.
3500 Yards weich appretirte Cambrics, etwas beschmutzt vom Eisenbahn-Unfall, die Yard nur . . . 1c

Spezialitäten im Basement.
Echte Henis Frucht-Presser, werth 25c—für . . . 15c

Spezialitäten im Basement.
10 Quart galvanisirte Eimer—werth 20c—für . . . 9c

Taschentücher.
Reisemuster von ganzleinenen, hohlgesäumten Taschentüchern für Damen und Männer—extra Qualität—werth von 19c, 25c, 39c, 48c, 59c und 60c — für . . . 10c, 12½c, 19c, 23c, 25c bis 39c

Korset-Dept.
Spezialverkauf—9 Vorm. bis 11 Vorm. Kinder Waists, werth 25c, zu . . . 5c
Sommer Korsets, werth 50c, zu . . . 15c
Spezialverkauf v. Damenkorsets—werth 75c und $1 zu nur . . . 39c
Feine Korset Waists für Damen—werth $1.—zu nur . . . 39c

Regenschirm-Dept.
Speziell Freitag um 10 Vorm.—Englische Gloria Regenschirme, Naturholz-Griffe, werth 48c, das Stück . . . 19c

Putzwaaren.
Matrosenhüte zu sehr herabg. Preisen—wth. 79c—$1.48—von 19c bis zu . . . 98c

Damen-Mitts und Gürtel.
500 Dutzend seidene Mitts in allen Farben . . . 3c
300 Dutzend Ledergürtel . . . 5c

Merino-Unterzeug-Dept.
500 Dutzend Lisle-Leibchen für Damen, werth 25c, zu . . . 5c
150 Dutzend Union Suits für Damen, werth 25c, zu . . . 8c

Bänder.
Roman gestreiftes Band, 4 Zoll breit, werth 29c, die Yard für . . . 12c
Fancy gestreiftes Band, 4 Zoll breit, werth 29c, die Yard für . . . 14c
Fancy brocaded Band, 3 Zoll breit, werth 19c, die Yard für . . . 5c

Shawls.
Cardinal Cashmere Shawls—schottische Plaid Shawls . . . 39c
Schwarze Cashmere Shawls, ganz Wolle, volle Größe . . . 79c

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Aus Ashland, Wis., wird gemeldet: Zu Highbridge schoß Hermann Boch zweimal auf seine Gattin, von der er getrennt lebte, und jagte dann sich selbst eine Kugel durch den Kopf.

— Ein nächtlicher Hagelsturm im Süd-Dakota'er County Codington vernichtete die Ernte von 30,000 Acres Land.

— Im Nitroglyzerin-Gebäude der „Hercules Powder Co." zu Pinole, Cal., fand eine Explosion statt; zur Zeit war Niemand im Gebäude; als jedoch später Leute mit dem Löschen der Flammen und dem Hinwegräumen der Trümmer beschäftigt waren, erfolgte eine zweite Explosion, und diesmal wurden fünf Personen getödtet, und viele andere verletzt. Die erste Explosion soll vorsätzlich verursacht worden sein!

Ausland.

— Zu dem Festzug bei dem deutschen Turnfest in Hamburg ist noch zu erwähnen, daß derselbe von Deutsch-Amerikanern eröffnet wurde, welche überhaupt eine sehr schmeichelhafte Behandlung erfuhren.

— In Wien ist wieder das Gerücht verbreitet, daß Graf Goluchowski, der Minister des Auswärtigen, noch vor Beendigung der jetzigen Kaiser-Jubiläumsfestlichkeiten aus dem Amte scheiden werde.

— Die gestrige bedeutende Preissteigerung an der Börse in Madrid gilt dort für ein Zeichen, daß der Friede zwischen Spanien und den Ver. Staaten nicht mehr fern sei. — Auch haben die spanischen Behörden verfügt, daß die Leuchtthürme auf den Balearischen Inseln, welche bald nach dem Beginn des rKieges gelöscht wurden, wieder angezündet werden sollen.

— Der chinesische Vizekönig von Kanton hat im Rath des Auswärtigen jetzt gemeldet, daß der mehrerwähnte Aufstand der Schwarzflaggen unterdrückt und ein angesehener Führer der Aufständischen verhaftet sei, und daß vier verlorene Städte zurückerobert worden seien. Bei der Rückeroberung der Stadt Woo-Tschau sollen 1000 Aufständische getödtet worden sein.

— In London fand das gerichtliche Verhör des bankerotten Gründers Ernst T. Hooley statt, wobei recht erbauliche Dinge zum Vorschein kamen, u. A. über Bestechungen einer Anzahl Zeitungen (darunter „Pall Mall Gazette" und „The Financial Post") sowie vieler hochgestellter Persönlichkeiten in England für die Benutzung ihres Namens.

— Die, meistens gut unterrichtete „Tägliche Rundschau" in Berlin brachte in einer Extra-Ausgabe folgende Antwort auf die Anfrage wegen der Grundlage der alarmirenden Nachrichten über Bismarck's Befinden: „Es ist Alles Unsinn. Er schläft gut, und sonst ist sein Zustand unverändert." Alle Hamburger Blätter aber, mit Ausnahme der „Hamburger Nachrichten," bezeichnen den Zustand des Fürsten als ungünstig. Eine augenblickliche Gefahr jedoch scheint nicht vorhanden zu sein. Bismarck's Körpergewicht beträgt nur noch 187 Pfund und nimmt beständig ab. Der Kranke liest noch immer manchmal Zeitungen.

— Eine in Berlin eingetroffene Depesche aus Shanghai, China, besagt, daß im „Ostasiatischen Lloyd" ein vom Prinzen Heinrich selbst herrührender amtlicher Bericht über den Zwischenfall des deutschen Kreuzerbootes „Irene" erschien. Darnach ging das Boot nur zu dem Zwecke in die Subic-Bai, in Noth befindliche Frauen und Kinder von Spaniern an Bord zu nehmen, und dies geschah unter strengster Beobachtung der Regeln der Neutralität. Bei Isla Grande traf das Boot einen Dampfer der Aufständischen, welcher ohne Schwierigkeit abfuhr, und auf der Rückfahrt begenete es zwei amerikanischen Kriegsschiffen, welche es nicht ansprachen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Barbarossa von Bremen.
Philadelphia: Switzerland von Antwerpen.
San Francisco: Morposa, von Australien und Honolulu.
Rotterdam: Maasdam von New York.
London: Victoria von New York.
Liverpool: Rhynland von Philadelphia.
Bremen: Roland von Baltimore.

Abgegangen.

Southampton: Lahn, von Bremen nach New York. (Mit dem, nach China zurückkehrenden bisherigen chinesischen Botschafter bei der deutschen Regierung, Hsuo, dessen plötzliche Abreise in Berlin beträchtliches Aufsehen erregte, und von dem man glaubt, daß er bei seiner Regierung in Verbindung mit der Kiao-Tschau-Frage in Ungnade gefallen ist.)
Queenstown: Sylvania, von Liverpool nach Boston.

Lokalbericht.

Freigesprochen.

Nach zweistündiger Berathung haben gstern die Geschworenen Richter Watermans die Frauenärztinnen Ida von Schultz und Louise Hagenow von der Anklage freigesprochen, den Tod der jungen Schwedin Hannah Carlson durch eine verbrecherische Operation verursacht zu haben.

* Der Bilderrahmenhändler Georg A. Mugler, von Nr. 15 Ost Washington Straße, hat seine Zahlungen eingestellt. Mit der Abwickelung der Geschäfte wurde Charles Mattison betraut. Die Bestände werden mit $4000, die Verbindlichkeiten mit $1500 angegeben.

Lokalpolitisches.

Allerlei Nachrichten aus dem demokratischen Lager.

Der Ward Inspektoren-Streit.

In den politischen Kreisen aller Parteien Chicagos gewinnt das Gerücht immer mehr an Boden, demzufolge Robert E. Burke, der demokratische Boß, mit seiner Reise nach New York einen ganz andern Zweck im Augen hatte, als nur denjenigen, sich zu erholen und zu amüsiren. Als im vergangenen Winter die Cook County Democracy der Tammany-Hall-Vereinigung New Yorks einen Besuch abstattete, da wurden schon damals Stimmen laut, welche behaupteten, daß eine Bewegung im Gange sei, die Demokratie der östlichen und westlichen Metropole so brüderlich zu vereinigen, daß sie zusammen den Hauptausschlag bei der demokratischen National-Konvention im Jahre 1900 geben könnten. Damals soll der Führer der New York Tammany-Hall, Richard Croker gesagt haben: „Wenn Ihr Chicagoer Demokraten die Kontrolle der demokratischen Maschine Eures ganzen Staates erhalten könnt, dann wird sich mit Euch reden lassen." Burke soll dann versprochen haben, er, beziehungsweise der Rathhausflügel der demokratischen Partei, würde diese Kontrolle zu erlangen suchen, und Burke hat, wie es sich bei der Staats-Konvention in Springfield herausgestellt hat, sein Wort gehalten. In den nächsten Tagen wird nun in New York der Tammany-Boß Richard Croker von einer Europareise zurückerwartet, und man vermuthet, daß sich diese beiden Führer dann über Punkte einigen werden, die von sehr weittragender Bedeutung für die demokratische Partei sein dürften. Bei allen diesen Gerüchten wird auch der Name Ben T. Cables, des neuernannten Mitgliedes des demokratischen Staatszentral-Komites von Illinois, häufig genannt. Cable war ein eifriger Golddemokrat, er ist aber auch Kandidat für den Bundessenat und er hat sich deshalb den „regulären" Demokraten wieder angeschlossen, welche ihrerseits wiederum glauben, daß Cable, welcher die Wahlkampagne für Präsident Cleveland im Jahre 1892 in den westlichen Staaten so erfolgreich leitete, der richtige Mann sein wird, um in Illinois die demokratischen Wähler aller Schattirungen wieder zu vereinigen.

* * *

Eine Anzahl der Wahlrichter und Clerks der 10. Ward, welche bei den verflossenen demokratischen Primärwahlen Betrügereien verübt haben sollen, sind nun doch von der Grand Jury in Anklagezustand versetzt worden, obgleich es heißt, daß einige der Ankläger ihre vorgebrachten Beschuldigungen widerufen hätten. Die Namen der angeblichen Missethäter sind: Hugh Curran, Jerry Sullivan, P. H. Burg, Geo. Curran, J. Maddicks, J. P. Coffey, A. Schweig und D. Williams.

* * *

Die populistischen Führer des „Middle of the Road"-Flügels wollen heute zusammenkommen, um sich auf eine Kandidatenliste zu einigen, die dann der Konvention, welche auf den 6. August anberaumt worden ist, zur Bestätigung vorgelegt werden soll. Es sollen sich übrigens selbst unter diesen Herren Viele befinden, welche, wenn sie sich auch nicht dazu entschließen können, die demokratischen Kandidaten zu indossiren, doch gegen die Aufstellung eines eigenen populistischen Wahltickets sind, weil für dasselbe ihrer Ansicht nach diesmal nur verschwindend wenig Stimmen abgegeben werden dürften.

* * *

Die interimistischen Ward-Inspektoren, welche in letzter Zeit so viel von sich reden machten, weil sie sich weigerten, den von der Zivildienstkommission beglaubigten Kandidaten Platz zu machen, da angeblich bei deren Prüfung Betrügereien vorgekommen sind, haben einen vorläufigen Sieg zu verzeichnen. Ihr Anwalt Blakely hat mit Hilfe Alderman Coughlins und Anderer soviel Beweismaterial zusammengebracht, daß sich Richter Gibbons veranlaßt gefunden hat, dem Oberbaukommissär McGann einen vorläufigen Einhaltsbefehl zustellen zu lassen, durch welchen demselben anbefohlen wird, die Zivildienstkandidaten nicht anzustellen, sondern die interimistischen Inspektoren bis auf Weiteres in ihren Stellungen zu belassen.

* * *

Hilfspolizeichef Lewis erließ gestern in Vertretung des Polizeichefs Kipley folgenden Generalbefehl: Polizist Patrick H. Hickey vom 2. Prezinkt wird wegen unordentlichen Betragens entlassen. Die Polizisten Frank Franks vom 19. und John P. Coffey vom 25. Prezinkt werden wegen Dienstvernachlässigung mit einem Gehaltsabzug von 10 Tagen bestraft; Polizist John J. Kelly erhält wegen Pflichtvernachlässigung Gehaltsabzug für zwei Tage.

Zwei dankbare Frauen.

Durch Frau Lydia E. Pinkham's „Vegetable Compound" der Gesundheit wieder gegeben.

„Kann jetzt selbst meine Hausarbeit verrichten."

Frau Patrick Danehy,
West Winsted, Conn., schreibt:

„Werthe Frau Pinkham:—Mit aufrichtigem Vergnügen schreibe ich Ihnen über die Wohlthaten, die mir Ihr wunderbares „Vegetable Compound" erwiesen hat. Ich war sehr krank und litt an weiblicher Schwäche und Gebärmutter-Verdrehung.

Ich konnte Nachts nicht schlafen und mußte vor Schmerzen in der Seite und dem Kreuz im Zimmer auf und ab gehen. Auch litt ich an Blähungen und wurde öfters ohnmächtig; ich hatte entsetzliche Schmerzen im Herzen, beständig einen unangenehmen Geschmack im Munde und häufiges Erbrechen; jetzt jedoch fühle ich mich, Dank Frau Pinkham und ihrem „Vegetable Compound", wohl; ich schlafe gut, kann ohne Uebermüdung meine Hausarbeit verrichten, habe keine Blähungen mehr und bin überhaupt vollständig gesund.

Ich danke Ihnen von Herzen für Ihre Rathschläge und für die ausgezeichneten Wirkungen Ihrer Arznei."

„Kann es nicht genug loben."

Frl. Gertie unkin,
Franklin, Neb., schreibt:

„Ich litt lange Zeit an schmerzhaftem und unregelmäßigem Monatsfluß, Gebärmutter-Vorfall und Kreuzschmerz. Die Aerzte, die ich zu Rathe zog, konnten mir nicht helfen.

Man bewog mich schließlich, Lydia E. Pinkham's „Vegetable Compound" zu gebrauchen und ich kann seine Wirkung nicht genug loben. Ich fühle mich wie neugeboren und möchte mich von Ihrer Arznei unter keinen Umständen trennen. Ich habe sie schon mehreren meiner Freundinnen empfohlen."

Joshua Brookes.

In seiner Wohnung, Nr. 4323 Champlain Ave., ist gestern, im Alter von 80 Jahren, einer von Chicagos ersten Ansiedlern gestorben, nämlich Joshua Brookes. Derselbe war aus London gebürtig, mit seinen Eltern aber schon als Kind nach den Ver. Staaten gekommen. Im Sommer 1833 siedelte die Familie, per Wagen, von Buffalo nach Chicago über. Als Gepäck brachten die Brookes unter Anderem ein — Klavier über die Prairie mit, das erste derartige Instrument, welches in dem Grenzerposten Chicago gesehen wurde. — Zehn Jahre lang versuchte der junge Brookes in Chicago ein Blumengeschäft zu betreiben, aber es ging damit nicht. Dann verlegte er seinen Wohnsitz nach dem, damals in Folge von Erzfunden rasch aufblühenden Städtchen Galena. Dort fing er einen kleinen Buchhandel an, dem er vierzig Jahre lang vorstand. Darauf ist er nach Chicago zurückgekehrt, wo sich seine inzwischen herangewachsenen Kinder niedergelassen hatten, und bei diesen hat der Greis seinen Lebensabend verbracht.

Diejenigen, welche gerne ihren Rheumatismus los werden wollen, sollten eine Flasche von Eimer & Amend's Rezept No. 2851 versuchen. Gale & Blocki, 44 Monroe Str., und 34 Washington Str., Agenten.

Ritter und Damen von Amerika.

Die Ex-Präsidenten des Ordens der „Ritter und Damen von Amerika" veranstalten am nächsten Sonntage, den 31. Juli, im Excelsior Park, Elston Ave. und W. Irving Park Blvd., ein großes Piknik, für das sich in den betheiligten Kreisen ein äußerst reges Interesse kundgibt. Als eine ganz besondere Anziehungskraft dürfte sich das in Aussicht genommene Preiskegeln erweisen, aber auch im Uebrigen wird für die Unterhaltung der zahlreich zu erwartenden Gäste bestens gesorgt sein.

Die Elston Ave. und Irving Park Blvd.-Cars führen direkt bis zum Festplatz. Auch die Belmont Ave.-Linie (mit Umsteigekarten für Elston Ave.) kann benutzt werden.

Der Orden der „Ritter und Damen von Amerika" ist ein rein deutscher Orden; er besteht seit sieben Jahren und zählt in Chicago 15 untergeordnete Logen. Der Orden zahlt in Sterbefällen $500 und gewährt auch Unterstützungen in Krankheits- oder anderen Unglücksfällen. Zur Aufnahme sind alle unbescholtenen Personen (Männer und Frauen) im Alter von 18 bis 50 Jahren berechtigt. Die Leitung der Groß-Loge (ebenfalls in Chicago) liegt in den Händen des bewährten Groß-Präsidenten, Herrn Max Rohden, Nr. 738 Addison Ave., der zu jeder Zeit bereit ist, weitere Auskunft über die Aufnahmebedingungen, sowie über den Orden im Allgemeinen zu ertheilen.

Ein Kompromißvorschlag.

Die Chicago & Alton Eisenbahn-Gesellschaft hatte sich bisher allen von der Stadt an sie gerichteten Aufforderungen gegenüber, ihre Geleise zu erhöhen, vollständig ablehnend verhalten. Und weil die Chicago & Alton Bahn keine Anstalten zur Höherlegung der Geleise traf, konnte bislang auch seitens der Chicago, Burlington & Quincy und der Santa Fe-Bahn in dieser Hinsicht nichts geschehen. Aber die Stadtverwaltung kündigte an, daß sie die Chicago & Alton-Bahn nöthigenfalls zu den angestrebten Maßregeln zu zwingen wissen würde. Durch strikte Durchführung von Verordnungen, welche zur Kontrollirung des Eisenbahnverkehrs innerhalb der Stadtgrenzen theils bereits in Kraft sind, theils dem Stadtrath zur Bestätigung vorliegen, würde die Bahngesellschaft leicht kirre gemacht werden können. Das weiß diese aber auch selber. Deshalb hat sie gestern ihren Chef-Ingenieur, Herrn Draper, mit einem Kompromiß-Vorschlag zu dem städtischen Geleiseerhöhungs-Spezialisten John O'Neill geschickt. Sie will danach ihre Geleise höher legen, aber nicht um 11, sondern nur um 7 Fuß. Da es für die Stadt zu kostspielig sein würde, das Niveau der Straße entsprechend zu vertiefen und die Wasserleitungs-, Abzugsröhren u. s. w. tiefer legen zu lassen, wird die Chicago & Alton wohl noch einige Fuß zugeben müssen.

* Paul Wallert, ein Angestellter der „Anhäuser Busch Brewing Co." wurde gestern Nachmittag in seinem Kosthause, Nr. 27 W. Polk Str., plötzlich vom Tode ereilt. Er erlag einem Herzschlage.

Einfacher Fahrpreis nach Saratoga und zurück,

Via der Nickel Plate Bahn, am 1. und 2. August, gelegentlich der Versammlung der Young People's Christian Union der Vereinigten Presbyterianischen Kirche. Rückfahrt am oder vor dem 31. August. Tickets müssen beim Joint-Agent in Saratoga deponirt werden. Billige Raten nach vielen anderen östlichen Punkten. Laßt Euch nähere Auskunft von dieser Office aus, 111 Adams Str., zuschicken. Van Buren Str. Passagier-Bahnhof, Chicago. dosa—31jl

Schulrathssitzung.

Die Zusammensetzung der ständigen Ausschüsse.

Der Bericht des ausscheidenden Präsidenten der Behörde.

In der gestern stattgehabten Geschäftssitzung der städtischen Erziehungsbehörde stellte sich der neue Direktor des Schulwesens, Dr. E. Benjamin Andrews, derselben vor. Er sprach dem Schulrath seinen Dank für die Ehrung aus, welche man ihm durch seine Erwählung hat zutheil werden lassen und versicherte, daß er sein ganzes Können dafür einsetzen wolle, die öffentlichen Schulen Chicagos zu den besten des Landes zu machen. Antreten kann Dr. Andrews sein Amt indessen noch nicht. Er hat als Rektor der Brown-Universität um seine Entlassung nachgesucht, muß aber noch bis Anfang September in seiner Stelle verbleiben, um seinem Nachfolger zu Beginn des neuen Schuljahres einen von allen Rückständen gesäuberten Arbeitstisch übergeben zu können.

Präsident Harris verlas die von ihm zusammengestellte Liste der ständigen Ausschüsse. Von den sieben neu ernannten Mitgliedern des Schulraths sind fünf zu Vorsitzern von Komites gemacht worden. Herr Meier hat sogar zwei Vorsitzerstellen erhalten, die vom Komite für Geschäftsregeln und die von dem Ausschuß für Turnwesen. Frau Sherman ist zur Vorsitzerin des wichtigen Ausschusses für die Hochschulen bestimmt worden. Die vollständige Komiteliste folgt:

Schulverwaltung — Brenan, Sherwood, Adams, Sherman, Keating, Cameron, Loesch, O'Keefe, Trude, Sexton, Rogers und Schwab.

Schuldiener und Anschaffungen — Gallagher, Mark, Sexton, Keating, Cameron.

Gebäude und Baustellen — Rogers, Downey, Mark, Sherwood, Gallagher, Cameron, Sexton, Loesch, Walleck.

Finanzen — Downey, Mark, Groß, Rogers, Schwab.

Rechtsfragen — Sexton, Adams, Schwab.

Schulfond-Eigenthum — Sherwood, Trude, Mark, Downey, Strong, Rogers, Sexton.

Hochschulen — Sherman, Trude, Gallagher, O'Keefe, Adams, Schwab, Meier.

Handfertigkeits-Unterricht—Mark, Christopher, Loesch, Downey, Sherwood, Groß, Schwab.

Spezialfonds — Cameron, Sherman, Christopher, Groß, Meier.

Zeichnen — Schwab, Strong, Sherman, Trude, Meier.

Musik — Loesch, Strong, Sherman, Schwab, Trude.

Deutsch — Adams, Strong, Sherman, Loesch, Trude.

Turnen — Meier, Sherwood, Mark, Trude, Christopher.

Schulzwang — Trude, Loesch, O'Keefe, Christopher, Keating.

Lehrer-Seminar — Keating, Sherwood, Sherman, Gallagher, Rogers, Strong, Sexton.

Ersparnisse und Reformen — Groß, Cameron, Keating, Downey, Schwab.

Geschäftsregeln — Meier, Loesch, Downey, Sexton, Rogers.

Besuchs-Ausschüsse — 1. Bezirk: Rogers, Sexton, Christopher; 2. Bezirk: Loesch, Schwab, Harris; 3. Bezirk: Sherman, Gallagher, Cameron; 4. Bezirk: Downey, Adams, Walleck; 5. Bezirk: Trude, Sherwood, O'Keefe; 6. Bezirk: Keating, Groß, Meier; 7. Bezirk: Brenan, Strong, Mark.

Der frühere Präsident der Behörde, Herr E. G. Halle, schickte seinen Jahresbericht ein, der angenommen und zum Druck verwiesen wurde. Herr Halle macht in seinem Bericht darauf aufmerksam, daß das Gehaltskonto der Behörde, durch Vermehrung der Lehrkräfte und Aufbesserung der Gehälter, so stark belastet werde, daß es unbedingt nothwendig sei, in jeder anderen Hinsicht so viel als möglich zu sparen. Er klagt über „Einflüsse von außen", durch welche eine sachgemäße Verwaltung der Schulen erschwert werde. Er befürwortet die Erwählung des Schul-Superintendenten und seiner ersten Assistenten sowie der sonstigen hauptsächlichen Beamten der Behörde auf Termine von vierjähriger Dauer. Die Zahl der ständigen Ausschüsse sollte seiner Ansicht nach auf drei verringert werden, nämlich auf Ausschüsse für das eigentliche Schulwesen, für Finanzen und für Grundstücke und Gebäude. Um mehr Knaben zum Besuch der Hochschulen heranzuziehen, empfiehlt Herr Halle die Einfügung von Handelskursen in den Lehrplan dieser Anstalten. — Im Laufe des Jahres haben, wegen Mangels an Mitteln nur achtzehn Neubauten, bezw. Anbauten vorgenommen werden können. Aus folgenden Zahlen für die beiden letzten Schuljahre, welche Ex-Präsident Halle seinem Berichte eingeschaltet hat, lassen sich Nutzanwendungen für die Zukunft ziehen.

Für das Schuljahr 1896—'97 standen der Behörde $6,530,000 zur Verfügung, für das Schuljahr 1897—'98 aber nur $6,140,533.20. Dabei belief sich die Zahl der zum Schulbesuch angemeldeten Kinder vor zwei Jahren nur auf 225,718, im letzten Jahre aber auf 236,239, und die Zahl der Lehrkräfte und Schulvorsteher mußte von 4,914 im Jahre '96—'97 auf 5,268 für das Jahr '97—'98 vermehrt werden. Während im Vorjahr 10,669 Kinder in gemietheten Lokalen unterrichtet werden mußten, stieg im vorigen Jahre die Zahl der so unterzubringenden Schüler auf 13,015. Die Lehrer- und Vorsteher-Gehälter beliefen sich vor zwei Jahren auf $4,044,643.97 und im vorigen Jahre auf $4,459,222.17. Im Juni 1897 wurden $412,716.01 für Gehälter ausgezahlt, im Juni 1898 aber $462,645.83. Vor zwei Jahren konnten $1,003,973.13 für Bauzwecke verausgabt werden, im vorigen Jahre aber nur $471,252.32. Für den Ankauf neuer Baustellen wurden vor zwei Jahren $51,190 ausgegeben, im vorigen Jahre dagegen $95,665. Nur halbtägigen Unterricht genossen vor zwei Jahren 12,475 Kinder, im vorigen Jahre stieg die Zahl der Halbtagschüler auf 17,233.

Ein Antrag, denjenigen Lehrern, welche vor Beginn der Ferien zu Lehrerkonferenzen abgereist sind, das Gehalt für die versäumte Zeit zu zahlen, wurde abgelehnt. Folgenden Bureau-Angestellten wurden Gehaltserhöhungen bewilligt: Auditeur Custer, von $3000 auf $3300; Hilfs-Auditeur Vogt, von $1500 auf $1800; Komiteclerk Frankland, auf $1200; Harriett E. Storrs, auf $1000; C. E. Gilbert und R. T. Sammons, auf $1200. Auf Empfehlung des Ausschusses für Grundstücke und Gebäude wurde die Anstellung von 12 Bauschreinern beschlossen. Eine weitere Empfehlung, daß diese Bauschreiner sich einem Gewerkverband anschließen sollen, wurde vorläufig zurückgelegt.

Das Departement für die Durchführung des Schulzwanges berichtete, daß es im Laufe des Jahres 16,596 „Fälle" untersucht habe, und zwar mit einem Kostenaufwande von $15,667.38.

Die nächste Versammlung der Erziehungsbehörde wird erst am 24. August stattfinden.

N.-W.-Ecke State Str. und Jackson Blvd.

THE HUB

HENRY C. LYTTON.

Offen jeden Abend bis 6:15 Nachm.

Bargain-Freitag in The Hub

Bedeutet eine allgemeine Räumung zu ungewöhnlich niedrigen Preisen in jedem Departement. Und Ihr findet hier größere Werthe für weniger Geld diese Woche, als je zuvor.

Eine nie dagewesene

Preisherabsetzung in Männer-Kleidern.

175 gute reinwollene Bicycle-Anzüge für Männer— gemacht mit verstärkten Hosen — nach dem neuesten Schnitt—nette u. hübsche Muster — niemals für weniger als $4 verkauft — Bargain-Freitag zum halben Preis **$2.00**

100 reinwollene Bicycle-Hosen für Männer — durchwegs verstärkt — extra stark gemacht — zugeschnitten in korrekter Facon — wirkliche $2 Werthe — speziell für Bargain-Freitag zum halben Preis **$1.00**

Extra speziell! 500 gute reinwollene Männer Anzüge — gemacht von extra Qual. Cheviots und Cassimeres — in einfachen grauen und braunen Entwürfen — jeder Anzug garantirt durch und durch gut gemacht — und zuvor regulär verkauft für $7 und $8 — Eure Auswahl Freitag nur **$3.50**

Reinwollene Geschäftshosen für Männer — in netten Hairline und fancy gestreiften Effekten — die gewöhnlichen $2 und $2.50 Sorten — wir offeriren sie Euch Bargain-Freitag zu **$1.00**

Ungewöhnl. Bargains in Knabenkleidern.

Bicycle-Anzüge für Knaben — Alter 9—14 Jahre—gemacht von reinwollenen Stoffen— in fancy grauen und braunen Plaids und Mischungen — der ganze Rest von unseren regul. $5 und $6 Bicycle-Anzügen—solange sie vorhalten, Eure Auswahl Freitag für **$1.75**

Lange Hosen „Tewey" Anzüge für Knaben— Alter 2 bis 13 Jahre—gem. von extra Qual. York Denim — hübsch bes. mit weißem Braid, dazu passende Kappe — nichts dergleichen jemals zuvor offerirt für weniger als $1.50 The Hub's Preis Bargain-Freitag **79c**

Kniehosen für Knaben — Alter 3 bis 15 Jahre — reinwollen — auch waschbare Stoffe — gem. mit taped Näthen und elastischen Waistbands— helle und dunkle Farben — gerade passend für Euren Jungen, um darin während der Ferien herumzutoben. Früherer Preis war 75c — trefft Eure Auswahl Freitag für **25c**

Stroh-Hüte für Knaben—leicht beschmutzt und einzelne Größen— Bargain-Freitags Räumungs-Preis **10c**

Fancy Braid Stroh-Hüte für Knaben u. Mädchen—die 50c Sorte — Bargain-Freitag nur **19c**

75c Negligee-Hemden für Knaben — alle Größen — Bargain-Freitag **35c**

Blousen-Waists für Knaben — gem. mit Byron-Kragen—all die Odds and Ends v. verschiedenen Partien, die bis zu 75c verkauft wurden, als die Partien vollständig waren—Freitag herabges. auf **19c**

Große Räumung in Hüten.

Eure freie und unbeschränkte Auswahl von all unseren Strohhüten für Männer— die früher für 75c, $1 und $1.25 verkauft wurden—Bargain-Freitag für nur **33c**

Wir offeriren für Bargain Freitag ebenfalls die Auswahl von all unseren Damenhüten im Hause—entweder einfache Sailor, garnirte oder Promenaden-Facons—frühere Preise waren $1.50, $2 und $2.50 — können Sie ein Verlangen nach einem größeren Bargain haben!—gehen alle morgen für **49c**

Wir haben ebenfalls 60 Dutz. Bicycle-Mützen übrig—diese sind der Rest verschiedener Partieen der regulären 50c und 75c Qualitäten — aus reinwollenem Tuch gemacht und kommen in sortirten Farben—sie gehören Euch am Bargain-Freitag zu dem niedrigen Preis von **15c**

Ausstattungswaaren weit unter dem Kostenpreis.

200 Dutzend fancy geränderte Taschentücher für Männer—dieselbe Sorte, die wir immer für 15c verkauft haben — um zu räumen offeriren wir Euch Eure Auswahl am Bargain-Freitag für **5c**

Hier ist eine außergewöhnliche Gelegenheit in Neglige-Hemden für Männer — wir haben sämmtliche kleinen Partien von angebrochenen und unvollständigen Größen, die sich im Laufe der Saison angesammelt, vereinigt — welche von diesen Hemden haben befestigte Kragen — andere werden mit weißen Kragen getragen — welche davon sind leicht beschmutzt vom Anfassen — aber es befindet sich kein Garment darunter, das zu Beginn der Saison sich nicht mit Leichtigkeit für 75c, $1 und bis zu $1.50 verkauft hätte — Ihr könnt Euch am Bargain-Freitag irgend eins davon aussuchen für **19c**

Gürtel für Damen—aus Seide und aus Leder—früher verkauft bis zu $1.00 — doch dies hat nichts zu sagen—Ihr habt die Auswahl am Freitag zu **7c**

Feine Hosenträger für Männer — die Sorte, welche im Retail überall bis 50c und 75c kosten—da sie eine Muster-Waare sind, welche uns weit unter dem Kostenpreise verkauft wurde, könnt Ihr Eure Auswahl am Freitag haben für **21c**

Hübsche seidene Band-Schleifen — nach den neuesten form Fr Facons und hübschesten Farben gemacht— Ihr würdet mindestens 50c für diese Halsbinden anderswo bezahlen müssen—wir selbst verkauften eine große Anzahl davon anfangs der Saison zu 35c—Bargain-Freitag herabgesetzt auf **13c**

Zwei Kisten von Egyptian Combed Balbrigan Unterkleider für Männer—Ihr habt ihresgleichen noch nicht für weniger als 50c das Stück zu sehen bekommen—um aufzuräumen— Auswahl, Bargain-Freitag zu **29c**

Große Räumung in Schuhen.

500 Paar Ferien-Schuhe für Knaben—aus echtem russischen Kalbleder und schwarzen Satin Calf—Schnür Facen—Größen 2½ bis 5½—im gewöhnlichen Kauf würden Sie $1.75 für diese Schuhe bezahlen—speziell für Freitag zu **38c**

200 Paar feine Russia Calf Bicycle Schuhe für Männer, Elkskin Sohlen, alle Nummern—regulär überall für $2.00 und $2.50 verkauft — in The Hub Bargain-Freitag— herabgesetzt auf **$1.25**

Extra Spezielles—500 Paar Oxford Ties für Damen—in Lohfarben und Schwarz—nur in Nummer 2½ bis 3½ und Breiten AA, A und B— diese Oxfords verkaufen sich leicht zu $2 u. einige davon zu $2.50, wenn wir alle Nummern haben—wenn Ihr jetzt Eure Nummer finden könnt, so nehmt Eure Auswahl Bargain-Freitag für **59c**

Die Schriftsetzer Unionen.

Die gestern vorgenommene Beamtenwahl der („englischen") Schriftsetzer-Union Nr. 16 hat folgendes Resultat ergeben: Präsident, George W. Day; Vize-Präsident, Wm. M. Horne; Sekretär und Schatzmeister — Wm. McEvoy; Mitglieder des Aufsichtsrathes — J. C. Hutchins, J. L. Bancroft, Harry L. Howard; Ordnungshüter — Joseph Goggin; Mitglieder des Geschäfts-Ausschusses — Wm. Cahill, D. H. Dryburg, J. D. McNabb, R. C. Plambeck, James Sippey; Protokollführer und Organisator, George Thompson; Delegaten zum Konvent der Internationalen Schriftsetzer-Union — William Schenck, George McNamara, John F. Lynch und Joseph Hoban.

Typographia Nr. 9 hat in ihrer jüngst abgehaltenen Versammlung ebenfalls die Beamtenwahl vorgenommen. Nachstehend folgt das Ergebniß derselben: Präsident, August Lange; Vize-Präsident, Heinrich Budmann; Sekretär, Anton Chonarzewski; Finanz-Sekretär, Julius Thiel; Verwalter und Schatzmeister, John Aschenbrenner; Mitglieder des Aufsichtsrathes — Henry Jud, Wm. Schroeder und Frank Friedland; Bibliothekar, Adolf Reuter.

Verlangt Schmerzensgelder.

Im Superior-Gericht hat gestern der Nr. 3040 Wallace Str. wohnende Daniel Casey seinen Nachbar, den Schankwirth Wm. Rehn, auf Schadenersatz in Höhe von $25,000 verklagt. Rehn wird beschuldigt, im Februar d. J. während eines kleinen Disputes seine Hunde auf den Kläger gehetzt zu haben, die diesem dann gefährliche Bißwunden beigebracht haben sollen.

Der Unterschied

zwischen „fabrikmäßig hergestellt" und „auf Bestellung angefertigt" ist genau derselbe wie zwischen den regulären Buffet-Waggons und den prächtigen Gesellschaftszimmern auf Rädern, die soeben in Pullman für den neuen Great Western Limited erbaut worden sind, welcher jetzt zwischen Chicago, St. Paul und Minneapolis, auf der Chicago Great Western Eisenbahn, der „Maple Leaf Route" fährt. Ticket-Office, 115 Adams Str., Bahnhof Harrison Str. und 5. Ave. —Saug

Wie in einem Backofen.

Die intensive Hitze forderte gestern wiederum mehrere Opfer.

Der Sonnengott meint es augenblicklich wirklich zu gut mit uns armen Menschenkindern, und wenn man dem Propheten auf dem Auditoriumthurme Glauben schenken darf, so wird es zwar gelegentlich ein kleines Donnerwetter absetzen, im Uebrigen aber die ungemüthliche Hitze noch ein Weilchen anhalten. Gestern herrschte in Stadt und Land die reine Fegefeuergluth, die sich um so drückender fühlbar machte, als sich kaum ein Lüftchen regte, das der geplagten Metropole etwas Kühlung hätte zufächeln können. Trotzdem ist uns immerhin der Trost geblieben, daß es anderswo — und zwar garnicht weit von hier — noch viel heißer war, als in Chicago. Um zwei Uhr gestern Nachmittag zeigte bei uns das Thermometer 90 Grad im Schatten an — zur selben Zeit stand in Concordia, Kansas, das Quecksilber auf 106 Grad! Pueblo, Colorado, meldete 100 Grad, Kansas City 96, Denver, St. Louis und Indianapolis je 94 Grad im Schatten. In den atlantischen Küstenstädten ließ sich's dagegen gestern trefflich leben; New York und Boston erfreuten sich sogar idealer Herbstwitterung. Regenschauer fielen in Iowa, Kansas, den beiden Dakotas, Missouri und Illinois, doch erhielt Chicago bedauerlicher Weise nichts von diesem Segen.

Hier in Chicago war gestern folgende Temperatur zu verzeichnen:

6 Uhr	Morgens	73 Grad	5 Uhr	Nachm.	89 Grad
7 „	„	74 „	6 „	„	88 „
8 „	„	77 „	7 „	Abends	86 „
9 „	„	81 „	8 „	„	84 „
10 „	„	83 „	9 „	„	83 „
11 „	„	85 „	10 „	„	83 „
12 „	Mittags	87 „	11 „	„	83 „
1 „	Nachm.	89 „		Mitternacht	83 „
2 „	„	90 „	1 Uhr	Morg.	82 „
3 „	„	90 „	2 „	„	81 „
4 „	„	90 „	3 „	„	81 „

Leider hat die intensive Schwüle gestern auch wieder ein Menschenleben gefordert, indem der 57 Jahre alte Arbeiter Wm. Metterdorf, von Nr. 24 Hawthorne Ave., plötzlich vom Hitzschlag dahingerafft wurde. Es erkrankten ferner: Frank Neafl, von Nr. 230 Homer Str.; Helene Johnson, von Nr. 544 W. Fullerton Ave.; Myrtle Scott, von Nr. 217 W. Randolph Str.; Alice Stanton, von Nr. 25 Peoria Str.; John Venderven, von Nr. 272 S. Sangamon Str., und Wm. Ryan, von Nr. 468 Austin Ave. Für keinen der Genannten werden indessen ernstere Besorgnisse gehegt.

In Anklagezustand versetzt.

Die Grandjury hat gestern zehn angebliche Buchmacher des Harlem-Rennplatzes, auf welchem seit Montag die Pferderennen wieder im Gange sind, wegen öffentlichen Hazardspiels in Anklagezustand versetzt. Die Namen derselben sind: William Riley, Jerry Driscoll, Daniel O'Leary, James O'Leary, Kid Waller, J. Murphy, Charles Smith, Charles Miers, Flanigan und Slocum. Die Großgeschworenen werden heute noch Zeugen vernehmen, welche Beschuldigungen gegen die Beamten des Harlem Jockey-Klub vorzubringen wünschen.

Drei des Mordes beschuldigte Personen, J. W. Zeller, welcher angeblich den Wirth H. Wallbaum erschoß, John A. Keeble, welcher den Farbigen John W. Fair tödtete, Henry Butler, der den Fruchthändler Pasales erschossen haben soll, wurden von den Großgeschworenen zum Prozeß festgehalten.

Neue Feindseligkeiten.

Die City Railway Co stößt die Kreise der General Co.

Die General Electric Street Railway Co. erfuhr gestern Abend von Seiten der City Railway Co. eine sehr ernste Betriebsstörung. Die General Co. benutzt bekanntlich für ihre Linie an der 22. Str. östlich vom Fluß die Geleise der City Railway Co. Der Kontrakt, unter welchem das geschieht, ist von den beiden Gesellschaften, nachdem sie einander heftig bekämpft hatten, vor zwei Jahren abgeschlossen worden, und zwar für die Dauer von 45 Jahren. Gestern Abend nun hat die City Railway Co., in Abwesenheit ihres Präsidenten Bowen und ohne vorherige Kündigung, die elektrische Leitung in der 22. Str. nahe Archer Ave. durchschneiden lassen, und dadurch die General Co. für die Strecke östlich vom Fluß der Triebkraft beraubt. Die solchermaßen angegriffene Gesellschaft, an deren Spitze beiläufig der Vorsteher des städtischen Departements für öffentliche Arbeiten, Herr Lawrence McGann, als Präsident steht, sucht jetzt festzustellen, was sie unter diesen Umständen zur Wahrung ihrer Rechte thun kann.

Die kürzlich in der „Abendpost" mitgetheilte Muthmaßung, daß Herr Joseph Leiter von den drei großen Straßenbahn-Gesellschaften der Stadt mit der Aufgabe betraut werden wird, von der Staats-Legislatur, bezw. vom Stadtrath, zu möglichst günstigen Bedingungen die Erneuerung der Wegerechts-Privilegien zu erlangen, scheint sich zu bewahrheiten. Zugleich gewinnt es den Anschein, als würden doch Anstalten getroffen, um einen Interessen-Ausgleich zwischen den Straßenbahn-Gesellschaften herbeizuführen. Die General Electric Co. will man bei diesem Arrangement aber offenbar nicht nur nicht berücksichtigen, sondern sie vom Kampfplatz verdrängen, bezw. zum Ausverkauf zwingen. Die Leiters sollen, als sie kürzlich so heidenmäßig viel Geld flüßig machten, auch die Förderung dieses Planes im Auge gehabt haben. Zur Deckung der Börsenverluste Joseph Leiters sind nämlich „nur" sieben Millionen Dollars nöthig gewesen, außer den drei bis vier Millionen, welche der junge Spekulant anfänglich auf dem Weizenmarkt „gewonnen" hatte. Leiter der Vater hat sich aber in den letzten Wochen über zehn Millionen Dollars in Baar verschafft, und zwar fünf Millionen durch den Verkauf von Gasaktien und nahezu sechs Millionen Dollars durch den Verkauf oder die Verpfändung von Liegenschaften. Man nimmt an, daß die nicht zur Bezahlung von Schulden verbrauchten drei bis vier Millionen Dollars als Betriebskapital für den Straßenbahn-Feldzug verwendet werden sollen. Es gibt übrigens Leute, welche der Annahme zuneigen, daß die Leiters zu ihrem Leidwesen erfahren werden, daß mit Herrn Yerkes eben so wenig gut Kirschen essen ist, wie mit Herrn P. D. Armour.

FITS frei vertrieben. dauernd geheilt. Wahnsinn verhindert durch Dr. Kleines großen Nerven-Wiederhersteller. Positive Heilung für alle Nerven-Krankheiten, Fits, Epilepsie, Krämpfe u. Veitstanz. Keine Fits oder Nervosität nach eintägigem Gebrauch. Behandlungs-Anweisung und $2 Versuchsflasche frei für Fits-Leidende; sie haben nur beim Empfang die Expreßkosten zu zahlen. Schreibt an Dr. Kleine Ltd., Bellevue Institut of Medicine, 931 Arch Str., Philadelphia, Pa.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer........1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage........2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei........$5.00

Unlohnende Geschäfte.

Drei hiesige englische Morgenzeitungen kündigen heute an, daß sie vom ersten August an wieder auf den früheren Preis von 2 Cents die Nummer zurückgehen werden. Der „Times-Herald" glaubt, seinen Lesern auch die Erklärung für diesen Schritt liefern zu müssen. Er verweist auf die großen Herstellungskosten einer täglichen Morgenzeitung, die durch den Krieg noch erheblich gesteigert worden seien. Der kolossale Unterschied zwischen den Herstellungskosten und den Einnahmen aus dem Vertreb des Blattes aber müsse durch die Anzeigen gedeckt werden, die so viel unmöglich abwerfen können. Daher müßten die Leser wieder einen größeren Theil der Kosten tragen.

Man darf ohne Uebertreibung behaupten, daß die „großen" Zeitungen an das Publikum nahezu verschenkt werden, denn der Preis von 1 Cent, von dem noch die Hälfte als Trägerlohn in Abzug zu bringen ist, deckt kaum die Kosten des weißen Papiers. Die Zeitungsherausgeber sind aber nicht die einzigen amerikanischen Geschäftsleute, die sich gegenseitig bis auf's Messer bekämpfen, um Geschäfte machen zu können, an denen sie nichts verdienen. Vielmehr ist es hierzulande fast zur ständigen Gewohnheit geworden, im Geschäfte nur mit der Zukunft zu rechnen und die Gegenwart gar nicht in Betracht zu ziehen. So wie jede Zeitung, die jährlich Hunderttausende zusetzt, sich fest einbildet, daß sie dereinst nicht nur alles Verlorene wieder hereinbringen, sondern noch Millionen hinzu verdienen wird, so wiegen sich auch unzählige andere Unternehmer in ähnlichen thörichten Hoffnungen. Ehe die Riesenernte von 1897 und die unerhört starke Ausfuhr dem Transportgeschäft zu Hilfe kamen, arbeitete die überwiegende Mehrzahl der amerikanischen Eisenbahnen Jahr aus Jahr ein mit Verlust. Dasselbe gilt von den Bierbrauern, den Drahtnägelfabriken und Dutzenden von anderen Geschäftszweigen. Geht der eine Unternehmer unter die Herstellungskosten herunter, um alle Mitbewerber aus dem Felde zu schlagen, so warten diese nicht ab, bis er sich zu Grunde gerichtet hat, sondern sie machen ihm seine Dummheit sofort nach. Von diesen „Kriegen" zieht das Publikum höchstens vorübergehend Vortheil, denn auf die Dauer erwächst ihm nur Schaden durch die Unsicherheit aller Betriebe, die vielen Banterotte und die häufigen Arbeitseinstellungen.

Der Grundsatz, daß jeder Krämer an seiner Waare etwas verdienen muß, mag altväterisch sein, aber er ist keineswegs veraltet. Alle „Finanz-Napoleone" zusammen können ihn nicht aus der Welt schaffen. Die Geschäftsverhältnisse der Ver. Staaten werden nicht eher auf gesunder Grundlage ruhen, als bis dieser Grundsatz allgemein anerkannt und befolgt wird.

Die Schattenseiten.

Fast der fünfte Theil der amerikanischen Truppen in und um Santjago steht auf der Krankenliste, und nahezu der sechste Theil ist fieberkrank. Das schreckliche gelbe Fieber ist allerdings „nur" in 500 Fällen festgestellt und tritt außerdem in sehr milder Form auf, aber Dr. Senn und Dr. Guiteras befürchten, daß die Seuche sich noch bedeutend weiter ausbreiten und auch an Heftigkeit zunehmen wird. Wie es scheint, ist die Angabe, daß Santjago wegen seiner bergigen Umgegend vom gelben Fieber weit weniger bedroht sei, als Havana, durchaus falsch gewesen. Dr. Senn bezeichnet im Gegentheile Santjago als einen natürlichen Seuchenheerd schlimmster Art und tadelt den General Shafter auf's Heftigste, weil er unseren Truppen erlaubt hat, mit den Eingeborenen in Verkehr zu treten. Es sei eine gräßliche Unvorsichtigkeit gewesen, sagt er, Schaaren von Flüchtlingen und sogenannten Freiheitskämpfern in das amerikanische Lager kommen zu lassen und unseren Soldaten den Ankauf der Früchte und Lebensmittel zu gestatten, welche die Einheimischen ihnen anboten. Auch hätten die Häuser in den verschiedenen Landungsplätzen sofort niedergebrannt werden sollen, aber dieser von den Aerzten ausgehende Rath wurde erst befolgt, nachdem General Miles eingetroffen war. Von den Maßregeln, die nach dem Ausbruch der Seuche ergriffen wurden, um sie wenigstens aufzuhalten, scheinen sich die Sachverständigen nicht viel zu versprechen.

So erfüllen sich leider die schlimmsten Voraussagungen, die über die Gefahren eines Sommerfeldzuges in Cuba gemacht wurden. Die oberflächliche Versicherung, daß die gut genährten, an Reinlichkeit gewöhnten und von vorzüglichen Aerzten begleiteten amerikanischen Truppen die klimatischen Krankheiten nicht zu fürchten hätten, erweist sich als ebenso unzutreffend, wie die Behauptung Forakers und anderer Senatoren, daß wir, Dank der Unterstützung durch die Aufständischen, einen Landkrieg gar nicht zu führen haben würden. Es geht aber auch nicht an, unsere gefährdeten Soldaten vorläufig wieder zurückzuziehen und erst im Spätherbste den Kampf fortzusetzen. Denn die cubanischen „Freiheitskämpfer" würden sofort über die von den Spaniern aufgegebenen Städte herfallen, wenn sie der lästigen amerikanischen Aufsicht überhoben wären, und für die von ihnen verübten Greuelthaten würden die Ver. Staaten verantwortlich gemacht werden. Außerdem wäre ein Rückzug vom strategischen Gesichtspunkte aus ein schwerer Fehler. Man wird sich also mit der Thatsache abfinden müssen, daß Hunderte, wenn nicht Tausende unserer braven Jungen dem mörderischen Klima der „Perle" zum Opfer fallen werden.

Wie es mit den Gesundheitsverhältnissen auf Porto Rico und auf den Philippineninseln steht, wird man erst später erfahren. Daß sie jetzt noch als vorzüglich bezeichnet werden, kann angesichts der Erfahrungen, die in Santjago gemacht werden, die Besorgnisse nicht beschwichtigen. Jedes Heer ist im Kriege an und für sich verheerenden Seuchen weit mehr ausgesetzt, als im Frieden, weil es viele Entbehrungen leiden und die gesundheitlichen Vorschriften häufig außer Acht lassen muß. Die Gefahr wird aber natürlich noch bedeutend größer, wenn Truppen aus einem gemäßigten Klima in ein tropisches versetzt werden, und sie steigt auf den äußersten Punkt, wenn der Krieg in der ungünstigsten Jahreszeit geführt werden muß. Daher kann man sich, beim besten Willen der Befürchtung nicht entschlagen, daß auch in Porto Rico und auf den Philippinen die epidemischen Krankheiten unsern Heeren weit größeren Schaden zufügen werden, als die spanischen Kugeln.

Um das Unglück voll zu machen, wird die Seuchengefahr durch den Friedensschluß nicht beseitigt werden. Es wird allgemein zugestanden, daß Cuba mindestens einige Jahre militärisch wird besetzt bleiben müssen, bis die einheimische Bevölkerung zur Selbstregierung fähig geworden ist. Porto Rico aber wird sogar ständige amerikanische Besatzungen erhalten, und auf den Philippinen werden die Ver. Staaten wenigstens „Kohlenstationen" anlegen, die natürlich auch durch Truppen werden geschützt werden müssen. Mit der Zeit werden sich diese Besatzungen den klimatischen Verhältnissen anpassen lernen, aber wie das Beispiel der Franzosen in Tongking, der Holländer in Atschin und der Briten in Indien zeigt, gelingt es niemals vollständig, kaukasische Soldaten in tropischen Ländern seuchenfest zu machen. Auf diese Seite der „Ausbreitungspolitik" wird von den „Imperialisten" aus guten Gründen niemals hingewiesen. Indessen ist es mindestens fraglich, ob das amerikanische Volk mit derselben Gleichgiltigkeit Menschenleben wird auf's Spiel setzen wollen, wie die Völker, die durch eine mehrhundertjährige Kolonialpolitik gegen die Regungen der Menschlichkeit abgestumpft sind. Wenn die Kriegsbegeisterung verflogen ist, und der zweite nüchterne Gedanke sich einzustellen beginnt, werden die Schattenseiten des „Imperialismus" gründlich erwogen werden.

Die „Hausfliege".

„Ei, du verd . . . . , du verd . . . . Fliege, warte nur, bis ich dich kriege!" Der Zeitpunkt, da es möglich sein würde, die Fliegen zu kriegen, die uns im Sommer die Befolgung des Gebotes: „Du sollst nicht schwören, fluchen" u. s. w. so sehr erschweren, schien gekommen, da das Ackerbaudepartement eine amtliche Flugschrift über die Hausfliege (musca domestica et al.) der Oeffentlichkeit übergab. Denn, so fragt der Durchschnittsbürger naiven Sinnes, was anderes kann der Zweck der Veröffentlichung sein, als neuentdeckte Mittel und Wege anzugeben, wie die Fliegen ganz zu bekämpfen, wie die unausstehlichen „Viehcher" auszurotten, die, nur uns zum Tort, in unseren Getränken sich ersäufen; in Brot und Kuchen hineinbacken, in der Butter ersticken lassen, nur um uns die Speisen zu vereteln; die den Mittagsschlaf, das süße verstohlene Nicken morden und hohnlachen über unsere Versuche, sie mit Giftpapier zu vertreiben?! Also nachgeschaut.

Das Heft ist reich illustrirt und sieht sehr gelehrt aus, trotzdem ist es ganz „interessant" und hier und da auch ziemlich verständlich. Er erzählt uns die Geschichte der Fliege von Kindesbeinen, nein, von ihrem allerersten Embryoleben an, und weckt in uns eine Art Dankgefühl, daß wir nicht eine Fliege geworden sind, denn was solch' ein Geschöpf in seiner Entstehung, in seiner Ausbildung zur wirklichen vollkommenen Fliege alles durchmachen muß, das grenzt schon mehr an das Wunderbare. Diese Entstehungs- und Lebensgeschichte der Fliege nimmt viel Raum ein, aber wir blättern schnell hindurch, denn wir wollen ja nicht wissen, wie man Fliegen züchten und großziehen, sondern wie man sie austilgen kann aus unserer Umgebung. Endlich kommt das gesuchte Kapitel: „Remedies and Preventives" — Heilmittel und Vorbeugungsmittel (gegen die Fliegenplage) —, das ist's, was wir wollen und so lesen wir eifrig: „Sorgfältiges Verschließen der Fenster und Thüren mit Drahttuch im Sommer, unterstützt durch das Auflegen von klebrigem Fliegenpapier ist ein Vorbeugungsmittel gegen Hausfliegen, das Jedermann kennt." Das stimmt, das brauchte uns nicht erst gesagt zu werden, das Neue — also weiter: „Es ist wenig Hoffnung vorhanden, in absehbarer Zeit von der Plage erlöst zu werden durch die Ausmerzung der Brutstätten, denn ein einziger Stall, in dem ein Pferd gehalten wird, versorgt eine ganze große Nachbarschaft mit Hausfliegen." Ein schöner Trost! — aber weiter: „Die peinlichste Reinlichkeit wird, selbst unter den bestehenden Zuständen, immer zu einer Verminderung der Zahl der Fliegen führen, sind doch in der That die meisten Haushaltinsekten weniger in den Räumen der altmodischen Hausfrau anzutreffen, als in denen der andern Sorte."

Hier muß man sich etwa zehn Reihen Punkte und Gedankenstriche denken. So viel Raum würden wohl etwa die undruckbaren Ausrufe und Aeußerungen in Anspruch nehmen, die sich dem Zaun der Zähne des Referenten entrangen, als er so weit gekommen war. Die Niedertracht ist auch zu groß. Dieser Gelehrte, dieser „Fliegenexperte", weiß nichts und kann nichts, erweckt schöne Hoffnungen auf eine fliegenlose Zukunft, kommt dann mit alten angeblichen Mitteln, die jedermann kennt und nichts helfen und erdreistet sich zu guter letzt zu sticheln! Was soll das heißen „altmodische Hausfrau" und „die der andern Art"? Soll die neuzeitliche Hausfrau vielleicht nicht so reinlich sein als die zu Großmutters Zeiten? So was gibt's doch nicht! —

Jener Fliegen-Gelehrte des Ackerbau-Departements will nur seine Unwissenheit mit seiner Ungezogenheit verbergen, aber wer sagte ihm über die Fliegen zu schreiben, wenn er nichts Besseres über sie wußte? 'S ist doch schade um das schöne Papier und das Geld, das dergleichen kostet, das auszugeben aber offenbar der ganze Zweck war, denn sonst — hat's ja gar keinen Zweck. — —

Merkwürdige Logik.

Bundessenator Davis von Minnesota hat gestern in St. Paul eine Rede gehalten, die Beachtung verdient, weil eben ein Mitglied der ersten Körperschaft der Landes der Redner war, und welche die Kritik herausfordert durch die kühne oder „gewagte" Folgerung, durch welche sie sich auszeichnet.

Der Senator hat sich für das angelsächsische Bruderbündniß — das heißt für die Allianz der Ver. Staaten und Großbritanniens — begeistert, und hält einen Anschluß der Republik an das britische Reich für nothwendig, weil die Lage in Ostasien den Keim zukünftiger Kriege trägt und für die Ver. Staaten nur einer von zwei Wegen übrig bleibt: entweder die Finger ganz von Ostasien wegzulassen und sich auf eine Vertheidigung ihrer pazifischen Küsten, bezw. auf die Vorbereitungen zu solcher Vertheidigung zu beschränken, oder die Republik muß ein kräftiger Faktor in der ostasiatischen Lage werden, das heißt, sie muß dort durch die Besitzergreifung der Philippinen u. s. w. festen Fuß fassen und eine sehr starke Flotte schaffen, solche Besitzungen zu vertheidigen, und, gegebenen Falls, angriffsweise vorzugehen. Gegen das Entweder-oder läßt sich am Ende nichts einwenden, auch daß Senator Davis sich für das „Oder" entscheidet, ist heutzutage nicht mehr auffällig, nur die Begründung, die er für diese Stellungnahme anführt, ist — nun — etwas eigenartig. Der Senator meint nämlich, die Republik müsse sich selbst an der Landgrabscherei, die in Ostasien anhob, betheiligen, um selbst dem Schicksal Chinas zu entgehen. „Nach China", sagt er, „bilden die pazifischen Besitzungen der Ver. Staaten die einladendsten Angriffsobjekte (für die europäischen Festlandmächte, d. h. Deutschland und Rußland), und unter den bestehenden Bedingungen würde ihre Vertheidigung sehr schwer fallen. Hätten die Spanier bei Manila so entscheidend gesiegt, wie es die Amerikaner thaten, so hätte ihre Flotte von Honolulu Besitz nehmen und von hier aus gegen die ganze Küste der Ver. Staaten, von Mexiko bis hinauf zum Yukon, operiren können. Eine übermächtige europäische Streitmacht in ostasiatischen Gewässern könnte dasselbe thun, desgleichen Japan."

Wenn Gevatter Schneider oder Schuster auf der Bierbank — so gegen das Ende einer Dauersitzung hin — solcherart reden, so hat der Zuhörer dafür nur das eine Wort „Quatsch"; wenn aber ein hochweiser Bundessenator derart orakelt, so wird es über das ganze Land hin telegraphirt, unter fetten Ueberschriften in der ganzen Presse des Landes veröffentlicht und ernsthaft besprochen, und der Mann, der angesichts des Gedankens an einen deutschen oder russischen Eroberungszuge gegen unsere Pacific-Staaten das Lachen nicht unterdrücken kann, riskirt als unpatriotisch verschimpft zu werden.

Wenn man Vertrauen in seine eigene Kraft, sich allen Angriffen zu erwehren, besitzt, dann sucht man nicht nach Verbündeten, der Herr Senator aber fordert den Anschluß an England, weil „der gegenwärtige Krieg Denjenigen das Vertrauen wiedergab, die fürchteten, der Geist und Patriotismus unseres Volkes seien entnervt worden in den langen Jahren des Friedens"; der ganze Grundton seiner Rede ist Anschluß an England, er erklärt aber zugleich, daß die Verein. Staaten am Schlusse des Krieges wirklich eine Militär- und Seemacht sein werden, daß der militärische Geist im Volke geweckt wurde, unsere Flotte niemals wieder kleiner, wohl aber durch Neuanschaffungen fortwährend bedeutend gestärkt werden wird, und daß die europäischen Mächte sich nun, da die Monroe-Doktrin von Neuem erhärtet wurde, sich wohl hüten würden, uns anzugreifen. Deshalb — weil wir so stark sind — können wir (nach Senator Davis) nicht auf eigenen Füßen stehen, sondern brauchen den Anschluß an England.

Eine wunderbare Folgerung; ebenso wunderbar wie die andere, daß die Fahrt der „Oregon" um das Kap Horn die Nothwendigkeit des Nicaragua Kanals klar gezeigt habe. Das Schlachtschiff machte die Fahrt unbehelligt und unbeschädigt und war nach derselben in so gutem Zustande, daß es mehr als irgend ein anderes Schlachtschiff an der Zerstörung des spanischen Geschwaders theilnehmen konnte. Wenn die Fahrt der „Oregon" irgend etwas beweist, so beweist sie doch, daß der Kanal nicht nothwendig ist; ebenso wie die Zerstörung des spanischen Geschwaders bei Manila und die geplante Entsendung von Watson's Geschwader nach Spanien beweisen, daß Kohlenstationen und Stützpunkte nicht nothwendig sind, um auch in fernen Gewässern erfolgreich Krieg führen zu können; wie die Thatsache, daß es keiner europäischen Nation einfiel, uns je anzurempeln (trotz der „Unverschämtheit der Monroe-Doktrin") oder Spanien beizustehen, beweist, daß ein Bündniß mit England nicht nothwendig ist für unser Land.

Alles, was der Senator zur Begründung seiner Behauptungen vorbrachte, begründet in Wirklichkeit das Gegentheil; das wird aber nicht hindern, daß man in gewissen Kreisen seine Worte gläubig nachbeten wird.

Japan.

Japan steht augenscheinlich vor einem großen staatlichen Systemwechsel. Das japanische Parlament ist aufgelöst, das Ministerium führt nur einstweilen die Geschäfte, und die Neuwahlen sind zum 15. August ausgeschrieben. Die Auflösung des Reichstages wäre kein so besonderers Ereigniß in dem Inselreiche; sie ist schon mehrfach geschehen, ohne besonders einschneidende Folgen nach sich ziehen, diesmal liegen aber die Verhältnisse wesentlich anders.

Es vollzieht sich mit unüberwindlicher Nothwendigkeit auch der Uebergang der abendländischen Parteibewegungen auf Japan, und der letzte Rest des alten Feudalstaates dürfte verschwinden. Das war der Einfluß der großen adeligen Familien, die sich immer am Regierungsruder erhielten, wenn auch die Standesvortheile abgeschafft waren. Nur, gescheidter als die alten Geschlechter in europäischen Staaten, arbeiteten sie dem Zeitgeiste nicht entgegen, so daß sich Japan trotz innerer Zwistigkeiten, von denen das Ausland wenig erfuhr, in stets aufsteigender Linie bewegte. Seit aber der japanisch-chinesische Krieg trotz des Sieges das Land schwer belastete, neue Rüstungsausgaben erforderlich machte und immer weitere Steuern gefordert wurden, ist die Lage eine wesentlich andere geworden. Die Finanzvorschläge, welche die Regierung in der Sondertagung des Reichstages vorlegte — Erhöhung der jährlichen Steuerlast um 35 Millionen Yen — führten durch ihre Ablehnung zur Auflösung des Hauses und gleichzeitig zur Vereinigung der Liberalen mit den Fortschrittlern. Damit ist die alte Klanpartei — die konservative oder Kaischinto — lahmgelegt und es werden bei den Wahlen die Liberalen (Jijuto) mit den Schimpoto (den Fortschrittlern) vereint an der Wahlurne erscheinen. Dann hört der Brauch auf, daß ein Ministerium — fast stets aus Mitgliedern der alten Geschlechter, Satsuma oder Schoschi gebildet — beliebig die Hilfe der einen oder der anderen Fraktion in Anspruch nehmen konnte, ohne eine Parteiregierung zu sein. Und dieses so bequeme Einvernehmen hat die leidige Geldfrage gestört. Schon im Dezember wurde das kaum einen Monat alte Ministerium Matsukata wegen Finanzfragen gestürzt; Marquis Ito, der stete Mann der Noth, folgte. Er suchte ein Einverständniß mit den Liberalen, bis die Fortschrittler entschieden gegen jede neue Steuerbewilligung eintraten und mindestens für Zugeständnisse Theilnahme an der Regierung verlangten. Dem stimmten die Liberalen bei, und heute ist Japan, wenn es Verfassungsstaat bleiben will, ohne Parteiregierung nicht mehr denkbar.

Dazu tritt die in Aussicht stehende Arbeiterbewegung. Japan ist nicht mehr Ackerbaustaat, es ist ein Industriestaat geworden. Hunderttausende von Arbeitern werden in den Fabriken beschäftigt und wer sich die Mühe nimmt, nur die Monatsschrift „Ostasien" von Kisak Tamai, der in Berlin erscheint und die gänzlich unpolitisch gehalten ist, genau durchzusehen, wird geradezu erstaunliche Zahlen über japanische Industrie-Unternehmungen finden. Diese Arbeiter fordern jetzt auch ihre politischen Rechte, und in Osako wie Kioto, von den Liu-kiu bis hinauf zu den Ainos auf Yesso macht sich durch die hochentwickelte japanische Journalistik (Japan dürfte im Verhältniß zur Kopfzahl bald neben Amerika die meisten Zeitungen haben) eine Bewegung geltend, die nicht unterschätzt werden darf. Sie wird ja bei den Augustwahlen noch nicht in Betracht kommen, aber sie wirft ihre Schatten voraus, und Japan, das alle europäischen Neuerungen angenommen hat, wird sich auch mit einer sozialdemokratischen Partei befreunden müssen.

Schiffskapitän und Passagier.

Der Kommandant eines Schiffes ist bekanntlich unumschränkter Herr an Bord. Welches sind aber seine Rechte gegenüber den Passagieren, wenn diese sich weigern, den ertheilten Befehlen zu gehorchen? Kann er diesen gegenüber ebenso vorgehen, wie mit seiner Mannschaft? Und wie kann er seine Pflicht erfüllen, wenn er nicht absolut freie Hand hat?

Mit diesen Fragen hatte sich jüngst das Marseiller Gericht anläßlich eines einer Klage eines Passagiers gegen den Kapitän eines Dampfers zu befassen. Am 14. April lief der Dampfer „Los Andes" auf der Ueberfahrt von Buenos Ayres nach Marseille in Baina ein. Der Kapitän Razouls hatte wegen des daselbst herrschenden gelben Fiebers den Passagieren dritter Klasse (an dreihundert heimkehrende Emigranten) strengstens verboten, an Land zu gehen. Nur einigen Passagieren erster und zweiter Klasse war es gestattet worden, in Begleitung des Arztes das Schiff zu verlassen. Dieser Befehl brachte einen der Passagiere dritter Klasse aus dem Häuschen. Er verlangte wiederholt von dem Kapitän, an's Land steigen zu dürfen, und behauptete, er besäße die gleichen Rechte, wie die Passagiere erster Klasse. Der Kapitän mußte befürchten, daß ein derartig herausforderndes Auftreten auch die übrigen Auswanderer aufreizen könnte, und drohte, als alles gütliche Zureden nichts half, den Ungeberdigen in Eisen legen zu lassen. Dieser gab nicht nach, sondern forderte den Kapitän in einem Schreiben auf, ihm das Beschwerdebuch auszuliefern. Unter solchen Umständen mußte sich der Kapitän darüber klar werden, daß der widerspenstige Passagier ihm trotzen wollte und er ließ ihm daher ohne viel Federlesens während zwölf Stunden Eisen anlegen. Das half. Der Passagier verhielt sich von nun ab ruhig, brachte aber sofort nach der Ankunft in Marseille eine Klage gegen den Kapitän Razouls ein. Dieser gab die Richtigkeit der Darstellung des Klägers zu, erklärte aber, er habe „nicht anders handeln können". Das Gericht erkannte wohl an, daß der Kapitän Razouls sich eines Mittels bediente, das das Gesetz ihm nicht zugesteht, erklärte aber, er habe dies nur im Interesse der Ruhe aller Passagiere gethan, die durch das Vorgehen eines Einzelnen bedroht war. Der Kapitän Razouls wurde deshalb unter dem stürmischen Beifall des Auditoriums einmüthig freigesprochen.

Es fällt unparteiisch Urtheilenden schwer, diesem Urtheile beizupflichten, oder sich an dem stürmischen Beifall des Auditoriums zu betheiligen. In der That hat ein Passagier dritter Klasse die gleichen Rechte, wie ein solcher erster Klasse, und wenn, wie im vorliegenden Falle, die Gefahr vorlag, daß die Anerkennung dieser Gleichberechtigung zu Unzukömmlichkeiten führe, so lag nichts näher, als auch den Passagieren erster Klasse die Ausschiffung zu untersagen. Und dies um so mehr, als bekanntlich das gelbe Fieber vor wohlhabenden Leuten nicht mehr Respekt hat, als vor armen, und sich sogar durch die Gegenwart eines Arztes nicht imponiren läßt. Der widerspenstige Passagier hat ein Kampf um sein Recht geführt und die Sympathien gerecht Denkender stehen auf seiner Seite.

Gegen die kaiserliche „Politik".

Bundesrichter David J. Brewer hat sich, wie schon kurz mitgetheilt wurde, dieser Tage in Milwaukee in einem Interview gegen die „Angliederung" der Philippinen, von Porto Rico und Cuba, sowie gegen jede Besitz-Ausdehnung und eine englisch-amerikanische Allianz ausgesprochen. Er sagte:

„Meiner Ansicht nach werden wir von Cuba, Porto Rico und den Philippinen als eine Kriegsmaßnahme Besitz ergreifen müssen, um uns schadlos zu halten. Abgesehen von Cuba betrachte ich die Angelegenheit in demselben Lichte, als ob ich eine Hypothek auf Jemandes Farm besäße. Auf Grund dieser Hypothek würde ich dann ein Subhastationsverfahren einleiten, nicht um in den Besitz der Farm, sondern durch den Verkauf derselben wieder zu meinem Gelde zu gelangen. Ich kann nicht verstehen, wie Spanien je im Stande sein könnte, uns eine Entschädigung zu zahlen, und daher würde ich sein Grundeigenthum nehmen. Meiner Ansicht nach verträgt es sich mit unserer Politik und ist auch sicher nothwendig, daß wir Cuba eine Zeitlang behalten und dort eine Armee zur Aufrechterhaltung der Ordnung haben. Die Zahl der Bewohner der Insel beträgt nahezu anderthalb Millionen und es wird geraume Zeit verreichen, ehe eine stabile Regierung daselbst etablirt ist. Bis dahin sollten wir aus Humanitätsgründen dort Truppen zur Aufrechterhaltung der Ordnung belassen. Nachdem wir den Besitz jener Inseln als Sicherheit für die Zahlung von Entschädigung beansprucht und Cuba im Interesse der Aufrechterhaltung der Ordnung besetzt gehalten haben, sollten wir sie wieder fahren lassen.

„Ich bin kein Freund von Kolonialausdehnung, jedoch der Ansicht, daß bei Hawaii die Verhältnisse anders liegen. Gegen die Expansion habe ich Verschiedenes einzuwenden. Nehmen Sie die Philippinen mit sechs bis zehn Millionen Bewohnern, Cuba mit über, 250,000 und Portorico, dessen Einwohnerzahl mir entfallen, so gibt es nur ein Mittel, diese Leute in Schach zu halten, und das ist Gewalt, gerade so wie England sie in Egypten, Süd-Afrika und Indien zum großen Theile anwendet. Seine Regierung über diese Kolonien ist willkürlich, sozusagen despotisch, es erkennt die Nothwendigkeit einer guten Regierung an und handelt weise, aber es ist doch keine Volksregierung. Ich verstehe nicht, wie wir eine derartige Kolonial-Regierung einführen könnten, ohne unsere Regierungs-Prinzipien zu ändern. Natürlich könnten wir sie regieren, eine physische Unmöglichkeit wäre das nicht, aber um es zu thun, müßten wir eben unsere Regierungsgrundsätze ändern.

„In dem Territorium, welches sich soweit unter unserer Regierung befindet, haben wir ein territoriales Regierungssystem, eine territoriale Legislatur oder eine Volksregierung eingeführt. Ich glaube nicht, daß sich dies mit jenen Leuten thun ließe, und bin der Ansicht, es würde die Einführung eines neuen Regierungssystems in diesem Lande zur Folge haben. Dann glaube ich auch, es würde uns zwingen, unnöthiger Weise unsere Armee zu verstärken. Dieses würde geschehen müssen. Wir müßten auch unsere Flotte bedeutend verstärken, und ich vermag mich mit der Idee nicht zu befreunden, daß dieses Land sich für eine Militärmacht hält. Wenn wir eine große Armee und eine starke Flotte besäßen, so würden wir, wie ich glaube, mit anderen Nationen zusammengerathen. Es liegt in der menschlichen Natur, daß ein Armee- und ein Marine-Offizier auf Beförderung rechnen und, wenn dieselbe zu lange auf sich warten läßt, sie durch einen Krieg herbeigeführt zu sehen wünscht.

„Soweit speziell die Philippinen in Betracht kommen, würden wir meiner Ansicht nach der Monroe-Doktrin Hohn sprechen. Als wir erklärten, die europäischen Nationen müßten von keinem Territorium auf diesem Kontinent Besitz ergreifen, gaben wir damit quasi die Erklärung ab, daß wir auch von keinem Territorium auf ihrem Kontinent Besitz ergreifen würden. Wenn wir die Hand nach asiatischen Ländern ausstrecken und die Inseln annektiren würden, so würden wir doch schwerlich etwas sagen können, wenn europäische Nationen hier von Territorien Besitz ergreifen.

„Dann möchte ich bei dieser Gelegenheit auch noch auf einen anderen Punkt hinweisen. Ich habe in vielen religiösen Zeitungen gelesen und in mehreren Predigten gehört, daß, da wir die beste Zivilisation auf der Welt besitzen, es unsere Bestimmung und unsere Pflicht als Christen sei, andere Nationen zur Annahme unserer Zivilisation zu zwingen. Es scheint mir, daß wir unsere Zivilisation am Besten durch gute Beispiele, aber nicht durch Gewalt für Andere von Werth machen könnten. Durch Annektirung des Territoriums würden wir sie der Welt nicht so gut beibringen, als wenn wir derselben ein gutes Beispiel geben. Wenn im Kongreß am 1. Januar der Vorschlag gemacht worden wäre, die Philippinen, Porto Rico und Cuba zu annektiren, so glaube ich, würde er verworfen worden sein, und zwar im Verhältniß von vier gegen eins. Der Krieg hat jedoch dahin geführt, daß viele Männer, darunter auch zahlreiche Kongreßmitglieder, zu glauben beginnen, daß die Zeit der Kolonial-Erweiterung angebrochen sei. Im Kongreß herrscht jetzt eine ganz andere Meinung darüber als damals."

Gefragt, was er von der von Chamberlain in dessen vielbesprochenen Rede vorgeschlagenen Allianz halte, erklärte der Richter: „Ich halte nicht viel von einer formellen Allianz. Meiner Ansicht nach ist George Washingtons Rath, alle Allianzen zu vermeiden, heute noch ebenso beherzigenswerth wie damals, als er ertheilt wurde. Dagegen glaube ich, daß ein arbiträres Tribunal zur Schlichtung aller Streitfragen zwischen den beiden Nationen von Vortheil sein würde. Durch eine formelle Allianz könnten Kontroversen mit anderen Nationen herbeigeführt werden."

Spanische Schiffsverluste.

Spanien, einst die größte Seemacht der Welt, hat im Laufe der Jahrhunderte zahlreiche Schiffskatastrophen erlitten. Es kann nachgewiesen werden, daß seit Anfang des 16. Jahrhunderts über 600 spanische Kriegsschiffe in Folge von Schiffbrüchen verloren gegangen sind. Von der 1518 gegen Algier ausgesandten, vom Admiral Don Hugo de Momada, befehligten Flotte kamen im Sturme 30 Schiffe mit 4000 Mann um. 1541 gingen von der von Karl V. ebenfalls gegen Algier ausgerüsteten Flotte 140 Schiffe auf den Grund, wobei 8000 Mann ertranken. 1562 schickte Spanien eine Flotte zur Befreiung von Oran unter dem Oberbefehl des Generals Mendoza; hiervon sanken 20 Schiffe; 4000 Mann, darunter der genannte General, kamen um's Leben. Ein Jahr später, also 1563, zerstörte ein heftiger Sturm 15 Schiffe im Meerbusen von Cadix. 1588 erfolgte der weltberühmte Untergang der unbesiegbaren Armada, wobei von 130 Schiffen 81 mit 14,000 Mann in den Fluthen begraben wurden. 1590 verschlang das Meer von der vom Admiral Don Antonio Navarro befehligten Flotte 14 Schiffe bei San Juan de Ulua (Mexiko). Viele Tausende von See- und Kriegsleuten verloren das Leben bei dem schrecklichen Schiffbruch, den die 80 Schiffe starke von Martin de Padilla befehligte Flotte 1596 an der galizischen Küste erlitt; von dieser stattlichen Flotte konnten nur 39 Schiffe sich retten. Hervorzuheben sind weiter: der Untergang von 30 Schiffen in den Gewässern von Korsika; diese Schiffe gehörten zu der von Marquis de Santa Cruz befehligten Flotte; der Untergang von 5 zu der vom General José Pizarro 1741 gegen die Engländer befehligten Flotte gehörenden Schiffen. In den letzten 125 Jahren, wo der Nachweis weniger Schwierigkeiten bietet, verzeichnet man den Untergang von 12 Dampfkriegsschiffen, 21 Segelkriegsschiffen mit 1570 Geschützen, 23 Fregatten mit 800 Kanonen und über 100 Kanonenbooten, Briggs, Galeoten u.s.w. Zu Anfang des 19. Jahrhunderts verzeichnet man die Katastrophe von Trafalgar und am Schlusse diejenigen von Manila und Santjago, der Grund aller Meere ist mit spanischen Schiffstrümmern und Leichen besät!

Der Werth der bei Santjago in den Grund geschossenen Flotte war folgender: „Vizcaya" 18 Millionen Pesetas, „Maria Teresa" 18 Mill., „Oquendo" 18 Mill., „Cristobal Colon" 22 Mill., „Pluton" 2½ Mill., „Furor" 2½ Mill., die Artillerie 19 Mill., zusammen 100 Millionen.

Eine neue Geschützlafette.

Im Beisein zahlreicher Artillerie-Offiziere wurde kürzlich auf dem Schießplatze von Vickers Sons & Maxim bei Eynsford (England) eine neue Feldlafette zur Beschleunigung des Schnellfeuers zum ersten Male vorgeführt, die einen durchschlagenden Erfolg erzielte. An der für ein 75mm-Geschütz in gewöhnlicher Art konstruirten Lafette ist über dem Sporn am Lafettenschwanz eine Gleitvorrichtung angebracht, worauf beim Schuß die Lafette 36 bis 37 Zoll engl. zurückläuft, während die Räder sich nach rückwärts drehen. Beim Rücklauf des Geschützes wird ein unter der Lafette angebrachter Kolben, der von einer starken Spiralfeder umgeben ist, in einen mit Flüssigkeit angefüllten Zylinder gedrückt, sodaß diese Flüssigkeit (Glycerin oder dergl.) stark zusammengepreßt wird. Sobald nun die Rücklaufwirkung aufgehört hat, läuft das ganze Geschütz durch die Ausdehnung der Flüssigkeit und das Inkrafttreten der zusammengepreßten Spiralfeder wieder in die Schußstellung zurück. Die Seitenverschiebung ist dabei eine so geringe, daß ein abermaliges Richten des Geschützes nicht erforderlich ist, was auf die Schnelligkeit des Feuers von großem Einfluß ist. Der Vortheil dieser neuen Rücklaufbremse beruht darin, daß man beim Schießen keiner Seilbremse mehr bedarf und daß namentlich die Lafettenräder beim Eintritt des Geschosses in die Züge bei Abgabe des Schusses nicht zur Seite springen, was für jeden Schuß ein neues Richten erfordert. Bei dem neulichen Schießen wurde eine Reihe von Schüssen in gezieltem Schnellfeuer abgegeben, die je fünf Sekunden für den Schuß erforderten, wobei die Schüsse auf 900 M. Entfernung in einer Fläche von etwa 30 Qcm. in der Scheibe saßen. Die Bremsvorrichtung ist derart gedeckt unter der Lafette angebracht, daß sie durch in der Nähe platzende Granaten nicht gefährdet ist; tritt trotzdem eine Verletzung oder irgend eine Bewegungshemmung ein, so wird die Lafette wie eine gewöhnliche Feldlafette benutzt. Die anwesenden Artillerie-Offiziere sprachen sich über die neue Erfindung in sehr anerkennender Weise aus; da sie sich ohne Schwierigkeit an jeder Feldlafette anbringen läßt, so dürften alsbald alle Lafetten für Schnellfeuer-Feldgeschütze mit einer derartigen Vorrichtung versehen werden.

Nicht

das Feinste auf Erden,
das einzige Vollkommene,
das Schönste auf der Welt,
aber eines Königs würdig ist der neue Great Western Limited, welcher von Chicago jeden Abend nach St. Paul fährt. Ticket Office, 115 Adams Str., Bahnhof Harrison und 5. Ave. —Saug

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Anna Schreiber, geb. Hartmann,

im Alter von 47 Jahren 2 Monaten und 10 Tagen nach langem Leiden am Mittwoch, den 27. Juli, um 5 Uhr Nachm. selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, Vorm. 9.30 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 3401 Ridge Ave., nach dem St. Henry Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Dominik Schreiber, Gatte.
Friedrich Dominik, Heinrich, Josef, Katharina, Anna, Kinder.
Barbara Hartmann, Mutter.

Todes-Anzeige.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß die Beerdigung unseres langjährigen und verdienstvollen Mitgliedes

Gustav E. Langer,

am Freitag, den 29. Juli Nachmittags um 2 Uhr, vom Trauerhause, 143 Locust Str., aus stattfindet.

Max Koelling, Schriftwart.

Todes-Anzeige.

Germania Loge 182, A. F. & A. M.

Die Beamten und Brüder der obigen Loge sind ersucht, sich Freitag Nachmittag um 1 Uhr in der Logenhalle einzufinden, um unserem plötzlich verstorbenen Bruder

Gustav E. Langer

die letzte Ehre zu erweisen.

August Torpe, M. v. St.
August Peters, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Marie Bade

am 27. Juli im Alter von 47 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 30. Juli, um halb 2 Uhr, vom Trauerhause, in Jefferson Park, nach dem Norwood Park Friedhofe.— Die trauernden Hinterbliebenen

Christ. Bade, Gatte.
nebst Kindern und Verwandten.

Todes-Anzeige.

Schwaben-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Mitglied

Gustav E. Langer,

gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Freitag, den 29. Juli Nachmittag 2 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 143 Locust Str., nach Graceland. Mitglieder, welche Sitze in den Vereins Kutschen einzunehmen wünschen, wollen sich gefälligst bei dem Unterzeichneten melden.

G. E. Gall, Präsident.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin und Mutter

Rika Sallo,

am Mittwoch, den 26. Juli, dahingeschieden ist. — Die Beerdigung findet am Freitag, den 29. Juli, Vorm. 10 Uhr, vom Hause 1305 Milwaukee Ave., aus statt. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Z. Sallo, Gatte.
Dora Sallo, Tochter.

Todes-Anzeige.

Gestorben:

Ernst Kraus,

am 27. Juli im Alexianer Brüder-Hospital, im Alter von 29 Jahren und 11 Monaten. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 29. Juli, um 1 Uhr, von J. Bukows Leichenbestatter-Geschäft, Nr. 526 Ogden Ave., aus nach Waldheim.

Gestorben: Gestern Morgen um 6 Uhr, meine geliebte Gattin, Rika Sallo, nach längerer Krankheit, zu Kankakee. Wohnung 1305 Milwaukee Ave. Begräbniß-Anzeige später.

Gestorben: Louis Tuesing, am Dienstag den 26. Juli, im Alter von 35 Jahren. Beerdigung am Freitag, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 178 W. Superior Str., nach Waldheim. mido

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Str.
Tel.: North 185. 9jsbdlj
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Letzte drei Tage! Versäumt es nicht!
Zweimal täglich, um 2 und 8 Uhr, Regen oder Sonnenschein.
An Harrison und Loomis Str.

Buffalo Bill's Wilder Westen
Kongreß von Steppenreitern
Die Schaustellung aller Schaustellungen
Preise 50c und $1. — Sitze zu haben bei Hallet & Davis, 241 Wabash Ave.

Freie Theater-Vorstellung!
jeden Abend und Sonntag Nachmittag
in SPONDLYS GARTEN
N. Clark Str., 1 Block nördlich vom Ferris Wheel.
Neue Gesellschaft jede Woche. junl1,3mo

PABST
Das neueste Erzeugniß der Bierbraukunst ist **Pabst's Select.** Es ist von unerreichter Güte und wird den hiesigen Bieren wie auch dem importirten Pilsener vorgezogen.

Eine bedeutende Wholesale-Firma hier in der Stadt sagt, daß mehr Bestellungen ihnen täglich per Telephon zugehen, als durch die Thüren ihres Geschäftshauses. Diese Firma hat gefunden, daß es sich bezahlt, genügend Telephones für den Geschäftsbedarf anzuschaffen.

Dieser Laden schließt Täglich um 5:30 Uhr, Samstags um 1 Uhr.

SCHLESINGER MAYER

Dieser Laden schließt Täglich um 5:30 Uhr, Samstags um 1 Uhr.

Tag vor der Inventur

Bargain-Freitag in dem geschäftigen Basement-Laden

—der Höhepunkt einer so sichtlich erfolgreichen Saison — passender Abschluß durch noch größere Herabsetzungen an allen angebrochenen Partien, Restern, vergriffenen Assortiments, sich langsam verkaufenden Waaren, Rester und Ueberbleibsel, um in einem kurzen Tag genug Waaren zu verkaufen, die einen gewöhnlichen Laden auf Monate versorgen würden — ein Verkauf von guten Waaren billiger als je zuvor — eine Bargain-Offerte ohne ernstliche Rivalen. . . . Direkter Union Loop Bridge Laden-Eingang. . . . .

Tag vor der Inventur

Schuhe, Oxfords und Bicycle-Schuhe.

Absolut ohne Gleichen, absolut nie dagewesen, dies ist ein Schuh-Verkauf, der sich an alle Sparsamen wendet — mit unbeschreiblichen Nachdruck unerhörter Sparsamkeit. Einige sechszehn verschiedene Partien von Damen-Schuhen, Damen-Oxfords, Damen Bicycle-Schuhen, Mädchen-Schuhen, Kinder-Schuhen und Knaben Bicycle-Schuhen — es läßt sich an denselben nicht das Geringste aussetzen — werth regulär bis zu $3.00 — schwarz und lohfarbig — gehen in drei großen Partien, um schnelle und sichere Räumung zu erzielen:

50c für bis zu $2 Schuhzeug.

65c für bis zu $2½ Schuhzeug.

85c für bis zu $3 Schuhzeug.

39c für $1.00 Kinder-Schuhe — schwarz und lohfarbig — zum Schnüren und Knöpfen — Hand Turn — Patentleder Tips — Größen 2 bis 8.

$1.39 für $3 Oxfords für Frauen — Wine und Oxblood — neue Zehen — Turn-Sohlen — alle Größen — unvergleichlich.

$2.19 für $4 Frauenschuhe schwarz und lohfarbig, Kid und fancy Cloth Oberleder — „welt" und mittelschwere Sohlen.

Tag vor der Inventur

Leinen-Räumung: 25% bis 50% weniger als die wirklichen Werthe.

Phänomenale Offerten einer überschüssigen Ansammlung, Seconds, einzelne Partien v. „unaporetirten" Leinenwaaren und Dergleichen v. den besten Webern und Bleichern der Welt—zu Preisen, wie sie niezuvor f. dieselben Waaren unter denselben Bedingungen notirt wurden. Es ist ein Leinen-Verkauf, der in jeder Hinsicht den Rekord brechenden „City of Rome"-Verkauf v. nassem Leinen v. vorigen Jahre übertrifft. Bargains in Leinenwaaren giebt es hier, wie sie noch nie in irgend einem Laden auf einmal gezeigt wurden. Muster für die nächste Saison von solchen weltberühmten Fabriken, wie Richardson, Brown, Reid, Liddel, Broadway Damask Co., Neuß & Heßlein und Andere — zusammen mit sämmtlichen Ueberschuß-Partien, die bei der Lager-Aufnahme in unseren eigenen unvergleichlichen Vorräthen aufgestöbert wurden—sind hier für ¼, ⅓ und ½ weniger als ihr wirklicher Werth zu haben. Fast doppelt so viel Raum ist nöthig, und eine extra Anzahl Verkäufer sind im Leinen-Departement angestellt.

12c — 28c & 48c für bis zu $1.00 Satin Damask Rester — 10c für 50c türkischrothe und fancy Damasks — echtfarbig.

15c — für 35c befranste Thee-Doilies — 75c, 89c und $1½ das Dtz. für ⅝ Satin Damask Napkins — extra schwer — werth bis zu $4.

2c — 6c, 12½c und 22c für bis zu 50c ganz große Handtücher — alle Gewebe — 2½c und 7½c für Rester von Crash und Glas-Handtuchstoffe — 5c für 6 große Wasch-Tücher.

10c — für 35c Tray Cloths — hohlgesäumt und befranst —, 19c für 45c Sample Lunch Cloths — einige mit fancy Border.

$2.48 — für $5.00 Sample Pattern Cloths — schwerer Satin doppelter Damask — 2½ und 3 Yards lang.

42c — 89c und $1.19 für $2½ bestickte Betttücher — Marseilles Muster — befranst und gesäumt, fertig zum Gebrauch.

Tag vor der Inventur

Connell Co.'s prachtvolle Seiden-Rester.

Ein Verkauf von Seiden-Restern, weit über dem Niveau eines durchschnittlichen Rester-Verkaufs. Eine phänomenale Offerte aller kurzen Längen von dem berühmten Connell-Ankauf, welcher hochfeine Novitäten von Connells eigener Auswahl und Importation umfaßt. Kurze Längen, Fabrik-Rester, 2c., zusammen mit den Restern, welche sich bei den erfolgreichen Verkäufen der jetzigen Saison angesammelt haben:

Taillen-Längen, Rock-Längen, Kleider-Längen, Unterrock-Längen, Besatz-Längen, u. s. w. — Taffeta-Seidenstoffe—Novelty-Seidenstoffe—Grenadines—Schwarze Seidenstoffe—Abend-Seidenstoffe—Promenaden-Seidenstoffe, u. s. w.

13c für 50c und 75c schwarze u. farbige Seiden-Rester—einschließlich der Connell-Seidenstoffe.

23c für $1, $1¼ und $2½ schwarze und farbige Seiden-Rester — einschließlich der Connell-Seidenstoffe.

33c für $1, $1¼, $1½ und $2 schwarze u. farbige Seiden-Rester — einschließlich Connell Seidenstoffe.

43c für $1, $1¼, $2 u. $3 schwarze und farbige Seiden-Rester — einschließlich der Connell-Seidenstoffe.

(TRADE MARK) **Sämmtliche feineren schwarzen Kleider-Seidenrester von Connell—alle Gewebe—alle wünschenswerthen Längen—zu genau den halben Preisen.**

Tag vor der Inventur

Räumung von Waschstoffe-Restern.

Großartig, wie die S. & M. Waschstoffe-Bargains in dieser Saison waren, ja noch großartiger sind diese Offerten für diesen letzten Tag vor der Inventur. Wir könnten nicht billiger verkaufen, auch wenn wir selbst Fabrikanten wären. Ihr könntet nicht billiger kaufen, selbst wenn Ihr die hervorragendsten Wholesalehändler im Lande wäret. Dieses ist ein profitables Einkaufen. Dieses ist S. & M.

2c für bis zu 10c Rester. — Rester von Silkstripe Challis — Rester von französischen Piques — Rester von Paris Mousselines — Rester von französischen Challis — Rester von Paris Organdies — Rester von Skirt Crashes — Rester von fancy Lawns — Rester von Galateas — Rester von Zephyrs — Rester von Cheviots —

5c für bis zu 25c Rester. — Rester von schottischen Ginghams — Rester von Madras — Rester von Natur Leinen — Rester von Dimities — Rester von Dimities —

8c für bis zu 35c Rester. — Rester von französischen Percales — Rester von Carpet Mulls — Rester von Penangs — Rester von Linen Batistes — Rester von bedruckten Piques —

12c für bis zu 50c Rester.

5c für 15c Imperial Madras schottische Zephyr — Ginghams — Fabrik-Rester.

5c für 15c Simpsons Cretonnes — Rester.

9c für 18c einfacher Linen Crash-Stirting.

(TRADE MARK) **Weißstoffe-Resterverkauf**— Tausende von Skirt-, Waist- und Kleider-Längen von feinen weißen Piques, Organdies, Dimities, Marseilles, Swisses, Lawn Cloths, Kleider-Muslins, India Linons, Nainsooks, Batistes u. s. w. — 1½ bis 10 Yards — werth bis zu 50c — gehen zu 3c, zu 7½c, zu 12½c

7c für 25c feine tufted Organdies, gemusterte Lawns und bedruckte Dimities.

8c für 15c Armee- und Marine-Ducks Indigo blaue und schwarzer Grund.

10c für 30c seidengestreifte wollene Challis.

2c für die Auswahl von Shirt Waist Percales — Simpsons Kleider-Lawns und Standard weiße und schwarze Kalikos — Rester.

3c für 8c Standard Schürzen-Ginghams—Rester.

10c für 20c Covert Suitings.

12½c für 18c Stirting Denims—in den seltenen Marine- und blauen Farben.

7½c für 25c gemusterte Piques — hübsche Pinks, Blues und Heliotrope.

5c für 12½c Garners 36zöllige Percales.

Der Durst der Väter.

Der trübselige Wasserfanatiker der Jetztzeit liebt es, immer wieder die Freude am Genuß eines guten Tropfens, sonderlich des Bieres, als eine fremde Angewöhnung, als etwas „unamerikanisches" hinzustellen, die ganz besonders die „Dutch" in's Land gebracht hätten. Aber die Geschichte straft sie da ebenso Lügen, wie die Thatsachen und Zustände in Bezug auf alle ihre sonstigen Behauptungen.

Die alten Puritaner waren nichts weniger als wassersüchtige Herren! Es war ein sehr hartköpfiges Geschlecht, hartköpfig in jeder Hinsicht, das einen ganz gewaltigen Stiefel vertragen konnte. Sie hielten Wasser weder für eine gesundes noch genügendes Getränk, wie hunderte von Aufzeichnungen aus jenen Zeiten auf das klarste darthun. Gouv. Bradford beklagte sich z. B. im Jahre 1629 bitter darüber, daß es weder Wein noch Bier gebe, und daß er Wasser trinken müsse. Im selben Jahre wurde an die Heimath das Verlangen nach Geistlichen geschickt, und gleichzeitig auch nach Weinpflanzern, Weizen, Gerste und Roggen und nach Hopfenwurzeln. Und dem Wunsche wurde entsprochen, denn das nächste Schiff brachte „45 Tonnen Bier, 2 Fässer Malaga und Kanarie, 20 Gallonen Brandy und zum Kochen und Trinken — 6 Tonnen Wasser," — Rev. Higginson rühmt in einem Briefe an die Heimath, in dem er die Schönheiten des Landes schildert, auch ganz besonders das Klima und sagt: „Während sonst mein Magen nur starke Getränke vertrug, kann ich jetzt, und thue es auch manchmal, New England Wasser trinken." Ein Rev. Wood schrieb: „Man glaubt, daß kein besseres Wasser in der Welt geben kann, und doch wage ich es nicht gutem Bier vorzuziehen, wie dies Manche thun. Diejenigen, die es trinken, sind so gesund, wie die, welche Bier trinken." — Der wackere Gottesmann hält also den Wassergenuß augenscheinlich für etwas Bedenkliches.

Die Hopfenwurzeln, die sich die Kolonisten kommen ließen, haben sich entwickelt und gediehen, denn ein Quart Bier kostete nur einen Penny und schon im Jahre 1631 wurde ein Gesetz erlassen, das Trunkenbolde mit so und so viel Stunden Prangerstehen bestrafte. Auch die Fabrikation anderer geistiger Getränke machte gute Fortschritte, und Richter Sewe führt die folgenden Getränke auf, die damals angefertigt wurden: Ale, Bier, Meth, Metheplin, Cider, Wein, Sillabub, Sack, Canary, Punsch, Blackberry Brandy und andere mehr. Jeder trank damals Cider, der in Menge auf jeder Farm gemacht wurde, allein das Hauptgetränk jener Zeit war doch Rum. Schiffe exportirten Korn, Pökelfleisch und Holz nach den Westindischen Inseln und brachten dafür rohen Zucker und Syrup zurück, der schnell in Rum umgewandelt wurde. Das Getränk war sehr stark, — sein Name „Killdivil" (Teufelstödter) beweist dies. Der Rum wurde nach Afrika geschickt und dort gegen Waaren ausgetauscht und nichts war ein so werthvoller Handelsartikel im Verkehr mit den Indianern als Rum.

Bei jeder Gelegenheit wurde getrunken. Der Arbeiter in der Ernte verlangte so gut seine Quantität Rum, wie der Handwerker, der ein Haus baute. Bei jeder Beerdigung, jeder Hochzeit wurde furchtbar gezecht, und selbst die Ordination von Geistlichen wurde auf das gründlichste begossen. Bei einer solchen Festlichkeit, die sich im Jahre 1785 in Beverly, Mass., zutrug, wurden 68 Personen, die an dem Festmahl theilnahmen, folgende Quantitäten Getränke vertilgt: 30 Bowlen Punsch vor der Versammlung; 44 Bowlen Punsch beim Essen; und nachher 28 Flaschen Wein, 8 Bowlen Brandy, Cherry, Rum; — nur sechs Personen tranken Thee, der mit 9 Pennies aufgeführt ist.

Bei der Einweihung einer Kirche in Medfield, Mass., wurden konsumirt: 4 Fässer Bier, 42 Gallonen Westindischen — 30 Gallonen New England Rum, 35 Pfund Stückzucker, 25 Pfund brauner Zucker und 465 Zitronen — Ingredienzien zu einer wahrhaft riesigen Punsch-Bowle.

Jedes Gasthaus gab zu den Mahlzeiten die verschiedensten Getränke frei, und in jeder Familie waren Getränke zu finden, und einen Besucher ohne einen Trunk aus dem Hause gehen zu lassen, galt für einen schlimmen Verstoß gegen gute Sitte und Gastfreiheit.

Vor der Temperenzlerei, wie sie heute leider Gottes immer noch besteht, wußte man damals nichts, und die „Fremden" haben die Vorliebe für geistige Getränke auch nicht in's Land gebracht.

Der „gnädige Herr" als Kindermädchen,

so könnte man wohl das Wahlkuriosum benennen, das sich am Wahltage in X. im Haynauer Kreise zugetragen. Herr v. Z. schreitet das Dorf entlang und erblickt vor einer Häuslerstelle den Besitzer derselben, einen Kinderwagen hin- und herstoßend. Auf die Frage des gnädigen Herrn, ob er schon wählen gewesen, antwortete der Landmann: „Gnädiger Herr, ich koan vu dam Madel ni furtgiehn, bis Mine zurück iß." Darauf entgegnet der Herr: „Geht schnell, hier gebt diesen Zettel ab, ich werde Euch so lange vertreten." Und so geschah's auch; der „gnädige Herr" fungirte in Vertretung als Kindermädchen und der biedere Häusler übte seine vornehmste Bürgerpflicht aus. — Als der nichtpolitische Landmann zurückgekehrt, fragte ihn Herr v. Z.: „Na, habt Ihr den Zettel auch abgegeben?" Darauf die Antwort: „Unterwegs troaf mich Eener, der soagte, ich hätte nich den richtigen Zettel und doa goab a mer an andern."

Lokalbericht.

Belastungszeugen.

Beginn der eigentlichen Verhandlungen im Mordprozeß gegen George Jacks.

Die Jury, welche über George Jacks, den vermeintlichen Mörder des alten Milch-Agenten Andrew L. McGhee zu Gericht sitzen soll, ist gestern vervollständigt worden. Sie setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Wm. Broder, von Nr. 336 West Belmont Ave.; Thomas W. Carpenter, von Nr. 6344 Stewart Ave.; W. P. Merrihew, von Nr. 64 Laflin Str.; Edward Steude, von Nr. 2406 La Salle Str.; Alex M. Maypole, von Nr. 816 W. Van Buren Str.; Jos. Middle, von Nr. 2962 Haynes Court; John L. Davis, von Nr. 8950 Exchange Ave.; George W. Browne, von Nr. 4022 Wabash Ave.; Frank Razin, von Nr. 1088 Spaulding Ave.; Edward A. Dyer, von Austin; Joseph G. Mills, von Nr. 3737 Albany Ave., und Ralph H. Hoffman, von Nr. 219 Roben Str.

In seiner Eröffnungsrede schilderte Hilfs-Staatsanwalt Olson nochmals eingehend das entsetzliche Verbrechen und betonte hierbei, daß dasselbe wohlgeplant und mit raffinirter Kühnheit ausgeführt worden sei. Jacks habe sich seines Spießgesellen Willows bedient, um sein Opfer in das Haus Nr. 3030 Indiana Ave. zu locken, woselbst er den alten Agenten dann hinterrücks überfallen, erschlagen und ausgeraubt habe. Man werde hierfür mit Hilfe von Willows, der während des Prozesses als Staatszeuge auftreten werde, die untrüglichsten Beweise beibringen.

Anwalt Green, der Rechtsbeistand des Angeklagten, wird die Theorie verfolgen, daß Jacks einfach das Opfer einer gemeinen Beschwörung sei und absolut nichts mit dem Verbrechen zu thun habe, das man ihm zur Last lege.

Als erste Belastungszeugen wurden gestern die Polizisten Hicken und Duncan, welche den ermordeten McGhee auffanden, sowie der Coronersarzt Dr. Noel und Geschäftsführer Jackson, von der „Charles Creamery Co.", in deren Diensten McGhee stand, vernommen.

Chicago Turn-Gemeinde.

Am nächsten Samstage, den 30. Juli, veranstalten die aktiven Turner der Chicago Turn-Gemeinde eine Turnfahrt nach Gadens Grove, nahe der Turnhalle in Harlem. Die alten Turner sind freundlichst eingeladen, sich daran zu betheiligen. Es werden athletische Spiele veranstaltet und auch sonst wird dafür gesorgt werden, daß sich die Turner gut amüsiren. Der Abmarsch erfolgt um 9 Uhr Abends von der Nordseite Turnhalle, Nr. 257 Clark Straße, aus; von da geht's nach der Madison Str.-Kabelbahn, welche die Turner bis zur W. 42. Straße bringt. Von dort wird nach Harlem marschirt.

Neupflasterung.

Gestern ist mit der Asphaltirung der Wells Str., zwischen Illinois und Division Str. begonnen worden, da jetzt die „Contret"-Unterlage, welche vor drei Wochen gelegt wurde, vollständig trocken und hart geworden ist. Straßenamts-Superintendent Doherty erklärt, er werde darauf achten, daß möglichst viele Arbeiter zu gleicher Zeit beschäftigt würden, damit die ganze Neupflasterung noch vor dem 15. August fertig gestellt werden kann.

Tödtlicher Fahrstuhlunfall.

Henry Kern, 16 Jahre alt und ein Angestellter in der Kimball'schen Pianofabrik, stürzte gestern Nachmittag daselbst den Fahrstuhlschacht hinab und fand einen entsetzlichen Tod. Man brachte die Leiche nach der elterlichen Wohnung des Verunglückten, Nr. 711 14. Straße.

Heimsucher-Exkursion.

Am 2. und 16. August, 6. und 20. September und 4. und 18. Oktober 1898 verkauft die Chicago, Milwaukee & St. Paul Eisenbahn Rundreise-Exkursions-Tickets (giltig für 21 Tage) nach sehr vielen Orten in Süd- und Nord-Dakota und anderen westlichen und südwestlichen Staaten zu thatsächlich dem einfachen Fahrpreis für hin und zurück. Macht einen Ausflug nach dem Westen und seht, welche Masse guten Landes für sehr wenig Geld zu haben ist. Weitere Einzelheiten in Bezug auf Fahrpreise, Routen, Preise von Farmländereien 2c. sind zu haben bei jedem Coupon-Ticket-Agenten, oder wenn man schreibt an Geo. H. Heafford, Gen'l. Paß. Agent, Old Colony Bldg., Chicago, Jll. dosr

Sind es die Rechten?

Die Verüber des Raubanfalls auf das Feil'sche Ehepaar angeblich dingfest gemacht.

Auf dem Western Indiana-Bahngeleise, nahe der 22. Str., sind gestern Abend von dem Blaurock Finnegan drei junge Burschen in Haft genommen worden, die dringend verdächtig sind, am Dienstag den frechen Raubanfall auf das Feil'sche Ehepaar, Nr. 5130 Wabash Avenue wohnhaft, verübt zu haben. Die Arrestanten, die vorläufig im Zellengefängniß der 50. Str.-Revierwache sitzen, sind der 20 Jahre alte Maurice Hanlon, sowie seine Altersgenossen Frank Maher und Odie Delobean. Alle Drei leugnen soweit auf das Allerbestimmteste, irgendwie schuldig an dem ihnen zur Last gelegten Verbrechen zu sein, und es wurde bei ihnen auch nichts weiter Verdächtiges gefunden. Dagegen haben Herr und Frau Feil in den Arrestanten auf den ersten Blick ihre Angreifer wiedererkannt, und auch die Polizei hegt keinen Zweifel darüber, daß man die Raubgesellen thatsächlich beim Wickel hat.

Mehrere Detektives bemühen sich jetzt, die gestohlenen Werthsachen aufzuspüren und weiteres Belastungsmaterial gegen die Festgenommenen zu sammeln.

Piknik der Epworth-Liga.

Die „Chicago Northern District Epworth League" hält am nächsten Samstag, den 30. d. Mts., in Lake Bluff ein großes Piknik ab. Die Arrangements sind derartig getroffen, daß Diejenigen, welche das Piknik besuchen wollen, mit Spezialzügen, die um 8 Uhr 30 Minuten früh den Bahnhof der Chicago & Northwestern-Bahn verlassen, nach dem Festplatz fahren können; die Rückfahrt erfolgt um 9 Uhr Abends. Fahrkarten für die Spezialzüge haben auch für die regelmäßigen Züge Giltigkeit. Auf dem Programm sind folgende Unterhaltungen vorgesehen: athletischer Wettstreit, Bootfahren und Baden am Nachmittag, und Abends großes Konzert im Tabernakel. Da zur Liga allein 15,000 Mitglieder gehören, so ist eine riesige Betheiligung mit Sicherheit zu erwarten.

Werden gesucht.

Die hiesige Geheimpolizei ist aufgefordert worden, Nachforschungen über den Verbleib mehrerer Personen anzustellen, die von ihren Anverwandten vermißt werden. Leo L. Hallock reiste vor drei Monaten aus Northville nach hier und hat seither nichts mehr von sich hören lassen. Der 14 Jahre alte Fred. Springer verließ am 23. Mai sein Elternhaus in St. Louis und soll gleichfalls irgendwo in Chicago stecken. Joseph N. Kirschner, ein Agent der Spirituosen-Firma Landmann & Co., in Toledo, O., schrieb seinen Arbeitgebern am 9. Juli von Chicago aus, daß er seine Stelle niederlege, des Daseins müde sei und für immer verschwinden werde.

Den Großgeschworenen überwiesen.

Abe Schultz, bis vor Kurzem ein Botenjunge in Diensten von Dr. E. Zeffermann, Nr. 564 Halsted Straße, wurde gestern von Richter Martin unter der Anklage zum Prozeß festgehalten, vier Fahrräder gestohlen zu haben.

Auf die Anklage hin, am Dienstag einen Mordanfall auf seine getrennt von ihm lebende Gattin gemacht zu habei, ist gestern Ernst Waide den Großgeschworenen überwiesen worden. Er soll in dem Hause seiner Schwiegereltern, Nr. 953 N. Rockwell Straße, drei Revolverschüsse auf seine frühere Lebensgefährtin abgefeuert haben, die aber sämmtlich glücklicher Weise ihr Ziel verfehlten.

Der einzige Zug

nach Des Moines mit Buffet-Bibliothek ist der neue Great Western Limited, welcher Chicago täglich um 6.30 Nachm. verlaßt. Ticket Office, 115 Adams Str., Bahnhof Harrison Straße und 5. Ave. baug

Unter schwerer Anklage.

Der Eisenbahn-Postbeamte Frank Stahlberg, der dieser Tage unter der Anklage verhaftet wurde, Geldbriefe auf der Fahrt zwischen hier und St. Louis geöffnet und ihres Inhalts beraubt zu haben, ist jetzt von Kommissär Humphrey den Bundes-Großgeschworenen überwiesen worden. Seine Bürgschaft beträgt $2000. Als man den angeblichen Briefmarder dingfest machte, fand man $300 in seinem Besitz, die er in einem seiner Strümpfe versteckt hatte. Stahlberg gab an, sich dieses Geld gespart zu haben, da er demnächst heirathen wolle.

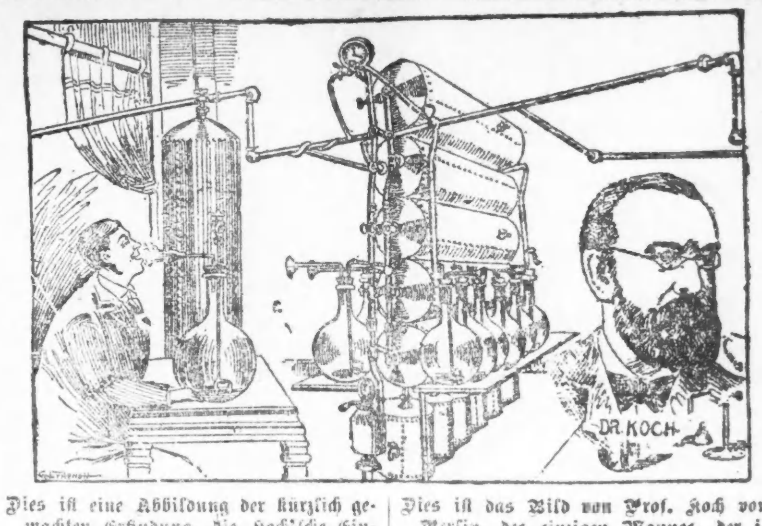
Wegen Mangels an Beweisen.

Henry Fensterstock, ein No. 367 Clark Str. ansässiger Schankwirth, war unter der Anklage verhaftet worden, einem seiner Gäste drei falsche Silberdollars als Wechselgeld eingehändigt zu haben. Bundes-Kommissär Humphrey mußte gestern aber wegen Mangels an Beweisen den Fall niederschlagen.

Lebensmüde Haushälterin.

Frau Elise Magstadt, eine 40 Jahre alte Haushälterin in Diensten von Carl Friesenstadt, von Nr. 387 Grand Avenue, versuchte gestern Abend mittels Leuchtgas ihrem Leben ein vorzeitiges Ende zu bereiten. Man fand die Lebensmürde noch rechtzeitig auf und brachte sie schleunigst nach dem County-Hospital, woselbst die Aerzte erklärten, daß man sie höchstwahrscheinlich retten könne.

* Durch einen Sturz aus einem Fenster der im dritten Stockwerk des Hauses Nr. 315 W. Ohio Str. gelegenen Wohnung seiner Eltern, ist gestern Frank Allenquist, ein 18 Monate altes Knäblein, um's Leben gekommen.



Dies ist eine Abbildung der kürzlich gemachten Erfindung, die Koch'sche Einathmung.

Dies ist das Bild von Prof. Koch von Berlin, des einzigen Mannes, der je Schwindsucht geheilt hat.

Die Koch'sche Heilmethode für Schwindsucht, Asthma, Bronchitis und Katarrh.

Die medizinische Welt begrüßt mit Freude die neue Entdeckung des Professor Koch. Der Professor hat seit Jahren Tag und Nacht studirt, seine wunderbare Behandlung für die Heilung dieser Krankheiten zu vervollkommnen. Die alte Methode der Einspritzung von Lymph-Medizin wird nur noch wenig angewandt, aber durch den Gebrauch des wunderbaren Einathmungs-Apparates werden die heilenden Oele, welche die Krankheitskeime tödten, in ölige Dämpfe verwandelt, so daß sie direkt in die Lungenröhren geathmet werden können, und die Wirkung ist wunderbar: die alten Wunden heilen und neues Leben winkt den Lungenkranken. Die Chicago Office befindet sich in 84 Dearborn Str. Die deutsche Regierung empfiehlt die neue Behandlungsweise, und heute steht sie allein als das einzige Mittel gegen die schreckliche Krankheit Schwindsucht, die Tausende und Tausende in ein vorzeitiges Grab schickt, besonders in Chicago mit seinem plötzlichen Witterungswechsel. Es schleicht sich auf den Patienten wie der Dieb in der Nacht, und ehe er seinen wahren Zustand erkennt, hat der katarrhalische Auswurf die Luftröhren der Lungen so vergiftet, daß sie aufbrechen und verfallen, und der Kranke ein unfreiwilliger Sklave der schrecklichen Folgen wird. Es beginnt gewöhnlich als ein gewöhnlicher Katarrh in der Nase und Kehle, der Auswurf aus letzterer tropft besonders während der Nacht in die Luftröhren, bis sie entzündet sind, und dann zeigen sich folgende Symptome: Fortwährendes Würgen und Spucken, Jucken in der Kehle mit häufigen Versuchen, sie zu reinigen; Auswerfen von zähem gelben Schleim; manchmal Druck über der Brust, ein mattes, müdes Gefühl, Kopfweh, Schwindel und später Verlust an Gewicht. In der That, Katarrh ist wohl bekannt als ein sicherer Vorläufer nicht nur von Schwindsucht, sondern von Asthma, Bronchitis und Taubheit, und obgleich alle denkenden Leute wissen, daß Arzneien, die in den Magen geführt werden, diese Krankheit nicht zu heilen vermögen, so kannten sie doch keine andere Behandlungs-Methode, bis der große Professor Koch in Berlin seine wunderbare Behandlung entdeckte. Schluckt keine Medizin mehr in den Magen. Lungen-Medizin ist dem Magen immer schädlich. Die Koch'sche Einathmung und Medizin leistet den Chicagoern Großartiges. Bezweifelt dieses, wenn Ihr wollt, bis Ihr es untersucht habt, aber untersucht es und lernt die Wahrheit kennen. Die Aerzte fordern die schärfste Kritik heraus. Ihre Heilmethode kann die genaueste Untersuchung ertragen. Leute, welche in diesem Institute um Behandlung vorsprechen, erhalten Untersuchung, Rath und einmalige Behandlung unentgeltlich, worauf ihnen gesagt wird, ob der Fall heilbar oder unheilbar ist. Fräulein Sophie Tillman, von 1809 Sawyer Ave., wurde von Schwindsucht im ersten Stadium durch diese Einathmung geheilt, nachdem jede ander Behandlung sich als wirkungslos erwiesen hatte. Sie ist jetzt gesund: sie litt an qualvollem Husten, Nachtschweiß und Schmerzen in der Brust. Sie war immer müde und matt, aber jetzt ist alles Uebelbefinden verschwunden, und diese Koch'sche Einathmung hat sie wieder zu einem gesunden Mädchen gemacht. Viele Aerzte schicken jetzt ihre Patienten, die an Lungenkrankheiten leiden, nach diesem Institut. Jetzt noch ein Wort an die Weisen. Wenn sie Euch beweisen daß diese Behandlungsmethode positiv erfolgreich ist, würde es nicht feige, ja, mehr noch, verbrecherisch sein, wenn sie dem leidenden Publikum dieses Mittel nicht in der wirksamsten Weise bekannt machten! Die Aerzte, welche diese Krankheit in ihrem Institut behandeln, haben ein Menschenalter hindurch ein durchgreifendes Studium auf alle Lungenkrankheiten verwandt, einschließlich Katarrh, Asthma und Bronchitis, und Tausende von Patienten, welche als unheilbar aufgegeben waren, sind heute lebende Denkmäler ihres Erfolges.

Schneidet dieses aus, da diese Anzeige nicht wieder erscheinen wird. 28,30

Neun (9) Monate Hausmiethe frei!

Wir geben Jedem, der eine Lot in

HANSON PARK

kauft, die Miethe vom Kauftage bis 1. Mai 1899 umsonst.

Kommen Sie heraus, sehen Sie sich die herrliche Lage an und leben Sie frei von Miethe, während Ihr Haus gebaut. Das Geld zum Bauen werden wir Ihnen vorstrecken, also kaufen Sie jetzt, während die Preise noch niedrig sind, und sparen Sie das Geld für die Miethe.

Hanson Park

hat ohne Zweifel eine größere Zukunft vor sich, als irgend eine andere Vorstadt Chicago's. Wegen seiner hohen, gesunden, hohen Lage ist es das Eldorado der deutschen Arbeiterfamilien.

Kleine Anzahlung. Geringe monatliche Abzahlung. Keine Miethe.

HANSON PARK

liegt in der 27. Ward, 2½ Meilen innerhalb der Stadtgrenze, 6 Meilen vom Courthouse. Seitenwege, Stadtwasserleitung, Sewer und Bäume vor jeder Lot. Fabriken, Geschäfte jeder Art, Kirchen, Schulen, Eisenbahnverbindung vorhanden.

Die Grand Ave. elektrische Straßenbahn wird in sehr kurzer Zeit ganz hinausgehen und Ihr Eigenthum wird sich im Werthe sofort verdoppeln. Jetzt können Sie noch zum alten Preise kaufen, und Sie sollten sich diese Gelegenheit nicht entschlüpfen lassen.

Lotten in Hanson Park!

Lotten in Hanson Park!

Ein Extrazug verläßt Union Depot, Ecke Adams und Canal Str., C. M. & St. P. R. R. jeden Sonntag Nachmittag um 2 Uhr und hält an Kinzie Str. und Western Ave. Ihre Fahrt hin und zurück ist bezahlt.

Wegen näherer Einzelheiten wende man sich an:

HENRY SCHWARTZ,

No. 92—94 LA SALLE STR.,

Zimmer 51. sadobiw

Finanzielles.

Foreman Bros. Banking Co.

Südost-Ecke La Salle und Madison Str

Kapital . . $500,000

Ueberschuß . $500,000

EDWIN G. FOREMAN, Präsident.
OSCAR G. FOREMAN, Vize-Präsident.
GEORGE N. NEISE, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.

Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. bbl

A. Holinger, Schweizer Konsul. Eugene Hildebrand, Rechtsanwalt.

A. Holinger & Co.,

früher Engers, Cook & Holinger.

Hypothekenbank

165 Washington Str.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.

Erste Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand. 4mz,dosadi,biw

Besitztitel (Abstracte) auf das Gewissenhafteste geprüft

Beste Baustellen in West Pullman zu außerordentlich billigen Preisen zu verkaufen.

N. M. Blumenthal & Co.

(Etablirt 1871)

172 WASHINGTON STR., Ecke 5. Ave., Zimmer 506—509.

Verleihen . . GELD in beliebigen Summen auf Chicagoer Grundeigenthum zu günstigen Bedingungen. 12jelj

Erste Hypotheken zu verkaufen.

E. G. Pauling,

132 LA SALLE STR.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des N. O. Postzuges) ebenfalls an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park- und 63. Straße-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 5.00 N	*11.50 V
Monticello und Decatur	* 5.00 N	*11.50 V
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.30 V
St. Louis Daylight Spezial	* 9.10 V	* 8.30 N
Springfield & Decatur	* 9.10 V	* 8.30 N
Cairo, Tagzug	‖ 8.25 V	‖ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.10 N	* 7.35 V
New Orleans Postzug	* 2.50 V	*12.45 V
Bloomington & Chatsworth	‖ 5.00 N	‖11.50 V
Chicago, Cairo & New Orleans	* 8.40 N	* 8.00 V
Gilman & Kankakee	* 3.05 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.30 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.45 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 2.25 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque und Lyle	‖10.10 V	‖ 7.20 N
Rockford & Freeport Expreß	‖ 6.30 N	....
Dubuque & Freeport	......	‖ 1.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3821 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Galesburg	† 8.30 V	† 6.10 N
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.30 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 2.05 N
Omaha, Denver, Colo. Springs	*10.00 V	* 2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.05 N
Galesburg und Quincy	*11.30 V	* 2.05 N
Clinton, Moline, Rock Island	*11.30 V	* 2.05 N
Fort Madison und Keokuk	*11.30 V	* 7.00 V
Ottawa und Streator	† 4.30 N	†10.35 V
Sterling, Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	* 5.30 N	* 9.35 V
Fort Worth, Dallas, Houston	* 5.30 N	* 9.35 V
Omaha, C. Bluffs, Nebraska	* 5.50 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 7.00 V
Omaha, Keokuk, Quincy	*10.30 N	* 7.00 V
Denver, Cripple Creek, Colo.	*10.30 N	* 8.20 V
Salt Lake, Ogden, California	*10.30 N	* 8.20 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	¶10.15 N	†10.25 N

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ¶ Täglich ausgenommen Samstags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt	Ankunft
Marion Lokal	†7.00 V	†7.45 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.00 N
Jamestown & Buffalo	*3.00 N	*5.00 N
Rochester Accomodation	*4.10 N	*9.40 V
New York & Boston	*9.20 N	*7.35 V
Columbus & Norfolk, Va.	*9.20 N	*7.35 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

MONON ROUTE—Dearborn Station.

Ticket Offices, 232 Clark Straße und Auditorium.

	Abgang.	Ankunft.
Indianapolis u. Cincinnati	* 2:45 Vm.	*12.00 M.
Wash'ton, Balt., Phil., N. Y.	* 2:45 Vm.	*12.00 M.
Lafayette und Louisville	* 8.30 Vm.	* 5:55 Nch.
Indianapolis u. Cincinnati	† 8:30 Vm.	† 5:55 Nch.
Indianapolis u. Cincinnati	*11:45 Vm.	† 8.40 Nch.
Indianapolis u. Cincinnati	....	‖ 5:30 Nch.
Lafayette Accomodation	* 3:20 Nch.	*10:45 Vm.
Lafayette und Louisville	* 8:30 Nch.	* 7:23 Vm.
Indianapolis u. Cincinnati	* 8:30 Nch.	* 7:23 Vm.

* Täglich. † Sonntag ausg. ‖ Nur Sonntag.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

*Daily. †Ex. Sun.		Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	†	2.00 PM	1.00 PM
Kansas City, Denver & California	*	6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	*	11.30 PM	8.00 AM
Springfield & St. Louis Day Local	*	8.00 AM	9.10 PM
St. Louis Limited	*	11.08 AM	4.36 PM
St. Louis "Palace Express"	*	9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	*	11.30 PM	8.00 AM
Peoria Limited	†	11.08 AM	4.36 PM
Peoria Fast Mail	†	6.00 PM	1.00 PM
Peoria Night Express	*	11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	*	5.00 PM	†10.20 AM

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Washington Vestibuled Expreß	*10.25 V	* 9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled	* 3.30 N	*10.00 V
Pittsburg, Cleveland, Wheeling und Columbus Expreß	* 7.00 N	* 7.00 V

* Täglich.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str. & Pacific Ave.

Alle Züge täglich.	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York & Boston Expreß	2.55 N	4.45 N
New York & Boston Expreß	10.15 N	7.55 V

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation spreche vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Jll. Telephon Main 3389.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	† 6.45 V	†11.00 N
	* 6.30 N	* 9.30 V
	*10.30 N	* [illegible].30
Sycamore und Byron Local	* 8.10 N	*10.25 V

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Mandel's schließen jeden Samstag um 1 Uhr.

MANDEL BROTHERS.

Mandel's schließen jeden Samstag um 1 Uhr.

Freitag Basement-Bargains.

Der letzte „Bargain-Freitag" vor der Inventur sagt die denkwürdigsten Einkäufe voraus, wie immer. Das Haupt-Ereigniß des Jahres im Bargaingeben. So etwas wie hier morgen ist noch nie dagewesen.

Morgen—gerade vor der Inventur—

Freitag's großer Basement-Schuh-Verkauf.

Eine gründliche Aufräumung von hochfeinen Schuhen — jede einzelne Sorte, jede angebrochene Partie — eine Riesen-Ausräumung, größer in den getroffenen Vorbereitungen, Werthen und auserlesenen Waaren, als irgend ein früherer Verkauf in dieser Saison. Dazu kommen noch nahezu 1100 Paar, die aus dem großartigen Departement im 2. Stock heruntergebracht worden sind, und was das besagt, ist wohl bekannt. Es bedeutet nur das Beste, und diese angebrochenen Sorten von den hervorragendsten Fabrikanten der Welt kommen am Freitag in sechs (6) großen Partien zum Verkauf zu diesen wirklich phänomenalen Preisen:

Partie 1	Partie 2	Partie 3
45c	75c	95c

Partie 4	Partie 5	Partie 6
1.25	1.50	1.95

Eine fast endlose Auswahl von modischen Schuhen und Oxfords für Damen—in Lohfarben, Mahogany, Ochsenblut, Schwarz, Tuch- und Vesting-Obertheile und ganz Leder — Schuhe, die früher für $2.00, $3.00, $4.00 und $5.00 verkauft wurden.

Ebenfalls Spring Heel und Heel Knöpf- und Schnürschuhe für Knaben und Mädchen — in Ochsenblut und Lohfarben und in Schwarz—Vesting Tops u. ganz Leder—hochfeine Schul-Schuhe —werth bis $3.00—Freitag **zu Eindrittel ihres Werthes.**

Entscheidende Räumung

Unter-Muslins.

Freitag — wieder ein großer Tag für Untermuslin-Käufer — um schnelles Verkaufen zu sichern, tragen wir den Verlust vor der Inventur-Aufnahme.

6c für 20c Unterhosen—guter Muslin — tiefer Saum und Tucks.

12½c für 25c Chemise — guter Muslin — besetzt mit Stickerei — volle Einfassung.

15c für 25c Röcke — guter Muslin — volle Größe.

25c für 65c Gowns — besetzt mit Stickerei, Einsätzen und Tucks.

69c für $1.25 Gowns — guter Muslin — Pote besetzt mit weitem Einsatz von Stickerei und Stickerei-Kante — leicht beschmutzt.

Haus-Wrappers.

35c für $1.00 Wrappers von gutem Lawn — gefüttert bis zur Waist — volle Röcke — in fancy Mustern und Streifen.

50c für $1.50 und $2.00 Wrappers von feinem Lawn oder Percale — gefüttert und die Waist mit Braid besetzt — in hübschen Mustern, Streifen und Farben.

Gerade vor der Inventur

Shirt Waists.

Für Freitags großen Räumungsverkauf beinahe 900 Waists auf speziellen Tischen, beinahe als Geschenke markirt — sie müssen alle gehen — und der eine Tag wird sie räumen — denkt an die Preise. — Hier sind fünf spezielle Partien von feinen Shirt Waists von Percale und Lawn, gestreift, gemustert und karrirt, Blouse Front, in allen hübschen Mustern. Kluge Freitags-Einkäufer werden profitiren.

19c für 75c Shirt Waists.

25c für $1.00 Shirt-Waists.

45c für $1.50 Shirt-Waists.

69c für $2.00 Shirt-Waists.

89c für $2.75 Shirt-Waists.

Sommer-Waschstoffe—Preis-Herabsetzung für die Ausräumung.

Ein Drittel bis die Hälfte der regulären Preise, das ist die den Vorrath vermindernde Rate für schnelles Freitags-Geschäft—Lawns, Dimities, Organdies, Percales, Madras Cloth, Ginghams, Oxfords, Covert Suitings, Denims, Ducks &c.

Waschstoffe-Rester.

2c für 10c Lawns, Ginghams, Cambrics, Dimities, Buntings, Rester und Fabrik-Enden.

5c für 20c französische Ginghams, Organdies, Lawns, Cheviots, Ducks, Coverts, Dimities, Percales, Rester und Fabrik-Enden.

7c für 25c Madras Cloth, Cheviot, Pique etc. Einige von den feinsten Waschstoffen die gemacht werden — Rester und Fabrik-Enden.

12½c für 40c französische Madras, Gingham, Oxford, Fabrikrester in Shirt Waist Längen.

Dimities, Organdies, Lawns.

5c für 12½c feine Lawns, navy Dots, hell gemustert — schwarzer Grund mit hellen Mustern, Plaids und andere feine Partien.

9c für 18c Organdies und Dimities, populäre Streifen, Tupfen, Muster — feine neue Sachen in navyblau, Ombre Effekte. —

10c für 25c bestickte Swiß Mulls in den neuesten Effekten. Blumen- und Plaid-Muster.

10c für 25c Seiden-Streifen Organdies, fein und rauh; elegante, kleidsame Stoffe.

Neue Waschröcke-Stoffe.

9c für 15c Duck Skirting, einfach weiß und navy, auch PolkaDots und Streifen, in navy und schwarzen Untergründen.

12½c für 20c „true blue" Denim Skirting, eine positive „Rage" als ein Skirting-Stoff.

10c für 20c feines franz. Covert, 32 Zoll breit — Fabrik-Rester.

20c für 35c 40zöll. Pique, in navyblau, „true blue", hellblau, rosa und weiß, die neueste Idee in umwendbarem Pique.

Vergnügungs-Wegweiser.

Hopkins. — Under the City Lamps.
Chicago Opera House. — Vaudeville.
Bismarck-Garten. — Tägliche Konzerte des Bunge-Orchesters.
Sunnyside Park. — Jeden Abend Militär-Konzert.
The Terrace. — Jeden Abend Konzert des deutsch-amerikanischen Orchesters.
Fick's Sommer-Garten. — Jeden Abend Konzert von Mitgliedern des Thomas-Orchesters.
Coliseum. — Pain's „Cuba".
Buffalo Bill's Wild West. — Täglich zwei Vorstellungen.

General Miles.

General Miles — so meldet eine Washingtoner Korrespondenz — hat sich durch sein Auftreten in Santjago hier viele warme Freunde erworben. Man kennt General Miles und seine schwache Seite, eine ganz riesige persönliche Eitelkeit, hier ja besser als irgendwo anders; sein Hang für das Pomphafte, sein theatralisches Wesen, welches ihn veranlaßte, überall bei seinem Eintritt einen Tusch zu erwarten, ist hier oft belächelt worden. Als er so darauf drang, nach Santjago zu gehen, und der Präsident ihm dies schließlich zögernd gestattete, war Dame Fama geschäftig genug, ihm die Absicht zuzuschreiben, daß er dem dortigen Kommandeur, General Shafter, im letzten Augenblick die Siegeslorbeeren zu entreißen trachte, um sich selbst damit zu schmücken. Man hat ihn deswegen schon im Vornherein getadelt, aber voreiliger und unberechtigter Weise. General Miles hat seine Kritiker durch seine galante Anerkennung der Verdienste Shafters, durch seine taktvolle Zurückhaltung von jeglicher Einmischung in die Anordnungen des ihm im Range untergeordneten kommandirenden Generals, gänzlich entwaffnet, und von allen Seiten wird ihm nun bei der Leitung der nach Portorico bestimmten Expedition das vollste Maß militärischen Triumphes neidlos gewünscht.

Unwillkürlich hat man Parallelen zwischen ihm und dem Flotten-Kommandeur Sampson gezogen. Was hätte General Miles verhindern sollen, sofort nach seiner Ankunft den Oberbefehl über die Armee zu übernehmen, General Torals Kapitulation anzunehmen und dann dem Präsidenten telegraphisch zu melden: „Die Armee unter meinem Kommando macht der Nation Santjago zum Geschenk" — — Nichts, als sein soldatischer Takt und sein Gerechtigkeitsgefühl, welche doch seine persönliche Eitelkeit völlig in den Hintergrund gedrängt haben.

Ausflug nach Saratoga, N. Y., und zurück,

Via der Nickel Plate Eisenbahn, gelegentlich der Versammlung der Young People's Christian Union der Vereinigten Presbyterianischen Kirche. Tickets zu verkaufen am 1. u. 2. August, gültig zur Rückfahrt bis zum 31. August, wenn sie beim Joint-Agenten zu Saratoga deponirt werden. Ausgezeichnete Speisewagen, ebenes Bahnbett und luxuriös eingerichtete Schlafwagen. Nähere Einzelheiten zu erfahren bei J. Y. Calahan, Gen'l. Agent, 111 Adams Str., Chicago. Passagier Bahnhof, Van Buren Str. dofa—31jl

Wie leben die Polarthiere?

Die Ziele der Polarforschung waren in früheren Zeiten lediglich geographische. Erst in neuerer Zeit hat man auch anderen als geographischen Fragen Beachtung geschenkt, besonders der Flora und Fauna der Polarländer. Von höchstem Interesse sind dabei die Fragen nach dem Aufenthaltsorte und der Lebensweise der Polarthiere in der langen eisigen Winternacht. Wie viele Lücken unser Wissen in diesem Punkte noch aufweist, zeigt eine Besprechung von Trantzsch im biologischen Zentralblatt. Vom Grönlandswal weiß man, daß er regelmäßige Wanderungen macht, und zwar ziehen die Wale der Behringsstraße nordwärts, indem sie unter dem Festeise verschwinden. Wo aber der Grönlandwal seine Jungen abzieht und den Winter zubringt, ist eine noch offene Frage. Die Rennthiere Spitzbergens leben im Sommer in den eisfreien Thälern der Insel, im Herbst an der Meeresküste, wo sie sich von ausgeworfenen Meeresalgen nähren. Den Winter bringen sie wahrscheinlich auf den moosigen Bergen im Innern zu, müssen hier wohl ausreichende Nahrung finden und die kolossale Kälte gut überstehen, denn sie kommen im Frühjahr wohl genährt zur Küste zurück. Erst dann beginnt für sie eine Leidenszeit; denn nun bedeckt den Schnee eine gefrorene Rinde, die sich nicht wegscharren läßt. Sie magern daher auch im Frühjahr bedeutend ab. Von dem Leben der Rennthiere im Winter weiß man also nichts, ebensowenig ist man über die Herkunft des Renns auf Spitzbergen unterrichtet, und doch ist gerade diese Frage von größtem Interesse, da man auf Spitzbergen Rennthiere gefunden hat, die an den Geweihen und Ohren gezeichnet waren, die also, meint Nordenskjöld, von einem bewohnten, aber uns unbekannten Polarlande her eingewandert sein müssen.

—Kasernenhofblüthe. — Unteroffizier: „Na, Meier, ich glaube, Sie haben in Ihrem Leben auch noch weiter nichts gethan, als immer der Dummheit die Krone aufgesetzt."

— Gründlich im Thran. — Zimmernachbar (zur Thüre hereinrufend): „Zum Teufel, Herr Studiosus, wie lange wollen Sie denn noch — anstatt schlafen zu gehen — in Ihrer Stube herumpoltern?" — Studiosus (lallend): „Ich — ich suche ja bereits seit einer halben Stunde mein Bett."

Lokalbericht.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Newton P. gegen Birdie Tucker, wegen Ehebruchs; Esculine gegen Wm. Asbury Warwick, wegen Trunksucht; Lilyan gegen Chas. A. Highgate, wegen Ehebruchs; Paulina gegen John Jerwan, wegen grausamer Behandlung; Lottie B. gegen Wm. R. Woodside, wegen Verlassung; Anna gegen Albert Donner, wegen grausamer Behandlung; Bessie gegen Harry Brown, wegen grausamer Behandlung; G. L. gegen Adelaide S. M. Shafer, wegen grausamer Behandlung.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

John Weiß, Susie Braun, 31, 29.
Edmund Dunne, May Copithorn, 27, 25.
Edward Frank, Lillian Williams, 21, 21.
Ferdinand Luedtke, Annie Boelke, 25, 22.
Fred. Henning, Frieda Wichmann, 22, 19.
Peter H. Peterson, Hedwig Borge, 27, 19.
Mark A. Wilson, Marie L. Thalan, 24, 21.
John O'Brien, Catherine Brooke, 29, 26.
Bela Groot, Mary Steinitz, 37, 47.
Joseph Mazus, Ledowek Szyptajti, 25, 23.
J. P. Jensen, Louise Rasmussen, 32, 28.
William Levenson, Rose Lubin, 27, 22.
P. K. Sorensen, Pauline D. Rasmussen, 40, 28.
James F. Seaman, Lillian Garrett, 38, 29.
Wm. H. Smith, Arabella J. Bobier, 25, 22.
Victor Mekor, Anna Mientus, 30, 20.
Emil Nilson, Hannah Larson, 27, 31.
Jacob J. Burkhart, Mathilda Camentz, 25, 25.
Jacob Olman, Ida Davis, 28, 19.
John Schoner, Fanny Koeck, 37, 35.
Charles Waegand, Lulu Reicke, 20, 18.
Charles L. Ramsey, Belle O'Lynn, 40, 28.
Joseph Middleton, Selima Morris, 25, 23.
Cady K. Necks, Ethel L. B. Packard, 35, 25.
James Chamatal, Ama Lendquist, 24, 18.
Robert Thompson, Winoine Kenney, 32, 29.
Aaron Nusbaum, Lottie Rosenfield, 37, 27.
Marion Kiffle, Mamie Dettling, 23, 19.
George Godin, Mamie O'Donnell, 27, 20.
Anton Schoenheider, Dora Harge, 20, 21.
Thomas Cramer, Annie E. Perrige, 28, 29.
John M. Feigh, Bessie Fahnestock, 24, 24.
Willy Wilharm, Julia Forst, 25, 18.
Frank McRory, Mary Mayer, 21, 19.
Fred. Clement, Mary A. Breaanzer, 24, 20.
John J. Carroll, Mollie Merkler, 35, 25.
Oliver Waller, Minnie Greeth, 24, 22.
Leo Formeller, Anastasia Schroeder, 22, 19.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Hermann Lang, 312 S. Halsted Str., 50 J.
Sammel Eichenberger, 270 Clybourn Ave., 63 J.
Maria Letz, 485 Ogden Ave., 76 J.
Louis Duesing, 458 W. Superior Str., 35 J.
Ludwig Kiehm, 6931 Elizabeth Str., 80 J.
Paul C. Peters, 39 W. 23. Place, 32 J.
Charles Holm, 117 W. 12. Str., 64 J.
George Helm, 659 Warren Ave., 85 J.

Marktbericht.

Chicago, den 27. Juli 1898.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, 40—65c per Zuber.
Blumenkohl, 50—75c per Korb.
Sellerie, 25—60c per Dutzend Bündchen.
Salat, hiesiger, 15—30c per Barrel.
Zwiebeln, 50—55c per 1½ Bushel.
Radieschen, 20—50c per 100 Bündchen.
Kartoffeln, neue, 40—55c per Bushel.
Mohrrüben, 40c per Barrel.
Gurken, hiesige, 10—15c per Dutzend.
Tomatoes, 15—25c per Kiste.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 7½—8c das Pfund.
Truthühner, 7—8c das Pfund.
Enten, 6—6½c das Pfund.
Gänse, $3.50—$4.50 per Dutzend.

Butter.
Beste Rahmbutter, 17½c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 11c das Dutzend.

Schlachtvieh.
Beste Stiere, 1300—1700 Pfd., $5.15—$5.55.
Kühe, 400—800 Pfd., $3.25—$4.80.
Kälber, 100—400 Pfd., $4.50—$6.75.
Schafe, $3.50—$4.70.
Schweine, $3.75—$4.02½.

Früchte.
Bananen, 75c—1.25 per Bund.
Apfelsinen, $1.75—$2.50 per Kiste.
Aepfel, $1.50—$3.00 per Barrel.
Zitronen, $3.00—$6.00 per Kiste.
Pfirsiche, 75c—$1.00 per Korb.
Kirschen, Mich., saure, 60c—$1.00 per 16 Qts.
Pflaumen, 40—75c per 24 Quarts.
Himbeeren, 60—90c per 24 Pints.
Stachelbeeren, 25—40c per 16 Quarts.
Johannisbeeren, 30—40c per 16 Quarts.

Sommer-Weizen.
Juli, 70c; September, 64½—64⅝c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 65—67c.
Nr. 3, roth, 65—68c; Nr. 2, roth, 70c.

Mais.
Nr. 2, 34½—35c.

Gerste.
31—38c.

Roggen.
40½—43½c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 25—28c; Nr. 3, weiß, 24¾—25¼c.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $7.50—$9.50.
Nr. 2, Timothy, $6.00—$7.00.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Green Str., 163 F. südl. von 56. Str., 32×122, John Holloran an Mary N. W. Brown, $2800.
Garfield Blv., 115 F. westl. von Center Ave., 25×150, David Condon an James Brady, $1400.
W. 46. Str., 166 F. östl. von Wallace, 25×125, John Quinn an Maurice Riordan, $1100.
Prairie Ave., 608 F. nördl. von 29. Str., 24×177¼, Leida G. Tale und Gatte an Martha S. Goddard, $30,000.
Jackson Str., 225 F. westl. von Campbell Ave., 23×122, F. O. Hearpe u. A. durch M. in C. an Martha M. Lord, $10,100.
W. Polk Str., 22 F. westl. von Robey, 44×48, Wm. H. Cameron an Arno B. Winne, $10,000.
Potomac Ave., 71 F. östl. von Lawndale Ave., 63 F. bis zur Alley, B. H. Brewer an die Commercial Loan & Trust Co., $1900.
Larrabee Str., 198 F. südl. von Center, 25×127, Peter J. Martin und Frau an Louisa Schilder, $3300.
Howe Str., 330 F. nördl. von Willow, 33×132, Gottliebin Wieland an Tobias Gleich, $1000.
Larrabee Str., 247 F. nördl. v. Wisconsin, 25×127, Louisa Schilder und Gatte an John P. Martin, $4000.
Sheridan Drive, Südost-Ecke Edgecomb Pl., 100×150, Fannie Benzion und Gatte an William McKerlie, $15,000.
Prairie Ave., 120 F. nördl. von 50. Str., 61×162, Ferdinand Siegel und Gattin an Abram M. Rothschild, $1.
91. Str., 95 F. westl. von Mackinaw Ave., 25×135, James G. Lloyd an M. B. Lloyd, $1500.
Fremont Str., 138 F. westl. von Buena Ave., 50×150, Mark R. Sullchak an William T. Van Kirk, $6000.
Milwaukee Ave., 163 F. nördl. von Wolfram Str., 25×125, William Stephan an Frederick Ziesle, $1500.
Lake Ave., 165 F. nördl. von 37. Str., 50×150, Martha S. Goddard und Gatte an John T. Tale, $25,000.
Webster Ave., 48 F. östl. v. Herndon Str., 24×124, Frederick Ziesle an William Stephan, $1500.
S. Hamlin Ave., Nordostecke 28. Str., 49×125, Joseph Pitney an Anton Belival, $2000.
Carmen Ave., 121 F. östl. von Southport Ave., 40×[illegible], C. Chyteaus an R. Van Meveerden, $1600.
Perry Ave., 225 F. südl. von Waveland Ave., 75×123, Gustav H. Schlotthauer an John C. Weibe, $5800.
York Str., 134 F. südöstl. von Robey, 62½×150, M. in C. an Chas. Morgan, $1040.
69. Str., 105 F. östl. von Union Ave., 20×50, Nachlaß von C. Lambert an Lewis J. Mather, $1000.
Baltimore Ave., 610 F. südöstl. von 83. Str., 125 F. bis zur Alley; Baltimore Ave., 201 F. südöstl. von 83. Str., 25 F. bis zur Alley, Geo. W. Bryson an Samuel Davidor, $1000.
Perry Str., 72 F. nördl. von Nelson, 24×125, Samuel Cohen und Frau an Fannie Carlson, $6000.
Milwaukee Ave., 127 F. südl. von Rhine Str., 25 F. bis zur Rhine Str., M. in C. an Otto Rottlemann, $1883.
25. Pl., 165 F. westl. von Wentworth Ave., 25×124, Robert L. Pitte an Joseph F. Halik, $3500.
Colorado Ave., 320 F. westl. von Albany Ave., 24 F. bis zur Alley, Elizabeth Capps und Gatte an Martha C. Ludwig, $3500.
Cottage Grove Ave., 136 F. nördl. von 79. Str., 50×125, Jennie Wernicke an James G. Sinclair, $1000.
Prairie Ave., 9 F. nördl. von 32 Str., 70×125, Lizzie T. Barbe und Gatte an Charles H. Straub, $21,900.
Grand Ave., 85 F. nordwestl. von Waller Str., 51×129, Henry Schwartz an Annie Fleischmann, $1325.
Elston Ave., Ecke Campbell Ave., 97 F. an Elston Ave. und 102 F. an Campbell Ave., M. in C. an die Commercial B. & L. Ass'n, $4750.
Kenmore Ave., 175 F. nördl. von Grand Ave., 129×150, Augusta Spangenberg an Mary Healy, $15,000.
13. Str., 109 F. westl. von Clinton Str., 25×110, Abraham Lewis und Frau an Wm. Salzmann, $4450.
Loomis Str., 191 F. nördl. von 63. Str., 25×117, M. in C. an die Davenport Co-Operative Bank, $1720.
Elston Ave., Nordostecke Armitage Ave., 75×100; ferner Armitage Ave., Nordwestecke Wendell Str., 125×100; Joseph R. Eisendrath und Frau an die Joseph R. Eisendrath Co., $15,000.
„A" Str., 136 F. westl. von Clybourn Ave., 50×125, M. in C. an Jacob Manz, $3387.
Ave. „N", 325 F. südl. von 96. Str., 25×125, M. in C. an die International L. & I. Union, $1300.
Maryland Ave., 198 F. nördl. v. 66. Str., 50×125, Frank Gandler an John Jackson, $2000.
117. Pl., 166 F. östl. von Michigan Ave., 374×112, F. H. W. Niemeyer an Thos. F. Lord, $1700.
W. Lake Str., 150 F. östl. von California Ave., 21×120, M. in C. an Henry L. Young, $2326.
W. North Ave., Nordostecke N. 40. Ave., 49×120, John N. Mason an Ed. G. Uihlein, $5000.
N. 42. Str., 225 F. nördl. von Cortland Ave., 25×125, Abel Beat an Hattie Gimbel, $1870.
Central Ave., 197 F. nördl. von 78. Str., 40×118, Margaret F. Cats an Amanda Cook, $2000.
Monroe Ave., 425 F. südl. von 64. Str., 25×160, Louis C. Wagner an Anna F. Packe, $2875.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

G. F. Swift, 2stöck. Brick-Privat-Barn, 4850—4858 Ellis Ave., $15,000.
Armour & Co., 3stöck. Brick-Leimfabrik, Benson und James Str., $35,000.
Ruby C. Montgomery, 3stöck. Brick Store und Flat Gebäude, 2816 Cottage Grove Ave., $5000.
James H. Smith, 3stöck. Brick Apartment-Gebäude, 6335—6337 Greenwood Ave., $40,000.
John Headsfau, 1stöck. Brick-Cottage, 248 Jausfen Ave., $1200.
M. Y. Horne, 2stöck. Frame-Residenz, 2348 Lakewood Ave., $2500.

Eines Königs würdig

ist der neue Great Western Limited, welcher jetzt zwischen Chicago und Minneapolis fährt. Ticket-Office, 115 Adams Str., Bahnhof Harrison Str. und 5. Ave. —yang

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Aelterer Mann, der auf ständigen Platz und gute Behandlung sieht, für auswärts, muß Pferd zu behandeln verstehen und Buggy putzen können, auch leichte Garten- und Hausarbeit thun. Lohn $2 die Woche und Board. Gute Referenzen verlangt. Adr. C. 579 Abendpost.

Verlangt: Kutschen- und Wagen-Blacksmith, einer der gut und schnell an allen Sorten Reparaturen arbeiten kann. 743 W. Lake Str.

Verlangt: Junger Mann für Hausarbeit. 97 Michigan Str.

Verlangt: Ein anständiger junger Mann zum Abliefern von Büchern und Zeitschriften. Muß gute Empfehlung bringen oder $15 Kaution stellen. — L. M. Mai, 146 Wells Str. dofr

Verlangt: Junger Mann, um einen Bäckerwagen zu fahren. Muß Empfehlungen haben. 584 Ogden Ave. dofr

Verlangt: Junger Mann um Pferde zu besorgen und der etwas fahren kann. 307 W. Chicago Av.

Verlangt: Ein junger Mann an Cakes zu helfen. 766 W. North Ave.

Verlangt: Ein Bäcker an Brot und Cakes, einer der selbständig arbeiten kann. 1039 N. Kedzie Ave.

Verlangt: Trimmer und Presser an Röcken, müssen stetig und nüchtern sein. 127 Hadden Ave., 3. Floor.

Verlangt: Stallmann, Geschirr und Wagen zu reinigen. $5 die Woche. 2616 S. Park Ave.

Verlangt: Junger Bäcker als dritte Hand. 901 Belmont Ave.

Verlangt: Ein nüchterner Mann, um Pferd zu besorgen und sich im Hause nützlich zu machen. Gutes Heim. 247 E. North Ave.

Verlangt: Ein guter Blacksmith. 1135 Elston Av.

Verlangt: Ein Junge für Bäckereiwagen, muß Pferd besorgen können. 2347 S. Canal Str.

Verlangt: Zweite Hand an Brot mit Cakes. $6 und Board. 2347 S. Canal Str.

Verlangt: Ein Junge, der mit Pferden umgehen kann. 91 E. Chicago Ave.

Verlangt: Ein ordentlicher Junge für Office-Arbeit. Lohn $2. 367 Rush Str.

Verlangt: Ein unverheiratheter junger Mann, der gut mit Pferden umzugehen versteht und gute Zeugnisse besitzt. Adr. B 874 Abendpost.

Verlangt: Ein junger Mann als Shipping und Bill-Clerk in einem Wholesale-Geschäft. Gute Referenzen erforderlich. Adr.: C 501 Abendpost. mido

Verlangt: 500 Ernte-Arbeiter für Minnesota und Dakota, $2 den Tag und Board. Billige Fahrt nach allen Theilen des Nordwestens. — 100 Eisenbahn-Arbeiter, Companys-Arbeit, freie Fahrt. — 50 Farmarbeiter, 10 Sägemühlenarbeiter. Roß Labor Agency, 33 Market Str. 27jllw

Verlangt: Operators im Pelzgeschäft (Dampfkraft); auch Liners verlangt. Stetige Arbeit. — Hollender, 138—140 W. Lake Str. midofr

Verlangt: Rugweber, stetige Arbeit. Vorzusprechen 4524 Cottage Grove Ave. mdo

Verlangt: 2 Abbügler an Röcken. 293 Dayton Str. mdo

Verlangt: 3 deutsche Männer für Nähmaschinengeschäft. Guter Lohn für richtige Leute. 882 Milwaukee Ave. midofr

Verlangt: Junge im Saloon zu helfen. 879 S. Halsted Str. mdo

Verlangt: Ein guter, unverheiratheter Flickschneider. 738 119. Str., West Pullman. 25jllw

Verlangt: Das Arbeits-Nachweisungs-Bureau der Deutschen Gesellschaft von Chicago, 50 La Salle Str., vermittelt kostenfrei Arbeitern aller Art Beschäftigung, soweit Aufträge reichen. Arbeitgeber sind ersucht, Aufträge mündlich oder schriftlich abzugeben.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Hufschmied, guter Mann. Nachfragen bei Sturz, 1633 Campbell Ave., nahe Elston Ave.

Verlangt: Landsmann, der auch aufwarten kann. 85 E. Madison Str., Basement.

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei zu helfen. 188 W. 22. Place, nahe Hoyne Ave.

Verlangt: Ein Bartender, muß am Tisch aufwarten können. 64—66 W. Jackson Str.

Verlangt: Registrirter Apothekergehilfe, Pole od. Böhme. 1025 N. Hoyne Ave. ofr

Verlangt: Ein katholischer Mann um religiöse Sachen zu verkaufen; einer der polnisch und deutsch sprechen kann. 276 S. Sangamon Str.

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Nüchterner guter Huf- und Wagenschmied sucht guten Platz. Keine Agenten. Adr. L. 873 Abendpost.

Gesucht: Brotbäcker, der auch verschiedene Cakes machen kann, sucht Stelle in der Stadt oder auf dem Lande. Zentiel, 807 Allport.

Gesucht: Ein guter tüchtiger Bereiter sucht Stelle als Bereiter oder Kutscher, Stadt oder Land. A. T. 212 Abendpost.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Laden und Fabriken.

Damen können das Zuschneiden erlernen dann ihre eigenen Kleider machen. Preis des Systems nur $10. Unterricht unbeschränkt. Schülerinnen machen, während sie lernen, ihre eigenen Kleider. Wir lehren das richtige Schneider-System. Unser billiger Preis bezahlt nicht $20, das ist zu viel. Sprecht vor und seht es Euch an. Potter Zuschneideschule, 182 State Str., neben der Fair. 21mai,dofolt

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Herrenröcken. 583 N. Francisco Ave., nahe Division Str. ofr

Verlangt: Eine Dame, die das Fabriziren von Damen-Röcken und -Taillen versteht, im Engros. — 229 Wabash Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Röcken, auch zum Lernen. Beständige Arbeit. 777 Milwaukee Ave., 2. Floor, hinten.

Verlangt: Handmädchen an Röcken. 10 Fry Str., 2. Floor.

Verlangt: Gutes ehrliches Mädchen, im Store zu helfen. 345 Blue Island Ave.

Verlangt: Frauen zum Nähen außer dem Hause. — 44 Hight Str.

Verlangt: Erfahrene Finishers an Cloaks. 222 Potomac Ave. Simon Bader.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 1818 N. Oakley Ave. mido

Verlangt: Junge Frauen und Mädchen, welche das Kleidermachen und Zuschneiden gründlich erlernen wollen. Für Ausgelernte werden gute Stellungen besorgt. 454 Lincoln Ave. mdo

Verlangt: Mädchen an Wheeler & Wilson Maschinen. 581 Sedgwick Str. dimido

Hausarbeit.

Verlangt: Starkes Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. Guter Lohn. 586 W. Adams Str.

Verlangt: Eine Frauensperson für Hausarbeit. — Nachzufragen 191 Washington Boulevard.

Verlangt: Eine gesunde Amme. Adr. J. 788 Abendpost.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Frau Theresa Fredo, 285 N. Franklin Str.

Verlangt: Sofort, ein Mädchen für zweite Hausarbeit in kleiner Familie. Nachzufragen 162 31. Str., nahe Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein Mädchen in kleinem Haushalt. — 629 N. Irving Ave., Messer.

Verlangt: Sofort, Mädchen für Hausarbeit. 256 Larrabee Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen von 15 bis 16 Jahren zur Stütze der Hausfrau. 242 E. Indiana Str.

Verlangt: Ein Mädchen um auf ein Kind zu achten —$1.50 die Woche. Mrs. Freemann, 3419 Indiana Ave.

Verlangt: Starkes Mädchen im Restaurant. 185 Wells Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit und auf Kind Acht zu geben; muß bügeln können. 901 Otto Str., Ecke Perry Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit findet einen guten Platz. 441 S. Leavitt Str.

Verlangt: Erfahrene Köchin in Privatfamilie. — 3626 Prairie Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Privatfamilie. 432 LaSalle Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4327 Vincennes Ave.

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2 in Familie. 12 Lane Court, 3. Flat.

Verlangt: 100 Mädchen für einige Arbeit in Hotels, Restaurants, Privat. Stadt und Land. Köchinnen, Haushälterinnen. 80 Dearborn Str., Room 7.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Zwei in Familie. Referenzen. 4234 N. Calumet Ave.

Verlangt: Deutsches oder schwedisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Vorstadt. — Zimmer 26, 125 S. Clark Str. dofr

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. — 145 Wilmot Ave., nahe Milwaukee und Oakley Ave. dofr

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $3, $4 und $5. 586 N. Clark Str. dofr

Verlangt: Mädchen, Servietten zu waschen und im Restaurant zu helfen, von 9—8 Uhr. 1219 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 3329 Forest Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen, auf ein Kind zu achten. 2509 Cottage Grove Ave., Market.

Verlangt: Gutes zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Sechs in Familie. Lohn $5. 1502 E. Leland Ave., Buena Park.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 729 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 458 Garfield Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in amerikanischer Familie von 8 Personen. 693 West Erie Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 332 Sedgwick Str., Store.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim, guter Lohn. Für kleine Familie. Letztes Mädchen war 5 Jahre bei mir. 727 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1369 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen, 14—15 Jahre, für leichte Hausarbeit; muß zu Hause schlafen. 603 N. Halsted Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Country, guter Lohn. 479 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen im Store. 264 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 26 Kemper Place, nahe Lincoln Ave. und Orchard Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3735 Indiana Ave., Flat 6, 2. Floor.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 972 N. Halsted Str., Millinery Store. mido

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3565 Prairie Ave. mido

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gute Behandlung. Lohn $4. — 226 Milwaukee Ave., F. Schmidt. mido

Verlangt: Gutes starkes Mädchen für Küchenarbeit. 2048 Archer Ave., Ecke Wentworth Ave. midfr

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer amerikanischen Familie. 157 Clifton Ave. dimido

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche Vermittlungsbureau, jetzt 479 N. Clark Str., früher 599 Wells Str. Mrs. C. Runge. 11jllm

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Telephon North 455. 8dj*

Verlangt: Sofort, Köchinnen Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. — Miß Helms, 215 — 32. Str., nahe Indiana Ave. 5dj*

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine Hebamme sucht eine Stelle zur Hilfe bei einem Arzte oder im Hospital. Adr. J. 786 Abendpost.

Gesucht: Erster Klasse Restaurationsköchin sucht Stelle. 143 Hudson Ave., hinten.

Gesucht: Eine tüchtige Kleidermacherin sucht mehr Arbeit in Familien; $1 per Tag. K. O., 137, Abendpost.

Gesucht: Eine alleinstehende Frau, ehrlich und reinlich, wünscht auf möblirte Zimmer aufzupassen. Gute Empfehlungen. 536, 26. Str., oben.

Gesucht: Deutsche Köchin sucht Stelle in besserem Restaurant. 332 Sedgwick Str. mido

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Confectionary- und Ice Cream-Store; $100; gutzahlend. — McClanathan, 355 W. North Ave.

Zu verkaufen: Bäckerei, guter Storetrade, billig, wegen Krankheit. Adr. J. 785 Abendpost.

Zu verkaufen: Saloon im Herzen der Stadt, mit eigener Lease und fein. Tranbier, billig, wegen Krankheit. Adr. J. 789 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein altetablirter Hosenschneidershop wegen Abreise. 315 W. 12. Str.

Zu verkaufen: Cash Meat Market, Pferd und Wagen, Einnahmen $50. Bargain; wegen Abreise. Klein & Co., 148 La Salle Str., Basement. dofa

Zu verkaufen: Spottbillig, ein guter Eck-Saloon. Eigenthümer hat 2 Geschäfte. Näheres 929 W. 22. Str.

Zu verkaufen: Eck-Saloon mit 4 Privat-Parlors, hochfeine Einrichtung, beste Lage, N. Clark Str., tägliche Einnahmen $60. Rudowsky, 504 Ashland Block. dofr

Zu verkaufen: Prachtvoll eingerichteter Eck-Saloon mit Wein-Rooms, beste Lage, North Clark Str., Lake View. — Klein, 148 LaSalle Str. dofj

Zu verkaufen: 18 möblirte Zimmer. Gutes Transientgeschäft, um jeden Preis. Klein, 148 La Salle Str.

Muß billig verkaufen: Meat- und Futtergeschäft mit Kohlen-Trade, auch Pferd, Wagen und Geschirr. 615 N. Paulina Str.

Gute Gelegenheit! Ein gutzahlendes altetablirtes Uhrmachergeschäft ist wegen Todesfall zu verkaufen. Wittwe W. Vogel, 685 Milwaukee Ave. dja

Zu verkaufen: Eine in gutem Gange sich befindliche Bäckerei, muß sofort verkauft werden. Adr.: C 705 Abendpost. mido

Zu verkaufen: Blacksmith Shop, billig, wegen Krankheit. 121 [illegible] Str. mdo

Zu verkaufen: Ein erster Klasse Restaurant mit Privatzimmer. Eilends, beste Lage der Südseite, [illegible] $30 per Monat. Muß sofort verkauft werden. Mit geringer Anzahlung. Näheres unter B. 890 Abendpost. mdfr

Zu verkaufen: Ein kleines, altes Blumengeschäft. Annehmbare Bedingungen. Näheres 165 Schiller Str. mido

Zu verkaufen: Zeitungsroute. 629 Wells Str. mido

Zu verkaufen: Schneider Shop. 618 Holt Ave. dimido

Zu verkaufen: Eine feine Grocery und Market muß diese Woche spottbillig verkauft werden. Eine gute Gelegenheit für den rechten Mann. 1430 W. Harrison Str. 28jllw

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Eck-Grocery Store, billig. — Wabansia und Spaulding Ave. mido

Zu vermiethen: Store für ein feines Grocerygeschäft. 1121 Southport Ave. 28jllw

Zu vermiethen: 6 Zimmer. 1117 Wrightwood Av.

Zu vermiethen: 10, 5 und 6 Zimmer. 418 North Ave., nahe Lincoln Park.

Zu vermiethen: Schöner Store, passend für eine Bäckerei; ausgezeichnete Lage. Nachzufragen bei N. Boehner, 481 W. 12. Str., 2. Floor. mido

Zu vermiethen: Moderne helle 4 Zimmer Wohnung $8. — 743 W. North Ave., nahe Milwaukee Ave. 23jllw

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Ein Kind in Board und Pflege bei Wittwe. Boassing, 12 Town Str.

Verlangt: Boarders. 416 N. Ashland Ave., hinten, oben, Privatfamilie.

Zu vermiethen: Ein schönes Zimmer mit allen modernen Einrichtungen, nahe dem Mittelpunkte der Stadt, an einen gebildeten Herrn bei Wittwe ohne Anhang. Offerten unter B 888 Abendpost. mido

Verlangt: 2 anständige deutsche Männer, mit oder ohne Board. 3310 Butler Str., oben. 23jllw

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u.s.w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Jacksons System, Kleider zuzuschneiden, findet jetzt in den elegantesten Etablissements in Chicago Anwendung und verdrängt Karten, Maschinen und veraltete Systeme. Gewinner des Weltausstellungs-Preises für Einfachheit und Genauigkeit. Leicht zu lernen. Unsere Schüler erlangen hohe Preise oder gutzahlende Stellungen. Schüler machen während der Lehrzeit Kleider, Tailor-Gowns u.s.w. Damenschneider und Furriers sollten das Zuschneiden und Musterentwerfen lernen. Zimmer 27, 209 State Str. 28aglj

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr, wenn erfolglos. Offen bis 8 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 21lp*
Bureau of Law and Collection, Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave. H. Peterson, Mgr. — Wm. Schmitt, Advokat.

Geld schnell kollektirt auf Eure alten Noten, Judgements, Lohnansprüche und schlechte Schulden. Ihr braucht kein Geld für Gerichtskosten oder Gebühren — alle Geschäfte von tüchtigen Advokaten besorgt, durchaus geheim. Auskunft und Rath bereitwilligst gegeben. Schreibet dies aus. 128 LaSalle Str., Zimmer 6. Konnabier Reetz. 21jl*

Löhne und alle anderen Schulden schnell kollektirt, keine Bezahlung, wenn erfolglos. Strikt legitim. Bonds für angenommene Bills gegeben. Hausbesitzer, sehet her! Schlechte Miether hinausgesetzt für 2 bis 5 Dollars. 175—177 Washington Str., Zimmer 29. 25jllm

Löhne, Noten, Miethe, Grocery-, Kost- und sonstige schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt. Keine Bezahlung, wenn nicht erfolgreich. Schlechte Miether hinausgesetzt. Deutsch und Englisch gesprochen. Zimmer 5, — 122 La Salle Str. 9mai*

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Bluhmfans Collection Bureau, 95 Clark Str., Zimmer 509. 12oklj

Prof. Reichhauser, 565 Lincoln Ave., und Frau, früher Mrs. Mohigan, 560 Wood Str., sind gebeten, vorzusprechen in der Goetzendorff'schen Agentur, 376 Division Str.

Patente besorgt und verwerthet. Berthold Singer, Patentanwalt. 56, 5 Ave., offen Sonntag Vorm. *

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Deutsches Rechtsbureau.
(Gesetzlich inkorporirt.)
Erbschaften eine Spezialität.
811 Schiller-Gebäude, 103—109 Randolph Str.
Korrespondenten: May & Leiß, Rechtsanwälte. 12,1m

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848, Unity Building, 79 Dearborn Str., Wohnung 105 Osgood Str. 2nolj

Julius Goldzier. John L. Rodgers
Goldzier & Rogers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.

Heirathsgesuche.

(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch. Alleinstehender, friedliebender Wittmann, 50 Jahre alt, mit werthvollem Eigenthum, sucht ein älteres Mädchen oder Wittwe nicht unter 40 Jahren, ohne Anhang und mit baarem Vermögen, behufs Verehelichung. Verschwiegenheit zugesichert. Agenten verbeten. Adresse B 875 Abendpost.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: $42. Pferd, Geschirr und Topwagen. 1716 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Billig, Topwagen. 3655 Hermitage Ave.

Zu verkaufen: 30 Kanarienvögel. 291 W. Division Str., 3. Flat, links.

Muß billig verkaufen: 6 Jahre alte Bay, 1300 Pf. schwer. Zwei Federwagen, neues Messing-Doppelgeschirr. 975 Milwaukee Ave.

Wagen, Buggies und Geschirre, die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit Alles was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Avenue. 12jllm

Bicycles, Nähmaschinen &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite-Office von Standard Nähmaschinen, Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7jldw

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mj*

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Florida! — Auf nach Florida!!

Eine Heimath für Euch Alle!

25,000 Acker billiges, gutes Frucht-, Garten-, Wiesen- und Waldland in Walton County im nordwestlichen Theile von Florida zu verkaufen in Parzellen von 10 Acker und aufwärts bei leichten Zahlungsbedingungen. — Dieses Land liegt zu beiden Seiten des Bahndammes der Florida Yellow River Eisenbahngesellschaft. Eine neue deutsche Ansiedlung ist angelegt, genannt „Bismarck", und ist dieselbe eine Eisenbahnstation, wo jeder Zug der von und nach Pensacola geht, anhält. Pensacola ist eine Haupt-Hafen- und Handelsstadt und bietet einen vorzüglichen Markt für Vieh und Produkte. Das Land ist sehr ergiebig und können 3 Ernten das Jahr gemacht werden. Das Klima ist ausgezeichnet; es wird da nicht wärmer wie hier, und es gibt keine kalten Winter. Unsere Preise für das Land sind augenblicklich so niedrig, daß keiner es versäumen sollte, mit uns zu kommen bei unserer nächsten Exkursion, um sich eine Heimath im schönen Florida zu erwerben. Nur 4 Dollars 50 Cents per Acker und aufwärts! — Jedem Käufer von 40 Acker oder mehr werden die Kosten der Rundreise vergütet. — Namen und Adressen von Chicagoer Käufern und Ansiedlern zu Eurer Verfügung. — Es wird Euch von großem Nutzen sein, vollständige Auskunft über dieses einzuziehen, welche Euch bereitwilligst schriftlich oder mündlich ertheilt wird durch: A. Gran, Haupt-Office der Florida Yellow River Eisenbahn, Land-Department, 77 und 79 S. Clark Str., Zimmer 10.

P. Weihesen, Mgr. für das deutsche Departement. Zur Bequemlichkeit des Publikums ist die Office offen jeden Sonntag von 10 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags. fr7didofa3mo

Farmland! — Farmland!

40,000 Acker fruchtbares Hartholzland!

Gelegen in dem berühmten Marathon und südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin.

Zu verkaufen in Parzellen von 40 Acker oder mehr, zu billigen Preisen und äußerst günstigen Zahlungsbedingungen.

Jedem Käufer von 80 Acker oder mehr werden die Kosten der Grundreise zurückerstattet.

Guter, fruchtbarer Boden, gutes Holz, gutes Wasser, bekanntlich gesundes Klima, guter Markt für Holz und Farmprodukte etc.

Wer gesonnen ist, Land zu kaufen, sollte jetzt hinausgehen, um es anzuschauen, denn jetzt kann man sehen, was in einer Gegend wächst und wie es wächst.

Um weitere Auskunft, freie Landkarten und ein illustrirtes „Handbuch für Heimstätte-Sucher" schreibe man an die „Wisconsin Valley Land Company zu Wausau, Wisconsin", oder besser spreche vor bei ihrem Vertreter J. H. Koehler, welcher in der Gegend auf einer Farm großgeworden ist und daher auch genaue Auskunft geben kann, und er ist bereit, jeden Donnerstag mit Kauflustigen hinauszufahren, um ihnen das Land zu zeigen.

Chicago Zweig-Office: Im zweiten Stock Nr. 142 East North Ave., Ecke Clybourn Ave. Geschäftsstunden des Montags, Dienstags und Mittwochs von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends.

Adresse: J. H. Koehler, 142 E. North Ave., Chicago, Ill. — Beim Schreiben erwähne man bitte diese Zeitung. 4jn,dofa*

Zu verkaufen: Billig, 4 Zimmer Brick Cottage und Lot. 1296 Homan Ave., nahe 26. Str. dofj

Leute, welche Häuser und Lotten kaufen, verkaufen oder vertauschen wollen, werden bei uns schnell und reell bedient. Auch Farmen vertauscht. Gustav Freudenberg & Co., 192 W. Division Str., zwischen Milwaukee und Ashland Ave. 5mz,sadibodw

Zu verkaufen: Neue Häuser, 6 Zimmer alle modernen Einrichtungen, gute Mantels, 3 Block von Logan Square Station, $1900. — 4 Zimmer Häuser nahe Elston und Kedzie Ave. $1100. Lotten $300. Leichte Anzahlungen. Sonntags offen. Ernst Melms, Ecke Milwaukee und California Ave. 10fe,dofrsa*

Wer Haus, Lot oder Farm zu kaufen oder zu vertauschen sucht, kann bei uns auf schnelle und reelle Bedienung rechnen. Privatgeld zu 5 bis 6 Prozent je nach Sicherheit zu verborgen. Schmidt & Ulrich, 222 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Eine schöne, neue Cottage, hinter dem Humboldt Park nahe North Ave., nur $650; $100 Cash. Rest $9 pro Monat. Muß sofort verkaufen. Adr.: B 881 Abendpost. 25jllw

Zu verkaufen: 1 Acker mit Haus und Pflanzen, an 14. und Franklin Ave., 1 Meile westlich von 48. Str., nördl. 12. Str. Gar. Keine Agenten. mido

Zu verkaufen: In Irving Park, elegante 7 Zimmer Cottage, Brick Fundament, 20 Minuten bis zur Stadt. $1200. Bedingungen nach Belieben. — 217 LaSalle Str., Zimmer 734. 2jl2w

Zu verkaufen: Feines 8 Zimmer Wohnhaus, Jefferson Park, Brick Fundament 28 Minuten bis zur Stadt. $1400. Leichte Bedingungen. 171 LaSalle Str. 25jl2w

$750 — Spottbillig! — $750.
80 Acker Farm, großes Haus, großer Stall, 12 Acker in Gras, Pferde, Kühe u. s. w. $1500 bei $750 Anzahlung. Zentral-Wisconsin. Henry Ulrich, 34 Clark Str., Room 113. dimdfj

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Große und kleine Farmen für Baar oder auf leichte Abzahlungen. — Geld zu 4 Proz. Grundeigenthums- und Geschäftsmakler. Ulrich, 1409 — 100 Washington Str. 27ap*

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lebens-Versicherungs-Policen.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10oplj 128 La Salle Str., Zimmer 1

Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 5, Haymarket Theatre Building,
161 W. Madison Str., zweiter Floor.

Wir leihen Euch Geld in großen oder kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
Unsere Westseite Office ist Abends bis 8 Uhr geöffnet zur Bequemlichkeit der auf der Westseite Wohnenden. 11ap*

Wenn Ihr Geld braucht,
dann kommt zu dem einzigen deutschen Geschäft in Chicago.
Geschäfte verschwiegen. — Leichte Zahlungen.
$20 bis $1000 zu verleihen an Leute in besseren Stande, auf Möbel und Pianos, ohne dieselben zu entfernen, auch auf Lagerscheine und sonstige persönliche Werthsachen, zu den niedrigsten Raten, in Summen nach Wunsch, auf monatliche Abschlagszahlungen. Geschäfte verschwiegen. Sprecht bei uns vor, ehe Ihr anderswo hingeht. O. C. Boelker, Leih-Agent, 70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 34. Deutsches Geschäft. 28fe*

Anleihen von $15 aufwärts auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, u. s. w., von Privatperson, zu weniger als regulären Raten; die Sachen bleiben in Eurem ungestörten Besitz. Ihr könnt das Geld an demselben Tag, an dem Ihr vorsprecht, haben, und Bezahlungen können wie es Euch paßt gemacht werden. Eure Anleihe ist durchaus privat; keine Referenzen verlangt. Sprecht vor und holt Euch unsere Raten, ehe Ihr anderswo borgt. Alle Geschäfte können in Deutsch abgemacht werden. 69 und 71 Dearborn Str., Zimmer 28, Ecke Dearborn und Randolph Str. 27n*

Wozu nach der Südseite
gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11jnlj
Ihr könnt Geld leihen ohne Hypothek.

Braucht Ihr Geld?
Wir haben Geld zu verleihen in Summen von $500 aufwärts, auf Grundeigenthum, zu billigsten Raten. Wir verkaufen und vertauschen Häuser und Lotten schnell und zu Eurem Vortheil. Wm. Freudenberg & Co., 167 Dearborn Str., Zimmer 519. 18jandbla*

Privatgelder zu verleihen, jede Summe, auf Grundeigenthum und zum Bauen. Zu 5 und 6 Prozent. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str. 20ag10d*

Geld zu verleihen ohne Kommission, an Grundeigenthum, von 4 Prozent an. Zimmer 4, 59 N. Clark Str., Charles Stiller. 23jllw

Geld ohne Kommission. Eine große Summe zu 6 Prozent zu verleihen. Ebenfalls Geld zu 5 und 5½ Prozent. Bau-Anleihen zu gangbaren Raten. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15m*

Zu verleihen: Geld ohne Kommission zu 5½ und 6 Prozent. Chas. H. Fleischer & Co., 79 Dearborn Str., R. 431—436. 29jan6mt

Privat-Geld ohne Kommission. Ersuche um nähere Angabe, welche Summe Sie gebrauchen, unter C. 594 Abendpost. mdfr

Zu leihen gesucht: $350 von einem Geschäftsmanne auf kürzere Zeit, zu mäßigen Zinsen und Sicherheit. B. 889 Abendpost.

Geld zu verleihen in Summen von $500 aufwärts auf Chicago Grundeigenthum, zu üblichem Zinsfuß und günstigen Bedingungen. August Torpe, 140 E. North Ave. 28jl2w

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, die schnellste Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 29mz*

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Für Store-Einrichtungen jeder Art geht zu dem anerkannt größten und billigsten Geschäft Amerikas. Fred Bender, 1906—1908 Wabash Ave., Westside-Store 363 W. Madison Str. mdfr

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE.
COR CHICAGO AVE
Thurm-Uhr-Apotheke.

Bruchbänder. Die Aufmerksamkeit der Träger von Bruchbändern wird gelenkt auf eine große Anzahl neuer auf Bestellung gemachter, mit Leder überzogener Bruchbänder...... zu seltenen Preisen.

Bruchbänder jeder Sorte sehr billig.

Die einfachen (jede Größe), zu ... 65c
Die doppelten (jede Größe), zu ... $1.25

Ein Privatzimmer zum Anpassen haben wir im vierten Stock eingerichtet (erreichbar durch Elevator). Kunden können da sich selbst nach Wunsch die Bruchbänder anpassen oder anpassen lassen. Wir haben das größte Lager Bruchbänder der Westseite.

Liebes-Rebellen.

Roman von **Roy Tellet.**

(Fortsetzung.)

XVI.

Am nächsten Morgen um elf Uhr begab Carolath sich in's Wohnzimmer, wo sich die Staffelei mit Allem, was dazu gehörte, befand. Er hatte mit Errima über ihr Modellsitzen nicht mehr gesprochen und war nun ein wenig neugierig, ob sie wohl da sein würde. Er erwartete es eigentlich ziemlich bestimmt; die Tante würde schon dafür sorgen. Wäre sie nicht da, dann wollte er kein Wort mehr über den Gegenstand verlieren.

Als er das Zimmer betrat, fand er Errima schon vor. Aber er bemerkte auch sofort, daß ihre Pünktlichkeit nicht ein Zeichen von Interesse war; ihr Antlitz trug den gewöhnlichen Ausdruck müder Gleichgiltigkeit.

„Ah, da sind Sie ja," rief Carolath, eine Lebhaftigkeit heuchelnd, die er gar nicht empfand.

„Ja, da bin ich."

„Und bereit zum Opferfest?"

„Ich bin bereit, mich malen zu lassen."

„Sie sind wirklich sehr gütig."

„Ich folge nur dem Befehl der Tante."

„Sie wissen natürlich, daß wir nicht so schnell damit fertig werden?"

„Nein, ich verstehe gar nichts davon."

„Es ist nicht so, als wenn ich Sie photographiren wollte. „Jetzt, bitte, mein Fräulein, einen Augenblick Ruhe, und fertig ist's." Nein, ich muß erst eine Skizze von Ihnen machen, ehe ich daran gehe, Sie zu malen. Ich werde wohl eine ganze Anzahl Sitzungen nöthig haben."

Carolath begann dabei, seine Utensilien zu ordnen.

„Ich möchte mich gern in Allem nach Ihren Wünschen richten, Miß Ravenshaw," sagte er zu dem jungen Mädchen.

„In Allem?" wiederholte sie fragend, während es wie ein spöttisches Lächeln um ihre Lippen huschte.

„Ich weiß, daß das Sitzen recht langweilig ist, und ich bitte Sie, eine Stellung zu wählen, welche Sie auf die Dauer am wenigsten ermüden würde. Vielleicht soll ich Sie lesend malen?"

„Nein," entgegnete Errima kurz.

„Wie wäre es denn, wenn Sie sich in Ihren Stuhl zurücklehnten und zum Fenster hinausschauten?"

„Mir ist's wirklich gleich," sagte Errima, indem sie eine halb ruhige Stellung annahm und den Kopf hinten anlehnte. Carolath war mit der Haltung ganz einverstanden. Vom Fenster her fiel das Licht voll auf sie und ließ die zarten Farben in ihrem Antlitz, das Dunkel der großen Augen und die üppige Fülle der starken Haarmassen, die ihr tief in's Gesicht fielen, vortheilhaft hervortreten. Und zum ersten Male sah nun auch Carolath das schöne Ebenmaß ihrer Gestalt. Die Taille war von jugendlicher Zartheit, ohne nach der Mode zusammengeschnürt zu sein.

„Das ist prächtig," rief er beifällig, das Mädchen eigentlich nur mit dem Auge des Künstlers betrachtend.

Vielleicht machte Errima diese Unterscheidung nicht, jedenfalls erröthete sie lebhaft.

„Weshalb fangen Sie denn nicht an?" fragte sie fast ärgerlich.

Noch war Carolath nicht so weit. Erst mußte die Staffelei zurecht gerückt werden. Er hatte gerade die Kohle zur Hand genommen, als Miß Vipan eintrat.

„Ich habe Dich schon überall gesucht, Errima," begann sie, „und da finde ich Dich endlich. Ich fürchtete schon, Du hättest Deine Verabredung vergessen."

„D e i n e Verabredung, meinst Du wohl," entgegnete Errima mürrisch.

„Verbessere mich nicht, Kind," sagte Miß Vipan entschieden." Versuche doch ein bischen liebenswürdiger zu sein, wo jeder Mensch so freundlich gegen Dich ist. Ich hoffe, Sie haben Alles zur Hand, was Sie brauchen, Mr. Edwardes. Von Zeit zu Zeit werde ich natürlich nachschauen kommen, wie die Dinge hier stehen. Sie werden den rechten Moment festhalten müssen, wenn Sie ein hübsches Bild zu Wege bringen wollen. Der augenblickliche Ausdruck im Antlitz meiner Nichte zum Beispiel würde jedes Portrait unmöglich machen."

Der Verweis war nicht unverdient. Errima's Züge zeigten einen halb stumpfen, halb ärgerlichen Ausdruck.

„Nun will ich mich aber nicht länger aufhalten," fuhr Miß Vipan fort. „Für die Kunst habe ich nicht viel Zeit übrig. Für die Armen und Unterdrückten gibt es noch viel zu thun. Mrs. Manley wird gleich mit neuen Mustern der rationellen Kleidung kommen."

Carolath, der sein Antlitz nach Miß Vipan umgewendet hatte, schaute jetzt wieder auf seine Staffelei. Aber trotzdem er offenbar gar kein Interesse für den Gegenstand zeigte, ließ Miß Vipan sich doch nicht abhalten, weiter davon zu sprechen.

„Wir Alle sind," meinte sie, „so sehr die Sklaven der Umstände, daß diese dadurch eine Wichtigkeit gewinnen, die ihnen eigentlich nicht zukommt. Und ich meine, das, was zu jedem Menschen in unmittelbarster Beziehung steht, ist sein Anzug. Ist das nicht richtig, Mr. Edwardes?"

„Ich glaube wohl," murmelte Carolath schwach, ohne die Blicke von seiner Staffelei zu wenden. Er war ein bischen in Unruhe über die Richtung, welche die Unterhaltung zu nehmen drohte.

„Wir müssen also thun, was in unserer Macht steht," fuhr Miß Vipan fort, „die augenblicklichen Umstände so einzurichten, daß sie uns von Nutzen anstatt zum Hinderniß werden. Ich denke, das ist eine gesunde Philosophie, nicht wahr, Mr. Edwardes?"

Wieder murmelte Carolath eine Zustimmung.

„Nun frage ich Sie, sind Röcke und Unterröcke nicht entschieden eher eine Belästigung als ein Vortheil?"

„Schützen sie nicht ein wenig vor Erkältung?" fragte Carolath ganz schüchtern.

Plötzlich ließ sich ein Geräusch wie von unterdrücktem Kichern im Zimmer vernehmen. Carolath blickte verwundert auf und gewahrte, daß Errima ihr Antlitz in den Händen vergraben hatte; das Kichern mußte unbedingt von ihr ausgegangen sein, denn Miß Vipan's Gesicht zeigte einen ernsten, strengen Ausdruck. So hatte das junge Mädchen also Freude am Komischen! Das war für Carolath wieder eine neue, angenehme Offenbarung. Aber für Miß Vipan hatte sie durchaus nichts Angenehmes.

„Dein Benehmen, liebe Errima," begann sie in ihrem strengsten Tone, „ist wirklich unwürdig. Ich schäme mich Deiner. Was soll nun Mr. Edwardes von Dir denken? Wie kann man ein ernstes Gespräch fortführen, wenn Du Dich solch thörichtem, trampfhaftem Gelicher hingibst? Ich möchte nur wissen, was es überhaupt dabei zu lachen gibt?"

Errima blieb still, ohne das Gesicht aus den Händen zu nehmen.

„Ich wüßte wirklich nicht, was einem jungen Mädchen schlechter stände als solch ein Grinsen," fügte Miß Vipan hinzu.

Die Bezeichnung für die Lustigkeit des jungen Mädchens, deren anmuthige Gestalt er soeben bewundert hatte, fand Carolath doch ein wenig hart, und sie erregte seinen Aerger.

„Es war ja nur ein Lächeln, Miß Vipan," sagte er.

„Ich wüßte nicht, daß man ein Lächeln hören kann, aber Lächeln oder Grinsen, gleichviel — jedenfalls war es ein Beweis von Unbildung und ein Zeichen von Nichtachtung."

Da schien ihr plötzlich einzufallen, daß es dem Plane ihres Bruders nicht sehr förderlich sein könnte, wenn sie Errima in des jungen Mannes Gegenwart so demüthige, deshalb fügte sie einlenkend hinzu:

„Nun, wir müssen eben ihrer Jugend Manches zu Gute halten. Sie meint es ja nicht schlimm."

Jetzt ertönte unten an der Hausthür die Klingel, und Miß Vipan eilte hinweg. Gleich darauf wurde Mrs. Manleys laute Stimme in der Halle vernehmbar.

„Wir werden eine große Scheere brauchen," klang da die Stimme von der Treppe her. „Ich glaube, ich habe sie nicht hoch genug geschnitten."

Die Thür des Wohnzimmers war offen geblieben; Carolath schlug sie ein wenig heftig zu; dann vernahm er das Schließen einer anderen Thür, und nun klang Mrs. Manleys helles Organ nur noch in dumpfen, unartikulirten Lauten an sein Ohr. Sie war offenbar hergekommen, um wieder eines ihrer Probleme zu lösen — diesmal war das Problem nur eine einfache Theilung.

Errima saß noch auf ihrem alten Platze, aber sie hatte noch nicht vermocht, ihren Zügen den gewohnten Ausdruck der Gleichgiltigkeit zu geben; im Gegentheil — in ihren Augen zwinkerte es recht verrätherisch. Carolath wandte sich jetzt zu ihr.

„Verzeihen Sie, Miß Ravenshaw," begann er, „daß ich so unhöflich die Thür zuschlug. Ich fürchtete nämlich schon, die schreckliche Frau käme hier herein."

„Was für eine schreckliche Frau?" fragte Errima möglichst ernsthaft.

„Nun, natürlich Mrs. Manley. Ich würde mir doch nicht erlauben, solch einen Ausdruck für Ihre Tante zu gebrauchen."

„Nein; ganz recht; gewisse Dinge läßt man am besten ungesagt . . . ."

„Mögen Sie diese starkgeistigen Frauen?" fragte Carolath.

„Natürlich, ich muß meine Tante doch gern haben; das ist ja meine Pflicht."

Carolath fand, daß Errima im Begriff war, ein wenig aus sich heraus zu gehen, aber noch war ihm der Gedanke nicht klar zum Bewußtsein gekommen, als sie auch schon ihre alte, undurchdringliche Miene angenommen hatte.

„Würden Sie wohl die Freundlichkeit haben, die verabredete Stellung wieder einzunehmen?" fragte er.

Ohne ein Wort der Entgegnung nahm Errima die gewünschte Haltung an.

„Ich danke sehr," sagte Carolath. „Jetzt können wir anfangen. Uebrigens dürfen Sie getrost plaudern. Ich entwerfe vorläufig nur eine ganz flüchtige Skizze."

Seine Aufforderung blieb unbeantwortet.

„Sie fühlen sich doch nicht unbehaglich?" fragte er freundlich nach einer Weile.

„Machen Sie sich darüber doch keine Gedanken," entgegnete Errima ziemlich kühl.

„Ich thue es aber doch."

Errima verzog leicht die Lippen, entgegnete jedoch nichts.

Während Carolath die Umrisse von Errimas Figur skizirte, war er gezwungen, sie aufmerksam zu studiren, und diese Zwangslage behagte ihm offenbar. Freilich, er haßte ja die Frauen, und Errima durfte keine Ausnahme bilden, aber er konnte sich doch nicht verhehlen, daß sie, wenn er sie so in der Nähe betrachtete, seinem künstlerischen Sinn gefiel. Vom künstlerischen Standpunkte aus mußte er ihre Erscheinung tadellos finden. Er erkannte, daß ihr Gesicht, das ihm zuerst geradezu abstoßend erschienen war, nur häßlich wurde durch den düsteren, unfreundlichen Ausdruck, den es freilich zumeist trug. Die Gesichtszüge waren nicht gerade regelmäßig, nicht statuar; aber mit diesen herrlichen Augen, den schöngeformten Händen, dem zierlichen Munde konnte das junge Mädchen wohl für hübsch gelten, wenn sich nur jener finstere Blick aus ihrem Antlitz hätte bannen lassen. Ihm konnte sie natürlich niemals reizend erscheinen, er hatte von den Weibern übergenug.

Carolath war selbst ein wenig verwundert darüber, daß seine jetzige Beschäftigung ihm so viel Freude gewährte. Natürlich schrieb er das Alles seiner Liebe zur Kunst zu. Es war ja auch angenehm für ihn, eine Beschäftigung gefunden zu haben, die in sein eintöniges Leben etwas Abwechslung brachte. Er hoffte nur, daß es auf die Dauer für Errima nicht zu ermüdend war. Manchmal freilich wollte es ihm scheinen, als wäre ihre gleichgiltige Mine nicht ganz aufrichtig, aber die Sitzungen waren nun einmal nothwendig, um den Doktor zu überzeugen, daß Carolath sich alle Mühe gäbe, sein Wort zu erfüllen; er mußte so viel als möglich sich in Errimas Gesellschaft zeigen, und seine Malerei kam ihm dabei sehr gut zu statten.

(Fortsetzung folgt.)

Nordpol- oder Tropen-Expeditionen?

(Ernst Below, in Berl. Voss. Ztg.*)

Kochs bedeutsamer Vortrag nach der Rückkehr von seinen Forschungsreisen in Afrika und Asien schloß mit der Aufforderung, zur Bekämpfung der Tropenmalaria ähnliche Kräfte aufzubringen, wie zur Erforschung der Nordpolar- und Südpolarregionen oder zur Lösung von allerhand Tiefseeproblemen, ein Vorschlag, den ich schon 1889 auf der Naturforscherversammlung in Heidelberg und danach fast auf jeder der folgenden Naturforscherversammlungen als Referent der deutschen Kolonialgesellschaft machte.

So interessant Räthsel des Magnetismus und der Erdbeschreibung auch am Nord- und Südpol noch übrig bleiben mögen, so Wichtiges die Fauna und Flora der Tiefsee auch noch verbergen möge, das Wichtigste für uns als kolonisirende Macht, die der Menschheit den Tropengürtel erschließen helfen will, ist doch jetzt für die deutsche Forschung die Assanirung des Tropengürtels, das Aufräumen hauptsächlich mit Tropenmalaria und Gelbfieber, die für den Weißen bis jetzt eine geregelte Tropenkolonisation zur Unmöglichkeit machen.

Bisher hat man geglaubt, diesen Sachen vom einseitigen Standpunkte der Bazillenjagd beikommen zu können.

Der Bericht Kochs, den er am 9. Juni in der großen und glänzenden Versammlung der D. C. G. im Kaiserhofe abstattete, gibt Zeugniß von einem Umschwunge in diesen Ansichten und unterbreitet uns eine Fülle neuen Materials zur Ausbreitung unserer Tropenforschung auf alle Gebiete der Naturwissenschaft:

Nicht nur der Bazillus allein ist die Ursache der Tropenseuchen.

Da gibt es Ueberträger, Mosquitos, Zecken, auf die die Aufmerksamkeit zu richten mindestens eben so wichtig ist bei der Fieberverhütung wie auf die von ihnen nebenbei übertragenen Bazillen selbst.

Koch weist nach wie das Texasfieber durch Milben, Zecken durch deren Eier, in denen auch die Dr. Smyth'schen birnenförmigen Plasmodien vorhanden sind, auf die Hufe, die Beine des Viehs und so auf den ganzen Organismus übertragen wird und wie hier beim Texasfieber ähnliche Verhältnisse obwalten wie bei der Uebertragung des Sumpffiebers, der Tropenmalaria durch die Mosquitos auf den Menschen.

Koch warnt vor dem einseitigen Verlaß auf den Chiningebrauch welcher die Krankheit durchaus nicht ausrotte, sondern nur die Plasmodien abschwäche.

Er warnt vor der unsinnigen, übermäßigen und kritiklosen Anwendung der Chininsalze, deren Resultat das von unseren Afrika-Aerzten zur Krankheit sui generis aufgebauschte von ihnen sogenannte „Schwarzwasserfieber" ist.

Uebereinstimmend mit dem, was ich seit Jahren diesen unseren offiziellen Kolonialärzten gegenüber feststellte, ist nach Kochs fester Meinung das Schwarzfieber aus der Reihe der Malariaerkrankungen auszuscheiden.*)

So weist Koch Schritt für Schritt die Irrthümer der einseitig vorgehenden rein bakteriologischen Auffassung der Tropenhygiene nach und fordert zu umfassenden und allseitigen Beobachtungen auf naturwissenschaftlichem Gebiet mit Berücksichtigung der Rassenstatistik auf.

Auf die Frage, soll denn Malaria und Gelbfieber unsere Mannschaften und Kolonisten dezimiren? sollen nicht Beobachtungsstationen rings um den Tropengürtel eingerichtet werden? wurde mir einst in Wien bei Gelegenheit der Naturforscher-Versammlung von einem unserer ersten Kolonialbeamten geantwortet: Derartige Einrichtungen für den Schutz unseres Viehs ließen sich wohl befürworten. Aber für Menschen brauchen wir sie nicht, Menschen haben wir dort genug, mehr als zuviel. Keiner wollte einsehen, daß die Naturgesetze der Artenbildung durch Zonenwechsel, wie ich sie auf den Naturforscher-Versammlungen dargelegt hatte, genau zu beobachten sein und daß ein genauer Nachrichtendienst, wie er kürzlich gelegentlich der Obst- und der Schildlausfrage von Soraner vorgeschlagen wurde, auf Pflanze, Mensch und Thier ausgedehnt von Fachleuten wie von landeskundigen ansässigen Laien ausgeübt werden müsse; keiner wollte ein Ohr dafür haben, wenn bewiesen wurde, daß über dem römischen Recht das Naturrecht, über dem justianischen Gesetzbuch das Naturgesetz ganz besonders in der Frage der Rassen- und Artenentstehung, der Seuchenverbreitung und der Tropenbesiedelung durch nordische Rassen stehe. Jeder für seine Tasche, und Gott für uns Alle, das war der heuchlerische Grundsatz derer, welche stellenlüstern sich als Pioniere des Deutschthums in die Tropen schicken ließen, ohne es der Mühe für werth zu halten, sich vertraut zu machen mit den Gesetzen, welche die Welt regieren.

Höchstens war man der herrschenden Modeströmung zu Liebe beflissen, sich mit der Plasmodien- und Bazillenforschung einigermaßen zu befreunden, sich einige wissenschaftliche Lorberen durch Auffindung eines neuen Krankheitsnamens mit zugehörigem Bazillus zu sichern und im übrigen sich um die Welt außerhalb unserer Grenzpfähle nicht viel zu bekümmern, wohin sich höchstens ein Koryphäe der Wissenschaft wie Koch in Diensten fremder Regierungen schicken ließ, wo aber für den modernen Menschen vom Schlage der „unterthänigen Diener" nichts zu suchen war, als höchstens ein Gefolgschaftsorden. Die Wünsche und Mahnungen, Deutschland müsse in Assanirung des Tropengürtels den anderen Völkern durch Einrichtung internationaler Forschungsunternehmungen voranschreiten, schienen in den Wind geredet. Da überraschte uns unser berühmter Gelehrter, nachdem er gelegentlich der in englischen Diensten vorgenommenen Rinderpestbeobachtungen in Südafrika mit andern Beobachtern in Beziehung getreten war, mit jenem nicht genug zu lobenden Umschwunge in der Auffassung des Berufs und der Mission deutscher Forschung.

Kochs epochemachender Vortrag war mit seinem Hinweis auf die vielen anderen Faktoren außer den Bazillen ein Bruch mit der bisherigen einseitigen bakteriologischen Auffassung der Assanirung des Tropengürtels, sein Hinweis auf Rassenimmunität, auf Klima- und Wohnungsverhältnisse als auf wichtige Kapitel der Tropenhygiene war, nachdem allzulange die Einseitigkeit geherrscht hatte, ein nicht zu unterschätzender Schritt vorwärts zur Erkenntniß des leitenden Naturgesetzes, welches die von mir aufgeworfenen längst bekannten Fragen hinsichtlich unserer Einrichtung in den Tropen beantworten helfen wird.

Dieser Umschwung mahnt wieder an die hohe Mission des Deutschthums unter den Kolonialvölkern der Erde: Was Holländer und Engländer nicht fertig gebracht haben, das ist dem Deutschen vorbehalten: ein Anbahnen internationaler Maßnahmen zur Assanirung des Tropengürtels, der jetzt wichtiger für alle ist als Nordpol und Südpol.

Aus dem Schwarzwald.

Aus Offenburg wird uns geschrieben: Wenn ich in den Schwarzwald ziehe, mit Stock und Rucksack, dann meide ich die großen, geräuschvollen Kurplätze. Würziger Tannenduft und das Läuten weidender Herden, das nervenberuhigende Rauschen des Wildbaches und die Orgelsymphonien des durch den Hochwald ziehenden Bergwindes, das Alles sind Genüsse, die ohne die Zugaben moderner Kultur zu kosten nur noch wenigen Schwarzwaldfahrern vergönnt ist. Auch dieses Jahr stieg ich wieder auf's Gerathewohl in die Berge, und schon drei Tage lang war ich, abseits von den großen Straßen, gewandert, ohne zu finden, was ich wollte, nämlich ein stilles Dorf mit einem rechtschaffenen Wirthshaus drinnen, das Einem für zwei bis drei Wochen eine saubere kleine Stube und was sonst der Mensch braucht, wenn er nicht zu anspruchsvoll ist, bieten kann. Am Morgen des vierten Tages sah ich nach einem Marsch von Furtwangen her ein Dorf entzückend schön in der Thalschlucht liegen. Ich stieg hinab und fand bei einer kleinen Brücke vor dem Dorf eine Warnungstafel mit folgendem Inhalt:

Diese Brücke ist wegen Reperetur (schathafter Gedeckflöckling) für Fuhrwerke nicht passierbar. Zuwiderhadelte sind haftbar und falen bei Unglicksfällen süch selbst anheim unterligen auser dem einr Ordnungs strafe. das Bürgermeisteramt.
Gütenbach i. Nov. 1896.

Diese Warnungstafel muthete mich an. Ich sagte mir, daß in einem Dorf, wo bald zwei Jahre lang ein für schadhaft befundener „Gedeckflöckling" eines 2 Meter langen Brückchens trotz der bürgermeisteramtlich angeschlagenen Warnung nicht durch einen neuen „Gedeckflöckling" ersetzt wurde, echte Schwarzwälder Gemüthlichkeit nicht ausgestorben sein könne; auch nicht dann, wenn z. B. der „Gedeckflöckling" schon ersetzt sein sollte, aber es dem Bürgermeisteramt wehgethan hätte, nun die einer gewissen amtlichen Würde nicht entbehrende schöne Warnungstafel wieder beseitigen zu lassen. Als ich bald nach der Kenntnißnahme und orthographisch genauen Abschrift dieses Ukases im „Gasthaus zur Hochburg" in Gütenbach einen famosen Schwarzwälder Speck mit ditto Kirschwasser und Schwarzbrod frühstückte, war es mir bald klar, daß hier meines Bleibens sein würde. Die Wände der getäfelten Wirthsstube sind mit Geweihen aller Art geschmückt. Ueber einem Tisch hängt ein kunstvoll von Lindenholz in Nußbaumholz eingelegtes Bild Friedrich Heckers, natürlich in Stiefeln und mit dem Federhut auf dem Kopf. Die Mutter des jetzigen Besitzers, Herrn Riesle, erzählte mir, daß noch zu ihrer Zeit der bekannte Achtundvierziger und spätere Bürgermeister von Offenburg, Dr. Franz Volk, während eines Jahrzehnts jeden Sommer 1—2 Monate in der „Hochburg" geweilt habe, um Geist und Körper in diesem weltabgeschiedenen herrlichen Schwarzwalddorf gesund zu baden. Das genügte mir; ich kannte den vor wenigen Jahren verstorbenen Dr. Volk persönlich und wußte, daß, wenn er in Gütenbach bleiben konnte, ich es auch konnte. Und es gereut mich nicht, daß ich blieb. Wie nur wenig Orte im Schwarzwald, bietet das romantisch fast mitten im Wald am rauschenden Wildbach gelegene Gütenbach dem ermüdeten Kopfarbeiter vor Allem die Möglichkeit, sich aus dem Arbeitszimmer, der Redaktionsstube u.s.w. zu flüchten in ein Paradies der Ruhe, in ein stilles Schwarzwaldthal, in dem es noch mächtigen Hochwald und terniges Gebirgsvolk gibt.

Am 29. Juli

wird die Nickel Plate Eisenbahn einen Exkursionszug nach Chautauqua Lake zum Preise der einfachen Fahrt für die Rundfahrt laufen lassen. Näheres zu erfahren bei J. Y. Calahan, 111 Adams Str. Telephone 2389, Main. dido—29jl

RADWAY'S READY RELIEF

R a d w a y ' s R e a d y R e l i e f wirkt sicher und ist zuverlässig in Folge seiner stimulirenden Aktion, welche sich auf die Nerven und vitalen Kräfte des Körpers erstreckt. Es kräftigt die einen, regt die schlummernde Vitalität der physikalischen Struktur zu erneuter und erhöhter Thätigkeit an und vermöge dieser gesunden Stimulation und erhöhter Aktion wird die Ursache des S c h m e r z e s beseitigt und ein natürlicher Zustand hergestellt. Dies ist der Grund, warum R e a d y R e l i e f zur S t i l l u n g der S c h m e r z e n stets gebraucht wird und ohne das Risiko von schlimmen Nachwirkungen, welche mit Sicherheit von dem Gebrauche vieler sogenannter Heilmittel, welche heutzutage zur Stillung der Schmerzen gebraucht werden, herrühren.

Es ist sehr wichtig, daß jede Familie einen Vorrath von

RADWAY'S READY RELIEF

stets an Hand hat. Der Gebrauch dieses Heilmittels wird sich stets, wenn Sie Schmerzen empfinden oder krank sind, als segensreich erweisen. Es existirt nichts in der Welt, das Schmerzen behebt oder dem Fortschreiten der Krankheit so rasch Einhalt gebietet, wie Ready Relief.

Gegen Kopfweh (ob Migräne oder von Nervosität herrührend), Zahnweh, Neuralgie, Rheumatismus, Hüftweh, Schmerzen im Rücken, der Wirbelsäule oder den Nieren, in der Lebergegend, Pleuritis, Anschwellung der Gelenke, und überhaupt Schmerzen jeder Art bewerkstelligt die Applikation von Radways Ready Relief sofortige Erleichterung und wird bei fortgesetztem Gebrauche während einiger Tage eine vollständige Heilung erzielt.

Eine Kur bei allen

Summer Complaints.

Ein halber bis ein ganzer Theelöffel voll Ready Relief in einem halben Glase Wasser, wiederholt so oft als der Durchfall anhält, und ein Flanell-Lappen getränkt mit Ready Relief auf die Magengegend und den Leib gelegt gewährt sofortige Erleichterung und bewerkstelligt eine baldige Kur.

Innerlich — Ein halber bis ein ganzer Theelöffel voll Ready Relief in einem halben Glase Wasser beseitigt in wenig Minuten Krämpfe, Schwindelanfälle, sauren Magen, Nausea, Erbrechen, Sodbrennen, Nervosität, Schlaflosigkeit, Migräne, Blähungen und alle innerlichen Beschwerden.

Es existirt kein Heilmittel in der Welt, das Fieber und Wechselfieber und alle anderen malarischen, biliösen und andere Fieber im Vereine mit R a d w a y ' s P i l l e n so rasch wie R a d w a y ' s R e a d y R e l i e f behebt.

Preis 50 Cents per Flasche. Zu haben bei allen Apothekern.

RADWAY'S PILLEN

zur Heilung aller Störungen des Magens, der Därme, Nieren, Blase, nervöser Krankheiten, Schwindelanfälle, Verstopfung, Hämorrhoiden u. s. w.

Migräne, Frauenleiden,
Biliosität, Unverdaulichkeit,
Dyspepsie, Verstopfung
— und —
Aller Leberleiden.

Man beachte die folgenden Symptome, welche sich bei Erkrankungen der Verdauungs-Organe einstellen: Verstopfung, innere Hämorrhoiden, Blutandrang im Kopf, Säure im Magen, Uebelkeit, Sodbrennen, Abneigung gegen Speisen, Schwere im Magen, saures Aufstoßen, geschwächter oder verstärkter Herzschlag, Empfindungen zum Aufspringen oder Ersticken beim Liegen, geschwächte Denkkraft, Flecken oder Gewebe vor den Augen, Fieber und dumpfer Schmerz im Kopf, Athmungsbeschwerden, gelbe Haut und Augen, Schmerzen in der Seite, Brust und den Gliedern, plötzliches Auftreten von Hitze und Brennen im Fleisch.

Einige Dosen von R a d w a y ' s P i l l e n befreien das System von allen den obigen Beschwerden.

Preis 25 Cents per Schachtel. Zu haben bei allen Apothekern.

V e r s a n d t p e r P o s t.

Man wende sich an Dr. R a d w a y & C o., Post-office Box 365, New York, um eine Broschüre mit Rathschlägen. modo2

Eine prächtige, zarte und weiße Hautfarbe folgt dem Gebrauche von

Glenn's Schwefel-Seife

Diese Seife wird in sorgfältigster Weise präparirt, und die dafür verwandten Materialien sind die besten, welche der medizinischen Wissenschaft bekannt sind.

Eine Warnung!

Hütet Euch vor billigen „Schwefelseifen," die aus unreinen Abfällen hergestellt und sehr gefährlich sind. Seid sicher, daß Ihr

Glenn's Schwefel-Seife

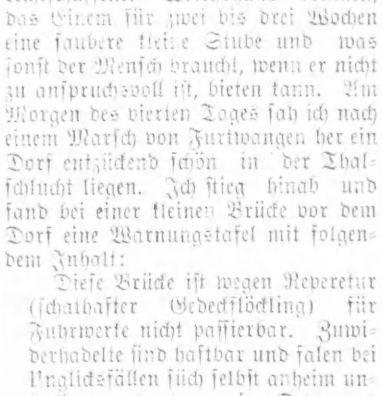
erhaltet. Jedes Stück ist mit einem Stempel versehen. Diese Seife ist die einzige, durch deren Gebrauch Ihr die gewünschten Resultate erreichen könnt. Versucht

Glenn's Schwefel-Seife,

sie wird Euch gefallen. Nehmet keine andere, die Euch statt ihrer angeboten wird.

Verkauft von Apothekern.

NEW ERA MEDICAL INSTITUTE.
OFFICE:



New Era Gebäude, Ecke Harrison, Halsted und Blue Island Ave.

die wohlbekannten und erfolgreichen Spezialisten für chronische, nervöse, Haut- und Blutkrankheiten bei Männern und Frauen.

Unser Wiener Spezialist

EIN OFFENER BRIEF AN MÜTTER.

WIR BESTEHEN IN DEN GERICHTEN AUF UNSEREM AUSSCHLIESSLICHEN RECHTE AUF DIE BENUTZUNG DER WORTE "CASTORIA" UND "PITCHER'S CASTORIA" ALS UNSERER TRADE-MARK.

Ich, DR. SAMUEL PITCHER, in Hyannis, Massachusetts, habe "CASTORIA", zuerst verschrieben, dasselbe, welches stets getragen hat und noch auf jedem Umschlag die Unterschrift trägt von Chas. H. Fletcher *Dieses ist das ächte "CASTORIA" welches seit dreissig Jahren in allen Familien Amerikas von den Müttern gebraucht worden ist. ACHTET GENAU auf den Umschlag und sehet zu, dass es dieselbe Sorte ist, welche Ihr immer gekauft habt, und welche die Unterschrift von* Chas. H. Fletcher *auf dem Umschlag trägt. Niemand ist* Chas. H. Fletcher *von mir autorisirt, meinen Namen zu gebrauchen, ausser The Centaur Company, deren Präsident Chas. H. Fletcher ist.*
24. März 1898. Samuel Pitcher M. D.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

DR. GRAHAM
deutscher Spezialarzt
für alle
Geheime, Nervöse und Chronische Krankheiten.

Verlorene Manneskraft, Nervenschwäche, Entleerungen und alle die schlimmen Folgen jugendlicher Ausschweifungen werden für immer durch meine neuen Behandlungsmethoden und namentlich durch direkte Anwendung von **Elektrizität** geheilt.

Geschlechtskrankheiten jeder Art, sowie alle Beschwerden der Blase, Nieren, Leber und Lungen werden in kurzer Zeit unter voller **Garantie** gründlich kurirt.

Strikturen werden durch **Elektrizität** in einer Behandlung schmerzlos entfernt.

Blutvergiftung und alle **Haut- und Blutkrankheiten** werden in 30 bis 90 Tagen ohne Quecksilber kurirt.

Rheumatismus und Frauenkrankheiten und alle als unheilbar erklärten Leiden können durch die wunderbaren elektrischen Instrumente dieses Arztes und seine neuen Arzneien leicht und dauernd geheilt werden.

Alle, die schon so oft durch **medizinische Anstalten, freie Arzneien, Gürtel** und andere Schwindel betrogen wurden, sollten sich vertrauensvoll an Dr. Graham wenden, denn er wird ihnen sicher die Gesundheit wiedergeben.

Konsultation frei! Auswärtige können brieflich behandelt werden. — Sprechstunden täglich von 9—6; Mittwochs und Samstags von 9—7.30; Sonntags von 11—12. Adressirt

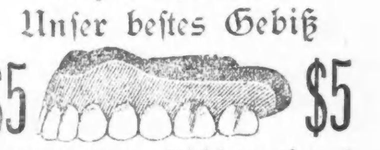
Dr. Th. P. Graham,
112-114 Dearborn St., Chicago, Ill. Zimmer 1109.
Nehmt Elevator zum 11. Floor. 10mz1jdbj

Das
Kirk Medical Dispensary,

garantirt prompte und dauernde Heilung in allen Fällen von **Hämorrhoiden, Fisteln** oder anderen Krankheiten des Afters irgend welcher Art. Unsere neue und originale Methode heilt schmerzlos, ohne Operation oder Abhaltung vom Geschäft. Erfolglosigkeit ausgeschlossen. Krankheiten des **Magens, Leber, Nieren, Varicocele, unnatürliche Abflüsse und Schwäche bei jungen, älteren und alten Leuten,** ganz gleich, wie lange das Leiden schon andauert, oder wie komplizirt es ist, können durch unsere unfehlbare Methode, welche von allen anderen so ganz verschieden ist, schnell und dauernd geheilt werden. Blutvergiftung in allen Stadien vollständig für immer aus dem System entfernt. Hautkrankheiten und Frauenkrankheiten geheilt, wenn alle Anderen erfolglos sind. Durch unser System der Diagnose sind wir in Stand gesetzt, Heilungen brieflich in allen Theilen des Landes zu erzielen. Delikate und komplizirte Fälle, welche von allen anderen Aerzten als hoffnungslos aufgegeben worden sind, sind speziell erwünscht, um unsere berühmte Methode zu erproben. Bruch innerhalb 30 Tagen durch unsere „Perfection-Methode" schmerzlos, ohne Operation oder Abhaltung vom Geschäft geheilt und das Bruchband auf immer beseitigt. Ganz gleich, was vorher erfolglos war, die „Perfection-Methode" ist niemals erfolglos und eine Heilung für Lebenszeit wird in jedem Falle garantirt. $5 per Monat für alle ärztliche Behandlung, inklusive Medizin. Konsultation in allen Fällen frei und streng konfidentiell. Schiebt es nicht auf, sondern konsultirt sofort unseren Stab von Expert-Spezialisten, ehe Euer Fall unheilbar wird. Zimmer 211 u. 212, Chicago Opera House Block, Ecke Clark und Washington Str. bbsabiw

NEW YORK DENTAL PARLORS
182 State Straße.

Bis zum 15. Juni 1898,
Unser bestes Gebiß



$5 $5

Nicht mehr! Nicht weniger!

Kronen und Brückenarbeit eine Spezialität.
Schutz-Garantie für 10 Jahre.

FREESE'S Hamburger Thee

PREIS 25 CTS.
in allen Apotheken.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 ADAMS STR., Zimmer 67 und 68,

Unter Wiener Spezialist

RUPTURE
Brüche.

Dr. Rettungs-Anker

Eine glückliche Ehe

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
No. 11 Clinton Place, New York, N. Y.

DR. J. YOUNG,
Deutscher Spezial-Arzt für Augen, Ohren, Nasen und Halskrankheiten.

Borsch
Optikus, 103 E. ADAMS STR.
BORSCH, 103 Adams Str.

N. WATRY,
99 E. Randolph Str.
Deutscher Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras u. Zubehör.

Keine Kur Keine Zahlung Dr. KEAN
Spezialist.
Etablirt 1864.
139 S. Clark Str. Chicago.

Dr. E. C. SCHOLER, Deutscher Arzt.
Frauen- und Kinder-Krankheiten.
544 NEWPORT AVE., Lake View.
Telephone: Lake View 105.

Dr. Albrecht Heym, Nerven-Arzt.

Dr. J. KUEHN,
früher Assistenz-Arzt in Berlin.
Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten.
Office: 78 State Str., Zimmer 29.

Leset die Sonntags-Beilage der Abendpost.

Erben-Aufruf.

Folgende Personen oder deren Erben wollen sich wegen einer angefallenen Erbschaft **direkt bei dem Unterzeichneten melden:**

Beck, Joh., Maurer aus Pfullingen.
Braun, Theodor, aus Spaichingen.
Brüstle, Louise, geb. Engel, aus Maulbronn.
Feiler, Ludwig Friedrich, aus Wiernsheim.
Feiler, Susanna, aus Wiernsheim.
Fröhlich, Andreas, aus Hansen.
Gyfin, Friedrich, aus Untersteinbach.
Keppler, Auguste, aus Diefenbach.
Maier, Heinrich, aus Jsny.
Treisinger, Joh. Erhald, aus Weiler.
Walter, Joh. Jacob, aus Schmie.

Liste weiterer ca. 200 gesuchter Erben in meiner Office.

Spezialität:
Erbschaften
eingezogen. Voraus baar ausbezahlt oder Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht.
Vollmachten
notariell und konsularisch besorgt.
—Konsultationen frei.—
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau. Vertreter
Konsulent **K. W. KEMPF,**
84 LASALLE STR.
Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr.

J. S. Lowitz,
99 Clark Str.,
gegenüber dem Courthouse.
Exkursionen
nach und von
Deutschland,
Oesterreich, Schweiz, Luxemburg rc.
Geldsendungen in 12 Tagen.
Fremdes Geld ge- und verkauft.
Sparbank 5 Prozent Zinsen.
Vollmachten notariell und konsularisch.
Spezialität:
Erbschaften
regulirt; Vorschuß auf Verlangen. Vormundschaft für Minderjährige arrangirt.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
99 Clark Str.
Officestunden bis 6 Uhr Abds., Sonntags 9-12 Vorm.

H. Claussenius & Co.
Internationales Bankgeschäft,
gegründet 1864 durch
Konsul H. Claussenius.

Erbschaften unsere Spezialität.
Ueber 19,000 Erbschaften seit den letzten 30 Jahren prompt und billig eingezogen. Vorschüsse gewährt. Dokumente aller Art in gesetzlicher Form unter Garantie ausgestellt. Konsultationen mündlich und brieflich frei.
Wechsel, Kreditbriefe, Post- und Kabelzahlungen
auf alle Plätze der Welt zu Tageskursen.
Alleinige General-Agenten für die Westlichen Staaten der Schnelldampfer-Linie des „Norddeutschen Lloyd"
Bremen—Southampton—NewYork—Genua
Chicago: 90 und 92 Dearborn St.
Sonntags offen von 9—12 Uhr Vorm.
2ljnddsa

Billiges Reisen
mit allen Dampfschiffs-Linien und allen Eisenbahn-Linien.
Ueber Land und Meer in circa 8 Tagen.
Nach Deutschland „Extra Billig"
Nach dem Osten „ „
Nach dem Westen „ „
Nach dem Süden „ „
Ueberhaupt von oder nach allen Plätzen der Welt „Extra Billig"
Man wende sich gefälligst an die weitbekannte Agentur von
R. J. TROLDAHL,
Deutsches Passage- und Wechsel-Geschäft,
171 E. Harrison Str., (Ecke 5. Ave.)
Offen Sonntags bis 1 Uhr Mittags.

Cie Gle Transatlantique
Französische Dampfer-Linie.
Alle Dampfer dieser Linie machen die Reise regelmäßig in einer Woche.
Schnelle und bequeme Linie nach Süddeutschland und der Schweiz. ddsljulj
71 DEARBORN STR.
Maurice W. Kozminski. General-Agent des Westens.

Beaver Line Royal Mail Steamships.
fahren jeden Mittwoch von Montreal nach Liverpool. Tickets nach Europa $26. Tickets von Europa $30.
C. F. WENHAM, 11maibw
Tel. Main 4288. 186 A Clark Str

COODRICH LINE.
VIRGINIA
Tägliche Fahrt nach
$1.00 Milwaukee und zurück.
Fährt an Wochentagen von Chicago ab um 9 Uhr Vorm., Sonntags um 9.30 Vorm. Landet Abends wieder in Chicago ungefähr 10 Uhr. 2jlddi2m
Dock Fuß von Michigan Ave.

THE BAR-KEEPER'S "FRIEND" TRADE MARK
Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von
Bar Fixtures, Drain Boards,
sowie Zinn, Zink, Messing, Kupfer und allen Küchen- und plattirten Geräthen, Glas, Holz, Marmor, Porzellan u.s.w.
Verkauft in allen Apotheken zu 25c 1 Pfd.-Box.
Chicago Office: 22oddilj
119 Ost Madison St., Zimmer 9.

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 La Salle Str., Zimmer 41. 4ma*

(Korrespondenz der „Abendpost.")

Frankfurter Brief.

Dreyfus auf der Bühne.

Frankfurt, 15. Juli.

Daß Frankfurt physisch Großstadt ist, das zeigt die Mittheilung des Statistischen Amtes, nach der die Volkszahl von Frankfurt a. M.-Bockenheim unter Berücksichtigung der seit der letzten Volkszählung polizeilich gemeldeten Zu- und Abwanderungen, sowie des entsprechenden Ueberschusses der Geburten über die Sterbefälle am 1. Juli 1898 mit rund 247,4000 anzunehmen ist, und daß die Stadt auch auf geistigem — schöngeistigem Gebiete „mitkommt", in der ersten Reihe, wenn nicht an erster Stelle marschirt, das beweist die Thatsache, daß seit einigen Tagen das Sommertheater im „Rheingauer Hof" in Bockenheim das „sensationelle Zeitgemälde" von Okonkowsky „Kapitän Dreyfus" zur Aufführung bringt. Kann sich eine andere deutsche Stadt ähnlicher Fixigkeit rühmen oder ist es etwa nicht ein ganz besonderer Beweis „geistiger Rührigkeit", wenn ein Drama aus dem öffentlichen Leben, das in diesem noch lange nicht den letzten Szenenschluß erlebt haben dürfte, auf den Brettern, welche die Welt bedeuten, schon fix und fertig zum Abschluß kommt?! Das Sommertheater macht mit „Kapitän Dreyfus" übrigens gute Geschichte, es erzielt zahlreichen Besuch und jedesmal, wenn der Vorhang (dieser Vorhang) endgiltig über das Drama fällt, rauscht der Beifall durch das Haus. Das Stück, das die Affaire Dreyfus in sieben Bildern darstellt, wird in flottem Spiel abgewickelt, selbstverständliche Voraussetzung ist die Unschuld des Dreyfus, den man Geheimnisse, die er im Interesse seines Landes zu verwerthen gedenkt, zu seinem Verderben im hypnotischen Schlaf verrathen läßt. Das Gleiche geschieht mit seinen Freunden und überall ist es natürlich der schurkische „Esterhazy" und dessen Helfershelfer, die ihre Hand im Spiel haben. Ueber seine Kollegen weit hinausragend zeigte sich der Darsteller des Vertheidigers Labori, der hier in die Vertheidigung schon vor dem Kriegsgericht führen mußte, um in dem Stücke seine Rolle zu haben. Das Stück wird noch eine Zeit lang zur Aufführung gelangen.

Das Züchtigungsrecht in Baiern.

Sie haben „drüben" jedenfalls schon von der famosen Skandalaffäre Kenntniß erhalten, die den berühmten (oder berüchtigten) „Vaterlands"-Sigl vor das Schöffengericht in München brachte. Bei dem hervorragenden Platz, welchen der „bairische Preußenfresser" und Zeitungs-Redakteur Dr. Sigl als unfreiwilliger „Mitarbeiter" anderer deutscher Blätter einnimmt, konnten die Zeitungen sich's natürlich nicht verkneifen, haarklein zu erzählen, wie Dr. Sigl seine Köchin, auf die er einen Groll geworfen, weil sie seinen (angeblichen) Versuchungskünsten (angeblich) widerstand, eines Nachts bei ihrem Nachhausekommen in der zwölften Stunde mit den gemeinsten Schimpfworten, wie „schlechtes Mensch", „Schlampen", „Fetzen" u. dergl. empfing, sie kräftiglich „auf den Kopf schlug" und „an der Gurgel packte", so daß sie vierzehn Tage lang unter ärztlicher Behandlung bleiben mußte. Es wurde aber auch mit großem Behagen erzählt, wie die Köchin, mit Namen Margarethe Ruhland, sich nicht ungestraft mißhandeln ließ, sondern ihm mit den Nägeln ins Gesicht gefahren ist, ihn elend zerkratzt, in den Ballen der linken Hand gebissen und ihn obendrein einen schlechten, unverschämten Kerl geheißen hat.

Die ganze Geschichte war recht pikant, und weil pikant auch interessant, ich meine aber, sie wird erst wirklich beachtenswerth durch den Ausgang, den der Prozeß nahm. Es war die Klage der Köchin gegen Dr. Sigl wegen Beleidigung und Körperletzung und eine Gegenklage des „Dr." wegen derselben Vergehen zu verhandeln. Der Dr. Sigl machte geltend, daß er das ihm nach bairischem Landrecht zustehende gesetzliche Züchtigungsrecht nicht überschritten habe und — das Gericht gab ihm Recht. Trotzdem die Verletzungen, welche die Ruhland erlitten, nach der Aussage des als Sachverständigen vernommenen Arztes in einer hochgradigen Schwellung des blutunterlaufenen linken Auges, einer Beule im Nacken, sowie Kratzwunden bestanden, und trotzdem infolge der von den Faustschlägen herrührenden intensiven Kopfschmerzen und Nasenbluten das Mädchen längere Zeit arbeitsunfähig war, erkannte das Gericht für Dr. Sigl auf Freisprechung, weil er eben das ihm nach baierischem Landrecht zustehende Züchtigungsrecht nicht überschritten habe!

Die Ruhland dagegen wurde wegen Beleidigung zu 10 M. Geldstrafe, ev. 2 Tage Gefängniß, und wegen Körperverletzung zu 10 M. Strafe, ev. 1 Tag Gefängniß verurtheilt.

Es kann also in Baiern ein Dienstherr seine Dienstpersonen nach Herzenslust verbläuen und es geschieht ihm nichts — er hat das Recht dazu — wehrt sich aber die betreffende Dienstperson, so droht ihr Strafe! Man raisonnirt und spottet auch in Baiern recht viel über die ostelbische Junkerwirthschaft, über die Knechtschaft, in der die Bauern in Ostpreußen, Posen u. s. w. von den Juntern gehalten werden, aber Berechtigung dazu hat man meiner Ansicht nach nicht in einem Staate, wo, wie jetzt im Bajuvarenlande, das „Züchtigungsrecht" in solcher Weise ausgeübt werden darf und gerichtlich aufrecht erhalten wird.

München eine „Schilda?"

In München hat die mitten durch die Stadt in die Längsrichtung gehende elektrische (vorher mit Pferden betriebene) Straßenbahnlinie bis jetzt eine Verkehrsmehrung um 48 Proz., eine Einnahmevermehrung um 39 Proz. gebracht. Diese bleibt hinter der Kostenvermehrung um 11 Prozent zurück. Die Elektrisirung, mit der auch eine Tarifermäßigung auf den Einheitssatz von 10 Pfennig verbunden ist, rentirt also nicht. Und warum rentirt sie nicht? Weil die Elektrisirung der korrespondirenden Pferdebahnlinien nicht genehmigt wird. Man will die Ludwigstraße und das Maximiliansmonument nicht mit Drähten (Oberleitung) umspannen lassen, obwohl die jetzt elektrisirte Linie klar zeigt, daß die Drähte keine ästhetische Beeinträchtigung mit sich bringen. Die ästhetischen Bedenken der Regierung haben übrigens auch ganz besondere Schäcker muthig gemacht. Die Bewohner eines vornehmen, vom Hof in's Leben gerufenen Villenviertels beklagen sich, daß in ihrer Nähe, nicht etwa durch ihre Straße, die Elektrische vorübergeht und wollen den Betrieb beschränkt wissen, weil sie der Lärm störe. „Man meint wirklich," so sagte mir jüngst im Hinblick darauf und auf so verschiedene „andere Mätzchen" ein Münchener Freund, „man lebe in Schilda oder Schöppenstedt und nicht in einer Stadt mit nahezu 500,000 Einwohnern."

1897 wurden in Baiern 7, 386,485 Hektoliter Malz verbraucht, gegen 7,-109,480 Hektoliter im Vorjahre. Die Bierproduktion betrug 16,787,758 (1896 16,027,636); davon treffen auf München 4,001,420. Ausgeführt wurden aus Baiern 2,580,294 Hektoliter (1896 2,540,495), davon treffen 1,-093,942 Hektoliter auf München.

„Was G'setz!"

Während man der württ. Regierung nicht den Vorwurf machen kann, daß sie auf die Wähler einen Druck ausübe, kommt es immer wieder vor, daß untergeordnete Organe sich Handlungen erlauben, die recht bedenklicher Natur sind. So hat in Reichenbach, O.-A. Göppingen, der Fabrikant Ott, Obmann des Bürgerausschusses, dem (volksparteilichen) Feldschütz Erk, der in der Stichwahl den Sozialdemokraten wählen wollte, gedroht, er werde ihn vom Amte bringen. Drei Tage nach der Wahl wurde Erk vom Gemeinderath auch wirklich entlassen, mit der Motivirung, daß er von jeher unordentlich und nachlässig im Dienst gewesen sei. Diese Entdeckung hat man erst gemacht, als Erk einen sozialdemokratischen Stimmzettel abgegeben hatte. In Großerlach bei Backnang riß der Polizeidiener Zettel ab, die eine sozialdemokratische Versammlung ankündigten, und behauptete, die Versammlung sei verboten. Er wurde darauf aufmerksam gemacht, daß er damit gegen das Gesetz verstoße, worauf er (laut „Tagwacht!") den klassischen Ausspruch that: „Was Gsetz! Was braucha mir do a Gsetz, mir mache's do, wia mir's wolla".

Allerlei.

Am 10. April warf ein Mainzer Juwelier einen Eilbrief in den Postbriefkasten am Zentralbahnhof. Der Brief enthielt 16 Diamantringe im Werthe von 2900 Mark und war an einen Juwelier in Landau gerichtet. Beim Entleeren des Briefkastens fiel der Eilbrief dem 17jährigen Posthilfsboten Gottlieb Sautier aus Mainz in die Hände und wurde von diesem unterschlagen. Einen der Ringe sandte er an einen Freund in Davos als Geschenk. Inzwischen war das Ausbleiben des Briefes von Landau gemeldet worden. Wenige Tage darauf lief aus Davos eine Postkarte an Sautier ein, worin der Freund seinen Dank für das spendirte Geschenk aussprach. Die verrätherische Postkarte wurde am Hauptpostamte angehalten und der Dieb verhaftet. Er ist des Diebstahls geständig, behauptet aber, die anderen 15 Ringe in der Nähe des Kaiserthores in den Rhein geworfen zu haben und bleibt bei dieser Behauptung trotz allen Zuredens stehen. Die Strafkammer verurtheilte ihn zu anderthalb Jahren Gefängniß.

Die Aussichten auf ein gutes Weinjahr schwinden in Rheinhessen mit jedem Tage mehr. Noch bis zu Anfang dieses Monats hoffte man, daß bei Eintritt sonnigen Wetters und bei Verlauf einer gleichmäßigen Blüthe der Rückstand des Weinstockes sich ausgleichen würde, zumal er kräftigen Wuchs und zahlreiche Gescheine aufwies. Leider ist diese Hoffnung jetzt dahin; die Witterung bleibt anhaltend kühl und naß und am 11. morgens ging sogar ein Schneeregen nieder, eine im Hochsommer ganz anormale Erscheinung. In den Frühburgunderlagen haben die Trauben zum großen Theile verblüht, in den Späthwingerten aber können sie gar nicht richtig in die Blüthe hineinkommen. Falls nicht in aller Kürze ein für die Reben zuträglicher Witterungswechsel erfolgt, wird das Jahr 1898, soweit es den Wein betrifft, ein Mißjahr sein.

Das Streikpostenstehen ist in Mühlhausen in Thüringen als grober Unfug erklärt worden. Vom dortigen Schöffengericht waren eine Anzahl Maurer wegen groben Unfugs zu Geldstrafen verurtheilt worden, weil sie während des letzten Maurerstreiks Streikposten gestanden hatten. Ihre Berufungen wurden am 8. Juli von der Strafkammer verworfen. In der Urtheilsbegründung hieß es: Im Allgemeinen könne im Streikpostenstehen ein grober Unfug nicht erblickt werden, solange damit eine Belästigung des Publikums im Allgemeinen nicht verbunden sei. Die Art und Weise aber, wie das Streikpostenstehen während des letzten Streiks von den Maurern hier ausgeübt worden sei, der dabei angewandte Terrorismus gegenüber den Arbeitswilligen, stelle eine Belästigung des freien Verkehrs und des freien Willens dar und enthalte die Kriterien des groben Unfugs. — Dieselbe Auffassung hat man ja wohl auch drüben bei Ihnen in dieser Frage? R. N.

— Auskunft. — In der großen Gärtnerei zu N. fragte ein Fremder eine Gartenarbeiterin: „Gibt es hier auch Waldmeister?" Die gute Frau antwortete: „Ne, änn Waldmeester gibbt's hie nich, abber änn Ferschter."

— Gedankensplitter. — Mit der Gardinenpredigt geht's oft wie mit dem Walzer: Erst kommt ein Vorspiel und dann geht der Tanz los. —

— Familiär. — Baron (zu seinem Diener): „Johann, damit Du es nicht zuerst von anderen Leuten hörst, mache ich Dir die Mittheilung, daß ich demnächst heirathen werde." — Johann: „Da gratulire ich dem Herrn Baron zu unserer Braut."

— Auch eine Bekanntschaft. — A. (dessen Hund seinen Tischnachbar nicht aus den Augen läßt): Mei Hund scheint Se ze kenn', Herr Nachb'r! — B.: 'S scheint m'r ooch so, awer heechst'ns von Anseh'n, — d'n Nam'n nach nich!

Frei für Männer!

Das merkwürdigste Mittel des Zeitalters für verlorene Kraft.

Ein freies Probepacket per Post gesandt an Alle, welche darum schreiben.

Freie Probepackete eines außerordentlich merkwürdigen Mittels werden von dem State Medical Institut, Fort Wayne, Ind., ausgetheilt. Sie haben so viele Männer geheilt, welche jahrelang gegen geistiges und physisches Leiden infolge verlorener Manneskraft angekämpft hatten, daß das Institut beschlossen hat, freie Probepackete zu vertheilen an Alle, welche darum schreiben. Es ist eine Hausbehandlung, und Alle, welche irgendwie an geschlechtlicher Schwäche infolge jugendlichen Leichtsinns, vorzeitigen Verlustes der Kraft und des Gedächtnisses, Rückenschwäche, Varicocele oder Abmagerung von Körpertheilen leiden, können sich nun zu Hause selbst kuriren.

Das Mittel hat eine eigenthümlich angenehme Wirkung von Wärme und scheint direkt auf die gewünschte Stelle zu wirken und Kraft und Entwickelung da zu gewähren, wo solche noth thut. Es kurirt alle Uebel und Beschwerden, welche Jahre des Mißbrauchs der natürlichen Funktionen herbeigeführt haben, und ist in allen Fällen ein absoluter Erfolg gewesen. Ein Gesuch an das State Medical Institute, 519 First National Bank Building, Fort Wayne, Ind., um eines der freien Probe-Packete, wird berücksichtigt werden. Das Institut wünscht die große Klasse von Männern, welche nicht gut abkommen können, um behandelt zu werden, zu erreichen, und das freie Probepacket wird ihnen zeigen, wie leicht es ist, von geschlechtlicher Schwäche geheilt zu werden, wenn die richtigen Mittel in Anwendung kommen. Das Institut zieht keine Grenzen. Irgend Jemand, der darum schreibt, wird eine freie Probe zugesandt bekommen, sorgfältig versiegelt in einfachem Packet, so daß der Empfänger keinerlei Unannehmlichkeit oder Veröffentlichung dadurch haben wird. Die Leser werden ersucht, ohne Verzug zu schreiben. 12madobw

Die Nickel Plate-Eisenbahn

verkauft am 29. Juli Exkursions-Tickets nach Chautauqua Lake und zurück zum einfachen Fahrpreise für die Rundfahrt, gültig zur Rückfahrt innerhalb dreißig Tage vom Datum des Verkaufs an, wenn dieselben beim Sekretär der Chautauqua Assembly deponirt werden. Tickets haben Gültigkeit auf irgend einem unserer durchgehenden Schnellzüge. Billige Raten nach vielen anderen Punkten im Osten. Einzelheiten zu erfahren in dieser Office, 111 Adams Str., Chicago. Passagier-Bahnhof an Van Buren Str., Chicago, an der Hochbahnschleife. Telephone 3389, Main. dido—jl28

Unsere Vor-Inventur-Freitag-Bargains sind unerreicht.

Die zwei Tage vor der Inventur in dem Großen Laden werden denkwürdige Tage sein—wegen der riesigen Werthe und großen Bargains.

SIEGEL-COOPER & CO. STATE. VAN BUREN & CONGRESS.

Jeden Tag notiren wir viel niedrigere Preise als die anderswo — die morgigen Preise, noch niedriger, machen das Einkaufen unwiderstehlich.

Garnirte und ungarnirte
Putzwaaren.

Unsere letzte große Offerte eines Geschenk-Verkaufs.
Nur 2 Tage vor der Lageraufnahme.
Wir wollen unsere Ladentische aufräumen — **Kosten** oder **Werthe** werden bei uns nicht in Betracht gezogen.
Seht was 5c kaufen werden—

Ein guter Dreß Hut Shape	1c	Eine feine schwarze oder farbige Quill	1c
Ein Bündchen Blumen	1c	Und Hut-Futter	1c
Ein schönes Hut-Ornament	1c	Ein garnirter Hut für	5c

Matrosen-Hüte.
Zu beinahe Eurem eigenen Preis. Seht die Offerte:
Ein weißer Milan Matrosenhut ... 10c
Sie werden gewöhnlich für $1.00 verkauft.
Die letzten von einem großen Einkauf und früher bis zu 75c verkauft ... 5c

Weiße und farbige Matrosenhüte	10c	Jumbo	39c
Sennet Crowned Matrosenhüte	25c	Dreß-Shapes in allen Farben	10c
Jap. R. and R.	25c	Alle weißen oder schwarzen Shapes	25c
75c kauft irgend welchen garnirten Hut im Lager, wth. bis $1.95.		$1.50 kauft irgend einen garn. Hut im Lager, wth. bis zu $2.95.	

Eure Auswahl v. irgend einem garnirten Hut im Laden, früher verk. bis zu $10.00 ... $3.00

Freitag vor der Inventur-Aufnahme in unserem großen Mäntel-Dept.
Seid um acht Uhr Morgens hier.

Weiße Duck, weiße Pique, Embossed und leinene Crash Röcke — werth $1 — zu ... 24c
Ein Combinations-Verkauf von hochfeinen Pique, Leinen und Crash Dreß-Röcken, jeder einzelne werth von $2.75 bis $6.75 — zu $1.95, $1.48 und ... 98c
Shirt Waists zu 25c, welche nicht unter'm $1 werth sind—kommt und seht sie—Waists auf Spezial-Auslagetischen als Freitag-Bargains ausgebreitet, für ... 25c
Crash Jacket-Suits für Damen, welche zu $4.50 und $6 verkauft wurden, um damit aufzuräumen $1.25
Alle Sommer-Kleider, Lawns, Organdies, waren $10 und $12 $2.98
Hochfeinste Sorte weiße importirte Pique Suits, fein geschneidert, werth $10 bis $18 ... $3.25

Ganzes Lager von Seiden-Waists
Herabgesetzt auf weniger als die Hälfte.
Freitag, $5 seidene Waists $2.25 — Freitag, $7.50 seidene Waists $3.50
Freitag, $10 bis $15 seidene Waists, $5.00
Beeilt Euch im Einkaufen.
$12 bis $15 Cycling-Suits für Damen, Freitag, eine große Gelegenheit ... $3.75

Farbige Unterröcke und Dressing Sacques.

Baumwollene Taffeta Umbrella Unterröcke für Damen, corded spanische Flounce, extra weit, werth $1.25—Freitag ... 69c
Nearsilk Unterröcke für Damen, in fancy Streifen, breite spanische Flounce, vier Reihen Cording, voller Umfang—werth $1.50—Freitag ... 97c
Räumungs-Verkauf aller unserer Taffeta Seide Unterröcke, fancy Plaids, Streifen und schillernde Effekte—
$6 seidene Unterröcke ... $3.97
$8 seidene Unterröcke ... $5.00
$10 seidene Unterröcke ... $6.95
Lawn Dressing Sacques für Damen, mit viereckigem Hals, vornen und hinten besetzt mit Ruffles, Spitzen und Band, werth $1.25—Freitag ... 49c

Bade-Anzüge.
Bade-Anzüge aus Touristen-Flanell für Damen, Waist und Gürtel besetzt mit Fancy Braid, werth $2 ... $1.47
Brilliantine Bade-Anzüge für Damen, mit Matrosen-Kragen, Waist, Skirt und Gürtel besetzt mit Braid ... $2.97

Leichte Kleider für die Kleinen.
Räumungsverkauf von farbigen Kinderkleidern, in Lawns, Percales, Dimities u. Ginghams, alle hübsch bes. in Ruffles, Stickereien und Spitzen. Größen 1—4 Jahre:
$1 Kleider für ... 49c — $1.50 Kleider für ... 69c — $2 Kleider für ... 97c
Percale-Kleider für Kinder, Hubbard Yoke, nett besetzt ... 19c
Nainsook Slips für Babies, Bishop Façon Hals und Aermel, bes. m. Ruffles, spitzeneingef., wth. 49c ... 25c
Honeycomb Bibs für Babies ... 1c

Freitags-Vor-Inventur-Bargains in Porzellan-, Porzellan, Glaswaaren, Lampen

Große Räumung von allem weißen Porzellan f. Decorating zu einem Rabatt von 50% von den jetzigen niedrigen Preisen.
5c d. Stück f. 10c imp. deutsche steinerne Bier-Mugs, gepreßte Entwürfe.
[illegible]

Vor-Inventur-Freitags-Bargains in .. Leinen- u. Weißwaaren.
18-zöll. roth, blau und fancy karrirtes Glas-Handtuchzeug, gebleichtes Huckabuck und schweres Cream Honeycomb Handtuchzeug, werth 6c die Yard ... 2c
36-zöll. gebleichter Muslin von weichem Finish und feiner Qualität, werth 8c die Yard ... 4c
27-zöll. Fleece gefüttertes Birdseye Cotton oder Nursery Cloth, werth 15c die Yard ... 5c
32-zöll. feine Qualität seidegestreifte Organdies, in neuen und hübschen Mustern und Schattirungen, werth 25c die Yard ... 5c
58-zöll. gute Qualität türkisch-rother Tafel-Damast, waschechte Farben, werth 25c die Yard ... 10c

Freitag Bargain-Bettzeug.
42x36 & 45x36 schwere gebleichte Kissen-Bezüge, werth 10c, Freitags-Bargain ... 5c
Ganz große 72x90 schwere gebleichte Betttücher, fertig zum Gebrauch, gebügelt und torn, werth 45c, Freitags-Bargain ... 33c
[illegible] ... 45c
[illegible] ... 49c

Alle Odds und Ends müssen fort.

285 durchaus ganzwollene Anzüge für Männer — die ganze Ansammlung vom Geschäft der letzten Saison, es wird alles aufgeräumt werden vor der Inventur-Aufnahme. Schottische Cheviots, Tweeds, Cassimeres u. Anzüge, welche $8.00, $9.00 und $10.00 werth sind, werden morgen verkauft (1 an einen Kunden), solange welche vorräthig sind, für nur $3.00
Crash Bicycle-Anzüge für Männer — gerade das Richtige für's heiße Wetter, werth $3.50, werden morgen verkauft, um damit aufzuräumen, für ... $1.00
Crash-Hosen für Männer — alle Größen, 33 bis 44 Taille, werth $1.50 — werden morgen verkauft 39c

Männer-Strohhüte.

[illegible] ... 25c

Fisch-Markt.
[illegible]
Fisch rc. in Büchsen.
[illegible]
Pettijohns California Breakfast Food, Bear-Brand, 2 Pfd.-Packet ... 9c
Keystone Gelatine, weiß oder rosa, Qt.-Packet, Packet ... 8c
Hazel feinste Creamery Butter, in der Creamery verpackt, 5 Pfd.-Eimer ... 98c

Kunst-Nadelarbeit.
[illegible]

Vor-Inventur-Verkauf von feinem Schreib-Material.
[illegible]

Musik-Noten.
[illegible] ... You're My Lady, Rag Medley, Hot Times in The Old Town, Her Name is Mandy, Take Your Clothes and Go, He's Up Against the Real Thing, I Don't Allow no Coon to Hurt My Feelings, His Day Will Come.

Vor-Inventur-Verkauf von Sommer-Schuhen.

[illegible] ... $1.69
[illegible] ... 65c
[illegible] ... 79c
Türkische Damen-Slippers, lohfarbige, schwarze und weiße Glace, alles neue Waaren, keine davon beschmutzt und in allen Größen, für morgen ... 49c

Siegel Cooper & Co

Augen umsonst geprüft. Rezepte zu 1/2 der Optiker-Preise.

Wir sind Agenten für **Butterick Muster.**

Siegel Cooper & Co

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: Terwilliger, 566 N. Ashland Ave, M. Weiss, 614 Racine Ave., F. Lemke, 99 Canalport Ave.
jn29,bbsa,1j

PATENTE besorgt, Erfindungen entwickelt, technische Zeichnungen ausgeführt. Prompt schnell, reell.
MELTZER & CO., Patentvermittler, Anwälte u. Ingenieure.
SUITE 83, McVICKERS THEATER. 16olj

Straus & Schram,
136 und 138 W. Madison Str.
Wir führen ein vollständiges Lager von
Möbeln, Teppichen, Oefen und Haushaltungs-Gegenständen,
die wir auf Abzahlungen von $1 per Woche oder $4 per Monat ohne Zinsen auf Noten verkaufen. Ein Besuch wird Euch überzeugen, daß unsere Preise so niedrig als die niedrigsten sind. 19jbdslj

$2.50. Kohlen. $2.75.
Indiana Nut ... $2.50
Indiana Lump ... $2.75
Virginia Lump ... $3.00
Egg, Range & Chestnut ... $5.00
bei sofortiger Ablieferung.
Sendet Aufträge an
E. PUTTKAMMER,
Zimmer 305, Schiller Building.
21jl.bw 103 E. Randolph Str.
Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt.
TELEPHON MAIN 818.

Pferde mit wunden Rücken
schnell und dauerhaft geheilt, durch den Gebrauch von
Mueller's "Patent Saddle Pad".
Keine Bezahlung bis die Wunde geheilt ist. Wenn Euer Sattler die Pad's nicht hat, kommt zum Fabrikanten. jl12,ddj2m
A. Mueller, 21 N. Halsted Str.

HENRY STUCKART,
2511 bis 2519 Archer Ave.,
½ Block westlich von Halsted Straße.
Tel. South 382,
Möbel,
Teppiche, Oefen, Parlor-Einrichtungen und Steingutwaaren, Lampen u. Eisenwaaren.
Wir führen nur solide dauerhafte Waaren von feinster Arbeit und Geschmack und berechnen **allerniedrigste Preise.** 1feli,ddsa

Eldredge "B" Näh-Maschine .. $22.50
Premier Näh-Maschine .. $18.00
Alle Apparate. Garantie 5 Jahre. Freie Instruktion in Wohnung. 1iblj
Gleason & Schaff,
275 Wabash Avenue

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent — Chicago, Freitag, den 29. Juli 1898 — 5 Uhr-Ausgabe. — 10. Jahrgang. — No. 178

Portorico-Kriegsgeschichten.

Noch keine weiteren offiziellen Nachrichten.

Miles hat kein Kabel zu Gebote. — Aber mehrere interessante Nachrichten auf Umwegen.

Der spanische Verlust im ersten Treffen.

Unabhängigkeits-Erklärung des Portorico'er Parlaments?

Auf's Neue heißt es bestimmt, daß Manila gefallen sei. — Die Friedensfrage.

(Bulletin:) Washington, D. C., 29. Juli. Endlich ist wieder ein offizielles Telegramm von General Miles eingetroffen. Er meldet, daß Yauco genommen ist, und daß die Stadt und der Hafen Ponce unter amerikanischer Flagge stehen, da die spanischen Truppen aus dem ganzen südlichen Theil der Insel zurückgezogen sind. (Ponce hat 50,000 Einwohner). Die Bevölkerung begrüßte die amerikanischen Truppen begeistert.

Berlin, 29. Juli. Nachrichten zufolge, welche gestern Nacht hier eintrafen, hat das Parlament von Portorico eine Unabhängigkeits-Erklärung erlassen, welche sich auf einen Plan der Selbstregierung stützt.

Die neu angenommene Verfassung für Portorico spricht sich in scharfen Ausdrücken gegen den Einfall der Amerikaner in das Land aus.

Washington, D. C., 29. Juli. Weder der Präsident, noch der Kriegssekretär sind besonders beunruhigt über das lange Ausbleiben weiterer Nachrichten von General Miles. Es ist ihm kein Kabel zugänglich, und vielleicht wird man kein Wort von ihm oder seinem Heer zu hören bekommen, ehe er die Hauptstadt von Portorico, San Juan, erreicht.

Alle Versuche zur Herstellung einer Kabelverbindung sind aufgegeben worden, da der nächste Punkt, an welchem ein neuer Kabel-Ausläufer ein schon bestehendes Kabel berühren könnte, in San Domingo sein soll, 150 oder mehr Meilen von Portorico entfernt. Mittlerweile gebrechen der Armee, die jetzt irgendwo zwischen Yauco und Ponce, Portorico, stehen muß, die Vortheile einer unmittelbaren Verbindung mit der Bundeshauptstadt, welche sie in Santjago hatte.

Madrid, 29. Juli. Die spanischen Blätter sprechen sich ziemlich einstimmig dahin aus, daß die Friedens-Bedingungen der amerikanischen Regierung annehmbar seien, wenn kein baares Geld verlangt werde, und die Spanier die Philippinen-Inseln behielten. Indeß schimpfen sie darüber, daß die Amerikaner, nachdem Spanien um Frieden nachgesucht habe, die Feindseligkeiten fortsetzten.

Madrid, 29. Juli. Die Camara'sche spanische „Reserveflotte" ruht sich wieder in Cadiz „auf ihren Lorbeern" aus.

Zwei der Dampfer, welche der Spanischen Transatlantischen Linie gehören, nämlich „Cindad de Cadiz" und „Isla de Luzon", sind nach Santjago de Cuba abgefahren, um einen Theil der kriegsgefangenen Spanier zurückzubringen. Die anderen hierfür bestimmten Schiffe werden bald gleichfalls abgehen.

Washington, D. C., 29. Juli. Das Kabinet und der Präsident berathen sich eifrig über die Antwort auf Spaniens „Friedens-Botschaft", waren aber nach den letzten Berichten noch zu keinem endgiltigen Ergebniß gekommen. Indeß besteht der Eindruck, daß heute Abend oder morgen die Antwort an Spanien abgesandt werden wird.

Washington, D. C., 29. Juli. Es wird mitgetheilt, daß die Antwort an die spanische Regierung folgende Friedensbedingungen der Ver. Staaten enthalten wird:

1) Absolute Abtretung der Insel Portorico; 2) Aufgeben spanischer Herrschaft in Cuba; 3) Abtretung mehrerer kleineren Inseln in der Nachbarschaft von Cuba und Portorico; 4) Die Verfügung über die Philippinen-Inseln und andere Inseln in jener Gegend soll künftigen Verhandlungen anheimgestellt bleiben. Die Amerikaner wollen jedenfalls dort eine Kohlenstation haben, mit genug zugehörigem Land zum Aufbauen einer amerikanischen Stadt.

Die Krankheits-Liste!

Washington, D. C., 29. Juli. Vom Kriegsdepartement wurde wieder ein, von gestern datirter Bericht des Generalmajors Shafter bekannt gemacht, welcher besagt, daß die Gesammtzahl von kranken amerikanischen Truppen bei Santjago, resp. zu Siboney, zur Zeit 4122 betrage, worunter 3193 Fieberkranke seien; neue Fieberfälle sind 822, und Genesungen 542 zu verzeichnen. Es sind wieder 2 Mann am Gelbfieber, und einer am Hirnschlag gestorben.

Der Kriegssekretär hat Weisung gegeben, die Armee des Generals Shafter, sobald es nach dem Dafürhalten des Befehlshabers thunlich sei, von Cuba weg und nach einem Lager auf Montauk Point, Long Island, zu bringen.

Das Kampffeld Portorico.

St. Thomas, Deutsch-Westindien, 29. Juli. Der San Domingo Dampfer „Poma" traf von Ponce, Portorico, hier ein, von wo er am Dienstagmittag abgefahren war. Er berichtet, daß um jene Zeit die Amerikaner gelandet waren, und bringt noch einige nähere Auskunft über das Treffen, welches am Montag mit den Leuten vom amerikanischen Hilfs-Kanonenboot „Gloucester" stattgefunden hatte. Letztere waren die ersten Amerikaner, die in Portorico landeten, und sie besetzten das Städtchen Guanica, worauf die Truppen-Ausschiffung begann. Die Verluste der Spanier in jenem ersten Treffen waren bedeutend größer, als anfänglich von ihnen zugegeben wurde; 23 ihrer Leute fielen (darunter ein Kavallerie-Hauptmann) und etwa 50 wurden verwundet. Alle spanischen Streitkräfte aus der Umgegend sind jetzt in der Stadt Ponce zusammengezogen worden, um dieselbe gegen den erwarteten Angriff zu vertheidigen; doch werden sie nicht lange die Stadt halten können.

Es wird berichtet, daß eine starke Streitmacht spanischer Artillerie bereit steht, den Amerikanern das Durchqueren der Insel streitig zu machen. Die Spanier wollen angeblich auf den hohen Hügeln die Wege Zoll für Zoll vertheidigen, und ihre Geschütze sollen dort in guten Stellungen aufgepflanzt sein. Demnach kann es noch zu einigen schweren Kämpfen im Innern kommen, wenn General Miles nordöstlich nach der Hauptstadt San Juan vorrücken will. Es heißt übrigens, die Amerikaner würden auch am nördlichen Gestade der Insel eine Land-Streitkraft landen, welche schon an sich stark genug wäre, San Juan zu nehmen. Werden solcherart die Spanier zwischen zwei Feuer genommen, so dürfte ihr Widerstand nur ein kurzer sein.

Die Mächte und die Philippinen.

London, 29. Juli. Eine Depesche aus Wien besagt, es sei alle Aussicht darauf vorhanden, daß in Paris eine Konferenz der Großmächte stattfinden werde, um über das künftige Schicksal der Philippinen-Inseln zu entscheiden.

Beim Admiral Dewey.

New York, 29. Juli. Eine Spezialdepesche aus Hongkong besagt, daß Admiral Dewey die Kanonenboote „Raleigh" und „Concord" aus dem Hafen von Manila entsandte, um elf spanische Fahrzeuge wegzunehmen, welche laut Mittheilung des amerikanischen Konsuls in Hongkong sich an verschiedenen Punkten der Philippinen-Inseln befinden, darunter auch drei Kanonenboote.

Madrid, 29. Juli. Es heißt, im Hinblick auf die bald zu erwartende Kapitulation der Stadt Manila habe die spanische Regierung den General-Kapitän der Vizcayas-Inseln angewiesen sei, die Regierung über alles Gebiet zu übernehmen, welches bisher vom Generalkapitän Augusti verwaltet wurde. Auf solche Weise könnte Letzterer nur die Stadt Manila selbst übergeben.

London, 29. Juli. Wie aus Madrid gemeldet wird, hat die spanische Regierung eine neue bestätigende Depesche über die Uebergabe der Stadt Manila an die Amerikaner erhalten.

(Auch in unserer Hauptstadt nimmt man an, daß die Nachricht begründet ist, da man dergleichen nach dem Eintreffen der Merritt'schen Streitkräfte jederzeit erwarten konnte, und man glaubt, daß bald offizielle Kunde hierüber von Dewey selbst eintreffen wird.)

Kriegs-Allerlei.

„Camp Alger", Va., 29. Juli. Die Leute des 7. Illinoiser Regimentes sind ohne Kartoffeln und Fleisch und haben nichts als Kommis-Zwieback und Bohnen in Büchsen. Schuld daran ist der Divisions-Kommissär, welcher nicht rechtzeitig für genügende Vorräthe sorgte.

Washington, D. C., 29. Juli. Der, in Gefangenschaft befindliche spanische Admiral Cervera hat seinen Bericht an den Marine-Minister seiner Regierung über die Zerstörung seiner Flotte vor Santjago vollendet. Der, sehr umfangreiche Bericht wurde erst dem amerikanischen Marine-Amt zur Durchsicht vorgelegt und dann dem französischen Botschafter zur Weiterbeförderung an die spanische Regierung übergeben.

San Francisco, 29. Juli. Das Transportboot „St. Paul" ist heute gleichfalls nach Manila abgefahren, mit dem 1. Bataillon der Süd-Dakota'er Freiwilligen und 450 Rekruten für die Minnesota'er und Colorado'er Regimenter, welche sich jetzt auf den Philippinen-Inseln befinden.

12 Ertrunkene!

Opfer eines Wolkenbruches.

St. Louis, 29. Juli. Eine Depesche aus Alto Paß, Ill., meldet, daß bei einem schrecklichen Wolkenbruch zu Mountain Glen, fünf Meilen südlich von Alto Paß, 12 Mitglieder einer Picknik-Partie ertrunken seien.

Suche nach „Bourgogne"-Leichen.

Halifax, N. S., 29. Juli. Der britische Dampfer „Hiawatha" fuhr von hier ab, um noch eine Anzahl Opfer der „Bourgogne"-Katastrophe zu suchen. Diese Expedition wurde vom früheren Richter John F. Dillon von New York und W. C. Perry von Kansas City ausgerüstet. Dillon hatte beim Untergang jenes Dampfers seine Gattin und Tochter verloren, nebst Amme und Zofe, und Perry seine Gattin, drei Töchter und einen Sohn. Die französische Dampfergesellschaft war erst ersucht worden, eine Suche nach Leichen vornehmen zu lassen, hatte sich aber geweigert, weil die Widererlangung aller Leichen viel zu kostspielig wäre, und die Begünstigung weniger nicht angehe, daraufhin wurde dann obige Expedition ausgerüstet. Es werden nur die gesuchten Leichen in Särge gelegt werden, aber alle übrigen, die man findet, sollen eine anständige See-Bestattung erhalten.

Streiker kommen frei.

Pana, Ill., 29. Juli. Nach zweitägiger Verhandlung wurde der Prozeß gegen 7 Gewerkschafts-Kohlengräber, wegen angeblicher Einschüchterung von Nicht-Gewerkschaftlern, heute auf Antrag des Stadt-Anwaltes selber wegen Mangels an Beweismaterial niedergeschlagen. Die Gewerkschaftler sind in sehr gehobener Stimmung darüber und haben alsbald, wie angekündigt, gegen den Bürgermeister Penwell und die Bürgen desselben eine Klage auf $50,000 Schadenersatz anhängig gemacht.

Von einem Einbrecher erschossen.

Richmond, Ind., 29. Juli. Christian Lieb wurde frühmorgens von einem Einbrecher, den er beim Ausrauben seiner Wohnung ertappt hatte, in den Unterleib geschossen und tödtlich verwundet. Der Einbrecher und Mörder wurde eingefangen. Es ist Georg Kiefer von Columbus, O., welcher in der letzten Zeit in Indianapolis lebte.

Bahnunglück.

Springfield, Ill., 29. Juli. Durch einen Achsenbruch eines Möbelwaggons an einem nordwärts fahrenden Zug der Chicago, Peoria- und St. Louis-Bahn wurden 2 „blinde Passagiere" getödtet, und 4 schwer verletzt.

Ausland.

Der Turnfest-Abschluß.

Glänzende Feuerwerks-Darstellungen. — Wie der Kaiser die Flotte populär machen will.

Hamburg, 29. Juli. Das 9. deutsche Turnfest ist zu Ende, und zwar wurde es doch glanzvolle Feuerwerks-Darstellungen zu einem höchst imposanten Abschluß gebracht. Das Aufflackern einer Flammenzeichnung, der lebenswahr getroffenen Riesenbüste Turnvater Jahn's, gab das Signal zur Schlußfeier. Neben der Büste zeigte sich in Flammensprache in elektrischer Kolossalschrift das Turner-Emblem „Gut Heil!" Es folgte ein pyrotechnisches Schaustück von bislang noch unübertroffener Gesammtwirkung, ein Bombardement von Kriegsschiffen. Die in erdrückenden Massen versammelte Menschenmenge belohnte diese Schluß-Glanzleistung mit stürmischem Beifall. Wenig hätte gefehlt, so hätte das Turnfest in Folge des ungeheuren Gedränges einen üblen Abschluß genommen. An gewissen Stellen staute sich die Menge zu „drangvoll fürchterlicher Enge", und eine Anzahl Personen wurden nahezu halb todt gedrückt. Ernstlichere Unfälle sind indeß zum Glück nicht zu beklagen.

Auf dem Fest-Bankett wurde zwar jede politische Anspielung vermieden, dennoch aber unter lautem Jubel energisch die Zusammengehörigkeit aller Deutschen, soweit die deutsche Zunge klingt, betont. Der Chicagoer Turner Landau hielt eine sehr beifällig aufgenommene Rede. Als Vorort für das nächste Turnfest wurde Naumburg a. S. gewählt.

Kiel, 29. Juli. Wie sehr der Kaiser bemüht ist, die Flotte populär zu machen, zeigt die vorzeitige Rückkehr des Panzergeschwaders nach Kiel an. Der Kaiser hat dasselbe vor Vollendung seiner programmmäßigen Uebungen dorthin einzig und allein aus dem Grunde zurückberufen, damit die Hamburger Turner es sehen könnten. Für eine Erleichterung des Besuches der Schiffe waren die betreffenden Befehle ertheilt.

Reichstags-Einberufung.

Berlin, 29. Juli. Der neue Reichstag wird wahrscheinlich auf Mitte November einberufen werden.

Vater und Sohn kommen um.

Magdeburg, 29. Juli. Zu Klein-Urleben im Kreise Erfurt ist bei einem Brande der Landwirth Nemde mit seinem Sohn umgekommen.

Noch mehr vom Detmold-Streit.

Romantische Erklärung für den Zorn des Kaisers auf den Regenten.

Berlin, 29. Juli. Noch mehr Licht scheint in die Lippe-Detmold-Hohenzollern'sche Streitfrage kommen zu wollen. Konnte man sich zuerst nicht erklären, warum der Kaiser in dieser Etikettefrage so scharf auftrete, so verlautet jetzt so vieles Persönliche, daß man sich in etwas des Kaisers Aerger über den Grafen Ernst Kasimir erklären kann. Es geht nämlich das Gerücht, der Graf-Regent von Lippe, der etwas unter dem Pantoffel seiner Gemahlin steht, deren Ebenbürtigkeit bekanntlich angezweifelt wird, habe anderen Fürstenhäusern gegenüber etwas zuviel von „Mesalliancen" gesprochen und damit direkt auf die Unebenbürtigkeit der regierenden deutschen Kaiserin angespielt. Der Vater der Kaiserin soll nicht zu den regierenden Häusern gehören. Dem Vater der Kaiserin, Prinz Friedrich von Schleswig-Holstein Sonderburg Augustenburg, der sich bekanntlich nach dem Tode des Königs Friedrich VII. von Dänemark 1863 bis nach dem böhmischen Kriege 1866 als Herzog von Schleswig-Holstein betrachtete, wurde 1865 durch ein Gutachten der preußischen Kronsyndici die Thronfolgefähigkeit abgesprochen, weil sein Vater gegen eine Geldentschädigung auf die Thronnachfolge in Dänemark verzichtet hatte. Der Edle Herr zur Lippe Biesterfeld betrachtet aus diesem Grunde die Kaiserin und die von ihr geborenen Prinzen als unebenbürtig. Der Kaiser soll nun dem Grafen Regenten in Folge dieser Gerüchte eine deutliche Depesche geschickt haben, die der Herr Graf aber nicht hinter den Spiegel steckte, sondern, wie in Kissingen erzählt wird, offen in seinem Zimmer liegen ließ, als er eine Spazierfahrt machte. Hier las sie ein Unberufener und sorgte für Veröffentlichung derselben. Es ist aber nochmals zu betonen, daß das Alles vorläufig Gerüchte sind.

Bismarck's Zustand.

Berlin, 29. Juli. Die Nachricht von der Verschlimmerung im Zustande Bismarcks flog mit Blitzesschnelle durch ganz Deutschland und erregte überall die regste Theilnahme. Hier zerrissen sich die Leute fast um die massenhaft ausgebotenen verschiedenen Nachrichten, welche das Schlimmste ahnen ließen. Kurze Zeit darauf verbreitete sich sogar die Nachricht vom Tode des Altkanzlers, die aber bald widerrufen wurde.

Der Ernst der Situation wurde dadurch gesteigert, daß von Hamburg gemeldet wurde, daß alle Wege zum Friedrichsruher Herrenhause abgesperrt seien, und daß die den Hamburgern Festturnern bereits ertheilte Erlaubniß zur Besichtigung des Parkes zurückgezogen wurde. Gerade hierin sah man ein bedenkliches Zeichen.

Zu den körperlichen Beschwerden, die den Fürsten in der letzten Zeit nahezu vollständig zu einem Invaliden gemacht haben, der auf einem Rollstuhl zu den Mahlzeiten gefahren werden mußte, sind höchst bedenkliche Symptome hinzugetreten, die gerade bei einer Natur, wie der Bismarck'schen besorgnißerregend sind.

Dem Patienten schmeckt seine Pfeife nicht mehr, die ihm bei seinem krankhaften Zustand immer noch ein Trost im Leid war. Und obwohl er noch Speise und Trank zu sich nimmt, hat er allen Appetit daran verloren. Der Körper schwillt an, und die Kräfte nehmen rapid ab. Dabei hat der Kranke am Bein eine offene Wunde, die bei seinem hohen Alter den Aerzten viele Sorgen macht, da sie sich durch kein Mittel zum Schließen bringen lassen will und den Kranken ungemein schwächt.

Bekannte Gebäude abgebrochen.

Berlin, 28. Juli. Der Abbruch des alten Reichstags- und des alten Landtags-Gebäudes hat begonnen. Das Material wurde für die Summe von 10,900 Mark gekauft.

Wegen Zigarren-Anzündens.

Berlin, 28. Juli. Ein Seesoldat zündete sich an dem Gitter der hiesigen Hedwigskirche eine Zigarre an, weswegen er in Haft genommen wurde. In seiner Rocktasche wurde eine Nummer des „Vorwärts" gefunden.

Auf eine Amerika-Tour.

Berlin, 29. Juli. Der Direktor des Theaters in Los Angeles, Californien, hat den bekannten Tenoristen Heinrich Boetel für eine amerikanische Kunstreise engagirt.

Oberlieutenant und Einbrecher!

Budapest, 28. Juli. In Hermanstadt, Siebenbürgen, erschoß der Hauptmann Wasserthal den, beim Einbruch ertappten Oberlieutenant Garibaldi.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Saale von Bremen.
Liverpool: Tauric von New York.
New York: Pennsylvania von Hamburg.
Liverpool: Germanic von New New York.

Abgegangen.

New York: Amrum (deutscher Dampfer) nach Santjago de Cuba. (Der erste Postdampfer, welcher seit Beginn des jetzigen Krieges mit anderen Postsachen, als solchen für die Armee, dorthin abgefahren ist.)
New York: Fürst Bismarck nach Hamburg.

Reichsrath endgiltig geschlossen.

Wien, 28. Juli. Die, vom Ministerium Thun-Hohenstein verfügte endgiltige Schließung des österreichischen Reichsrathes (anfangs hieß es bekanntlich, derselbe sei nur auf unbestimmte Zeit vertagt worden), ist auch vom Kaiser Franz Josef bestätigt worden. Dieser Akt des Monarchen hat zu dem Gerücht Veranlassung gegeben, daß der Kaiser auch die geplanten Maßnahmen des Ministerpräsidenten gegen die Deutschen gutheiße.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Um die Reste.

Im Jahre 1894 legte die Sieg & Walpole Manufacturing Co., mit einem Aktienkapital von $25,000 organisirt, in Kenosha, Wis., eine Fahrrad-Fabrik an. Ein Jahr darauf wurde der Name der Firma umgeändert in Charles H. Sieg Manufacturing Co. Das Aktienkapital wurde gleichzeitig auf $250,000 erhöht. Am 23. Juli hat die Firma ihre Zahlungen und auch den Betrieb ihrer Anlage einstellen müssen. Gestern Abend hat die Shelby Steel Tube Co. von Cleveland, O., vor Richter Gibbons das Banterottverfahren gegen die Firma eingeleitet und veranlaßt, daß die Security Title and Trust Co. zur Banterottverweserin ernannt wurde. Als heute ein Vertreter des genannten Finanz-Instituts von der Fabrik in Kenosha Besitz zu ergreifen versuchte, fand er den Wächter derselben bereits mit einem Vertreter der Firma Morgan & Wright im Streit, die von einem Wisconsiner Gericht auf eine Schuldforderung im Betrage von $40,000 hin einen Beschlagnahmebefehl gegen die Sieg Manufacturing Co. erwirkt hatte. Ueber die Rangordnung der beiderseitigen Ansprüche dürfte es nun wohl zu einem längeren Etikettenstreit kommen. Auch werden sich wohl bald noch weitere Gläubiger melden. Die Verbindlichkeiten der Sieg Mfg. Co. sollen sich auf $100,000 belaufen. Der Werth der Bestände wird auf denselben Betrag geschätzt, wird sich aber bei näherem Zusehen wohl etwas niedriger stellen. Die Mitglieder der Sieg Mfg. Co. sind Charles H. Sieg, Wm. R. Walpole, H. G. Pedrick und Frank Sayre Osborne.

Selbstmordversuch.

Der polnische Schneider Max Salaszek, wohnhaft No. 644 Milwaukee Ave., versuchte heute Vormittag mittels Durchschneidens der Pulsader am linken Handgelenk Selbstmord zu begehen. Seine Frau fand ihn bewußtlos und stark blutend auf dem Fußboden liegend. Ein schnell herbeigeholter Arzt legte dem Schwerverletzten einen Nothverband an und ordnete darauf seine Ueberführung nach dem County-Hospital an. Die dortigen Aerzte glauben, ihn wiederherstellen zu können. Salaszek soll vordem schon zweimal versucht haben, seinem Leben ein Ende zu machen.

Leichenfund.

In der Nähe der Flußmündung wurde heute Vormittag die Leiche von James McGeeny, einem etwa 55 Jahre alten Manne, aus dem See gefischt. Die Polizei glaubt, daß McGeeny, welcher sich durch allerhand gelegentliche Arbeitsleistungen nur kümmerlich ernährte, und der auch schon mehrfach mit der Bridewell Bekanntschaft gemacht haben soll, in einem Anfalle von Verzweiflung Selbstmord begangen hat.

Ein Geheimniß.

Am Fuße von Fullerton Avenue fand man heute ein umgekipptes Boot im See umhertreibend, an dessen Ruderbank ein Zettelchen klebte, welches den Namen „Joseph Jacobs" trug. Es heißt, daß frühmorgens ein unbekannter Mann in dem Boot in den See hinausgefahren sei, und die Polizei bemüht sich jetzt, das dunkle Geheimniß zu lösen.

Blitzschlag.

Während des gestrigen heftigen Sturmwetters schlug der Blitz auch in den großen Counselman'schen Getreidespeicher, am Calumet Fluß und der 93. Straße, ein, einen ganzen Theil der Vorderwand fortreißend. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf mehrere hundert Dollars.

* Vor Richter Chetlain begründete heute Ex-Richter Shope seinen Antrag auf Bewilligung eines neuen Prozeßverfahrens für William Rodman Hennig und dessen Mitangeklagte, welche des Betriebs einer Winkelbörse schuldig befunden worden sind.

* Feuerwehrchef Swienee feiert heute seinen 64. Geburtstag. Dem Geburtstagskinde, welches der Chicagoer Feuerwehr seit 41 Jahren angehört hat, wurden von zahlreichen Freunden Glückwünsche und Blumenspenden dargebracht.

* Feuer, durch unvorsichtige Handhabung von Gasolin beim Reinigen von Möbeln entstanden, richtete heute in der Newman'schen Wohnung, No. 3213 State Str., einen Brandschaden von $200 an. Beim Versuch, die Flammen zu löschen, trug Frau Newman leichte Brandwunden an den Händen davon.

Offene Meuterei.

Die Mannschaften des Fünften Illinois machen Col. Culver für ihr Daheimbleiben verantwortlich.

In Wirklichkeit trägt der Regiments-Kommandeur an dem Widerruf des Marschbefehles keine Schuld.

Guter Sohn aber schlechter Soldat.

Austausch von Liebenswürdigkeiten zwischen Zivil und Militär.

Wie in den Depeschenspalten der „Abendpost" schon gestern kurz gemeldet wurde, ist es in den Reihen des Fünften Illinoiser Regiments gestern in Chattanooga und später auf dem Rückmarsche nach Camp Thomas und im Lager selber zu bösen Auftritten gekommen. Die Mannschaften und die Offiziere, so heißt es, seien wüthend über den vom Kriegsministerium ausgegangenen Widerruf des ihnen schon zugestellten Befehls zum Aufbruch nach Porto Rico. Veranlaßt worden ist dieser Widerruf, wie aus Washington gemeldet wird, durch Vorstellungen mehrerer Abgeordneten des Staates Indiana. Dieser Staat ist nämlich bisher „an der Front" noch gar nicht vertreten, und da Illinois bereits nach Cuba sowohl als auch nach Porto Rico ein Regiment geliefert hat, und sich in der für den nächsten Transport bestimmten Brigade zwei Illinoiser Regimenter befanden, so wurde eines davon zurückgestellt und durch ein Indiana-Regiment ersetzt. Das war oder ist der Sachverhalt. Von diesem aber wußte man im Fünften Regiment nichts. Dort gewann irgendwie die Ansicht Raum, daß der Regiments-Kommandeur Culver den Widerruf des Marschbefehles erwirkt habe, denn er wolle solange wie möglich im Camp Thomas bleiben, weil er von dort aus die Ausführung einiger Kontrakte beaufsichtigen könne, welche er für die Errichtung von Denkmälern im Chickamauga Nationalpark übernommen hat. Der Unwille über den unschuldigen Culver äußerte sich in ungemein heftiger Form. Auf dem Rückmarsch von Chattanooga nach Camp Thomas sollen viele Soldaten ihre Waffen fortgeworfen und zum Theil sogar ihre Gewehre an Baumstämmen zerschmettert haben. Die Kompagnieführer sahen diesem Treiben zu und hinderten es auch nicht, daß die Uebelthäter einfach Kehrt machten und sich zurück nach Chattanooga begaben. Als Colonel Culver Abends sein Regiment zum Appell antreten ließ, leisteten nur etwa hundert Mann dem Befehl Folge. Viele Offiziere sollen die Absicht ausgesprochen haben, den Dienst zu quittiren, falls Culver das Kommando nicht niederlegt.

Der Soldat George Hill von Schwadron „A" des Ersten Illinoiser Kavallerie-Regimentes ist im Camp Thomas am Typhus gestorben. Die Angehörigen Hill's wohnen Nr. 1180 Wilcox Ave. Die Leiche ist heute nach Chicago gebracht und auf dem Forest Home Friedhof bestattet worden.

Im Camp Tanner ist gestern der Soldat Thomas Matheson vom Neunten Regiment kriegsgerichtlich zu zwei Wochen Strafarbeit verurtheilt worden, weil er einen Posten, der ihn nach Zapfenstreich nicht ohne Paß in's Lager lassen wollte, einzuschüchtern versucht hat. Der Soldat R. M. Hemphill von der Kompagnie „C" des Neunten Regiments wird sich vor einem Kriegsgericht zu verantworten haben, weil er angeblich nach seiner Heimath in Gallatine County zu entweichen versucht hat. Hemphill hatte, unter dem Vorgeben, seine Mutter sei schwer erkrankt, um einen kurzen Urlaub nachgesucht. Derselbe war ihm verweigert worden. Er beschloß dennoch, nach Hause zu reisen. Er legte einen Zivilanzug an und begab sich zum Bahnhof. Dort wurde er aber von Lieutenant Willis erkannt und festgenommen.

Der in der Nähe des Lagers ansässige Farmer James O'Brien klagte gestern dem Colonel Campbell, daß die Soldaten seinen Gemüsegarten plünderten. Es wurde ein Doppelposten in den Garten gestellt, und dieser hat Abends nicht weniger als zehn Krieger verhaftet, welche nach den Tomäten und Krautköpfen O'Brien's lüstern waren. Col. Campbell hat dem biederen O'Brien zum Ersatz für das gestohlene Gemüse eine Kiste Tomaten zugeschickt, und O'Brien revanchirte sich, indem er dem Colonel einen Scheffel Kartoffeln zustellte.

Das Achte Regiment hat jetzt so ziemlich alle seine Ausrüstungsstücke erhalten, doch fehlen ihm noch ein paar sehr wichtige Kleinigkeiten, nämlich Feldflaschen und Brodbeutel.

Fünf Chicagoer Jungen, die zur Bemannung des Schlachtschiffes „Boston" gehören, haben der Stadt Chicago eine Commodore-Flagge zum Geschenk gemacht, die sie auf dem Wrack des vor Manila zerstörten spanischen Kreuzers „Isle de Luzon" gefunden haben. Die Flagge, welche heute per Post im Bureau des Mayors ankam und dort unter Glas und Rahmen aufgehängt wird, ist bezeichnender Weise mit Blut bespritzt. Die Seeleute, welche sie der Stadt zum Geschenk machen, heißen: S. Fitzpatrick, J. L. Clark, J. J. Tyrrell, C. F. Wilson und W. H. Hannan.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Kamen ihm zuvor.

Der Buchhalter Charles C. Adams als angeblicher Krümmling festgenommen.

Geheimpolizisten der Zentral-Station haben heute den Buchhalter Chas. C. Adams in Haft genommen. Derselbe wird von seinen Arbeitgebern, der Makler-Firma Keller Brothers, von No. 236 La Salle Str., der Veruntreuung von $1500 beschuldigt. Adams blieb gestern plötzlich dem Geschäfte fern, und da seine Prinzipale in Erfahrung brachten, daß er den Staub Chicagos von seinen Füßen schütteln wollte, so wurde sofort eine Revision der Bücher vorgenommen. Hierbei sollen dann die angeblichen Unterschleife entdeckt worden sein. Es heißt, daß der Arrestant das Geld innerhalb der letzten Woche von Personen kollektirte, für die Keller Brothers Kommissionsgeschäfte betrieben.

Adams, ein 29 Jahre alter, unverheiratheter Mann, wohnte bisher No. 129 Madison Str. Er stellt das ihm zur Last gelegte Verbrechen entschieden in Abrede und sagte bei seiner Inhaftnahme zu den Detektives, daß seine Arbeitgeber ihr voreiliges Handeln wohl noch bereuen würden.

Sucht ihren Gatten.

Postmeister Gordon hat heute aus Ennis, Texas, folgenden Schreibebrief erhalten, dessen Inhalt sich genügend selbst erklärt:

„Aufruf! Mein geliebter Gatte, Robert Anderson, nahm am 6. August vorigen Jahres rührenden Abschied von mir und seinen Kindern, um eine viertägige Reise anzutreten. Seither haben wir nichts mehr von ihm gehört noch gesehen. Er ist ein Engländer von Geburt, schlank gebaut, mit breiten Schultern und von gesunder Gesichtsfarbe. Sein Kopfhaar und seine Augen sind braun, während sein Schnurrbart etwas röthlich ist. Er gehört dem Freimaurer- und dem Oddfellows-Orden an, war stets ein fürsorglicher Gatte und Vater, und es herrschte auch das beste Einvernehmen zwischen uns. Meine Mittel sind jetzt auf der Suche nach ihm zur Neige gegangen, und ich bitte deshalb herzlich alle Prediger, öffentliche Aemter und Zeitungen, diesen Brief bekannt machen zu wollen, damit ich, ein armes, geknicktes Weib, vielleicht meinen Gatten wiederfinde. Mary F. Anderson."

Schützt Unzurechnungsfähigkeit vor.

In Richter Watermans Abtheilung des Kriminalgerichts wurde heute zum zweiten Male mit der Verhandlung der Mordanklage gegen den Schankwirth James F. Frawley begonnen, der am 4. August vorigen Jahres in seinem Geschäftslokal an der N. Clark seinen Schankkellner John Cromie erschossen hat. Frawley hat vor demselben Richter sich schon vor zwei Monaten der That schuldig bekannt. Sein Vertheidiger, der Ex-Staatsanwalt Kern, macht aber zu Gunsten des Mörders geltend, daß derselbe geisteskrank sei. Aus diesem Grunde hat der Richter den Frawley nicht verurtheilen können, sondern es muß erst eine Jury über den Geisteszustand des Mannes zu Gericht sitzen.

Später. — Frawley ist schuldig befunden und der Irrenanstalt in Chester überwiesen worden.

Hundert Jahre alt.

Heute feiert Frau Amalie Currier Vollar im Heim ihrer Enkelin, der an Milwaukee Ave. und Irving Park Blvd. wohnenden Frau George Haines, ihren 100. Geburtstag, und zwar in voller geistiger und körperlicher Frische. Das „Geburtstagskind" wurde Anno 1798 in Rutland, Vermont, geboren und heirathete, kaum 17 Jahre alt, einen gewissen Flavian Vollar, der indessen schon wenige Jahre später starb. Da die Ehe kinderlos war, so adoptirte Vollar kurz vor seinem Hinscheiden ein junges Mädchen, das man Adelaide nannte, und heute begehen deren fünf Enkelkinder den 100. Geburtstag ihrer Ur-Großmutter.

Möge es der Jubelgreisin vergönnt sein, noch manches Jahr, munter und gesund wie heute, im Kreise ihrer Angehörigen zu weilen.

Erreicht seinen Zweck.

Der Schuhmacher John H. Johnson, von No. 202 Franklin Str., der sich vor einigen Tagen in selbstmörderischer Absicht die Kehle durchschnitt, ist in vergangener Nacht im County-Hospital gestorben. Arbeitslosigkeit soll den Mann daseinsmüde gemacht haben.

* Des unbefugten Ausschanks geistiger Getränke ist heute in Richter Watermans Abtheilung des Kriminalgerichts eine Madame Monroe vom Custom House Place schuldig gesprochen worden. Es schweben gegen die Donna noch acht andere Anklagen ähnlichen Inhalts.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen, mit günstigen Bedingungen für gelegentliche Gewitter; veränderliche Winde.

Illinois, Indiana und Missouri: Günstige Bedingungen für Gewitter heute Abend und morgen; veränderliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 91 Grad; Nachts 12 Uhr 67 Grad; Morgens 6 Uhr 71 Grad und Mittags 12 Uhr 65 Grad.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Hugh J. Kealy ist der zweite Radfahrer in Milwaukee, welcher diese Woche infolge zu schnellen Fahrens verunglückt und umgekommen ist.

— Die Gold-Reserve im Bundes-Schatzamt betrug nach letztem Bericht $189,474,535, der gesammte Baarvorrath $262,758,062.

— Bei einer Feuersbrunst, welche die Wohnung von R. F. Grable in Oklahoma zerstörte, kamen zwei seiner kleinen Kinder um, und zwei ältere Kinder trugen schreckliche Brandwunden davon.

— Die Schafherden-Besitzer in Californien erleiden großen Schaden durch die lang anhaltende Dürre. Man erwartet, daß 100,000 Schafe umkommen! 175,000 Schafe wurden aus den, zum öffentlichen Land gehörigen Wald-Reservationen, wohin sie getrieben worden waren, durch Bundesmarschälle weggejagt.

— In New York starb die Freifrau v. Puttkamer, Gattin des Freiherrn Franz v. Puttkamer, eines Neffen des Fürsten Bismarck. Da ihr Ableben unter etwas verdächtigen Umständen erfolgte, so weigerte sich der herbeigerufene Arzt, einen Todtenschein auszustellen. Frhr. v. Puttkamer war früher höherer deutscher Offizier und ein Günstling Bismarcks, verlor jedoch dessen Gunst, als er in türkische Dienste trat. In Amerika wurde er Lehrer in einer Reitschule.

Ausland.

— Trotz seines Magenleidens wird der deutsche Reichstagsabgeordnete Lieber, der bekannte klerikale Führer, nach Milwaukee kommen, um auf dem deutschen Katholikentage daselbst seine angekündigte Schlußrede zu halten.

— Der französische Marineminister Lockroy hat sich entschlossen, eine weitere Untersuchung der Ursachen vorzunehmen, welche den Untergang des Dampfers „La Bourgogne" bewirkten. Wenn es sich herausstellt, daß Jemand von der überlebenden Mannschaft des Dampfers nicht seine Pflicht gethan hat, so soll derselbe bestraft werden.

— Wie aus Johannesburg (Transvaal-Republik) gemeldet wird, ist v. Veltheim, welcher am 14. März d. J. Wolf Joel, den Verwalter des Vermögens des „Kafferntönigs" Barnato, erschoß, von der Anklage des Mordes unter großem Beifall freigesprochen worden. Er wurde aber später auf die Anklage des Angriffes und der versuchten Erpressung wieder verhaftet.

— Das Londoner „Chronicle" theilt mit, daß im nächsten Monat eine Expedition, unter Leitung eines Amerikaners, von Europa nach dem mittleren Afrika abgehen werde, um vom westlichen Ufer des Tanganyka-Sees aus eine Telegraphenlinie nach Stanley Falls zu errichten, und daß die Kosten des Unternehmens vom König von Belgien getragen würden.

— Am Schluß des deutschen Turnfestes in Hamburg wurden 128 Eichenkränze für hervorragende Leistungen vertheilt. An dem großartigen Fackelzug, welcher kurz vor dem Festschluß stattfand, nahmen 4000 Turner theil. Gewaltige Menschenmassen füllten wieder die Straßen und begrüßten die Turner enthusiastisch. Wilhelm Lange aus St. Louis gewann den 2. Preis beim Wettspringen; ein anderer St. Louiser siegte im Hinderniß-Rennen.

— Die „Hamburger Nachrichten" schreiben über den Zustand des Fürsten Bismarck: „Es ist kein Grund zur Besorgniß vorhanden. Die Schmerzen halten an, aber die letzten zwei Nächte verbrachte der Fürst verhältnißmäßig gut. Sein Appetit bessert sich und seine Laune ist gut. Als ihm mitgetheilt wurde, daß ausländische Turner ihm ihre Aufwartung machen wollten, entgegnete er: „Sagt ihnen, ich hätte selber seit einer Woche auf dem Kopf gestanden." — Der Berliner Korrespondent der Londoner „Times" erklärt dagegen das Befinden des Fürsten für kritisch und die gegentheiligen Berichte für unwahr.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Hamburg: Patria von New York.
New York: Friedrich der Große von Bremen.

Abgegangen.

Queenstown: Waesland, von Liverpool nach Philadelphia; Britannic, von Liverpool nach New York.

Lokalbericht.

Eines halben Dollars wegen.

James Johnson und Wm. Jones, zwei am Drainage Kanal beschäftigte farbige Kohlenschaufler, geriethen gestern beim Kartenspiel über 50 Cents in Krakehl mit einander. Es kam zu einer Keilerei, wobei Jones den Kürzeren zog. Später geriethen die Raufbolde auf's Neue an einander, und diesmal schoß Jones seinen Gegner über den Haufen. Johnson war 26 Jahre alt. Der Thäter stellte sich selbst der Polizei.

* Die Menagerie im Lincoln Park hat dieser Tage, auf dem Wege der natürlichen Vermehrung, einen weiteren werthvollen Zuwachs erhalten. In der Familie der Berglöwen sind Drillinge eingetroffen.

* Frau Mary L. Greenleaf aus Cambridge, Mass., hat im Obergericht ein Hypothek von $40,000 eingeklagt, welche sie auf ein von Adolph Fischer und Frau an der Ecke von Goethe und Astor Straße errichtetes vierstöckiges Gebäude hat. Mit verklagt sind Geo. Schoenenberger, James B. Galloway, F. O. Lyman, Bernhard Neu, Julius W. Loewenthal, Otto C. Butz, Carl Bühl und die Peter Schoenhofen Brewing Co.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt.
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Lokalpolitisches.

Zur republikanischen Wahlkampagne.

Immer mehr unabhängige Legislatur-Kandidaten.

Neupflasterung vieler Straßen.

Die Republikaner schreiten, wenn auch vorläufig noch etwas langsam, so doch in sehr sachgemäßer Weise in ihrer Wahlkampagne vorwärts. Heute wird hier der Sekretär des republikanischen Staats-Zentralkomites, Van Cleave, aus Springfield erwartet. Er wird sich wahrscheinlich längere Zeit in Chicago aufhalten und täglich im republikanischen Hauptquartier, im Great Northern Hotel, zu finden sein. S. B. Raymond, Kandidat für das County-Schatzmeisteramt, der sich schon seit längerer Zeit im Osten befindet, hat von dort aus von sich hören lassen. Er gibt zu, daß er anfänglich geglaubt habe, die Demokraten hätten ihm in der Person von Thomas Gahan einen sehr starken Gegenkandidaten gegenübergestellt, er sei aber jetzt anderer Ansicht, weil der Kampf zwischen den einzelnen demokratischen Faktionen, wie es wenigstens den Anschein habe, immer noch fortgesetzt würde, und weil schließlich Gahan das politische Fallbeil zu eifrig gehandhabt und sich infolge dessen viele Feinde in seiner eigenen Partei gemacht habe.

* * *

Ganz anderer Ansicht als sein Gegner Raymond, ist natürlich Thomas Gahan selbst, welcher gestern von seiner Erholungsreise zurückgekehrt ist. Er sprach sich dahin aus, daß alle Gerüchte, welche die Zwistigkeiten im demokratischen Lager beträfen, sehr übertrieben seien. Diese Gerüchte gingen von den Republikanern aus, weil dieselben wüßten, daß sie diesmal nur dann siegen könnten, wenn es ihnen gelingen sollte, die Demokraten immer mehr gegen einander zu verhetzen. Herr Gahan gab zu, daß es in der sogenannten Anti-Rathhaus-Partei ja einzelne Unzufriedene gäbe; dieselben zeigten bis jetzt nur wenig Lust, sich direkt am Wahlkampf zu betheiligen, das würde aber Alles überbrückt werden, und am Wahltage selbst werde die demokratische Partei Cook Countys, seiner Ansicht nach, geeinigter dastehen, als je zuvor.

* * *

Im 13. Senatsdistrikt tritt Herr M. M. Davidson als unabhängiger Legislatur-Kandidat auf; seine Gegner sind James Cavanaugh und William Carmody. Davidson erwartet bestimmt, besonders mit Hilfe des in jener Gegend sehr starken russisch-jüdischen Votums, erwählt zu werden.

* * *

Für heute Abend ist von einigen Bürgern eine Versammlung nach der Sheridan Halle, Rogers Park, einberufen worden, deren Hauptzweck die Gründung eines demokratischen Klubs sein soll.

* * *

Trotz des Protestes einer großen Anzahl von Grundeigenthums-Besitzern hat die Behörde für „öffentliche Verbesserungen" jetzt doch den Beschluß gefaßt, noch im Laufe dieses Sommers eine große Anzahl von Straßen, in Gesammtlänge von mehr als 20 Meilen, mit modernem Pflaster versehen zu lassen. Die Kosten hierfür sind auf $400,000 veranschlagt worden. Folgende Straßen sollen neu gepflastert werden:

Sawyer Ave., zwischen Armitage und Fullerton Ave. — Asphalt.
Spaulding Ave., zwischen Armitage und Fullerton Ave. — Asphalt.
Kimbell Ave., zwischen McLean und Fullerton Ave. — Asphalt.
Belden Ave., zwischen Kimbell Ave. und Humboldt Park Boulevard — Asphalt.
Humboldt Ave., zwischen Kimbell Ave. und Humboldt Park Boulevard — Asphalt.
Dickens Ave., zwischen Kimbell und Kedzie Ave. — Asphalt.
McLean Ave., zwischen Sawyer und Kedzie Ave. — Asphalt.
Princeton Ave., zwischen Garfield Boulevard und 63. Str. — Macadam.
Hermitage Ave., zwischen Madison und Lake Str. — Ziegelsteine.
Vincennes Ave., zwischen 63. Str. und South Chicago Ave. — Asphalt.
Aberdeen Str., zwischen 63. und 67. Str. — Ziegelsteine.
Albany Ave., zwischen Central Park Boulevard und Ohio Str. — Asphalt.
Canal Str., zwischen Milwaukee Ave. und Fulton Str. — Granit.
Carpenter Str., zwischen 63. und 67. Str. — Ziegelsteine.
Green Str., zwischen Kinzie Str. und Chicago Ave. — Ziegelsteine.
LaSalle Ave., zwischen Illinois und Kinzie Str. — Ziegelsteine.
Winthrop Ave., zwischen Lawrence Ave. und Ainslie Str. — Macadam.
Jefferson Str., zwischen Lake und Van Buren — Granit.
Jefferson Str., zwischen Van Buren und 12. Str. — Cedarblock Pflaster.
Canal Str., zwischen Harrison und 12. Str. — Granite.
Canal Str., zwischen 12. Str. und dem Fluß — Ziegelsteine.
Clinton Str., zwischen Lake und Van Buren Str. — Ziegelsteine.
Clinton Str., zwischen Van Buren und 12. Str. — Zedernblock-Pflaster.
Desplaines Str., zwischen Lake und Van Buren — Ziegelsteine.
Desplaines Str., zwischen Van Buren und 12. Str. — Zedernblock-Pflaster.
Zwölfte Str., zwischen Canal und Halsted Str — Granit.
Zwölfte Str., zwischen Halsted Str. und Ashland Ave. — Ziegelsteine.
Halsted Str., zwischen Van Buren und 12. Str. — Granite.
Halsted Str., zwischen 12. Str. und dem Fluß — Ziegelsteine.

* * *

Der Frau Christine Schaack, Wittwe des verstorbenen Polizeiinspektors Schaack, wurde gestern von der Polizei-Pensions-Behörde eine jährliche Pension von $1125 zugesprochen. Frau Annie Kipley, Wittwe des verstorbenen Lieutenants Kipley, eines Bruders des jetzigen Polizeichefs, wird $50 monatlich erhalten. Den Wittwen der verstorbenen Polizisten Owen Sheridan, John J. Wagner, John Carberry, Geo. Dettinger, Wm. O'Meara, Thomas Curtis, John A. Toomey und Charles Desch wurden ebenfalls die üblichen Pensionen bewilligt.

Wegen Invalidität wurden die Polizisten A. W. Radowski und George Valentine mit der Hälfte ihres bisherigen Gehaltes pensionirt.

* * *

Korporationsanwalt Thornton hat sich dahin ausgesprochen, daß es besser wäre, die Ordinanz, laut welcher die Fruchtkörbe nicht mit Gaze bedeckt sein dürfen, so weit die Großhändler in Betracht kommen, nicht eher durchzuführen, als bis das Obergericht eine endgiltige Entscheidung in der Sache abgegeben habe, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil Großhändler ihre Obstkörbe von auswärts bezögen, und auch viele derselben wieder nach auswärts verkauften. Gegen die Kleinhändler aber, welche die Fruchtkörbe innerhalb der Grenzen der Stadt verkauften, könnte das Gesetz sofort in Anwendung gebracht werden.

* * *

Dem Oberbaukommissär McGann ist es zu Ohren gekommen, daß mehrere Straßenreinigungs-Kontraktoren von Hausbesitzern in der unteren Stadt Gelder einzutreiben versucht haben. Herr McGann erklärt nun, die Kontraktoren hätten hierzu kein Recht, weil sie von der Stadt bezahlt würden. — Binnen Kurzem soll das System der Straßenreinigung, mittels großer Fegmaschinen, nach allen Richtungen der Stadt hin weiter ausgedehnt werden.

Gesetzwidrige Ausübung der ärztlichen Praxis.

Dr. A. J. Egan, der Sekretär der staatlichen Gesundheitsbehörde, hat nachgenannte Personen verhaften lassen, weil sie die ärztliche Praxis ausüben, ohne dazu rechtlich befugt zu sein: J. Armstrong, 1028 W. Harrison Str.; J. G. Halley, Miß Hazenbaugh und Miß Baring, 866 W. Van Buren Str.; H. Wienaka und J. H. Randall, 608 Ogden Ave.; C. O. Cunningham, 1745 West 23. Str.; Frau DePew von der Gee Wo Chan Medical Co., 258 State Str.; Miß Ingraham, 877 Jackson Boulevard; P. M. Warner, 169 Plymouth Place; W. A. Magee, 3545 Vincennes Ave.; E. G. Thompson, 733 Jackson Boulevard; E. M. und Rosa Conger, 4953 Prairie Ave.; W. S. Bischoff, 69 N. Talman Ave.

Von den genannten Personen betreiben angeblich Dr. Armstrong, Dr. Halley und die Misses Hazenbaugh und Barney ein ärztliches Institut unter dem Firmennamen „Independent Medical College." Herr Warner ist eigentlich Barbier von Fach und hat ein Barbiergeschäft an Plymouth Place. — Dr. Egan hat Beweismaterial gegen weitere 100 Personen in Händen, welche unbefugter Weise als Aerzte fungiren. Nächstens soll auch gegen eine Menge Hebammen vorgegangen werden, welche nicht die für ihr Fach nothwendige Ausbildung besitzen und durch ihre Unkenntniß jahraus jahrein eine Menge von Menschenleben gefährden.

Der Unterschied

zwischen „fabrikmäßig hergestellt" und „auf Bestellung angefertigt" ist genau derselbe wie zwischen den regulären Buffet-Waggons und den prächtigen Gesellschaftszimmern auf Rädern, die soeben in Pullman für den neuen Great Western Limited erbaut worden sind, welcher jetzt zwischen Chicago, St. Paul und Minneapolis, auf der Chicago Great Western Eisenbahn, der „Maple Leaf Route" fährt. Ticket-Office, 115 Adams Str., Bahnhof Harrison Str. und 5. Ave. —9aug

Bayern-Fest.

Im „Bayerischen Himmel" herrscht heute schon helle Vorfreude. Am kommenden Sonntag findet nämlich in Ogdens Grove das große Jahres-Piknik des „Bayern Verein" statt — ein „Ereigniß" der Saison, das stets eine gewaltige Anziehungskraft auf alle frohen Menschenkinder auszuüben pflegt. Beim „Hausl" wird schon seit Wochen über nichts anderes, als das „Bayern-Piknik" politisirt; der „Ochsen-Bauer" und die „dicke Kat'l," der fidele „Spatz" und das fesche „Münchner Kindl": sie Alle schwärmen heute schon von den heimathlichen Vergnügungen, die ihnen am Sonntag im frohen Kreise vergnügter Landsleute geboten werden sollen. Fest-Präsident Michael Scheick verspricht aber den Besuchern heuer auch einen ganz besonders vergnügten Tag; der „Bayern Sängerbund" und das berühmte „Skat-Quartett" haben ihre Mitwirkung zugesagt und für die liebe Jugend sind allerlei belustigende Volksspiele in Aussicht genommen worden. Natürlich wird es auch an einem echten „Bayerischen" nicht mangeln — kurzum, es sind wiederum die umfassendsten Vorbereitungen getroffen worden, um das Fest zu einem recht gemüthlichen und erfolgreichen zu gestalten. Hoffentlich spannt Petrus am Sonntag ein hübsches blau-weißes Zeltdach über den „bayerischen Himmel."

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

* Bei günstiger Witterung wird heute Abend, von 8 bis 9 Uhr, die elektrische Fontäne im Lincoln Park wiederum spielen.

HELPS WHERE OTHERS FAIL — A NON-INTOXICANT

Blatz MALT-VIVINE

A VERITABLE KLONDIKE of concentrated Malt-nourishment for Nursing Mothers, whose weak, nervous, overtaxed systems are incapable of producing pure nourishing milk for the babies.
Mothers who drink it daily during nursing period will always have excellent food for baby and enjoy good health themselves.
ALL DRUGGISTS.
VAL. BLATZ BREWING CO. MILWAUKEE, U.S.A.
Chicago Branch, cor. Union and Erie Streets.
Tel. 4357 Main.

Ein Bombardement.

Ueber Stadt und Land fegte ein verderbenbringender Hagelsturm hinweg.

Zahlreiche Verletzte, und gewaltiger Schaden angerichtet.

Panik-Szenen in der unteren Stadt.

Schweres, fahlgelbes Gewölk ballte sich gestern Nachmittag gegen 5 Uhr am Horizont zusammen. Es wurde dunkler und dunkler, dann plötzlich ein wirbelsturmartiges Sausen und Brausen, und im nächsten Moment prasselte ein Hagelsturm hernieder, wie Chicago ihn selten zuvor erlebt hat. Schlossen von der Größe eines Hühnereies fielen mit unheimlicher Gewalt auf Dächer und Straßen herab, und wohin das Auge heute nur schauen mag, entdeckt es zerbrochene Fensterscheiben und sonstige Spuren angerichteten Unheils. Dem verderblichen Hagelsturm folgte unter Donner und Blitz ein erquickender Platzregen, grelles Wetterleuchten brach durch die Wolkenschicht am Firmament und unter dumpfem Murren beruhigte sich allgemach wieder die Natur.

Nach oberflächlicher Schätzung hat das Unwetter gestern einen materiellen Schaden von einer Viertel Million Dollars angerichtet; eine ganze Anzahl von Personen sind verletzt worden, und nur dem wackeren Verhalten der Polizei ist es in erster Reihe zu verdanken, daß die zahlreichen Durchbrenner-Gäule nicht noch schlimmeres Unheil angerichtet haben.

Wie Prof. Garriott erklärt, fegte der Sturmwind mit einer Schnelligkeit von 46 Meilen die Stunde über die Stadt hinweg, während insgesammt 1,42 Zoll Regen gefallen sind. Dagegen scheint der Hagel nur strichweise niedergegangen zu sein. Nördlich von Wilson Avenue hat man nur wenig von dem ganzen Unwetter verspürt, während es auf der Südseite, von der 39. Straße an, nur heftig geregnet hat. Das eigentliche Sturmzentrum war die Westseite, bis nach Cicero hin. Das Thermometer fiel in zwanzig Minuten um 23 Grad — von 91 auf 68 Grad, und der Metropole war eine kühle Nacht beschieden.

In den großen Geschäftshäusern und sonstigen Etablissements ging gerade die Arbeitszeit zu Ende, als gestern der Sturm losbrach. Tausende von Leuten wollten eben den Heimweg antreten, als die ersten Hagelkörner niederfielen. Im nächsten Augenblick rannte und flüchtete auch schon Alles in wildem Durcheinander in Hauseingänge und Ladenlokale. Heulend sauste der Wind durch die Straßen der Stadt, eine dichte Staubwolke vor sich hinfegend. Hier und da fielen klirrend die Scherben eingeschlagener Fensterscheiben zu Boden, vergebens versuchten die Kouragirteren, mit aufgespanntem Regenschirm den Unbilden des Wetters zu trotzen — immer stärker und dichter prasselten Regen und Hagel hernieder, immer heftiger wurde der Wind. Selbst die wettererprobten Droschkengäule vermochten einem solchen Naturereigniß nicht Stand zu halten; eine ganze Anzahl von ihnen scheute und brannte durch, wobei einige folgenschwere Kollisionen vorgekommen sind. So jagte an Michigan Ave. ein wild gewordener Droschken-Rosinante in einen Landauer hinein, in welchem eine Frau und zwei Kinder saßen. Alle Drei wurden mit ziemlicher Gewalt auf das Straßenpflaster geschleudert, entkamen aber glücklicherweise mit leichten Hautabschürfungen und ungefährlichen Kontusionen. Der Blaurock Hammond, von der W. Chicago Ave.-Revierwache, fiel einem wild davonrasendem Pferde in die Zügel, das vor einen Expreßwagen gespannt war. Er wurde eine ganze Strecke weit mit fortgeschleift, indessen ebenfalls nur leicht verletzt. An Washington Blvd. wurde eine sogenannte „Tally ho"-Fahrgesellschaft von dem Sturmwind überrascht. Die sechs Pferde bäumten sich, wurden unlenkbar und rissen thatsächlich den Kutscher vom Bocksitz, doch gelang es glücklicherweise einigen hinzueilenden Passanten, die Thiere wieder unter Kontrolle zu bekommen, ehe schlimmeres Unheil angerichtet worden war. Mehrere von den Ausflüglern sprangen in ihrer Herzensangst von ihren hohen Sitzen auf das Straßenpflaster herab und erlitten hierbei leichte Kontusionen. C. O. Harz, von Nr. 500 Dearborn Straße, wurde an Kinzie Straße aus seinem Buggy geschleudert und übel zugerichtet. Das Durchbrenner-Gespann konnte erst an Washington Straße und Fifth Avenue wieder eingefangen werden. Vor dem Haymarket-Theater scheuten mitten im Hagelsturm mehrere Pferde und galloppirten ängstlich wiehernd davon. Sie konnten erst nach langer Jagd eingefangen werden.

Auf den Polizei-Revierwachen wurde auch sonst noch eine ganze Anzahl von Unfällen gemeldet, bei denen nachbenannte Personen zu Schaden gekommen sind:

Thomas H. Everhardt, von Nr. 4944 Milwaukee Ave., bei einer Kollision mit einem Trolleybahnzuge aus seinen Wagen geschleudert. Mußte mit gebrochener Nase und anderen erheblichen Verletzungen nach dem St. Elisabeth-Hospital geschafft werden.

P. S. Sullivan, von Nr. 1087 St. Louis Ave., trug beim Durchbrennen seines Gauls Verletzungen am Kopfe davon.

Dexter Jewel, 10 Jahre alt, von Nr. 507 S. Fairfield Ave., aus dem Wagen geschleudert. Ungefährliche Kopfverletzungen.

Agnes Jablonski, 9 Jahre alt, von Nr. 315 Dixon Straße, und Mary Wardozinski, 11 Jahre alt, von Nr. 95 Holt Ave., durch Hagelkörner verletzt.

Polizist McGinnes, von der Warren Ave.-Revierwache, erlitt schmerzhafte Hautabschürfungen bei dem Versuche, ein durchbrennendes Gespann aufzuhalten.

Auf der Nord und West-Seite wüthete der Sturm am schlimmsten. In der N. Clark Straße, vom Fluß bis nach dem Lincoln Park hin, ist kaum ein Haus unbeschädigt geblieben, überall kann man heute zerbrochene Fensterscheiben sehen, und ähnlich schaut es auch in Division- und Wells Str., sowie in Chicago und Milwaukee Ave. aus. Der auf der Nordseite angerichtete Schaden soll sich allein auf $200,000 beziffern. Ueber North Ave. hinaus hat der Hagel indessen kein großes Unheil angerichtet, und in den Vorstädten war das Unwetter überhaupt nicht so schlimm. Dagegen hauste der Wind recht verderblich in der unteren Stadt, vornehmlich im Seeuferpark, in welch' Letzterem nicht wenig Bäume entwurzelt und niedergerissen wurden. In den „Wolkenschabern" wurden die Fenster zu Hunderten eingeschlagen, und auch die an den Gebäuden angebrachten Bogenlichter erlitten beträchtlichen Schaden. In den verschiedenen Parks sieht es heute ebenfalls ziemlich wüst aus; auch da haben Sturm und Hagelwetter arg gehaust. Im Washington Square fegte der Orkan fast sämmtliche Blätter von den Bäumen, und nach dem Hagelsturm lagen zahlreiche erschlagene Spatzen im Grase. Gäste des an Dearborn und Chicago Ave. befindlichen „Newberry Hotels" behaupten steif und fest, ein Hagelkorn aufgelesen zu haben, das 11 Unzen schwer gewesen! Ein Pferd, das in der Nähe des genannten Hotels plötzlich todt zusammenbrach, soll von einem ähnlichen Hagelkorn erschlagen worden sein.

Auch der Blitz hat während des Unwetters mancherlei Schaden angerichtet. An vielen Stellen der Stadt wurden die elektrischen Drähte niedergerissen und gefährdeten so das Leben der Passanten. Ein Töchterchen des an West Chicago wohnhaften Edw. Lynch wurde in ihrer elterlichen Wohnung vom Blitz getroffen und zu Boden geworfen. Man hofft, das Kind am Leben erhalten zu können. Herm. Hasker, Nr. 3616 S. Western Ave. wohnhaft, kam, als er seine eingefangenen Durchbrenner-Gäule heimführen wollte, einem niedergestürzten Trolleydraht zu nahe, wobei eines seiner Pferde auf der Stelle getödtet, und das andere so schwer verletzt wurde, daß es erschossen werden mußte. Hasker erhielt ebenfalls einen kräftigen elektrischen Schlag, kam aber trotzdem unversehrt davon. Die Wohnung Wm. Kruegers, Nr. 8242 Emerald Ave., wurde vom Blitz getroffen und gerieth in Brand. Das Feuer konnte erst gedämpft werden, nachdem es einen Schaden von annähernd $500 angerichtet hatte.

* * *

Folgende Personen sind gestern vom Hitzschlag getroffen worden: Der 42 Jahre alte Park-Arbeiter Mich. Kitzner, von Nr. 331 N. Robey Straße; der Tischler E. Großendorf, von Nr. 1693 N. Halsted Straße und der Nr. 821 W. Congreß Str. wohnende Tagelöhner Alexander Bell. Nur für den Erstgenannten, der im St. Elisabeth-Hospital darniederliegt, werden ernstere Besorgnisse gehegt.

Beim Baden ertrunken.

Albert Lange, ein Stellmacher von Beruf, wurde gestern beim Baden im Kanal, unweit Lawndale Av., plötzlich von Krämpfen befallen und ertrank, ehe ihm Hilfe geleistet werden konnte. Man fand seine Leiche später auf und brachte sie vorläufig nach Adams Morgue, Nr. 3734 Archer Avenue.

Ein allgemeines Mißverständniß

Betreffs Heilmittel für Dyspepsie und Unverdaulichkeit.

Das nationale Leiden der Amerikaner ist Unverdaulichkeit oder in seiner chronischen Form Dyspepsie, und weil dasselbe so allgemein verbreitet ist, vernachlässigen es viele Leute, die richtige Behandlung anzuwenden, wenn sie, wie sie glauben, ein unbedeutendes Magenübel empfinden, während thatsächlich Unverdaulichkeit die Ursache vieler unheilbarer Krankheiten ist. Kein Mensch mit kräftigem gesunden Magen wird je ein Opfer von Schwindsucht werden. Viele Nierenleiden und Herzkrankheiten lassen sich auf schlechte Verdauung zurückführen. Dünne nervöse Leute haben ihre Magerkeit und Nervösität dem Umstand zuzuschreiben, daß ihr Magen außer Ordnung gerathen ist. Bei ermüdeten, schlaffen, abgehärmten Frauen ist schlechte Verdauung die Ursache dieses ihres Zustandes.

Da fast jede Person, der man auf der Straße begegnet, an schlechter Verdauung leidet, so ist es nicht zu verwundern, daß fast jede geheime Patentmedizin ein unfehlbares Heilmittel für Dyspepsie sein soll, wie auch für Dutzende von anderen Krankheiten, während thatsächlich, wie Dr. Werthier sagt, es nur eine einzige Heilmethode gibt, welche absolut sicher und zuverlässig ist, und mehr noch als dieses, das Mittel ist keine Patentmedizin, sondern eine wissenschaftliche Zusammenstellung von reinem Pepsin (frei von animalischen Stoffen), vegetabilischen Essenzen, Frucht-Salzen und Bismuth. Es wird von Apothekern unter dem Namen Stuarts Dyspepsia-Tablets verkauft. Wir behaupten nichts Außergewöhnliches von denselben, nur bei Unverdaulichkeit oder irgend welchen anderen Magenübeln sind Stuarts Dyspepsia-Tablets allen anderen bisher bekannten Heilmitteln weit voraus. Sie wirken auf die genossene Speise direkt, keine besondere Diät ist erforderlich, sondern eßt nur Alles, worauf ihr Appetit habt, diese Tablets werden die Speise schon verdauen. Eine Heilung tritt ein, denn Alles, was der Magen braucht, ist Ruhe, welche Stuarts Dyspepsia Tablets dem Magen gewähren, indem sie die Arbeit des Verdauens selbst besorgen.

Apotheker verkaufen diese Tablets zu 50 Cents das Packet. Zirkulare und Zeugnisse frei zugesandt auf Nachfrage von der Stuart Co,. Chemiker, Marshall, Mich. mitr

BOSTON STORE 118 to 124 STATE ST. AND 77-79 MADISON ST.

Samstags Baargeld-Bargains.

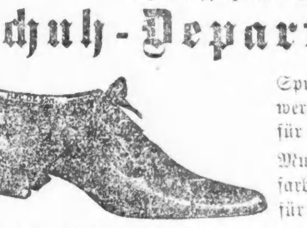
Spezielle Räumungs-Verkäufe in Männer-, Knaben- und Kinder-Kleidern.

500 fancy waschbare Westen für Knaben, verschiedene Muster, 3 bis 7 Jahre—reguläre Preise 50c, 75c und $1.00—unser Spezial-Preis 9c

Spezielle Kleider für das heiße Wetter.

Office-Röcke für Männer—blau und weiß sowie schwarz und weiß gestreift—29c und 39c
Alpacca- und Brillantine-Röcke für Männer—zu 98c, $1.48, $1.98 und $2.48
Crash-Röcke für Männer—einfach und doppel-brüstig—zu 98c
Crash-Anzüge für Männer—zu $1.98 und $2.98
Ganzwollene Männer-Anzüge—nur in Sack-Façon, in Cassimere und Cheviots—werth $7 bis $8—nur $2.98
Auswahl von Männer-Anzügen — ganzwollene Cassimere, Cheviots, Tweeds und fancy Kammgarn—werth $10 bis $20—nur $4.98, $6.98, $8.98 und $9.98
Bicycle-Anzüge für Männer, in assortirten Mustern und Façons, in ganzwollenen Tweeds, Cheviots und Cassimeres — zu $2.29, $2.98, $3.98 und $4.98
Männer-Beinkleider — in einfachen Cheviots, Cassimeres und fancy Kammgarn—werth $1.50 bis $4.50—nur 89c, $1.48 und $1.98
Lange Hosen Anzüge für Knaben — 13 bis 19 Jahre — einfach- und doppelknöpfige Façon — in fancy Cheviots, einfachen Cassimeres und fancy Kammgarn — nur $2.98, $3.98, $4.98 und $6.98
2 Stücke Anzüge für Kinder—4 bis 15 Jahre—die kleineren Nummern mit Matrosenkragen — die größeren Nummern einfach doppelknöpfig, in einfachen und fancy Cheviots, Cassimeres, Tweeds, Plaids und Checks — zu 98c, $1.48, $1.98 und $2.98
Knaben-Kniehosen—4 bis 14 Jahre—fancy gestreift—ganzwollene Cheviots und Cassimeres—werth 25c bis $1—zu 9c, 29c und 48c

Extra spezielle Bargains in unserem Schuh-Departement nur für Samstag.



Spring Heel Glace-Knöpf-Schuhe für Kinder—werth $1.00—für nur 29c
Muster Oxford Ties für Damen, schwarz und lohfarbig — werth $2.00 und $2.50—für nur 69c
Schwarze und lohfarbige Känguruh Kalbleder Bicycle-Schuhe für Männer—alle Größen—werth $2.50 und $3.00—nur $1.29
Vicy Kid lohfarbige Schnürschuhe für Damen—Coin Zehen—werth $3.00 und $3.50—nur $1.29
Dongola Goat lohfarbige Spring Heel Knöpf- und Schnürschuhe für Mädchen—werth $2.00 für nur 69c
Russia Kalbleder, Känguruh Kalbleder und Box Kalbleder lohfarbige Schnürschuhe für Männer, in Coin, London und Bulldog Façon Zehen—alle Größen—werth $3.00 und $4.00—zu nur $1.49

Spezielles für Samstag in Ausstattungswaaren für Männer.

Schwarze Satin Band Bows für Männer—wirklicher Werth 20c und 25c—jeder zu 8c
Wasserdichte Kragen für Männer—Größen 12 bis 18½—alle Façons—die reg. 12½c Qualität—jeder zu 3c
Teck Ties für Männer—helle u. dunkle Schattirungen—neue Façons — reguläre 25c und 40c Qualität—jedes zu .... 12½c, 15c & 19c
Weiche Neglige Hemden für Männer und Knaben — eine große Auswahl von Farben — alle Größen, 12½ bis 17, geschnitten mit Joch—felled Nähte, volle Größe—werth 50c—zu 29c
Feine Neglige Hemden für Männer, mit weißen Neckbands, dazu passenden Manschetten, in Madras seidener gestreifter Bunting—ein reg. $2 Hemd—unsere Spezialität, jedes 98c
Nahtlose gestreifte Halbstrümpfe für Männer—werth 12c—das Paar zu 5c
Nahtlose baumwollene Halbstrümpfe für Männer—in Tan, Oxblood und fancy Mischungen — wirklicher Werth 12½c — unsere Spezialität, das Paar 6c
Nahtlose Halbstrümpfe für Männer, in schwarz, tan, Oxblood und fancy Mischungen—zu .... 8c & 10c

. . Kinder . . Cloaks u. Dresses

Samstags-Verkauf in unsern Kinder-Dept. bringt das ganze Lager heraus, das von unsern Frühjahrs und Sommer-Garments übrig geblieben ist, mit weiteren Reduktionen, da alle an dem Tage verkauft werden müssen.

Kinder Wasch-Kleider, 19c, 29c und 39c
Der Rest von diesen schönen Zwei-Stücke Wasch-Kleidern, mit Kappe dazu passend, reg. Preis $4, ausverkauft am Samstag zu 69c
Damen Crash-Duck und P. K. Anzüge u. Skirts zu weniger denn halben Preis. Shirt-Waists werden beinahe weggegeben.

Männer-Hüte und Kappen-Dept. Verschleuderungs-Verkauf

von Herren-, Knaben- u. Kinder-Kappen, welche wir zu einem Verlustpreise von einem wohlbekannten Kappen Fabrikanten dieser Stadt gekauft haben, und die wir jetzt ebenfalls recht billig verkaufen.
350 Dtz. Herren-, Knaben- und Kinder-Bicycle-, Golf- und Yacht-Kappen, in all den neuesten Farben, kleinen und großen Plaids, blau, grau und gemischten Farben, seidegefüttert, anderswo verkauft zu 50c und 75c—zu .... 19c und 29c
175 Dtz. Militär Kappen für Knaben und Kinder, feines blaues Tuch, solides Leder-Schild, schwere goldene Schnur, mit Waffen, werth 50c, zu 25c
125 Dtz. feine Tam o'Shanters f. Kinder, alle Farben, neueste Muster, regul. Preis 50c und 75c, zu .... 19c und 29c

Apothekerwaaren.

Nestles Milk Food, 50c Größe 37c
Cokes Dandruff Cure, 75c Größe 48c
Williams' Pink Pills, 50c Größe 33c
Pinkhams Veg. Compound, $1 Größe 70c
Ayers Hair Vigor, $1.00 Größe 65c
Magnetic Cockroach Paste, 15c Größe 9c
Witch Hazel, Flasche 15c
Waakss Zahnpulver, große Sorte 20c
Craddocks blaue Seife, Schachtel mit 3 Stücken 18c
Dr. Stuarts Seife, Schachtel m. 3 Stücken 19c
Zahnbürsten mit 4 Reihen 5c

Zigarren.

Cuban Chief, handgemachte Key West Zigarren, Kiste mit 50 .... $1.69
Cuban Chief, handgemachte Key West Zigarren, Londres, Kiste mit 100 .... $3.98
Dorinda, langer Havana Filler, Sumatra Deckblatt, Kiste mit 50 .... $1.48
Elegante, langer Filler, Sumatra-Deckblatt, Kiste mit 50 .... $1.25
Los Equalitos, langer Filler, Connecticut-Deckblatt, Kiste mit 50 .... 98c
La Frivola, gemischter Havana Filler, Kiste mit 50 .... 89c
Gen. Knox, Kombination-Filler, Connecticut-Deckblatt, Kiste mit 50 .... 75c
Sweet Roses, Kiste mit 50 .... 59c

Tabak &c.

Plow Boy, 1⅔ Unz., per Packet, 4c, Pfd. 35c
Dukes Mixture, ⅓, p. Pack. 4c, Pfd. 31c
Sterling Fine Cut, das Pfund 35c
Climax, 8 Unz., das Pfund 42c
Kismet, das Pfund 41c
Rose Leaf, ½, das Pfund 32c
Wheeling Stogies, Kiste mit 100 .... 95c
Battle Ax, das Pfund 27c
Brier-Pfeifen, werth bis 25c, Auswahl 10c

Weine und Liköre.

California Claret, die Gal. 59c
California Port Wein, Gal. 89c; ½ Gal. 48c; volles Quart 25c
5 Jahre alter Port und Sherry Wein, Gal. $1.19; ½ Gal. 68c; volles Quart 38c
Ital. Vermuth, die Flasche 48c
Gudenheimer Roggen Whisky, 6 Jahre alt, Gal. $2.25; ½ Gal. $1.15; volles Qt. 69c
Mount Vernon Whisky, Gal. $2.48; ½ Gal. $1.35; volles Quart 75c
Old Oscar Pepper Whisky, in Original-Verpackung, volles Quart $1.25

Groceries. Fleisch, Früchte und Gemüse.

Ihr könnt Euch darauf verlassen, daß unsere Waaren stets frisch sind.

Extra fancy frisch gerupfte Spring Chickens, das Stück 12½c
H. & E. granulirter Zucker, mit Order, 10 Pfund für 47c
Mehl, Gilt Edge Brand, bestes XXXX Brand, Patent, das Faß $4.75
Feinste handgepflückte Navybohnen, 10 Pfd. 23c
5 Pfd. feinste Qual. Rolled Oats 9c
Californische Schinken, fein süßgepökelt, Pfd. 6c
Cherry Brand Speck, mager, Pfd 10c
Fairbank's deutsche Familien oder Santa Claus Seife, das Stück 2½c
Procter & Gamble Mottled German Seife, 10 Stücke für 35c
Feinstes Tafelsalz, regul. 5c Größe 1c
Boston Baked Pork and Beans, Büchse 5c
Miller Hendricks Potted Chicken, ¼ Pfd. 10c
Columbia Lachs, 1-Pfd.-Büchse 9c
Extra fancy geräucherter Weißfisch, Pfd. 7c
Agar Bros.' feine Frankfurterwurst, Pfd. 9c
Deutsche Dill Pickles, Dutzend 8c
Schottische Buttod, geschnitten, Pfd. 19c
Armours gepökelte Lammzungen, Pfd. 15c
Käse, bester Full Cream, Pfd. 9c
Extra fancy full cream Brickkäse, Pfd. 11c
White Rock Elgin Creamery Butter, Pfd. 18c
Calumet Backpulver, 1-Pfd. Büchse 19c
Imperial Cream, Familiengröße, Büchse 4c
Ginger Ale, Atlas Brand, Flasche 4c
Praparirtes Root Beer, Quart 10c
Liberty Soda Crackers, Pfd. 6c
Gemischte Cookies, Pfd. 10c
Ungefärbter Japan Thee, Pfd. 25c
Feiner Muster-Thee, Pfd. 25c
Feiner Java u. Mokka Kaffee, Pfd. 25c
Gebrochener Java Kaffee (echt), Pfd. 16c
Spezieller Java u. Mokka Kaffee, Pfd. 22c
Fancy Michigan Pfirsiche, Korb 15c
Fancy Sweet Little Gem Melonen, Korb 30c
Extra fancy Acme Tomatoes, 5-Pfd. Korb 8c
Feine California Zitronen, Dutzend 14c
Home Grown Fancy Zuckerkorn, Dtzd. 8c
Fancy neue Kartoffeln, Peck 14c
Spring Lamb mit Minze, Hinterviertel 9½c; Vorderviertel, das Pfd. 7½c
Prima gerolltes Roast Beef, Pfd. 9c
Fancy große Spring Chicken, Pfd. 13½c
Prima Schulter Roast, Pfd. 7½c
Fancy junge Hennen, Pfd. 10c

Bicycle-Zubehör.

Morgan & Wright Doppel Tube Tire, das Paar zu $5.49
1898 Solar Gaslampe, die populärste Lampe im Markt, werth $3.50, zu $2.15
Die JimDandy Lampe, v. Messing gemacht, nickelplattirt, brennt Kerosene, werth 75c, zu 49c
Fußpumpe, extra Qual., nickelplattirt, Universal-Verbindungen, werth 40c, zu 25c
Handpumpen, extra Qualität, werth 15c, zu 8c
Kant Slip Toe Clips, nickelplattirt auf Stahl, werth 25c, das Paar zu 12½c
Thiems verstellbare Basket Toe Clips, nickelplattirt, werth 20c, das Paar zu 10c

BOSTON STORE 118-124 State St. and 77-79 Madison St.

BOSTON STORE 118-124 State St. and 77-79 Madison St.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Verzögerung des Friedens.

Da sie den Krieg herbeigeführt haben, dürfen die gelben Zeitungen vielleicht auch das Recht beanspruchen, die Friedensbedingungen vorzuschreiben. Wenigstens zweifeln sie selbst nicht im Mindesten daran, daß das Volk der Ver. Staaten nicht den Präsidenten und den Senat, sondern „die Presse" beauftragt hat, mit Spanien zu unterhandeln. Sie warnen deshalb in sehr strengem Tone den Präsidenten, mit dem besiegten Feinde nicht etwa allzu gnädig zu verfahren, und greifen der bevorstehenden Erörterung des Friedensvertrags im Senat durch „Interviews" vor, denen sie die Senatoren einzeln unterwerfen. Jeder Senator soll anscheinend auf eine bestimmte Ansicht „festgenagelt" werden, ehe er Gelegenheit gehabt hat, die Thatsachen eingehend zu prüfen und die Beweisgründe anderer Senatoren zu hören. Denn hat er erst einmal eine Meinung ausgesprochen, so wird er nicht gern zugeben wollen, daß dieselbe voreilig oder unrichtig war. Der einzelne Senator ist wahrscheinlich feiger, als der ganze Senat und fürchtet sich, „unpopuläre" Gedanken zu äußern. Er ist, um einen landläufigen Ausdruck zu gebrauchen, unschwer zu „bulldosen", und gerade darauf hat es die Jingopresse abgesehen.

Ihr steht es nämlich unbedingt fest, daß an der Schwelle des neunzehnten Jahrhunderts noch das „Kriegsrecht" des Alterthums gilt, welches bekanntlich darin bestand, daß der Sieger dem Besiegten alles Land und Vermögen abnahm. Wie die Römer in den Tagen ihres Glanzes niemals einen Fußbreit von dem Gebiete herausgaben, das ihre Truppen erobert hatten, so sollen auch die Amerikaner Alles behalten, was sie besetzt haben — oder besetzen könnten. Daher soll sich der Präsident nicht eher auf ernsthafte Friedensbedingungen einlassen, als bis unser Heer die Insel Portorico und die Philippinen in thatsächlichen Besitz genommen haben. Die Besitzergreifung ist nach der barbarischen Anschauung der Jingos entscheidend, und die späteren Friedensverhandlungen sind bloße Formsache. Daß nach dieser Lehre Deutschland beinahe ganz Frankreich hätte behalten müssen, ficht sie weiter nicht an, weil das folgerichtige Denken überhaupt nicht ihre Sache ist.

Vor der Hand scheint der Präsident nicht geneigt zu sein, auch die Abtretung der asiatischen Kolonien Spaniens zu fordern. Nach den zahlreichen „Fühlern" zu schließen, die er in den letzten Tagen ausgestreckt hat, will er sich mit der Befreiung Cubas, der Ueberlassung Portoricos an die Vereinigten Staaten und der Gewährung einiger Kohlenstationen auf den Philippinen und Karolinen begnügen. Eine Geldentschädigung will er anscheinend schon deshalb nicht verlangen, weil Spanien ebenso zahlungsunfähig ist, wie die Türkei, die bekanntlich die Kriegskosten an Rußland noch immer nicht bezahlt hat. Da jedoch die Jingopresse diese Bedingungen für viel zu milde hält und die Eintreiberei der „öffentlichen Meinung" bereits mit großer Heftigkeit begonnen hat, so läßt sich nicht voraussagen, ob Herr McKinley auf seiner eigenen Ansicht beharren wird. So sehr er persönlich überzeugt sein mag, daß die Ver. Staaten durch die Angliederung von Inseln, die 7000 Meilen von unseren Küsten entfernt und größtentheils von halbzivilisirten Völkerschaften bewohnt sind, sich nur eine schwere Last aufbürden würden, so sehr ist er geneigt, sein Urtheil der „öffentlichen Meinung" unterzuordnen. Deshalb läßt sich noch keineswegs behaupten, daß der Friedensschluß nahe bevorsteht. Auch hängt viel davon ab, wie sich der Bundessenat zu der Friedensfrage stellt, denn ohne seine Zustimmung kann kein Vertrag zustande kommen.

Unzweifelhaft besteht heute eine starke „imperialistische" Strömung im Lande, aber der erfahrene Politiker McKinley kennt auch die Launenhaftigkeit des Volkes und befürchtet nicht mit Unrecht, daß man später ihn und seine Partei zur Verantwortung ziehen wird, wenn die „Kolonialpolitik" sich als Mißerfolg erweist. Dieselben Besorgnisse hegen viele republikanische Senatoren, während die Demokraten sich noch nicht klar darüber sind, ob sie den „Imperialismus" schon jetzt bekämpfen, oder erst die Gegenpartei auf falsche Bahnen drängen und sie erst nachher „denaunzen" sollen. Daß diese wichtige Frage lediglich vom Standpunkte der Vernunft und des Gemeinwohls aus behandelt werden wird, läßt sich nicht erwarten. Jede der beiden Hauptparteien wird aus ihr „Parteikapital zu schlagen" versuchen.

Inzwischen steigt die Erkrankungsziffer in unserm Heere auf Cuba mit jedem Tage. Nach den letzten Berichten waren schon mehr als 4000 Kranke vorhanden, d. h. bedeutend mehr, als ein Fünftel des ganzen Heeres schwebt augenblicklich mehr oder weniger in Gefahr. Die Genesenden aber sind so schwach, daß sie so schnell wie möglich von der mörderischen Insel fortgeschafft und nach dem Norden gebracht werden müssen. An ihre Stelle müssen natürlich neue Leute treten, und so mag es nothwendig werden, im Verlaufe des Sommers nach und nach alle Freiwilligen gesund nach Santjago zu schicken und krank wieder heimzusenden. Wenn binnen drei Jahren 150,000 spanische Soldaten in Cuba begraben oder auf Lebenszeit untauglich gemacht worden sind, so fragt man sich verwundert, wie angebliche Patrioten wegen einiger Gebietserwerbungen von mindestens zweifelhaftem Werthe die Fortsetzung des Krieges für wünschenswerth halten können. Sind die Philippinen wirklich so viele kostbare Menschenleben werth?

Englische Heuchelei?

Die New Yorker Times, welche durch die „spanienfreundliche Haltung" eines Theils der deutschen Presse arg verschnupft wurde und ihrerseits über die „Haltung der Deutschen in den Philippinen" stark aufmuckte, gibt in ihrer Donnerstag-Nummer zu, daß sich der Ton der deutschen Presse gegenüber den Ver. Staaten gebessert habe, meint aber, immer noch gebe es hier und da Blätter, die von ihrem alten Lied der Liebe zu Spanien nicht lassen können und die „uns Amerikaner hinstellen als heuchlerische unersättliche Landgrabscher und Unterdrücker der Schwachen und Vertheidigungslosen." Dann sagt sagt das Blatt: „Uns wundert nur, ob es diesen Zeitungsredakteuren jemals in den Sinn kommt, über das Gefühl und die Stellung der Millionen Deutschgeborener nachzudenken, die jetzt gute und loyale Bürger dieses Landes sind. Wenn die Gesinnung, die sie in ihren Spalten predigen von der Kaiserlichen Regierung gebilligt und danach gehandelt würde, so könnte das sehr leicht zu einem Krieg zwischen den Ver. Staaten und Deutschland führen. Wir hoffen, daß unsere deutschen Kollegen sich klar darüber sind, daß die Deutsch-Amerikaner in einem solchen Kriege in loyaler Weise das Land ihrer Wahl unterstützen würden. Manche von ihnen würden sich in solchem Falle vor einer schrecklichen Wahl finden, aber wir rathen der deutschen Presse, sich in Bezug auf den Ausfall einer solchen Wahl nicht irgend welcher Täuschung hinzugeben. Ihre (der Deutschamerikaner) Regierung ist in Washington und nicht in Berlin."

Den Vorwurf, welchen die Times hier der deutschen Presse macht, ist (für einen Theil wenigstens) nicht ganz unverdient, aber wenn die „Times" die Deutschamerikaner als gute und loyale Bürger anerkennt und zu würdigen weiß, in welch' furchtbare Lage ein Krieg zwischen ihrem Lande der Wahl und ihrem Geburtslande die Deutschamerikaner bringen müßte, so wäre es nicht nur ihre Menschen- sondern auch ihre Patriotenpflicht, nach Kräften zur Aufrechterhaltung der guten Beziehungen zwischen beiden Ländern beizutragen und nicht dem Gehetze selbstsüchtiger Neider der Deutschen Vorschub zu geben, wie sie es absichtlich oder unabsichtlich that. Die „Times" betheiligt sich nicht an der zur Mode gewordenen Schwärmerei für England, sie will von einem englischen Bündniß nichts wissen. Sie macht sich aber zum Verbündeten der englischen Hetzer, denen nichts lieber sein könnte, als ein Bruch zwischen Deutschland und den Ver. Staaten, indem sie alle Mittheilungen, welche das Haupt-Hetzbureau ihr zukommen läßt, unbesehen und ungeprüft abdruckt. Die „Times" hat wohl sonst ein gutes Urtheil und ist vorsichtig, und deshalb muß ihre Werthschätzung der Deutsch-Amerikaner bei ihrer Hetzerei gegen die Deutschen doch befremden. Solche Haltung hat englischen Schnitt, und erweckt den Argwohn, daß auch die „N. Y. Times" ebenso wie die ehemals englandfresserische „New Yorker Sun" in das Lager der Anglophilen übergegangen ist. Wer gegen Deutschland hetzt, mag sich die Schmeicheleien für die Deutsch-Amerikaner füglich auch sparen.

Des Gründungsschwindlers Mitschuldige.

Jedesmal, wenn einer der großen Finanz-Napoleone in die Brüche geht, da bemächtigt sich eine gewaltige Aufregung des intelligenten Publikums, und das Staunen ist groß, wenn es die über Nacht erworbenen angeblichen Riesenvermögen als Seifenblasen platzen sieht. Y—ah! Ja, so geht's, die Bäume wachsen nicht in den Himmel. Und bei näherem Hinschauen fragt man dann, wie war solche Täuschung möglich?; denn zumeist erblickt man weiter nichts als einen schmutzigen Sud, aus dem der Finanz-Napoleon die schillernden Blasen durch geschicktes Einblasen von „Wind" hatte aufsteigen lassen.

Ganz London staunte und traute seinen Ohren kaum, als am 8. Juni die Kunde von dem Bankerott des neuesten englischen Finanzgenies die Stadt durcheilte. Ernst T. Hooley war doch so ein kleiner Herrgott gewesen, der es verstand, aus Nichts Vermögen zu schaffen; unter dessen Hände sich alle Werthe verdoppelten und verdreifachten; man hatte an ihn geglaubt, wie an einen Propheten, und nun sollte er bankerott sein?! Unmöglich! Aber es war doch Thatsache. Hooley, der Mann, der in den letzten vier bis fünf Jahren die Finanzwelt Englands fortwährend in Staunen hielt und dem angeblich jederzeit Millionen Pfund Sterling zur Verfügung standen, war zahlungsunfähig und wußte sich vor seinen Gläubigern nicht zu retten, wie er kurz vordem seine Thür belagert sah von Leuten, die ihm ihr Geld darbrachten, damit er es verdoppele. Als man sich genug gewundert hatte über das „Unglaubliche", da glaubte man es und rings in der Stunde ertönte nun das gewohnte (Y)ah, er war doch ein großer Schwindler!

Ueber die Geschichte dieses großen Gründers wurden schon am 30. Juni in der „Abendpost" Mittheilungen gemacht. Es war eben die alte Geschichte, vom klugen Ausnutzen der Gewinnsucht der Menschen, von dem Anschwellen und schließlichen Platzen der Blase. Zugleich konnte schon damals mitgetheilt werden, daß Hooley „interessante Enthüllungen" in Aussicht stellte und besonders einen Theil der sogenannten Finanzpresse Englands der Brandschatzung beschuldigte, die ihn ruinirt habe. Das heißt also, er wollte das geehrte Publikum etwas näher bekannt machen mit den Hilfsmitteln, mit deren Beistand er aus dem Sumpf der allgemeinen Gewinnsucht die schönen und schillernden, aber das Geschäftsleben und Vertrauen vergiftenden Blasen hervorgezaubert hatte.

Als es galt, sein Wort gut zu machen, nannte Hooley u. and. eine angesehene Londoner Zeitung, der er eine große Summe gezahlt haben wollte, damit sie seine Schwindelunternehmungen nicht aufdeckte. Vor Gericht stellte sich nun dieser Tage heraus, daß Hooley allerdings einem Angestellten der Zeitung gewisse Summen bezahlt hatte, daß dieser aber seither verstorben war. Eine andere Zeitung wußte sich glänzend zu rechtfertigen, aber leider können augenscheinlich manche andere englische Blätter die Verbindung mit Hooley nicht leugnen. Die Zahlungen an einen Theil der Presse wurden gemacht, darüber scheint kein Zweifel zu bestehen, und wenn die betreffenden Zeitungsleute auch wahrscheinlich nicht die Brandschatzer waren, als welche Hooley sie hinstellen will, so waren sie doch Bestochene, die vielleicht gegen ihr besseres Wissen, vielleicht nur ohne besseres Wissen, die Hooley'schen Gründungspläne „pufften" und ihm auf diese Weise Kunden zuführten. Sie waren jedenfalls Helfer bei dem Gründungsschwindel und da bleibt es sich gleich, ob sie die ihnen gezahlten Summen forderten oder nur „als Vergütungen" annahmen. Neben den Zeitungen dieser Art waren es die Träger bekannter Namen, die dem „Promotor" als Schlepper dienen und das Kapital anlocken mußten. Hooley hat eine ganze Reihe bekannter Männer genannt, die ihm Mitarbeiter waren insofern sie einwilligten, gegen Abtretung von so und so viel Aktien an die Spitze der Unternehmungen zu treten. Auch sie waren Bestochene, denn sie mußten wissen, daß sie als Lockmittel dienen sollten, und daß jemand Anders die Aktien würde bezahlen müssen, die sie geschenkt erhielten. Ihr Gewissen wird ihnen gesagt haben, daß das unehrlich war, aber die Gewinnsucht unterdrückte den Rechtlichkeitssinn. Natürlich haben weder sie, wie die Blätter, welche die Hooley'schen Gründungen pufften und sich so gut dafür bezahlen ließen, noch Hooley selber die Absicht gehabt, Jemanden zu betrügen. Das wollen am Beginn ihrer Laufbahn überhaupt nur sehr Wenige der Vielen, die sich als Schwindler entpuppen. Sie wollen nur schnell und auf leichte Weise „Geld machen", und ganz dasselbe wollen auch die Leute, die ihre Kunden und schließlich ihre Opfer werden — Sie alle sind im Grunde genommen Mitschuldige der „Finanz-Napoleone" (später Gründungsschwindler genannt), die so viel sündigen am öffentlichen Vertrauen und an dem gesunden, ehrlichen Geschäftsleben.

Eine Drohung aus den Schwarzen Bergen.

Es ist auch ein Zeichen der Zeit, daß die russische Presse sich immer häufiger zum Organ aller unzufriedenen Slaven, insbesondere der österreichischen, macht. So findet man in den „Petersburgskija Wjedomosti" fast täglich wahre Jeremiaden über die Lage der bosnischen und herzegowinischen Serben unter dem österreichischen Szepter angestimmt. Es würde zu weit führen, dieselben hier wiederzugeben; so genüge es denn zu konstatiren, daß in diesen Klageliedern die österreichische Verwaltung mit Baron Kallay an der Spitze der unwahrscheinlichsten Tyrannei geziehen wird. Nach Angabe der Korrespondenten müßte in den okkupirten Ländern eine wahre Schreckensherrschaft etablirt sein. Gewaltsame Katholisirung der Bevölkerung, Gewissenszwang, unerträglicher Steuerdruck, ungerechte Richter, drakonische militärische Repressalien, Unterdrückung der Sprache, der Schule — kurz und gut ein ganzes „Metternich'sches" Programm soll von den Oesterreichern den unglücklichen Serben gegenüber angewandt werden, so daß die Letzteren sich lebhaft nach der Türkenherrschaft zurücksehnen sollen. All' diesen Klagen wird in obenerwähnter russischer Zeitung, die übrigens Oesterreich-Ungarn konsequent als einen „slavischen Staat" bezeichnet, weitester Raum gewährt, und wandert alsdann solch ein Bericht, entsprechend kommentirt, durch die übrige russische Presse.

Jüngst nun ergriff zur Abwechselung ein Sohn der schwarzen Berge, ein Herr Stepan Iwanowitsch, das Wort, um Oesterreich energisch die Wahrheit zu sagen und ihm mit Strafe — von Montenegro (!) zu drohen. Montenegro könne, versichert Herr Iwanowitsch, nicht ewig die Bedrückung der bosnischen Brüder ansehen, und wenn Oesterreich nicht baldigst die Verwaltung der okkupirten Provinzen von Grund aus reformire, müsse es dazu gezwungen werden, — ebenso wie man in solchen Fällen die Türkei zwingen würde. Sollten diese Reformen nicht möglich sein, nicht ausgeführt werden können, so müßte die Frage an die Reihe kommen, ob Oesterreichs Existenz denn überhaupt nothwendig sei (!) da in Oesterreich selbst auch Reformen grundlegender Natur noch nothwendiger wären als in der Türkei.

Ferner belehrt uns Iwanowitsch, daß 35,000 Macedonier das persische Reich gestürzt hätten, und daß macedonisches Blut in den montenegrinischen Adern fließe. Die Oesterreicher mögen sich hinter die Ohren schreiben, daß Montenegro 500 Jahre hindurch die Orthodoxie gegen die Türkei vertheidigt habe, in welcher Zeit kein einziger Montenegriner in türkische Gefangenschaft gefallen sei. Die Montenegriner gäben daher an Tapferkeit Alexanders Macedoniern nichts nach. Auch zwischen dem allpersischen Staat und Oesterreich sei eine erstaunliche Aehnlichkeit zu finden. Derselbe Rassenhaß, dasselbe Völkergemisch, die gleiche Machtlosigkeit. Es wäre daher gut, wenn die Wiener Blätter den Fürsten Nikolaus nicht verärgerten, — so würde die lange verdiente Strafe wenigstens noch ein wenig hinausgeschoben.

Dieses in lakonischer Kürze der Hauptinhalt der montenegrinischen Drohung. Man sieht, der slavische Größenwahn, diese hohle Frucht der zweiten Hälfte unseres Jahrhunderts, ist auch dem armseligen montenegrinischen Stribifax unter die Schaffellmütze gefahren. Hoffentlich behalten seine tapferen Landsleute ihren Verstand auf dem rechten Fleck und sorgen für einen sicheren Aufenthaltsort für den bemitleidenswerthen Patienten.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt.
Tragt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

THE FAIR

ESTABLISHED 1875 STATE, ADAMS AND DEARBORN STREETS.

Ein durchgreifender Räumungs-Verkauf von

Männer-Anzügen zu $5 und $10.

Die Gelegenheit des Jahres, einen Anzug billig zu kaufen.

2,200 Sommer- und Herbst-Anzüge, die für bis zu $18 verkauft wurden, hochmodern in Façon und Schnitt — diesen Sommer gekauft — in 2 Partien eingetheilt — ohne Rücksicht auf Kostenpreis oder frühere Verkaufspreise mit $5 und $10 markirt. Wir müssen jeden Sommer-Anzug im Hause loswerden, selbst wenn wir einen bedeutenden Verlust dabei erleiden. Jeder Mann, welcher einen Anzug zu kaufen beabsichtigt und sich diese Gelegenheit nicht zu Nutze macht, begeht einen schweren Irrthum.

Reinwollene Cheviot-, Tweed-, Homespun und Hairline Cassimere-Anzüge für Männer, in den meist gewünschten Mustern und Farben, gut gefüttert und garnirt — Anzüge, die sich gut tragen lassen — passen gut und sehen schön aus — Ihr werdet erstaunt sein, zu sehen, wie gut dieselben sind — werth bis zu $9.00 — Auswahl —

$5

Feine reinwollene Cassimere- und Worsted-Anzüge für Männer — 20 verschieden Mustern — äußerst gut gemacht und durchwegs sorgfältige Arbeit — feine Linings — ebenso seidengefütterte schottische Cheviot-Anzüge in den nettesten Mustern — vollkommen passende Anzüge — etwa nöthige Aenderungen gratis — werth bis zu $18 —

$10

Combinations-Anzüge — Alter 3 bis 15. Durchaus reinwollene schottische Tweed Combination-Anzüge — in mittleren und dunklen Schattirungen, ausgezeichnet gemacht und ausgestattet — Rock, zwei Paar Hosen und mit dazu passender Golf Mütze — Alter 8 bis 7, mit großen Matrosen-Kragen gemacht — $6.00 Anzüge in dieser Partie und keiner weniger als $5 werth — Verkaufs-Preis........ $2.45

Lange Hosen-Anzüge für Knaben — Ganz wollene Cassimeres, Cheviots und Tweeds — alle die hübschesten Muster der Saison — jedes Kleidungsstück elegant gemacht und durchweg garnirt — diese Anzüge sind thatsächlich $8.00 und $10.00 werth — um damit aufzuräumen....... $5.95

Waschechte Knaben-Anzüge — Angebrochene Partien waschechter Knaben-Anzüge — Alter 3 bis 10 — mit Shield Fronts gemacht — manche mit großen Matrosen-Kragen — sämmtlich neue und nette Moden — schön gearbeitete Anzüge — wirklicher Werth $1.25 und $1.50 — Räumungsverkauf-Preis.......... 69c

Knaben Knie-Hosen — $1.00 Kniehosen 45c — Alter von 3 bis 15 — durchaus reinwollene Tweeds, Cheviots und Homespuns — 800 Paar zur Auswahl mit Band besetzte Nähte und elastischem Taillenband — garantirt, nicht aufzutrennen — nur............... 45c

Unsere Waffenbrüder auf Cuba.

Domingo Mendez Capote, „Vize-Präsident der Republik Cuba", gab am 22. Juli in New York nach einer Konferenz mit den Beamten der cubanischen Junta folgende Erklärung in Bezug auf weitere Waffenbrüderschaft auf Cuba ab:

„Ich habe keine offizielle Mittheilung über das berichtete Mißverständniß zwischen General Garcia und General Shafter erhalten. Wenn ein solches Mißverständniß obwaltet, so bedaure ich das sehr. Dem Schreiben Garcias an General Shafter zufolge hat ersterer die Angelegenheit unserer Regierung und seinem Chef-Kommandeur unterbreitet. Ich, der damals stellvertretender Kriegssekretär war, entwarf persönlich die am 12. Mai 1898 von der Zivil-Regierung angenommene Resolution betreffs Kooperation mit den amerikanischen Truppen. Wir erkennen vollständig die generöse Hilfe der Ver. Staaten an, uns von dem spanischen Joche zu befreien und wir haben volles Zutrauen zu den Versprechungen, daß wir uns der Freiheit einer unabhängigen Republik erfreuen sollen. Unter diesen Umständen werden wir unseren Versprechungen betreffs Mitwirkung mit der amerikanischen Armee nachkommen. Wir werden alles in unseren Kräften Stehende thun, den gemeinsamen Feind sobald wie möglich zu vertreiben und wir werden in dieser Beziehung den uns von den amerikanischen Kommandeuren vorgezeichneten Plänen folgen. Ich werde sobald es möglich nach Cuba zurückkehren, die angeblichen Differenzen zwischen Garcia und den Amerikanern untersuchen und dafür sorgen, daß die Cubaner den Amerikanern gegenüber ihre Pflicht thun.

„Ich bin absolut davon überzeugt und ich kann autoritativ versichern, daß der Endzweck der amerikanischen Administration mit unserem übereinstimmt — nämlich die Herbeiführung der Unabhängigkeit Cubas und die Etablirung einer stabilen Regierung. Diese Absicht unsererseits haben wir stets vertreten und durch eine am 24. April 1898 seitens des Präsidenten Maso erlassenen Proklamation bekräftigt, welche in Uebereinstimmung mit einem seitens unserer Regierung gefaßten Beschlusse in unserem New Yorker Organ „Patria" veröffentlicht wurde. In dieser Proklamation wird die vollständige Sicherheit von Leben und Eigenthum aller Bewohner von Cuba, gleichviel welcher Nationalität oder welcher politischen Partei angehörend, gewährleistet.

„Die Proklamation des Präsidenten McKinley betreffs Etablirung einer provisorischen Militär-Verwaltung stimmt damit überein. Diese Haltung der Ver. Staaten in Cuba halte ich für richtig und praktisch. Da in der Proklamation erklärt wird, daß alle politischen Beziehungen der Einwohner von Cuba aufgehört haben zu existiren, so folgt daraus, daß alle spanischen Einrichtungen abgeschafft sind. Der Präsident war sehr weise in seiner Erklärung, daß die eingeborenen Konstabler und Richter einstweilen weiter funktioniren sollen, es ist indessen anzunehmen, daß der Militär-Gouverneur, wenn er findet, daß diese Beamten von der spanischen Regierung und nicht von der Munizipalität eingesetzt worden sind, dieselben durch andere Leute ersetzen wird."

Capote erklärt sich mit der Nothwendigkeit eines interimistischen Militär-Gouverneurs seitens der Amerikaner in Cuba einverstanden und ist überzeugt, daß die Cubaner zur Durchführung des Programms der Amerikaner nach jeder Richtung hin mitwirken werden.

Die zollpolitische Komödie Oesterreich-Ungarns.

Unter dieser Spitzmarke wird vom 11. Juli aus Pest geschrieben: Zur Stunde zweifelt kein vernünftiger Mensch im Ungarlande daran, daß der neulich veröffentlichte „autonome ungarische Zolltarif" eigentlich ein Ungeheuer sei, auf dessen Grundlage man eine auch nur halbwegs vernünftige Vertragspolitik überhaupt nicht aufbauen könnte. Zur Zeit der Provisoriumsdebatte war das damals von Banffy abgegebene Versprechen, die Regierung werde ohne Rücksicht darauf, ob der Ausgleich mit Oesterreich zustande komme oder nicht, einen autonomen ungarischen Zolltarif ausarbeiten, das einzige Zugeständniß, das der Ministerpräsident nach dieser Richtung von Wien zu erhalten vermochte. Ob Se. Excellenz damals auch die Verpflichtung übernommen hat, einen solchen Zolltarif auszuarbeiten, dem es jeder Laie sofort ansehen kann, daß er nicht ernst gemeint ist, bleibe dahingestellt. Jedenfalls ist es ärgerlich und beschämend, daß die Leiter der ungarischen Handelspolitik ein solches Maß von Unbeholfenheit, Unerfahrenheit und gänzlicher Verkennung der zollpolitischen Interessen Ungarns in einem Augenblick an den Tag legen, wo sie vollkommen gerüstet dastehen und gegebenenfalls eine der schwierigsten und heikelsten zollpolitischen Maßnahmen einleiten sollten. Der neue Tarif macht den Eindruck, als ob sich irgend ein Laie, der die Handelsstatistik Ungarns nie eines Blickes gewürdigt hat, hingesetzt und ohne jedwelche Rücksicht auf die natürlichen und wirthschaftlichen Bedingungen seines Landes die Zollsätze des gemeinsamen Zolltarifs ganz willkürlich um's Doppelte, Zehn- und Zwanzigfache höher eingeschrieben hätte. Der Grundgedanke des autonomen Tarifs, das gesammte Zollwesen auf der volks- und staatswirthschaftlichen Eigenart des betreffenden Wirthschaftsgebiets zu errichten, erscheint hier völlig außer acht gelassen; niemand erkennt Ungarn aus diesem Zolltarife. Der nimmt es mit aller Welt auf, macht keinen Unterschied zwischen Steuer-, Schutz- und Prohibitivzöllen, schützt, was das Land gar nicht hat, genau so wie dasjenige, was es nicht zu schützen braucht.

Das Lächerlichste dabei bleibt aber immerhin, daß sich die Verfasser des Tarifs nicht nur auf sämmtliche Industriestaaten Europas werfen, sondern mit demselben Eifer und mit derselben Wucht ganz unnützerweise auch gegen diejenigen Länder kehren, die dereinst, wenn es eine konkurrenzfähige, solide und selbstständige ungarische Industrie geben wird, als deren einzige Abnehmer in Betracht kommen könnten. Einer Getreideausfuhr von 220 Millionen Gulden steht eine Einfuhr von kaum 14 Mill. gegenüber; Schlacht und Zugvieh werden durchschnittlich für 100 Mill. ausgeführt und für nicht ganz 16 Mill. eingeführt. Diese Einfuhr kommt fast ausschließlich aus den Balkanländern, und nun wird der bisherige Weizenzoll ihnen gegenüber von 75 Kreuzer auf 3 Gulden hinaufgeschraubt. Gerste sollte nach dem neuen Tarif 2 Gulden statt der bisherigen 25 Kreuzer zahlen. Der Zoll auf Ochsen wurde von 12,75 auf 20, auf Stiere von 4 auf 20 Gulden erhöht. Kühe sollen 15 statt bisher 3, Schweine 5 und 10 statt 1,50 Gulden zahlen. Da werden sich die Balkanvölker voraussichtlich zweimal überlegen, ihre Industriebedürfnisse aus Ungarn herbeizuschaffen.

— Moderne Kinder. — Kleine Paula: Wieviel Mitgift bekomme ich denn einmal, Papa? — Vater: Wie kommst Du zu der Frage, Kind? — Kleine Paula: Nachbars Otto hat mich auf dem Nachhauseweg von der Schule darnach gefragt.

— Die Folge des Einflüsterns. — Lehrer: Hans, sage einmal, was war denn gerade zu Bethlehem als Joseph und Maria hinkamen? — Hans (schweigt). — Fritz (einflüsternd): Schätzung. — Hans (laut): Schützenfest.

— Er hat's nicht gethan. — Alter Ehemann: Was gibt es denn schon wieder? — Junge Frau (schmollend): Du hast Dein Wort nicht gehalten. Du sagtest vor der Verheirathung, Du wolltest mir zu Liebe Alles in der Welt thun. — Alter Ehemann: Ja. — Junge Frau: Du sagtest, Du würdest mit Vergnügen für mich sterben. — Alter Ehemann: Jaaaa! — Junge Frau: Nun wohl, Du hast es aber nicht gethan.

Sechs Monate Gefängniß.

Der Faßbinder Joseph Bergmann wurde gestern im Kriminalgericht, unter dem Vorsitz von Richter Chetlain, schuldig befunden, seinen Berufsgenossen Gus Wagner schwer mißhandelt zu haben. Er wurde zu sechs Monaten Haft im County-Gefängniß verurtheilt. Bergmanns Angriff auf Wagner war durch dessen Weigerung verursacht worden, sich an dem Streik der Küfer von Swift & Co. zu betheiligen.

*** Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".**

Nicht

das Feinste auf Erden,
das einzige Vollkommene,
das Schönste auf der Welt,
aber eines Königs würdig ist der neue Great Western Limited, welcher von Chicago jeden Abend nach St. Paul fährt. Ticket-Office, 115 Adams Str., Bahnhof Harrison und 5. Ave. —9aug

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Chas. Bornmann

am Donnerstag Morgen um halb 9 Uhr im 39. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist. Das Begräbniß findet statt am Sonntag Nachmittag um 1 Uhr von Nr. 919 N. Wood Str. nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Bertha Bornmann, Gattin.
Walter, Willie, Minnie, Annie, Martha, Kinder nebst Verwandten und Bekannten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn

Eugen

am Donnerstag Abend, den 28. Juli, im Alter von 23 Jahren und 7 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag Nachmittag um 1 Uhr, vom Trauerhause, 1443 W. Polk Str., nahe Albany Ave., nach Waldheim.

Gustav und **Louise Burtar**, Eltern.

Gestorben: Henry Seib, am 27. Juli, im Alter von 59 Jahren. Beerdigung vom Trauerhause, 59 Beach Ave., 1 Uhr Nachm. Sonntags, mit Kutschen nach Waldheim. ssa

Vorletzter Tag.

Zweimal täglich, um 2 u. 8, Regen oder Sonnenschein.
An Harrison und Loomis Str.

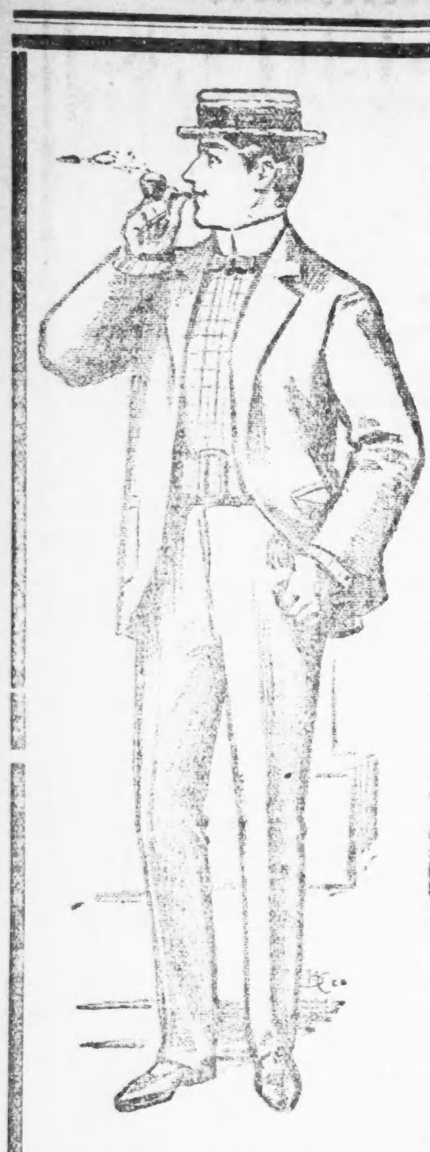
Buffalo Bill's Wilder Westen.

Congreß von Steppenreitern.
Amerika's patriotische Ausstellung.
Friedliche, aber realistische Kriegführung.
Preise 50c und $1.
Sitze zu haben bei Hallet & Davis, Piano-Geschäft, 241 Wabash Ave.

The Rienzi,

Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
Chicago's populärster und feinster Sommer- u. Familien-Pavillion.
Heute: Krebse.
mai27jrbw Emil Gasch.

Freie Theater-Vorstellung!
jeden Abend und Sonntag Nachmittag
in SPONDLYS GARTEN
N. Clark Str., 1 Block nördlich vom Ferris Wheel.
Neue Gesellschaft jede Woche. jun11,3mo



Nordwest-Ecke State Str. und Jackson Bvd.

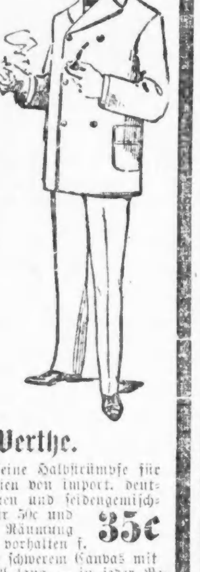
THE HUB

HENRY C. LYTTON.

Offen Samstag Abend bis 10 Uhr.

Die Zeit ist da . . . .

wann wir den Rest unseres Frühjahrs- und Sommer-Lagers ausräumen müssen—ganz gleich wie groß die Opfer. Wir haben allen Profit gemacht, den wir in dieser Saison erwarten können und müssen und werden den Rest dieses Lagers ohne Rücksicht auf seinen Werth oder früheren Preise räumen, um Platz zu machen für unsere Herbst-Vorräthe, die binnen Kurzem eintreffen werden.



Der Acht-Achtundachtzig-Verkauf, der am letzten Montag anfing, ist noch in vollem Gange, da wir viele Tausende Anzüge in der Partie haben—und wo die Partien etwas vergriffen wurden, haben wir sie für morgen mit noch besseren Werthen vervollständigt. Bedeutet— allerfeinste Anzüge für Männer—aus den besten Worsteds, Cheviots, Cassimeres, schottischen und schwarzen und blauen Serges — in der denkbar besten Weise gemacht — in jeder Beziehung so gut wie die eleganteste Kundenschneider-Arbeit—Kleidungsstücke, die wir selber in der Saison für $12, $15, $18 und $20 verkauften — gehen alle morgen zu dem phänomenal niedrigen Preis von $8.88

Erstaunliche Offerte in feinen Bicycle-Anzügen für Männer— Eure Auswahl am Samstag von irgend einem Männer-Bicycle-Anzug im Hause—unsere regulären $8, $9 und $10 Bicycle-Anzüge-Samstag speziell herabgesetzt auf $3.75

Wir legen am Samstag ebenfalls verschiedene Partien unserer durchaus reinwollenen Bicycle-Hosen für Männer zum Verkauf aus — $2 und $2.50 Werthe—Samstag für $1.00

Eine weitere große Spezialität für Samstag —Eure Auswahl von unseren feinsten Beinkleidern für Männer—aus import. fancy Worsteds, Scotches und Cheviots gemacht— in allen neuesten und modischsten Effekten—werth $6, 7 und $8—für . . . $4.35

Kentucky Crash-Anzüge für Männer — gerade der richtige Anzug für das jetzige heiße Wetter—reguläre $3.50 Werthe— Samstag für nur $2.00

Extra speziell für Samstag— 500 durchaus reinwollene Frühjahrs-Anzüge für Männer — verschiedenen Mustern — aus den besten Cassimeres und Cheviots gemacht—Sie haben niemals die gleichen Anzüge für weniger als $8 und $10 gesehen — speziell für Samstag nur $4.50

Außerordentliche Schuh-Werthe.

500 Paar extra feine Vici Kid-Schuhe f. Männer, in loh- u. chokoladenfarbigem Leder — Schnür-Facon—Goodyear Welt-Sohle—Coin und London-Zehen—regul. Preis $3— herabgesetzt für Samstag auf $1.95

1000 Paar Russia Calf Bicycle-Schuhe für Männer—mit Elkskin-Sohlen — Sie bezahlten früher gerne $2 dafür—am Samstag herabgesetzt auf $1.25

2,000 Paar franz. Vici-Kid Promenaden-Boots für Damen — Schwarz und Lohfarben — Glace- und Tuch-Obertheile — Coin-, engl. und Opera-Zehen—würden zu $3 gute Werthe sein—Samstag nur $1.45

300 Paar Bicycle-Schuhe für Knaben — aus schwarzem Kangaroo — gut gemacht und sich gut tragend — gewöhnlich für $1.50 verkauft — Eure Auswahl am Samstag für Eindrittel weniger $1.00

Staunenswerthe Ausstattungs-Werthe.

Strumpfwaaren speziell—125 Duz. feine Halbstrümpfe für Männer—bestehend aus all unseren einzelnen Partien von import. deutschen und franz. Balbriggan, Lisle Thread, seidenen und seidengemischten Strümpfen-Qualitäten, die wir selbst stets für 50c und bis zu $2 das Paar verkauften—um eine schnelle Räumung herbeizuführen, nehmt Eure Auswahl, so lange sie vorhalten f. 35c

Telescopes — gem. von schwerem Canvas mit drei Riemen — 22 Zoll lang — in jeder Beziehung die Sorte für die Ihr gewöhnlich $1.50 bezahlt — speziell für Samstag herabgesetzt auf 95c

Eine andere ungewöhnliche Offerte ist die Auswahl von unserem ganzen Lager von Männer-Negligee-Hemden, einschl. die regul. $1.25, $1.50 u. $2. Qual. Samstag für 75c

Feines Unterzeug für Männer — ungefähr 90 Dutzend einzelne Garments in der Partie — Lisle Thread u. import. u. hiesige Balbriggans— Ihr saht niemals Derartiges für weniger als $1 — für eine schnelle Räumung haben wir den Preis für Samstag herabgesetzt auf 33c

Wundervolle Herabsetzungen in Hüten.

100 Duz. Fedora-Hüte—mehrere verschiedene Facons —in schwarz, braun, pearl und anderen Farben— hochfeine Hüte in jeder Hinsicht—wurden für $2 und $2.50 verkauft, als das Waarenlager noch vollständig war—um mit denselben schnell aufzuräumen, haben wir den Preis für Samstag markirt auf nur $1.00

Eine große Partie von Strohhüten für Männer — ungefähr 150 Dutzend im Ganzen—diese Hüte sind zu haben in rauhen Braids, split Braids, Mackinaw, Milan und Shansi Braids—eine große Anzahl dieser Hüte wurden früher mit Leichtigkeit für bis zu $3 verkauft—und kein einziger in der Partie ist weniger als den doppelten Preis werth, den wir für Samstag quotiren 98c

Eure unbeschränkte Auswahl von allen unseren Strohhüten für Damen—Sailors u. garnirte Walking Shapes. Diese Offerte umfaßt unser ganzes Lager in Strohhüten für Damen—ohne Rücksicht auf die früheren Preise—wenn sie auch für bis zu $2.50 verkauft wurden. Wenn Ihr einen wirklichen Bargain haben wollt, so kommt am Samstag früh und machte Eure Auswahl zu dem nie zuvor gehörten Preise für solche Qualitäten — nur 49c

Vergnügungs-Wegweiser.

Hopkins. — Under the City Lamps.
Chicago Opera House. — Vaudeville.
Bismarck-Garten. — Tägliche Konzerte des Bunge-Orchesters.
Sunnyside Park. — Jeden Abend Militär-Konzert.
The Terrace. — Jeden Abend Konzert des deutsch-amerikanischen Orchesters.
Fick's Sommer-Garten. — Jeden Abend Konzert von Mitgliedern des Thomas-Orchesters.
Colisenm. — Pain's „Cuba“
Buffalo Bill's Wild West. — Täglich zwei Vorstellungen.

(Eigenbericht der „Abendpost“.)

Vom Sängerfest.

Davenport entwickelt eine großartige Gastfreundschaft.

Es wird den auswärtigen Sängern leicht gemacht, sich ganz daheim zu fühlen.

Die Chicagoer Vereine und ihre bewährten Leiter.

Das gestrige Eröffnungs-Konzert des Festes.

Davenport, Ja., 28. Juli 1898.

Daß das 18. Nationale Sängerfest des Nordwestl. Sängerbundes heute begonnen, darüber ist sich wohl die Bevölkerung der freundlichen Stadt Davenport im Klaren. Wohl selten findet man eine so aufrichtige, herzliche Feststimmung in irgend einer amerikanischen Stadt bei einem ähnlichen, spezifisch deutschen Feste; — es ist kaum ein Haus, kaum ein Laden in Davenport, der nicht bunt dekorirt und beflaggt wäre, und überall sind Willkommen-Inschriften zu sehen. Die ganze Stadt hat ein sonntägliches, festliches Aussehen. — Allerdings hat ein Regensturm in letzter Nacht manchen der geschmackvollen Triumphbögen beschädigt und mancher Flagge die Farbe geraubt, aber der Schaden wurde von dem überaus tüchtigen und rührigen Arrangements-Komite so gut es ging wieder gutgemacht.

Die Sänger, die aus allen Richtungen herbeiströmten, wurden auf das herzlichste empfangen, mit Musikbegleitung nach der Turnhalle gebracht, und dort ihnen ein kräftiger Imbiß verabreicht. — In seinem Uebereifer ging das Empfangskomite so weit (natürlich aus Versehen) auch die bestellten Kellner aus Chicago mit klingender Musik nach der Halle zu geleiten; erst dort bemerkte man den Irrthum. Die Kellner behaupten, noch nie einen so schönen Empfang gehabt zu haben. Das Preß-Komite unter der Führung des Herrn Lischer, Redakteurs und Herausgebers des hier erscheinenden täglichen „Demokrat“, hat ganz besondere Anstrengungen gemacht, die auswärtigen Vertreter der Presse würdig zu empfangen, und ihnen mit allen modernen Einrichtungen ihre Arbeit zu erleichtern. — Herr Donohue, ein irländischer Deutschenfreund — und deren findet man viele hier; er ist Sekretär der Davenporter Wasserwerks-Gesellschaft; er hat dem Preß-Komite mehrere ungemein elegant eingerichtete und geräumige Kanzleien eingeräumt und die Vertreter der auswärtigen Zeitungen dort mit allem Komfort umgeben.

Die Sängerfahrt wird von allen Theilnehmern als eine überaus lustige, Geist und Körper erfrischende geschildert, was beweist, daß keiner unterwegs Durst litt, oder sich sonst einen Maulkorb umhing.

Die Chicagoer Bundes-Vereine sind mit einer starken Anzahl von aktiven Sängern vertreten.

Die „Fidelia“, mit Dirigent von Oppen, stellt 52 Mann. — Herr Ferdinand Walter, der unverwüstliche Sachse, fungirte als Bummel-Präsident der Fidelia. Herr Berkes, der Herbergs-Vater der Nord-Chicago Turngemeinde, ist Bummelschatzmeister und Hans Moeller, dekorirt mit einem gewaltigen Fuchsschwanz, ist Fuchs-Major — fürwahr ein prächtiges Kleeblatt. Man kann sich denken, daß da die Bummelei wohl gedeihen wird, und die Davenporter werden sich über keine Schlafmützigkeit der Chicagoer zu beklagen haben. Auch der wohlbekannte Gesang-Verein „Harmonie“ ist mit 50 Mann vertreten, ebenfalls von Herrn von Oppen dirigirt. — Und der Präsident der „Harmonie“, Hr. Emanuel Gall, freut sich jetzt schon über den Ruhm, den sein tüchtiger Verein mitheimbringen wird. Hr. Julius Claussen, der vorzügliche Bassist der „Fidelia“, Hr. Bergmann und Hr. Oscar Maier scheinen was ganz Besonderes im Schilde zu führen, denn sie stehen bombenfest zusammen, beim Vertilgen von Davenporter Bräu. Die „Harugari-Liedertafel“ stellt 45 Mann. — Hr. Rudolph Otto Krueger ist Präsident, und Herr F. A. Kern, der bekannte Musiker, Dirigent. Herr Philipp Koehler, der Groß-Schatzmeister des Harugari-Ordens, ist als Gast der Harugari-Sänger mitgekommen; und es wurde mir im Vertrauen mitgetheilt, daß Hr. Koehler eine wohlgespickte Börse mitnahm, deren Inhalt in Flüssigkeiten für die feuchtfröhlichen Sänger umgesetzt werden soll. Die Herren Jakob Hueierer, Henry Maier und J. Teißler behaupten von sich selbst, daß sie in Gemeinschaft mit dem Herberg-„Stief“-Vater Chas. Richter, Davenport „umdrehen wollen“. — Der allgemein beliebte Otto W. Richter dirigirt die Gesangvereine „Frohsinn“, die „Schleswig-Holsteiner“ und den englischen Gesangverein „Amphion“, alle drei stark vertreten. Die Schleswig-Holsteiner behaupten, sie fühlten sich hier überaus wohl im plattdeutschen Davenport, und wollten ihren Landsleuten zeigen, was sie zu leisten im Stande sind. — Herr Ottomar Gerasch dirigirt den „Lake View Männerchor“. Ex-Bundespräsident Ferd. Schlegl und sein Wiener Landsmann Gerasch sind gar stolz auf den Lake View Männerchor und trinken mit einer erstaunlichen Ausdauer auf guten Erfolg.

Auch die anderen Vereine, von Milwaukee, St. Louis, Rockford, Moline, Rock Island, Manning, Racine, u.s.w. sind alle gut vertreten, qualitativ sowohl als quantitativ.

Die Milwaukeer kamen, dreihundert Mann stark, heute Nachmittag hier an und erregten besonderes Aufsehen durch einige humoristische Banner. — Die Festhalle ist zentral gelegen und faßt ungefähr 5000 Menschen, und die Akustik läßt kaum etwas zu wünschen übrig. Das heutige Abendprogramm wurde vor einem gefüllten Hause zu Stande gebracht.

Folgendes war das Programm:

Ouverture: „Die Weihe des Hauses“, Beethoven. Fest = Orchester.

1. „Willkommengruß“ . . . . . . A. Fromm. (Männerchor mit Orchester.) Vereinigte Sänger von Davenport.
2. a. Begrüßungsrede des Festpräsidenten.
   b. Ansprache des Bürgermeisters.
   c. Fahnenübergabe und Festrede des Bundes-Präsidenten.
3. a. „Das stille Thal.“ Kinderchor mit Orchester.
   b. „In der Heimath ist es schön“, Kinderchor mit Orchester. (Turner-Zöglings-Gesangsklasse und H. Carstens. deutsche Kinder-Gesangschule; Dirigent: Herr H. Carstens.)
4. a. „Die Botschaft“ . . . . . Robert Franz.
   b. „O danke nicht für diese Worte“. „ „ (Solo für Tenor.) Herr S. Robinson.
5. „An mein Vaterland!“ Text von Conrad Krez, Th. R. Reese. (Männerchor a capella.) Vereinigte Sänger von Davenport.
6. a. „Widmung“ . . . . . . R. Schumann.
   b. „Ich kann's nicht fassen“ . . „ „
   c. „Frühlingsnacht“ . . . „ „ (Solo für Mezzo-Sopran mit Piano-Begleitung.) Frl. Pauline Woltmann.
7. „Evening Prayer in Brittany“, C. Chaminade. (Damenchor mit Orchester.) — Solisten: Fräulein Dora Thode und Frau T. O. Swiney, Harmonie-Damenchor; Dirigent: Herr C. F. Toenniges.
8. Duett aus „Troubadour“ . . . . G. Verdi. (Für Sopran und Bariton.) Frl. Bertha Sonntag und Herr Fred. Koch.
9. „Meeresstille und glückliche Fahrt“, Podbertzki. (Männerchor mit Orchester.) Vereinigte Sänger von Davenport. Dirigent: T. Rud. Reese.

Die herrliche Ouverture von Beethoven, die für die Gelegenheit gut gewählt war, wurde von dem 46 Mann starken Orchester unter der Leitung von Th. Rud. Reese gut ausgeführt, denn wenn man bedenkt, daß nur wenige Proben vorausgingen, muß man einige unbedeutende Defekte schon entschuldigen. — Der „Willkommengruß“, sowie die darauffolgenden Lieder von den 120 Mann starken Davenportern gesungen; waren zwar nicht über aller Kritik erhaben, zumal der Einsatz manchmal mangelhaft war, aber die Gesammtleistung zeigte, daß der Männerchor von Davenport tüchtige Stimmmittel hat, und auch einen Dirigenten, der es versteht, einen Männerchor zu leiten, dies zeigte sich besonders in dem Vortrage des Krez'schen Liedes, der in jeder Beziehung tadellos war. Auch ist Herrn Reeses Leistung als Tondichter eine überaus lobenswerthe.

Die zweihundert Kinder boten zwar einen reizenden Anblick, aber leider war ihre gesangliche Leistung nicht ebenso zu loben; diese Nummer blieb eben mehr eine Augen-, als eine Ohrenweide. Herr Spencer Robinsons Stimme ist ungemein einschmeichelnd und weichtönend. Seine Vortragsweise ist gefühlvoll, ohne jedes unnatürliche Pathos, seine Auffassung durch und durch künstlerisch. Reicher Beifall wurde ihm zum Lohn.

Fräulein Paulina Woltmann erntete ungemein reichen Beifall und mußte selbst gegen die Regel des Komites ein „Encore“ zum Besten geben. Ueber eine überaus kraftvolle und dennoch ungemein süß klingende Stimme, gepaart mit leidenschaftlichem, kernigem Temperament verfügt Frl. Woltmann, nur sollte sie weniger tremoliren.

Die Leistung des Damenchors war einfach superb — glockenreine, frische Stimmen, eine Uebereinstimmung, wie sie nicht idealer gedacht werden kann, und der Vortrag, voll echtem Gemüth. Bravo, Herr Toenniges!

Fräulein Bertha Sonntag und Herr Fred Koch haben beide hübsche Stimmen und auch genug Gefühl, doch hätten sie nicht vergessen sollen, daß dieses Duett — nicht blos Gefühl, sondern Leidenschaft, glühende Leidenschaft verlangt.

Die Festredner sprachen alle in herzlichem Tone, und ihre Worte verfehlten auch nicht die gewünschte Wirkung, denn die Zuhörer kamen aus der Begeisterung gar nicht heraus—die Sänger besonders sorgten dafür, daß die „Begeisterung“ anhielt, und werden aller Wahrscheinlichkeit nach nicht nachgeben — bis sie sich wieder unter der Obhut ihrer besseren Hälften befinden.

L. S.

* Marcellus Hopkins, der Geschäftsführer der Südseite Hochbahn-Gesellschaft, wurde gestern Nachmittag, als er sich mit einigen Freunden auf dem Perron der Harrison Str.-Haltestelle unterhielt, durch einen heranbrausenden Zug niedergerannt und ziemlich schwer verletzt. Hopkins mußte per Wagen nach seiner Wohnung, Nr. 3728 Forest Ave., gebracht und in ärztliche Behandlung gegeben werden.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

A. H. Hill & Co., zwei 1stöckige Frame-Cottages, 2495—2499 Drake Ave., $2000.
Augusta Peterson, 3stöckiges Brick-Flat-Gebäude, 141 Edgewood Ave., $3200.
Rev. A. J. Thelen, 1stöckiger Brick-Anbau zur Schule, 247 LeMoyne Str., $1500.
National Malleable Casting Company, 3stöckiges Brick-Storage-Warehouse, 307—339 W. 25. Str., $50,000.
L. A. Bower, 3stöckiges Brick-Flat-Gebäude, 1618 Park Ave., $4500.
Universal Gas Company, 1stöckiges eisernes Warehouse, 3000 Pitney Court, $6000.
W. Leach, 2stöckige Brick-Residenz, 5431 Carpenter Str., $2500.
Friedman Manufacturing Company, 1stöckiges Brick-Office-Gebäude, Union Stock Yards, $1500.
H. G. Peterson, 2stöckiges Brick-Flat-Gebäude, 6445 Sangamon Str., $3000.
Ada Buschick, 3stöck. Brick-Flat-Gebäude, 922 Reed Court, $6000.
W. H. Daniels, 2stöckiger Frame-Anbau, 755 Lunt Ave., $1600.
Chicago & Northwestern Eisenbahngesellschaft, 1stöck. Brick-Passagier-Station, East Ravenswood Park und Sunnyside Ave., $9000.
Chicago & Northwestern Eisenbahngesellschaft, 1stöck. Brick-Passagier-Station, East Ravenswood Park und Byron Ave., $3000.
Nord-Chicago-Straßenbahngesellschaft, 3stöckiger Brick-Anbau, 484 N. Clark Str., $35,000.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Maud gegen Francis Tucker, wegen grausamer Behandlung, Ernst Lee gegen Angelina F. Carter, wegen Ehebruchs; Conrad gegen Augusta Schoen, wegen Verlassung; Rudolph gegen Marie Raosrel, wegen Verlassung; Karr gegen Holvor Dahl, wegen Trunksucht; Minnie gegen George Dungdale, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung; John F. gegen Kate Philipps, alias Marsch, wegen Bigamie; Rose gegen Pearl Harmount, wegen Trunksucht.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Ashland Ave., 50 F. südl. von 20. Str., 21×141, Isidore Kaplansky an Barbara Sabath, $12,000.
Burling Str., 260 F. nördl. von Webster Ave., 24×125, Mary Healy und Gatte an Mathilda Roeder, $10,000.
12. Pl. 120 F. westl. von Leavitt Str., 24×124, James G. Ginnis an Martha R. Conway, $4000.
Kedzie Ave., 67 F. südl. von der C. B. & Q. R. R., 25×123, Henry B. Eastman und Gattin an B. B. B. Herdman u. A., $3000.
Dasselbe Grundstück, B. B. B. Herdman und Gatte an Henry B. Eastman, $2000.
31. Pl., 125 F. westl. von Lincoln Str., 25×125, Simon B. Frank und Gattin an Chas. A. Sawyer, $3000.
Indiana Ave., 96 F. südl. von 70. Str., 50×125, M. in C. an Herman B. Tuttle, $3700.
51. Str., 200 F. westl. von Union, 25×125, Catherine Buckley an Jos. B. Butler, $2500.
Winchester Ave., 300 F. südl. von 52. Str., 50×116, ferner Wood Str., 100 F. südl. von 52. Str., 50×124, E. A. Barnes an Maria P. Barnes, $2000.
Südwestecke Canal und 88. Str., 100×132, E. A. Barnes an Maria P. Barnes, $2000.
25. Pl., 124 F. östl. von Butler Str., 25×125, Albert Spaninger an John Behmen, $1700.
Augusta Str., 125 F. westl. von 42. Ave., 25×125, Ole Nelson an C. O. Westall, $1500.
Yale Str., 282 F. nördl. von 88. Str., 25×138, Louis Fries an Ed. G. Uiblein, $1200.
Colfax Ave., 100 F. nördl. von 88. Str., 25×138, M. in C. an T. C. Gose, $1043.
Western Ave., 75 F. nördl. von Potomac Ave., 25×126, John Horn und Gattin an Val. Sauerbrei, $10,000.
Washtenaw Ave., 25 F. nördl. von Bloomingdale Road, 26×125, Emma Kuntz an James F. Meagher, $1352.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Frank Person, Christina Hohn, 29, 26.
Albert Aurin, Rose Fischer, 31, 20.
Emil Klug, Clara Arimont, 27, 25.
Arbol B. Havs, Nellie Studdin, 21, 23.
Stephen Steffes, Maria Rauth, 31, 35.
Wm. L. Tauton, Lena J. Fiferlick, 29, 22.
Anustazy Smolinski, Anastazia Kaminska, 22, 20.
William Hollweg, Frieda H. Behrens, 38, 23.
Anton Bell, Mary Ruth, 28, 16.
Emil Erickson, Lena Gronquist, 32, 26.
George Anderson, Hattie Finsted, 30, 33.
Claus C. Clauson, Lizzie Sauire, 56, 48.
Fred. D. Brown, Hattie Reynolds, 28, 32.
C. Frank Pearce, Bertha M. Shaner, 24, 20.
Antonia Barodiese, Cristina Basencci, 45, 50.
Wilmer G. Brodfield, Parsy S. Layton, 29, 21.
Willis E. Roath, Pearl E. Hastings, 29, 21.
Anton Beck, Mary Schoner, 25, 25.
S. Y. Gild, Hannah K. Christenson, 24, 20.
Michele De Frieri, Rosa Santaro, 22, 22.
Wm. Goldblatt, Sadie Friedmann, 25, 18.
Joseph Honska, Anna Marok, 22, 21.
Patrick King, Mary Ryan, 25, 52.
Charles Twitty, Almanda Million, 21, 23.
Joseph A. Houlen, Estella A. Wilson, 27, 22.
Carl A. Johnson, Christina Olsen, 35, 30.
Jacob C. D. Kansen, Emma Jenke, 26, 20.
John Beck, Ellen Wilmet, 24, 19.
Frank Kroilisnski, Josie Greisik, 23, 20.
Hans Ohm, Lena Knigge, 27, 25.
Julius Dahms, Emma Hemmings, 21, 18.
Oskar Baz, Franciska Kreuter, 22, 20.

Eines Königs würdig

ist der neue Great Western Limited, welcher jetzt zwischen Chicago und Minneapolis fährt. Ticket-Office, 115 Adams Str., Bahnhof Harrison Str. und 5. Ave. —vaug

Marktbericht.

Preise gelten nur für den Großhandel.
Chicago, den 28. Juli 1898.

Gemüse.
Kohl, 40—65c per Zuber.
Blumenkohl, 50—75c per Korb.
Sellerie, 25—60c per Dutzend Bündchen.
Salat, hiesiger, 40c per Zuber.
Zwiebeln, 50—55c per 1½ Bushel.
Radieschen, 20—50c per 100 Bündchen.
Kartoffeln, neue, 43—55c per Bushel.
Mohrrüben, 40c per Barrel.
Gurken, hiesige, 10—15c per Dutzend.
Tomatoes, 15—25c per Kiste.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 7½—8c das Pfund.
Truthühner, 7—8c das Pfund.
Enten, 6—6½c das Pfund.
Gänse, $3.50—$4.50 per Dutzend.

Butter.
Beste Rahmbutter, 17½c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 11c das Dutzend.

Schlachtvieh.
Beste Stiere, 1300—1700 Pfd., $5.15—$5.55.
Kühe, 400—800 Pfd., $3.25—$4.75.
Kälber, 100—400 Pfd., $4.50—$6.75.
Schafe, $3.50—$4.70.
Schweine, $3.70—$3.95.

Früchte.
Bananen, 75c—1.25 per Bund.
Apfelsinen, $1.75—$2.50 per Kiste.
Aepfel, $1.50—$3.00 per Barrel.
Birnen, 20—40c per ½ Bushel.
Zitronen, $3.00—$6.00 per Kiste.
Pfirsiche, 50c—$1.10 per Korb.
Kirschen, Mich., saure, 60c—$1.00 per 16 Qts.
Pflaumen, 50c—$1.15 per 24 Quarts.
Himbeeren, 60—90c per 24 Pints.
Stachelbeeren, 25—40c per 16 Quarts.
Johannisbeeren, 30—40c per 16 Quarts.

Sommer-Weizen.
Juli, 71½c; September, 65⅜c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 66—68½c.
Nr. 3, roth, 65—66c; Nr. 2, roth, 70—71c.

Mais.
Nr. 2, 34½—35½c.

Gerste.
30—38c.

Roggen.
40½—43½c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 26½—28½c; Nr. 3, weiß, 25½—26c.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $7.50—$9.50.
Nr. 2, Timothy, $6.00—$7.00.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Annie Huff, 176 N. Halsted Str., 22 J.
Anna Schreiber, 3401 Ridge Boulevard, 37 J.
Marie Lade, Jefferson Park, 47 J.
Ernst Kraus, Alexianer-Hospital, 39 J.
Joseph Liebinger, Addison Ave., 70 J.
Helen Hebel, 428 Cornelia Ave., 54 J.
Ida Cohen, 138 Barber Str., 58 J.
Otto Zimmer, 26 Bellevue Place, 6 J.
William Reimer, 25 Howe Str., 23 J.
Anna Seeglitz, 528 Wells Str., 30 J.
L. W. Meddendorf, 24 Hawthorne Ave., 57 J.

Heimsucher-Exkursion.

Am 2. und 16. August, 6. und 20. September und 4. und 18. Oktober 1898 verkauft die Chicago, Milwaukee & St. Paul Eisenbahn Rundreise Exkursions-Tickets (giltig für 21 Tage) nach sehr vielen Orten in Süd- und Nord-Dakota und anderen westlichen und südwestlichen Staaten zu thatsächlich dem einfachen Fahrpreis für hin und zurück. Macht einen Ausflug nach dem Westen und seht, welche Masse guten Landes für sehr wenig Geld zu haben ist. Weitere Einzelheiten in Bezug auf Fahrpreise, Routen, Preise von Farmländereien 2c. sind zu haben bei jedem Coupon Ticket-Agenten, oder wenn man schreibt an Geo. H. Heafford, Gen'l. Pass. Agent, Old Colony Bldg., Chicago, Ill. dosr

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erfahrener Grocery-Clerk. Muß alle Arbeit verrichten. 11532 Michigan Ave., Kensington.

Verlangt: Ein Mann, der bei der Kavallerie gedient hat, für Nachtarbeit. Zu erfragen 609—611 Austin Ave.

Verlangt: Junger Mann an Cakes. 766 W. North Ave.

Verlangt: Ein guter deutscher Junge von 18 bis 19 Jahren, für Milchwagen, einer, der etwas davon versteht. 206 Washburn Ave.

Verlangt: Ein Junge. Nachzufragen 408 Ogden Ave. frsa

Verlangt: Junger Mann in Laundry. 208 Dayton Str.

Verlangt: Ein guter Blacksmith. 766 N. Halsted Str.

Verlangt: Junge, 16 bis 18 Jahre alt, in einem Grocerystore. Ecke Marshfield Ave. und Taylor Str.

Verlangt: Ein junger Mann für Saloon und Hausarbeit. 360 W. Lake Str.

Verlangt: Ein Waiter. 5488 Lake Ave. fsa

Verlangt: Ein guter Junge am Milchwagen. 319 Clybourn Place.

Verlangt: Presser an Röcken. 564—566 N. Ashland Ave., Hinterhaus, 2. Floor.

Verlangt: Butcher, junger Mann. F. Miller, 732 Southport Ave.

Verlangt: Bartender; muß am Tisch aufzuwarten verstehen. 146 E. Madison Str.

Verlangt: Ein älterer Mann für Pferd und Hausarbeit. 2904 Butler Str.

Verlangt: Mann oder Junge für Porter-Arbeit. Nachzufragen 27 W. Lake Str., im Restaurant.

Verlangt: Registrirter Apothekergehilfe, Pole od. Böhme. 1025 N. Hoyne Ave. dfr

Verlangt: Ein anständiger junger Mann zum Abliefern von Büchern und Zeitschriften. Muß gute Empfehlung bringen oder $15 Kaution stellen. — B. M. Mai, 146 Wells Str. dosr

Verlangt: Junger Mann, um einen Bäckerwagen zu fahren. Muß Empfehlungen haben. 584 Ogden Ave. dosr

Verlangt: 500 Ernte-Arbeiter für Minnesota und Dakota, $2 den Tag und Board. Billige Fahrt nach allen Theilen des Nordwestens. — 100 Eisenbahn-Arbeiter, Company-Arbeit, freie Fahrt. — 50 Farmarbeiter, 10 Sägemühlenarbeiter. Ross Labor Agency, 33 Market Str. 27jllw

Verlangt: Operators im Pelzgeschäft (Dampfkraft); auch Liners verlangt. Stetige Arbeit. — Hollender, 138—140 W. Lake Str. midosr

Verlangt: 3 deutsche Männer für Nähmaschinengeschäft. Guter Lohn für richtige Leute. 882 Milwaukee Ave. midosr

Verlangt: Ein guter, unverheiratheter Flickschneider. 738 119. Str., West Pullman. 25jllw

Verlangt: Das Arbeits-Nachweisungs-Bureau der Deutschen Gesellschaft von Chicago, 50 La Salle Str., vermittelt kostenfrei Arbeitern aller Art Beschäftigung, soweit Aufträge reichen. Arbeitgeber sind ersucht, Aufträge mündlich oder schriftlich abzugeben. *

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein junger Mann, 34 Jahre alt, unverheirathet, kann gut mit Pferden umgehen, sucht als Treiber oder sonstige Beschäftigung. B. 871 Abendpost.

Gesucht: Ein Schriftsetzer in den mittleren Jahren sucht stetige Arbeit. T. W. 187 Abendpost.

Gesucht: Erster Klasse Bäcker an Brot und Cakes sucht Stelle. Adr.: Baker, 2940 Cottage Grove Ave., Top Floor. frsa

Gesucht: Chemiker, Trans-Universitaner, sucht irgendwo eine Stelle. Offerten erbeten unter Noval, 695 Loomis Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen an Nähmaschinen mit Dampfkraft. Müssen erfahren sein. Nachzufragen 24 Market Str. 29jllw

Verlangt: Maschinenmädchen an Shopröcken. 335 Cleveland Ave., vorne, oben.

Verlangt: Geübte Maschinenmädchen an Cloaks.— Guter Lohn. Stetige Arbeit. 423 W. Division Str. fsimo

Verlangt: Finisher an Röcken und Cloaks. 548 N. Robey Str., nahe Division Str.

Verlangt: Ein Handmädchen an Röcken. 350 N. Paulina Str. fsa

Verlangt: Eine Dame, die das Anfertigen von Damen-Skirts und Waists versteht, für Engros-Geschäft. 2239 Wabash Ave.

Verlangt: Gute Sammet-Hüte-Näherinnen finden beständige Arbeit. Guter Lohn. Arbeit nach Hause gegeben. Eiger, 127 Wabash Ave. frdido

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Herrenröcken. 583 N. Francisco Ave., nahe Division Str. dfr

Hausarbeit.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3554 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3603 South Halsted Str.

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Braucht nicht zu waschen. 3757 Wabash Ave. fsa

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, keine Wäsche. Deutsche vorgezogen. 3559 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Muß englisch sprechen. Ueber 14 Jahre alt. 5607 Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in Boardinghaus. Guter Lohn. 49 Hadden Ave., Ecke N. Ashland Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen, das gut kochen und haushalten kann, wo die Frau fehlt. $4 die Woche. Albert Fuchs, 2059 N. Halsted Str., nahe Bismarck-Garten.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau, in der Küche zu helfen. 49 N. Clark Str.

Verlangt: Erste und zweite Köchinnen, viele Mädchen für einige Arbeit. Haushälterin. Stadt und Land. 80 Dearborn Str., Room 7.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 417 Ost 45. Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für zweite Arbeit. 377 Fifth Ave. frsa

Verlangt: Starkes Mädchen; muß waschen und bügeln können. 1367 N. Clark Str.

Verlangt: Deutsches oder schwedisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Vorstadt. — Zimmer 26, 125 S. Clark Str. doss

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. — 145 Wilmot Ave., nahe Milwaukee und Oakley Ave. dosr

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $3, $4 und $5. 586 N. Clark Str. dosr

Verlangt: Gutes starkes Mädchen für Küchenarbeit. 2048 Archer Ave., Ecke Wentworth Ave. mdsr

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche Vermittlungsbureau, jetzt 479 N. Clark Str., früher 599 Wells Str. Mrs. C. Runge. 11jllm

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Telephon North 455. 8dj*

Verlangt: Sofort, Köchinnen Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. — Miß Helms, 215 — 32. Str., nahe Indiana Ave. 5dj*

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 88 Potomac Ave., N. Bernhardt.

Verlangt: Junges Mädchen, in der Hausarbeit zu helfen und auf Kinder zu achten. Lohn $2 die Woche. 1738 Briar Place, nahe Evanston Ave., Nordseite.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit und Nähen. 240 Clybourn Ave., Store.

Verlangt: Deutsches Mädchen in Familie von 2.— Guter Lohn. Muß gut kochen können. Nett und sauber. 634 Wells Str.

Verlangt: Ehrliche und sparsame Haushälterin. — Vorzusprechen nach 6 Uhr Abends oder Sonntags. 1052 W. 19. Str., 1 Treppe.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit und im Store zu helfen. 796 W. North Ave.

Verlangt: Deutsches oder schwedisches Mädchen in kleiner Familie. 139 Evergreen Ave., im Store.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. — Guter Lohn. — 156 Howe Str., nahe Centre Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Muß etwas kochen können. 1160 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen in kleiner Familie. 272 Clybourn Ave., Flat 3.

Verlangt: Mädchen von 14 bis 15 Jahren zu Kindern. 295 Hirsch Str., nahe Washtenaw Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 944 School Str.

Verlangt: Ein Mädchen. Keine Sonntagsarbeit. Muß zu Hause schlafen. 106 W. Lake Str. frsa

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $5. 799 Pine Grove Ave., zwischen Grace und Sheridan Boulevard.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Küchen- und Hausarbeit. — 170 Willow Str., Ecke Sheffield Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 319 Orchard Str., Ecke Grove Place.

Verlangt: Ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 972 N. Halsted Str., im Millinerystore. fsa

Verlangt: Mädchen für Diningroom, 2 Tage vorzusprechen. 21 E. Chicago Ave. fsa

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, welches kochen kann. Guter Lohn. 1041 Sheffield Ave. fsm

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Familienwäsche sauber gewaschen. 141 Schiller Str., Eingang Wieland Str. fs

Gesucht: Ein älteres, frisch eingewandertes Mädchen sucht Stellung bei älteren oder einzelnen Leuten. Adr.: B C 339 Abendpost.

Gesucht: Ein Mädchen sucht Arbeit tagsüber im Restaurant oder privat. 319 North Ave.

Gesucht: Ein Mädchen von 14 Jahren sucht einen Platz, auf Kinder zu achten. Henning, 86 Evergreen Ave.

Gesucht: Eine junge Dame, die eine Hochschule durchgemacht hat, sucht sofort Stelle als Gesellschafterin oder irgend welche Vertrauensstellung. Spricht deutsch, schwedisch und englisch. Adr. C 575 Abendpost.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei mit guter Einrichtung, nur Store-Trade, tägliche Einnahme $20. Näheres unter J. 781 Abendpost. fsa

Zu verkaufen: Gutes Elektriter-Geschäft. 457 W. Van Buren Str. Abends offen.

Zu verkaufen: Billig, eine kleine Milchroute. 857 W. Chicago Ave. fsmo

Zu verkaufen: Restaurant, wegen Abreise, gutes Geschäft, nahe großen Fabriken. 737 W. 22. Str.

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei mit Pferd und Wagen. 195 W. Huron Str. frsa

Zu verkaufen: Saloon, billig. 1631 Grant Ave.

Zu verkaufen: Wegen Abreise, ein neuer Delikatessen- und Candystore. Ecke Dayton und Clay Str.

Auktion, Samstag, den 30. Juli, Vorm. 10 Uhr. Zimmer 20, Hotel, 392 State Str., um jeden Preis.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Butchershop. — 1595 35. Str.

Zu verkaufen: Milchroute, billig, für baar. — 1086 S. Leavitt Str.

Zu verkaufen: Grocery und Market . . Clark Str., nahe Edgewater, mit 3 Pferden, 3 Wagen, Buggy; mit oder ohne Property. Verkaufsgrund: Krankheit. Rudowsky, 504 Ashland Block.

Zu verkaufen: Cash Meat Market, Pferd und Wagen. Einnahmen $50. Bargain; wegen Abreise. Klein & Co., 148 La Salle Str., Basement. dfsa

Zu verkaufen: Eck-Saloon mit 4 Privat-Parlors, hochfeine Einrichtung, beste Lage, N. Clark Str., tägliche Einnahmen $50. Rudowsky, 504 Ashland Block. dosr

Zu verkaufen: Prachtvoll eingerichteter Eckaloon mit Wein-Rooms, beste Lage, North Clark Str., Lake View. — Klein, 148 LaSalle Str. doss

Zu verkaufen: Ein erster Klasse Restaurant mit Privatzimmer, Sidebar, beste Lage der Südseite, klarer Ueberschuß $200 per Monat. Muß sofort verkauft werden. Mit geringer Anzahlung. Näheres unter B. 890 Abendpost. mdsr

Zu verkaufen: Eine feine Grocery und Market muß diese Woche spottbillig verkauft werden. Elegante Gelegenheit für den rechten Mann. 1436 W. Harrison Str. 26jllw

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schöner Store, passend für eine Bäckerei; ausgezeichnete Lage. Nachzufragen bei N. Boehner, 463 W. 12. Str., 2. Floor. mido

Zu vermiethen: Store für ein feines Grocerygeschäft. 1121 Southport Ave. 28jllw

Zu vermiethen: Moderne helle 4 Zimmer Wohnung $5. — 363 W. North Ave., nahe Milwaukee Ave. 23jllw

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Billig, möblirtes Zimmer, in ruhiger Familie. 749 Wells Str., 2. Flat, gegenüber Lincoln Park. fsa

Verlangt: 2 anständige Männer, mit oder ohne Board, in kleiner Privatfamilie. 301 Cortland Str. fsa

Zu vermiethen: Fünf Bettzimmer mit separatem Eingang, auch beste Kost. 667 Sedgwick Str.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 199 Division Str., Ecke Ashland Ave.

Verlangt: 2 anständige deutsche Männer, mit oder ohne Board. 3010 Butler Str., oben. 23jllw

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, frommes Pony, Top-Buggy. 362 Rhine Str. fsa

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Frische Milchkuh, 20 Quarts, auch eine prachtvolle frische Jersey Kuh. 268 Park Ave. fsa

Zu verkaufen: Leichte Topwagen und Expreßwagen. 679 W. North Ave.

Wagen, Buggies und Geschirre, die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit Alles was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Avenue. 12jllm

Bicycles, Nähmaschinen 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite-Office von Standard Nähmaschinen, Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7jlbw

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mz*

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Counters, Shelving und Store-Fixtures. 457 W. Van Buren Str. Abends offen.

Zu verkaufen: Neues Kinderwagen-Untergestell, billig. 890 W. Harrison Str.

Zu kaufen gesucht: Sofort ein starkes Doppel-Geschirr. 32 Star Str.

Für Store-Einrichtungen jeder Art geht zu dem anerkannt größten und billigsten Geschäft Amerikas. Fred Bender, 1906—1908 Wabash Ave., Westside-Store 363 W. Madison Str. mdsr

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Deutsches Rechtsbureau.
(Gesetzlich inkorporirt.)
Erbschaften eine Spezialität.
811 Schiller-Gebäude, 103—109 Randolph Str.
Korrespondenten: May & Leist, Rechtsanwälte. 12,1m

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848. Unity Building, 79 Dearborn Str., Wohnung 105 Osgood Str. 28nolj

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rogers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Achtung! Achtung!
Zu verkaufen: Ein gut eingerichtetes Besitzthum in Lake View an Melrose Straße, nahe Lincoln Ave. Breite Lot, schönes Blumenhaus, mit Dampfheizung, beides im Haus; guter Stall für Pferd und Wagen; alle sonstigen Verbesserungen. Billig und eine sehr günstige Gelegenheit für den Liebhaber. Adr. L. 801 Abendpost.

Zu verkaufen: Sehr schönes Eckhaus mit sehr gutgehendem Grocery- und Fleischgeschäft. Nehme auch 40—50 Acker in Tausch. Geeignet für Geflügelzucht. Muß am Wasser gelegen sein. Chas. Eckert, 3257 S. Leavitt Str. fsa

Muß verkaufen: 8 Zimmer Haus, moderne Verbesserungen, anderthalb Block vom Humboldt Park. — Größter Bargain jemals offerirt. 955 W. North Ave.

Zu verkaufen: Cottage mit kleinem Stall, $850. $100 Baar und $8 monatlich. Ein Block von elektrischer Car. — Schöne neue große Cottage, mit Verbesserungen, Straße gepflastert, nur $1750, $100 Baar und $10 monatlich. John Heim, 1713 N. Ashland Ave., nahe Lincoln und Belmont Ave.

Zu verkaufen: Ecklot mit 2stöckigem Haus, werth $4300, Schulden $1500, für kleineres Property oder Ackerland zu vertauschen. Adr. J. 796 Abendpost.

Zu verkaufen: Für $1700 die feine Doppel-Lot Nr. 1420—1422 N. Sawyer Ave., 48×186½ für $1700. Alle Improvements gemacht und bezahlt. Zu Euren eigenen Bedingungen. Nachzufragen 813 N. Fairfield Ave., nach 5 Uhr Abends. frsamo

Zu verkaufen: Billig, 4 Zimmer Brick Cottage und Lot. 1296 Homan Ave., nahe 26. Str. doss

Zu verkaufen: Neue Häuser, 6 Zimmer alle modernen Einrichtungen, gute Mantels, 3 Block von Logan Square Station, $1900. — 4 Zimmer Häuser nahe Elston und Kedzie Ave. $1100. Lotten $300. Leichte Anzahlungen. Sonntags offen. Ernst Melms, Ecke Milwaukee und Californi Ave. 10fe,dosrsa*

Zu verkaufen: Eine schöne, neue Cottage, hinter dem Humboldt Park, nahe North Ave., nur $650; $100 Cash, Rest $9 pro Monat. Muß sofort verkaufen. Adr.: B 883 Abendpost. 25jllw

Zu verkaufen: In Irving Park, elegante 7 Zimmer Cottage, Brick Fundament, 20 Minuten bis zur Stadt, $1200, Bedingungen nach Belieben. — 217 LaSalle Str., Zimmer 731. 25jl2w

Zu verkaufen: Feines 8 Zimmer Wohnhaus, Jefferson Park, Brick Fundament, 28 Minuten bis zur Stadt, $1400. Leichte Bedingungen. 171 LaSalle Str. 25jl2w

$750 — Spottbillig! — $750.
80 Acker Farm, großes Haus, großer Stall, 42 Acker in Crop, Pferde, Kühe u. s. w., $1500 bei $750 Anzahlung. Zentral-Wisconsin. Henry Ullrich, 34 Clark Str., Room 413. dimdss

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Große und kleine Farmen für Baar oder auf leichte Abzahlungen. — Geld zu 4 Proz. Grundeigenthums- und Geschäftsmakler. Ullrich, 1409 — 100 Washington Str. 27ap*

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lebens-Versicherungs-Policen.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10aplj 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 5, Haymarket Theatre Building,
161 W. Madison Str., zweiter Floor.

Wir leihen Euch Geld in großen oder kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
Unsere Westseite-Office ist Abends bis 8 Uhr geöffnet zur Bequemlichkeit der auf der Westseite Wohnenden. 11ap*

Wenn Ihr Geld braucht,
dann kommt zu dem einzigen deutschen Geschäft in Chicago.
Geschäfte verschwiegen. — Leichte Zahlungen.
$20 bis $1000 zu verleihen an Leute im besseren Stande, auf Möbel und Pianos, ohne dieselben zu entfernen, auch auf Lagerscheine und sonstige persönliche Werthsachen, zu den niedrigsten Raten, in Summen nach Wunsch, auf monatliche Abschlagszahlungen. Geschäfte verschwiegen. Sprecht bei uns vor, ehe Ihr anderswo hingeht. O. C. Boelcker, Leih-Agent, 70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 34. Deutsches Geschäft. 22je*

Anleihen von $15 aufwärts auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, u. s. w., von Privatperson, zu weniger als regulären Raten; die Sachen bleiben in Eurem ungestörten Besitz. Ihr könnt das Geld an demselben Tag, an dem Ihr vorsprecht, haben, und Bezahlungen können wie es Euch paßt gemacht werden. Eure Anleihe ist durchaus privat; keine Referenzen verlangt. Sprecht vor und holt Euch unsere Raten, ehe Ihr anderswo borgt. Alle Geschäfte können in Deutsch abgemacht werden. 69 und 71 Dearborn Str., Zimmer 28, Ecke Dearborn und Randolph Str. 27n*

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11julj
Ihr könnt Geld leihen ohne Hypothek.

Geld zu verleihen ohne Kommission, an Grundeigenthum, von 4 Prozent an. Zimmer 4, 59 N. Clark Str., Charles Stiller. 23jllw

Geld ohne Kommission. Eine große Summe zu 6 Prozent zu verleihen. Ebenfalls Geld zu 5 und 5½ Prozent. Bau-Anleihen zu gangbaren Raten. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15m*

Zu verleihen: Geld ohne Kommission zu 5½ und 6 Prozent. Chas. H. Fleischer & Co., 79 Dearborn Str., R. 431—436. 29jan6mt

Privat-Geld ohne Kommission. Ersuche um nähere Angabe, welche Summe Sie gebrauchen, unter C. 591 Abendpost. mdsr

Geld zu verleihen in Summen von $500 aufwärts auf Chicago Grundeigenthum, zu üblichem Zinsfuß und günstigen Bedingungen. August Torpe, 160 E. North Ave. 28jl2w

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 29mz*

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u.s.w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Jacksons System, Kleider zuzuschneiden, findet jetzt in den elegantesten Etablissements in Chicago Anwendung und verdrängt Karten, Maschinen und veraltete Systeme; Gewinner des Weltausstellungs-Preises für Einfachheit und Genauigkeit. Leicht zu lernen. Unsere Schüler erlangen hohe Preise oder gutzahlende Stellungen. Schüler machen während der Lehrzeit Kleider, Tailor-Gowns u.s.w. Damenschneider und Furriers sollten das Zuschneiden und Musterentwerfen lernen. Zimmer 27, 200 State Str. 28aglj

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr, wenn erfolglos. Offen bis 8 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 21fp*
Bureau of Law and Collection,
Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave. H. Peterson, Mgr. — Wm. Schmitt, Advokat.

Geld schnell kollektirt auf Eure alten Noten, Judgements, Lohnansprüche und schlechte Schulden. Ihr braucht kein Geld für Gerichtskosten oder Gebühren — alle Geschäfte von tüchtigen Advokaten besorgt; durchaus geheim. Auskunft und Rath bereitwilligst gegeben. Schneidet dies aus. 128 LaSalle Str., Zimmer 6. Konstabler Reets. 21jl*

Löhne und alle anderen Schulden schnell kollektirt, keine Bezahlung, wenn erfolglos. Strikt legitim. Bonds für angenommene Bills gegeben. Hausbesitzer, sehet hier! Schlechte Miether hinausgesetzt für 2 bis 5 Dollars. 155—157 Washington Str., Zimmer 29. 25jllm

Löhne, Noten, Miethe-, Grocery-, Kost- und sonstige schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt. Keine Bezahlung, wenn nicht erfolgreich. Schlechte Miether hinausgesetzt. Deutsch und Englisch gesprochen. Zimmer 5, — 122 La Salle Str. 9mai*

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Physicians Collection Bureau, 95 Clark Str., Zimmer 509. 12oklj

Gesucht werden Erbschafts halber: Johann Schaaff aus Lothringen, Johannes Koepf aus Württemberg. Von Notar C. Beck, 92 LaSalle Str., Chicago. fsa

Patente besorgt und verwerthet. Berthold Singer, Patentanwalt, 56. 5 Ave., offen Sonntag Vorm. *

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, großer Spiegel, Vorhänge, Schlafzimmer-Einrichtung, Codbett, Dresser, Tische, Stühle. 530 Milwaukee Ave.

MOELLER BROS. & CO.

928--930--932 Milwaukee Ave., zwischen Ashland Ave und Paulina Str.

Moeller's Bargain-Liste für Samstag, 30. Juli.

Grocery-Dept.—Vierter Floor.

Bester granulirter Zucker, das Pfund	5c
Garantirt frische Eier, das Dutzend	11c
Feinster California Schinken, das Pfund	5c
Hochfeine Sommerwurst, das Pfund	6½c
Bestes ausgelassenes Schmalz, das Pfund	4c
Columbia River Lachs, die Kanne	10c
Bohnen mit Speck, die 3 Pfd. Kanne	5c
Fancy gemischte Cakes, das Pfund	7½c
Rosinen ohne Steine, das Pfund	5c
Calumet Kornstärke, das Pfund	2½c
Lenox Seife, 12 Stücke für	25c
A. B. Ofenwichse, die Flasche	5c

Hausausstattungs-Dept.—Vierter Floor.

Blecherne Deckel für Kochtöpfe, in allen Größen, das Stück für	2c
Galvanisirte Wasser-Eimer, 10 Quarts groß, für nur	8c
Piknik-Teller, 2 Dutzend für	5c
Spitzen-Shelf-Papier, in allen Farben, die Rolle für	2c
1-Pint blecherne Trinkbecher, das Stück	1c

Dritter Floor.

Tafel-Set, bestehend aus 4 Stücken Imitation Cut Glas, das Set für	12c
Glas Berry Bowls, Imitation Cut Glas, 8 Zoll, das Stück für nur	5c
2 Quart große Karlsbader Porzellan-Töpfe, reg. Preis 48c, für	29c
Fertig gemischte Oelfarben, in allen Schattirungen, die Gall. für	59c
Bester St. Louis White Lead, das Pfund für nur	3c
Matratzen, mit Cotton Top und mit extra guter Ticking überzogen, f. nur	98c
Feine weiß emaillirte eiserne Betten, mit Metallknöpfen, für nur	1.69

Sämmtliche noch auf Lager befindliche Kinderwagen werden jetzt zum Kostenpreise und unter dem Kostenpreise verkauft.

Zweiter Floor.

Großer Räumungsverkauf von Damen-Wrappers, nur die neuesten Facons und elegant sitzenden Wrappers werden morgen, Samstag, zu einem Schleuderpreise verkauft, Wrappers aufwärts von	59c
Feine Muslin-Unterhosen für Damen, in allen Größen, für nur	15c
Extra gute Sommer-Korsets für Damen, in allen Weiten, reg. Preis 35,	19c

Zweiter Floor (Fortsetzung.)

Feine reinwollene Hosen für Männer (Tailor-made), in hübschen Mustern, werth bis zu $3.50, für nur	1.50
Feine gestreifte Kammgarn-Hosen für Männer, in hübschen dunklen Streifen, reg. Preis $1.98, für nur	85c
Feine Percale-Waists für Knaben, mit großem Matrosenkragen und Ruffle, reich besetzt, für nur	19c
Hochfeine Tan Vici Kid Schnürschuhe für Damen, mit fancy Cloth Top und von elegantem Sitz, reg. $4.00 Schuhe, das Paar für	2.19
Feine Tan Russian Calf Schnürschuhe für Knaben, Größen 9 bis 13, das Paar	79c

Main Floor.

Morgen, Samstag, großer Spezialverkauf von hochfeinen Cocoanut Bonbons, das Pfund für	10c
Bestes seidenes Band, Nr. 9, in allen Farben, die Yard für nur	5c
Feine import. Lawn-Taschentücher für Damen, mit breitem Hohlsaum, das Stück für nur	3c
Feine gerippte Damen-Unterhemden, in allen Größen, reg. Preis 10c, für nur	5c
Fancy Gummiband für Strumpfbänder, in verschiedenen Farben, die Yard für	2c
Eine Partie feiner Portemonnaies für Damen, in verschiedenen Facons, werth bis zu 25c, das Stück zu	9c
Feine gerippte schwarze Damenstrümpfe ohne Naht, reg. Preis 20c, das Paar für nur	10c
Clark's O. N. T. Häkelgarn, in weiß und farbig, die Rolle für	3c
Extra große reinseidene Taschentücher für Männer, ein großer Bargain, werth 75c, für nur	39c
Hosenträger für Männer, extra stark gemacht, volle Länge, das Paar für	5c
Feines gerripptes Unterzeug für Männer, Hemden und Hosen, reg. Preis 35c, für nur	19c
2-Quart Syringes, für nur	34c
Woodbury's Facial Seife, das Stück	12c
Teltow's (Swan Down) Gesichtspulver, mit 1 Flasche Parfüm extra, für nur	7c
Dr. Grave's Zahnpulver, die Flasche für	12c

Liebes-Rebellen.

Roman von Roy Tellet.

(Fortsetzung.)

XVII.

Die Zeit verging für Carolath erstaunlich schnell, wie das immer zu sein pflegt, wenn das Leben ruhig und gleichmäßig dahinfließt. Deshalb erscheint auch alten Leuten die Zeit beflügelt; das Leben bietet ihnen keine Abwechslung mehr, es klingt ruhig aus.

Fast zwei Monate waren vergangen seit Carolaths Ankunft. Die Malerei hatte man eine Zeitlang fallen lassen, aber jetzt war sie wieder aufgenommen worden. Ein bis zwei Stunden wurden ihr täglich gewidmet. Carolath hatte von Anfang an die Staffelei so einrichten müssen, daß er bei seiner Arbeit sitzen konnte; für einen Invaliden, wie er es war, wäre das Stehen nicht geeignet erschienen. Seine Arbeit gewährte ihm täglich mehr Freude. Und Errima, obgleich sie freilich meist noch ihr scheues Wesen beibehielt, nahm oft ihm gegenüber unwillkürlich eine freundlichere Haltung an. Es schien, als sollte Dr. Vipan Recht behalten. Carolath war jung und hübsch und so sympathisch in seinem Wesen, daß es jeder Frau schwer fallen mußte, davon unbeeinflußt zu bleiben. Jetzt, da die beiden jungen Menschen viel mit einander verkehrten, begann die Natur langsam ihr Werk, anscheinend gegen den Willen dieser Beiden. Denn Carolath glaubte Errima, wie alle anderen ihres Geschlechts, zu hassen; und Errima, die offenbar ihre eigenen Gründe dafür hatte, dem jungen Manne zu mißtrauen, suchte ihn so viel als möglich von sich fern zu halten. Aber im Hintergrunde lauerte die Natur, abwartend und still wirkend, ihre Zwecke verfolgend und über den Willen der Menschen gebietend.

Eines Tages machte Errima eine Bemerkung, die Carolath in arge Verwirrung brachte.

„Sie scheinen heute weniger zu hinken, Mr. Edwards,“ meinte sie.

Sie hatte ganz richtig gesehen. Der junge Mann war des Hilfsmittels, das ihn zu hinken nöthigte, ein wenig überdrüssig und lockerte es von Tag zu Tag mehr. Heute nun hinderte es ihn fast gar nicht; als er durch das Zimmer schritt, vergaß er sich einen Augenblick und ging, fast ohne den Fuß nachzuziehen.

„Das ist so verschieden,“ entgegnete er verwirrt, „heute kann ich zum Beispiel ganz gut gehen, aber morgen wird es sicherlich die alte Geschichte sein.“

Er konnte das getrost behaupten, denn morgen wollte er die Schnur eben wieder fester binden. Sein Lahmsein bot ja die einzige Erklärung dafür, daß er nie ausging.

Jetzt betrat Dr. Vipan das Zimmer, und so geräuschlos erschien er, daß weder Carolath noch Errima anfangs seine Anwesenheit gewahrten. Er hielt sich einige Augenblicke hinter einem Wandschirm, der sich in der Nähe der Thür befand, um sich im Stillen zu überzeugen, wie der junge Mann mit seiner Nichte stand. Zufällig kam er gerade dazu, wie Errima sich ein wenig gehen ließ und eine Art Unterhaltung zwischen dem Maler und dem Modell in Gang kommen wollte. Aber kaum wurde Errima seiner ansichtig, als ihr Benehmen sich sofort wieder änderte.

Der Doktor schaute spähend von Einem zum Andern, und ein kaltes Lächeln voller Genugthuung flog über sein Antlitz.

„Ich sehe, Sie machen recht gute Fortschritte,“ bemerkte er, über Carolath's Schulter schauend.

Die Bemerkung galt sichtlich nur dem Porträt, doch fühlte Carolath instinktiv, daß noch ein anderer Sinn darin verborgen lag. Der Gedanke war ihm zwar sehr unbehaglich, doch hielt er es für gerathen, den Alten bei guter Laune zu erhalten.

„Finden Sie, daß es Miß Ravenshaw einigermaßen ähnlich wird?“ fragte er.

„Nun, um die Wahrheit zu sagen,“ meinte Dr. Vipan, „ich finde, daß Sie ihr ein wenig schmeicheln. So macht Ihr jungen Leute nun es einmal.“

„Oh, da kann ich aber ganz und gar nicht mit Ihnen übereinstimmen,“ Herr Doktor,“ rief Carolath viel ernster, als der Gegenstand es erforderte. „Ich kann wirklich nicht finden, daß ich das Bild auch nur im Mindesten idealisirt habe.“

„Nun, Sie mögen wohl ein besserer Beurtheiler dafür sein als ich,“ meinte der Doktor gutmüthig. „Ich sehe eben mit den Augen meiner siebzig Jahre, Sie mit den Augen Ihrer zweiundzwanzig. Mit zwanzig sind die Augen enthusiastisch, mit siebzig trügerisch.“

„Ihre sind wahrhaftig noch scharf genug, Herr Doktor.“

„Für mancherlei wohl. Mit dem Mikroskop um Beispiel kann ich noch ganz gut arbeiten. Hingegen entgeht mir das Erröthen auf einer Mädchenwange.“

Errima war, während er sprach, lebhaft erröthet, der Alte mochte das vielleicht nicht bemerkt haben, wohl aber sah es Carolath, und er fand es sehr hübsch. Jetzt machte er sich daran, es auf seiner Leinwand wiederzugeben.

Dr. Vipan richtete die Augen noch einmal auf das Bild und schaute dann Errima an.

„Es ist doch erstaunlich,“ meinte er, „wie in der Kunst etwas wahrhaft Schöpferisches zu liegen scheint. Sie haben da, so weit es bis jetzt zu beurtheilen ist, nicht nur ein hübsches Bild geschaffen, sondern Sie haben auch aus Errima ein wirklich hübsches Mädchen gemacht. Ihr Ausdruck hat sich merkwürdig verändert.“

Errima, die bei diesen Bemerkungen, die sich alle auf ihre Person bezogen, Qualen litt, bemühte sich vergebens, ihre unfreundlichste Miene anzunehmen. Dr. Vipan behielt doch recht. Ohne daß sie etwas davon gewußt, war eine Veränderung mit ihr vorgegangen, und sie brachte es jetzt gar nicht mehr fertig, so auszusehen wie früher. Ueberdies, was sie mit ihren Zügen auch immer anfangen mochte, dem Erröthen konnte sie nicht Einhalt thun, und roth werden hat immer etwas Verrätherisches.

Dr. Vipan bemerkte ihre Verwirrung und freute sich darüber. Unter Carolath's Einfluß schien das Mädchen gefügiger zu werden. So war alle Aussicht vorhanden, daß seine Hoffnungen sich verwirklichten.

„Jetzt muß ich aber wieder fort,“ sagte er. „Ihr jungen Leute habt freilich Zeit im Ueberfluß; wenn man erst siebzig geworden ist, erscheint eine jede Minute kostbar.“

Er wandte sich, um das Zimmer zu verlassen, mit demselben eisigen Lächeln auf den Lippen wie vorher. Errima folgte ihm mit den Augen, während er hinausging. Sie war wieder vollständig verändert und hatte sich in sich selbst zurückgezogen.

„Ich denke, wir haben für heute genug geleistet, meinen Sie nicht auch, Mr. Edwardes? Ich fühle mich ein wenig ermüdet.“

„Ganz wie Sie wünschen, Miß Ravenshaw,“ entgegnete Carolath mit gleicher Förmlichkeit.

Errima erhob sich sofort und verließ ohne ein weiteres Wort das Zimmer.

„Sonderbares Mädchen,“ dachte Carolath bei sich, während er den Malstock beiseite legte und seine Bluse auszog, „aber sie kann sehr nett sein — wenn sie nur will.“

Carolath schlief diese Nacht sehr wenig und war verwundert, zu finden, daß immer, wenn er erwachte, seine Gedanken zu Errima zurückkehrten. Dr. Vipan's Bemerkung klang ihm noch im Ohre. So fand sogar dieser alte Mann mit der verschrumpften Gestalt und dem verwitterten Herzen an Errima etwas zu bewundern! Nie vorher hatte er sie bewundert; sicherlich war mit dem Mädchen eine Veränderung vorgegangen. Aber wodurch war sie veranlaßt, oder vielmehr durch wen? Carolath legte sich immer wieder die Frage vor und fand schließlich nur die eine Antwort: durch ihn selbst. Er war ja das einzige neue Element, das in das Leben des jungen Mädchens getreten war. Aber was bedeutete dann diese Veränderung? Wäre es möglich gewesen, daß sie sich in ihn verliebt hatte? War es so geschehen, wie Dr. Vipan es gewünscht, und wie es nach Carolath's Beschluß nie hätte geschehen sollen?

Der Gedanke schreckte ihn förmlich; das alles war so überraschend gekommen. Er versuchte, sich darüber zu erzürnen; aber es wollte ihm nicht gelingen. Er hatte nur ein Bild von ihr für's Auge machen wollen, doch ach, das Bild hatte sich ihm in's Herz gegraben. Errima war unbedingt schön. Wenn der Doktor mit seinen alten Augen das sah, um wie viel eher mußte er es bemerken. Und obgleich ihr Wesen oft noch zurückhaltend und wenig liebenswürdig schien, so hatte er doch Gelegenheit gehabt, zu entdecken, daß ihre Natur der Zärtlichkeit und froher Laune fähig war. Es war vergebens, wenn er es sich noch länger verbergen wollte, daß er das Mädchen gern hatte —ja, daß er sie liebte.

Seine Entdeckung brachte ihn so vollständig zur Besinnung, daß er sich im Bette aufrichtete. Sein Herz klopfte heftig, der Kopf brannte ihm wie im Fieber. Das Undenkbare war geschehen: er, der Weiberhasser, liebte ein Mädchen! Und das war so schnell, so unerwartet gekommen, ohne sein Dazuthun! Ihm schien, als wäre er ohne sein Wissen in Gefangenschaft gerathen. Aber mußte er denn die Fesseln geduldig tragen? Nein, von sich werfen wollte er sie! Die Erinnerung an Cora war noch lebendig genug in ihm, um ihm die Kraft zur Selbstbefreiung zu verleihen.

(Fortsetzung folgt.)

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.

Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt.

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Kaiser Friedrich und Jenny Lind.

Die zehnte Wiederkehr seines Todestages hat zahlreiche Erinnerungen an Kaiser Friedrich wachgerufen. Eine der anmuthigsten dieser Erinnerungen bildet die Schilderung eines Zusammentreffens des im Jahre 1850 in Bonn studirenden Prinzen Friedrich Wilhelm mit Jenny Lind, der schwedischen Nachtigall.

Bei Rolandseck, dicht am Ufer des Rheins, stand ein zierliches Häuschen, ganz eingesponnen in Clematis und Reben; das riesige Römerglas auf dem kunstvollen Thürschilde verrieth daß für den Durstigen ein guter Trunk kredenzt werde. Durch den schimmernden Mondschein schritten „vier gute Gesellen“ dem gastlichen Hause zu; kräftige Jünglingsgestalten, doch einer von ihnen ragte wie eine junge Tanne hervor, ausgezeichnet durch schlanken, geschmeidigen Gliederbau, durch ein offenes, schönes Gesicht, aus dem ein Paar Blauaugen klug und treuherzig in die Welt sahen. „Wie ist's, wollen wir noch beim Römerwirth einkehren, Königliche Hoheit?“ fragte ihn einer der Begleiter.

„Ich bin's zufrieden,“ erwiderte er, vorausgesetzt, daß Ihr die Königliche Hoheit bei Seite laßt und Euch erinnert, daß ich Student bin, wie Ihr drei und Fritz heiße! So kommt.“ — In die Worte hinein tönte ein wunderbarer Klang. War es die Nachtigall, die vor dem Verstummen noch einmal in mondbeglänzter Juninacht ihren Zaubersang ertönen ließ? Mit nichten; es war eine Frauenstimme von so holdseligem Klange, daß die Vier gebannt stehen blieben.

Magnetisch wurden die Jünglinge angezogen. Sie bestürmten den Römerwirth mit Fragen, wer die Sängerin sei. Dieser zuckt die Achseln, begibt sich aber auf Andringen der erregten Studenten zu der Sängerin mit der Bitte, noch ein einziges Mal zu singen. Die Bitte wird erhört. Welch' eine wundersame Stimme! Das Entzücken der Zuhörer kannte keine Grenzen. In den blauen Augen des blonden Fritz flammte es auf und ungestüm aufspringend stieß er hervor: „Es ist Jenny Lind! Es kann nur Jenny Lind sein!“

In dem Schatten der überhängenden Blätterranken eindringen, einen großen Strauß wilder Rosen, den er auf dem Wege nach Rolandseck gepflückt, in die Hand der Sängerin drücken und sie in den Lichtkreis hineinziehen, scheint das Werk eines Augenblicks. Und es war Jenny Lind! Das Mondlicht lag auf dem hübschen klaren Gesicht, flimmerte auf den blonden Locken der berühmten Künstlerin. Lachend nahm sie den enthusiastischen Dank des Jünglings entgegen. „Eigentlich sollte ich zürnen,“ meinte sie, „aber man kann den Zorn in Rolandseck schwer aufrecht erhalten; zumal wenn der Mond scheint, es ist gar zu schön hier!“

„Gar zu schön,“ wiederholte „Fritz,“ „und Sie, gnädiges Fräulein, haben uns durch Ihren himmlischen Gesang die Schönheit doppelt zur Empfindung gebracht!“ Die Studenten stimmten ein zum Lobe des schönen Fleckchens Erde . . . „Und doch, was mich am meisten entzückt hier, ist noch etwas Anderes; etwas, das Sie ausgedrückt haben, als Sie vorher sangen:

„Sie rauschen von den Tagen
Der längst vergangenen Zeit,
Von Liebe, Lust und Klagen,
Von deutscher Herrlichkeit!“

Von deutscher Herrlichkeit! Nirgends kommt sie mir so zum Bewußtsein, wie hier am Ufer des deutschesten Stromes, den der deutsche Wald umrauscht. Ich möchte meine Arme schützend ausbreiten über den Rhein, und wie der Held dort oben mit dem Drachen kämpfte, kämpfen, streiten bis auf's Blut gegen seine, gegen Deutschlands Feinde!“ Er war aufgesprungen. Jenny Lind schaute unverwandt in sein strahlendes Gesicht. „Wenn ich eine Stimme hätte, wie die der schwedischen Nachtigall,“ sagte der Jüngling leiser und ruhiger, „so würde ich meine Empfindungen hier schon überzeugungsvoll einkleiden können, aber —“

„Ei,“ erwiderte Jenny, „Sie sind Student, mein junger, unbekannter Freund, alle Studenten können singen, das weiß ich aus unzähligen Ständchen, die sie mir schon gebracht haben! Also frisch an's Werk. Ort und Stunde sind dazu angethan wie selten! Geben Sie meinem Gesange Antwort in einem Liede, welches Ihre Gedanken wiederspiegelt!“ Ihrem Drängen folgend, setzte sich einer der Studenten an's Klavier, auf welchem Vater Römer ein paar Windlichter angezündet hatte und „Fritz“ sang:

„Was blasen die Trompeten? Husaren heraus!“ Wie Geschmetter der Siegesfanfaren ertönte die frische Jünglingsstimme hinaus in die schweigende Landschaft. Aufmerksam und ergriffen lauschte Jenny Lind. „Ein schönes Lied,“ sagte sie leise, „ich möchte es auch singen können.“ „Möchten Sie,“ jauchzte „Fritz,“ „o das wäre ja die schönste Weihe dieser Stunde!“ Und nun entwickelte sich, so erzählte vor einem Jahrzehnt die „Neue Musikzeitung,“ eine reizvolle Szene; Jenny Lind, die große Künstlerin, zeigte sich als eifrige Schülerin, und während die Melodie auf dem Klavier leise weiterging, lehrte sie Fritz die Worte des Liedes. Voller und mächtiger schwoll die köstliche Stimme, und als in ihren unvergleichlichen Zauber gekleidet die Schlußworte:

Dem Siege entgegen, zum Rhein, über'n Rhein!
Du tapf'rer Degen, in Frankreich hinein!

wie Orgelton und Glockenklang über den rauschenden Strom dahinbrausten, da bemächtigte sich der Zuhörer eine Bewegung ohne Gleichen. „Dank, Dank!“ sprach Fritz, als er der Rede wieder mächtig war. Wenn der Himmel einst meinen Wunsch erfüllt und es mir vergönnt, mit meinem Schwerte die Raben zu verscheuchen, für Deutschland, für den deutschen Rhein zu kämpfen, die Erinnerung an dies Lied, von Ihnen gesungen, wird mich stets umklingen und mich geleiten in Kampf und Streit!“

Da klang draußen weich und lockend ein Posthorn; Jenny Lind erhob sich. „Ich muß fort,“ sagte sie, „in wenig Wochen trägt mich das Meer hinüber in die Neue Welt, auch ich werde dieses Abends nicht vergessen, zur Erinnerung nehme ich diese Rosen mit, gern aber wüßte ich auch den Namen Dessen, der sie mir gab, und der mich das deutsche herrliche Lied lehrte.“ Sie blickte fragend in dem kleinen Kreise umher, aber ehe einer der Jünglinge antworten konnte, erschien in der Thüre eine imponirende Greisengestalt. Die Studenten erhoben sich ehrfurchtsvoll und flüsterten: „Ernst Moritz Arndt.“ „Ja, Ernst Moritz Arndt,“ wiederholte der Greis, sich an Jenny Lind wendend, „Ernst Moritz Arndt, welcher als Deutschland mit dem Erbfeinde rang, jenes Lied schrieb, das so wundervoll, so begeistert von Ihren Lippen tönte. Wenn Sie aber, holde Sängerin, nach Jenem fragen,“ er deutete auf „Fritz,“ „so will ich Ihnen für ihn Antwort geben! Er nennt sich: Königliche Hoheit Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen!“

Finnen im Gesicht

und andere Formen von Hautkrankheiten werden geheilt durch den Gebrauch von

Glenn's Schwefel-Seife.

Die Seife ist irgend einer anderen für Toiletten- und Bade-Gebrauch überlegen. Sie wird aus den besten, der medizinischen Wissenschaft bekannten Materialien hergestellt. Der Gebrauch von

Glenn's Schwefelseife

tödtet und zerstört Germen und Krankheits-Mikroben. Die antiseptischen Eigenschaften derselben sind ohne Gleichen.

Hütet Euch vor Nachahmungen — nehmet nur die echte.

2

Verkauft von Apothekern.

Kämpfe gegen

Unreines Blut

Es schwächt und macht alle Organe krank.

Dr. August König's Hamburger Tropfen

entfalten die Siegesfahne. Sie reinigen den Magen, beleben die Leber, reinigen das Blut, stellen die Zirkulation wieder her und gehen siegreich aus dem Kampfe hervor.

Lokalbericht.

Die Ermordung Mc Ghees.

George Jacks sucht ein Alibi nachzuweisen.

Die Staatsanwaltschaft wurde mit der Beibringung ihres Beweismaterials gegen George Jacks, den muthmaßlichen Mörder des alten Andrew McGhee, schon gestern fertig. Außer dem Mitangeklagten Willows sagte Frau Rosenthal von Nr. 2036 Indiana Avenue gegen Jacks aus. Willows beschrieb ausführlich, wie Jacks und er von Frau Bella Steinhalber auf McGhee aufmerksam gemacht worden seien, mit dem Bemerken, der Alte pflege stets eine größere Summe Geldes bei sich zu führen. Zeuge erzählte weiter, wie der Plan ausgeheckt wurde, McGhee in das Haus Nr. 2030 Indiana Avenue zu locken, und wie dieser Plan auch programmgemäß ausgeführt worden sei. Jacks hätte den alten Mann in dem bezeichneten Hause erwartet und ihn dort meuchlings erschlagen. Frau Rosenthal bezeugte, daß sie den Angeklagten Jacks am 26. Februar um etwa halb elf Uhr Vormittags vor dem Hause Nr. 2030 Indiana Avenue habe stehen sehen. Frau Bella Steinhalber, welche im März von der Polizei in Untersuchungshaft genommen worden war, seither aber auf freien Fuß gesetzt worden ist, scheint die Stadt verlassen zu haben. Wenigstens ist sie gegenwärtig hier nirgends zu finden.

Jacks bestreitet seine Schuld. Er erklärt den Willows für den Mörder und sagt, dieser versuche, die Schuld auf ihn abzuwälzen. Die Vertheidigung will ein Alibi für Jacks nachweisen und rief zu diesem Zwecke eine Frau Flower von Nr. 653 Fulton Straße und deren Töchterchen Leota auf den Zeugenstand. Die Beiden sagten aus, Jacks sei am 26. Februar zwischen 11 und 12 Uhr in ihrer Wohnung gewesen, also auf einem Platze, der gegen fünf Meilen vom Schauplatze des Mordes entfernt liegt. Heute trat Jacks in eigener Sache auf den Zeugenstand. Er bezeichnet Willows als den Mörder McGhees und behauptet, daß er selber mit dem Verbrechen nichts zu thun gehabt habe.

Kontrollirt den Weizenpreis.

Die Vorgänge in der Chicagoer Weizenbörse während der letztvergangenen Monate haben gezeigt, wie mächtig ein einzelner Mann sein kann. Durch seinen Einfluß ist der Preis des Weizens um mehr als das Doppelte gestiegen. In der ganzen zivilisirten Welt hat sich dieser Einfluß durch das Steigen der Brotpreise fühlbar gemacht. Diese Macht eines einzelnen Mannes ist jedoch nicht so groß, wie die Macht einer einzelnen Medizin, viele Krankheiten zu heben und zu kuriren. Diese Medizin ist Hostetter's Magenbitters; ihr Wirkungskreis erstreckt sich über das Erdenrund. Hat man des Morgens einen üblen Geschmack im Munde, fehlt es an Appetit, hat man Schwindelanfälle oder Ohrensausen, ermüdet man leicht und hat keine Lust zu arbeiten, so nehme man ein Weinglas voll Bitters vor den Mahlzeiten und man wird sich wie neugeboren vorkommen. Diese eine Medizin kontrollirt das Wohlsein von Jedermann viel sicherer, wie der Chicagoer Weizenspekulant den Weizenpreis in Amerika und Europa kontrollirt.

Der Leinsamen-Oel-Trust.

Mißglückte Börsen-Spekulationen gefährden seinen Fortbestand.

Die National Linseed Oil Company, in Finanz- und Handelskreisen besser bekannt als der Leinsamen-Oel-Trust, hat sich gestern gezwungen gesehen, die Maklerfirma Albert Dickinson & Co. mit der Abwicklung ihrer Börsen-Manipulationen zu beauftragen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Gesellschaft über kurz oder lang gezwungen sein wird, ihre Zahlungen einzustellen.

Die National Linseed Oil Co. hat ein nominelles Aktienkapital von achtzehn Millionen Dollars und eine Bondschuld von $1,500,000. Sie besitzt 35 Oelmühlen mit Fazilitäten für die Lagerung von 9,397,000 Gallonen Oel und Maschinen, welche sie in den Stand setzen, jährlich 12 Millionen Bushel Leinsamen zu zerstampfen. Die Gesellschaft ist seit einem halben Jahre bestrebt gewesen, den Preis des Leinsamens in die Höhe zu treiben. Es gelang ihr das auch zeitweilig. Der Preis stieg in Folge ihres beständigen Kaufens von 87 Cents per Bushel auf $1.39. Um aber den Preis hoch zu halten, mußte der Trust beständig weiter kaufen, und da ging es ihm schließlich, wie es Herrn Leiter und seinen Geschäftsfreunden auf dem Weizenmarkt gegangen ist. Er konnte die Last nicht mehr tragen, und es kam der Rückschlag. In der Voraussicht dieses interessanten Ereignisses hatte man an der New-Yorker Aktienbörse schon seit Februar auf die Aktien des „Trust“ munter losgehämmert. Dieselben waren nach und nach von 22 auf 13½ gefallen, und gestern stürzten sie, mit einem plötzlichen Ruck, gar auf 4. Als es hieß, daß der Trust sich zu arrangiren gedenke, stiegen seine Aktien zwar wieder auf 6, aber ob die Gesellschaft sich halten können wird, dürfte doch fraglich sein.

$2.00 Milwaukee und zurück,
$2.25 Waukesha und zurück,

via der Chicago & Northwestern jeden Sonntag auf Zügen, die um 8.30 und 9.30 Vormittags abfahren, giltig für Rückfahrt an denselben Tagen. Passagier-Bahnhof, Wells und Kinzie Str. mifrsa—31jl

Orden der Hermannssöhne.

Die gestern von der Staats-Großloge des Ordens der Hermannssöhne abgehaltene Beamtenwahl hat das folgende Resultat ergeben: August Behrens, Groß-Präsident, wiedergewählt; John Strobel, erster Groß-Vize-Präsident; Hrn. Menle von East St. Louis, zweiter Groß-Vize-Präsident; John George, erster Groß-Sekretär, wiedergewählt; Oscar Jender, Groß-Finanzsekretär, wiedergewählt, und Christ. Muth, Groß-Schatzmeister. Der Groß-Verwaltungsrath besteht aus den Herren Carl Cornilsen, Christian Horchler und Wm. A. Lichtner. Zum Redakteur des Ordens-Organs wurde Herr John Georg wiedergewählt. Die Jahresberichte der einzelnen Vorstandsmitglieder lauteten durchweg recht günstig. — Nach Schluß der Versammlung wurde in William Jungs Halle, 106 Ost Randolph Straße, ein flotter Kommers abgehalten.

SCHROEDER'S

465-467 MILWAUKEE AVE. COR. CHICAGO AVE.

Thurm-Uhr-Apotheke.

Bruchbänder.

Die Aufmerksamkeit der Träger von Bruchbändern wird besonders auf unser neues Lager ... lung gemacht, um Leder überzogener Bruchbänder ... zu seltenen Preisen.

Bruchbänder jeder Sorte sehr billig.

Die einfachen (jede Größe), zu ... 65c

Die doppelten (jede Größe), zu ... $1.25

Ein Privatzimmer zum Anpassen haben wir im vierten Stock eingerichtet (erreichbar durch Elevator). Kunden können da sich selbst nach Wunsch die Bruchbänder anpassen oder anpassen lassen. Wir haben das größte Lager Bruchbänder in der Westseite.

Für den Karneval.

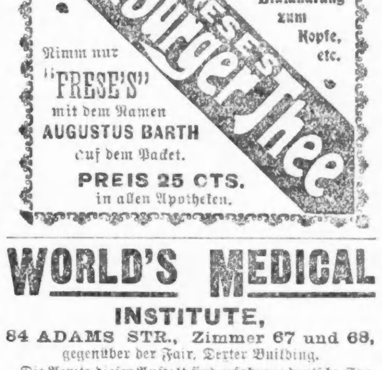
Die Herren H. H. Kohlsaat, John Barton Payne, James H. Eckels und Ex-Richter Vincent sind als Redner für die auf nächsten Donnerstag nach dem Great Northern Hotel einberufene Versammlung gewonnen worden, in welcher des Weiteren für die im Oktober zu veranstaltenden großen Festlichkeiten agitirt werden soll.

Der einzige Zug

nach Des-Moines mit Buffet-Bibliothek in der neue Great Western Limited, welcher Chicago täglich um 6.30 Nachm. verläßt. Ticket-Office, 115 Adams Str., Bahnhof Harrison Straße und 5. Ave. —9aug

* Victor Cronholm, ein als Turnlehrer an den öffentlichen Schulen beschäftigter junger Schwede, ist gestern, auf Betreiben eines Schankwirthes an Cottage Grove Ave. und 38. Straße, wegen Verausgabung einer werthlosen Bankanweisung verhaftet worden. Der Vater Cronholms ist angeblich einer der gesuchtesten Aerzte Stockholms.

* Die Stadtverwaltung hat jetzt der Nord Chicago Straßenbahn-Gesellschaft doch gestattet, eine Verbindung zwischen den elektrischen Straßenbahnlinien in der Southport und in der Clybourn Ave. herzustellen, ohne darauf zu bestehen, daß es der Stadt erlaubt sein muß, an den Leitungs-Pfosten Drähte ihrer Beleuchtungs-Anlage zu befestigen.



Frese's Hamburger Thee

Seit 50 Jahren das beste Hausmittel gegen Unverdaulichkeit, Verstopfung, Blutandrang zum Kopfe, etc.

Nimm nur „FRESE'S“ mit dem Namen AUGUSTUS BARTH auf dem Packet.

PREIS 25 CTS. in allen Apotheken.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 ADAMS STR., Zimmer 67 und 68, [illegible]

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten ... Garantie, alle geheimen ... Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, ... Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. ... nur **Drei Dollars** ... Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr.

Brüche. [illegible]

DR. J. YOUNG, Deutscher Spezial-Arzt für Augen, Ohren, Nasen- und Halskrankheiten ... Klinik: 245 Lincoln Ave. ... 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends.

Borsch Optikers, 103 E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern ... **BORSCH, 103 Adams Str.,** gegenüber Post-Office.

N. WATRY, 99 E. Randolph Str., Deutscher Optiker. Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras und photograph. Material.

Keine Kur Keine Zahlung. **Dr. KEAN** Spezialist. Etablirt 1864. 159 S. Clark Str., Chicago.

Dr. E. C. SCHOLER, Deutscher Arzt. Spezialist: Frauen- und Kinder-Krankheiten. 544 NEWPORT AVE., Lake View. Stunden 12 bis 3 Uhr. Telephone: Lake View 105.

Dr. Albrecht Heym, Nerven-Arzt. ... Zimmer 1012 ... Stunden 10—3 ...

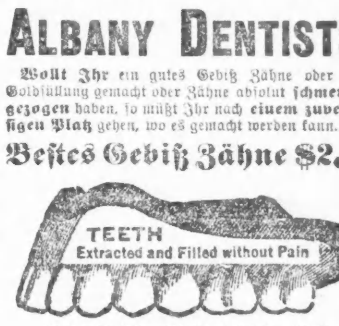
Semrad's Asthma-Thee.

Eine neue Erfindung, heilt Asthma, Bronchitis und Heufieber. Zu beziehen durch Morrison, Plummer & Co., und ... Haupt-Niederlage 75 25. Straße.

ALBANY DENTISTS.

Wollt Ihr ein gutes Gebiß Zähne oder feine Goldfüllung gemacht oder Zähne absolut schmerzlos gezogen haben, so müßt Ihr zu einem zuverlässigen Zahnarzt gehen.

Bestes Gebiß Zähne $2.50



Unsere $6 Zähne sind die besten in der Welt.

22k. Goldkronen	$3
Brückenarbeit, per Zahn	$3
Goldfüllung	50c
Silberfüllung	25c

Eine Garantie für 10 Jahre mit jeder Arbeit.

Keine Berechnung für's Ziehen, falls Zähne bestellt werden. Unsere Arbeit ist unser bester Ruf. Wir haben 15 Jahre in diesem Platz gehabt.

78 State Str., über Kranz' Candy Store.

Offen Abends bis 9; Sonntags 10 bis 4 Uhr. Damen-Bedienung. munfrdw

Dr. Ehrlich, Augen- und Ohrenarzt aus Deutschland, heilt Blindheit und Taubheit. Alle Krankheiten der Augen, Ohren, Nase und Halses schnell und schmerzlos durch die neue absorptive Methode. Kein Messer, keine Gifte, noch ätzende Stoffe mehr nöthig. Patienten von allen Gegenden kommen nach Chicago und werden geheilt. Hunderte von Fällen werden brieflich behandelt. Die Methode ist so einfach und kräftig wirkend, daß sie ebenso sicher heilt durch Selbstbehandlung bei auswärtigen Kranken. Fragebogen zur Selbstbehandlung und alle Auskunft persönlich oder brieflich frei. Adressire: 263 Lincoln Ave., Dr. H. Ehrlich, Chicago. — Tägliche Klinik: 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abds.; Sonntags 8—12 Morg. 16mai,mmf,bw

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des N. O. Postzuges) ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Straße-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 5.00 N	*11.50 V
Monticello und Decatur	* 5.00 N	*11.50 V
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.30 V
St. Louis Daylight Spezial	* 9.10 V	* 8.30 N
Springfield & Decatur	* 9.10 V	* 8.30 N
Cairo, Tagzug	‖ 8.25 V	‖ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.10 N	* 7.35 V
New Orleans Postzug	* 2.50 V	*12.45 V
Bloomington & Chatsworth	‖ 5.00 N	‖11.50 V
Chicago, Cairo & New Orleans	* 8.40 N	* 8.00 V
Gilman & Kankakee	* 3.05 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.30 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.45 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 2.25 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque und Lyle	‖10.10 V	‖ 7.20 N
Rockford & Freeport Expreß	‖ 6.30 N	....
Dubuque & Freeport	......	‖ 1.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3821 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Galesburg	† 8.30 V	† 6.10 N
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.30 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 2.05 N
Omaha, Denver, Colo. Springs	*10.00 V	* 2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.05 N
Galesburg und Quincy	*11.30 V	* 2.05 N
Clinton, Moline, Rock Island	*11.30 V	* 2.05 N
Fort Madison und Keokuk	*11.30 V	* 7.00 V
Ottawa und Streator	† 4.30 N	†10.35 V
Sterling, Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	* 5.30 N	* 9.35 V
Fort Worth, Dallas, Houston	* 5.30 N	* 9.35 V
Omaha, C. Bluffs, Nebraska	* 5.50 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 7.00 V
Omaha, Keokuk, Quincy	*10.30 N	* 7.00 V
Denver, Cripple Creek, Colo.	*10.30 N	* 8.20 V
Salt Lake, Ogden, California	*10.30 N	* 8.20 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	¶10.15 N	†10.25 N

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ¶ Täglich ausgenommen Samstags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.00 V	†7.45 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.00 N
Jamestown & Buffalo	*3.00 N	*5.00 N
Rochester Accomodation	*4.10 N	*9.40 V
New York & Boston	*9.20 N	*7.35 V
Columbus & Norfolk, Va.	*9.20 N	*7.35 N

*Täglich. †Ausgenommen Sonntag.

MONON ROUTE—Dearborn Station.

Ticket Offices, 232 Clark Straße und Auditorium.

[illegible]

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Offices, 101 Adams Street.

[illegible]

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

[illegible]

Nickel Plate.—Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Abfahrt vom Van Buren Str. & Pacific Ave. Bahnhof.

[illegible]

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

[illegible]

Bicycle-Kleider für Männer zu beachtenswerthen Preisen.

Auswahl von allen Bicycle-Anzügen im Hause für Männer — gemacht und zugeschnitten in der richtigen Art und Weise, mit Atlas-Piping—in Club Checks, London Plaids und Fancy Mischungen, mit oder ohne Golf-Bottom—werth $6., $7. $8. — Vor-Inventur-Preis **$3.45**

Feinste Bicycle-Hosen für Männer — in Club Checks und Shepherd Plaids — mit oder ohne Golf-Bottom—die modischste Hose, die man kaufen kann—werth $3.50—Vor-Inventur-Preis **$2.25**

A. M. ROTHSCHILD & Co

„Der Große Block von Läden."

STATE UND VAN BUREN STR.

Elegante Schneiderarbeit auf Bestellung—

das Beste in unserem Lager, welches die beliebtesten Stoffe, die der Kundenschneider kennt, umfaßt, wie importirte englische Clay Kammgarne und Serges, schottische Plaid Cheviots und gestreifte Tweeds, englische karrirte Stoffe und alle hervorragenderen amerikanischen Gewebe — nur die besten Schneider und Zuschneider sind bei uns angestellt — Ausstattung, Passen und Arbeit sind unübertrefflich—Anzüge, für welche Euer eleganter Schneider $18, 20, $22 und $25 verlangen würde—für Euch nach Maß gemacht für **$11.75**

Wir machen drei Preise für unser ganzes ungeheures Lager von Männer-Anzügen.

Knaben-Togs.

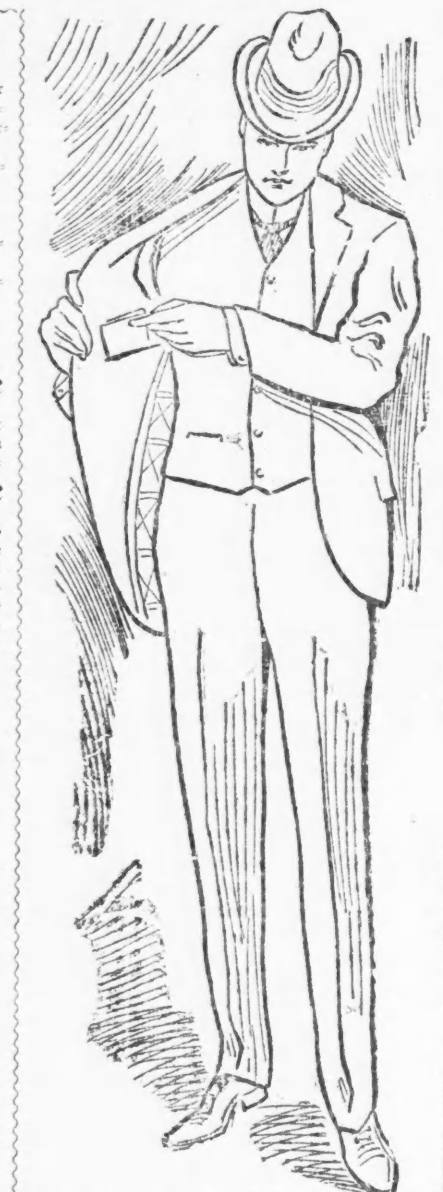
Dewey und Sigsbee Waists für Knaben — in all den vorherrschenden Farben und Mustern—tadellos gem., mit großem Matrosenkragen u. besetzt mit rothem, weißem und blauem Braid — wth. $1.—Vor-Inventurpreis **39c**

Schwarze Sateen Waists für Knaben, u. Blousen — Größen 4—14 Jahre—m. Roll- oder tiefem Matrosenkragen — werth 65c **25c**

$4 Anzüge für Knaben $1.95 —durchaus reinwollen u. die neuesten Stoffe — Größen 8 bis 16 Jahre — tadellos passend — stark gemacht — doppelte Knie und Sitz — Extension Waistband — Vor-Inventur-Räumungspreis **$1.95**

Waschbare Duck und Crash Kniehosen-Anzüge f. Knaben — stark gem. — gerade passend für die Ferien—werth 65c—Vor-Inventur-Räumungs-Preis — **39c**

Auswahl von allen waschbaren Knabenanzügen im Store — in blau, rosa und schwarz gestreiftem Galatea Tuch — garant. echtfarbig — werth bis zu $1.25 —Vor-Inventur Räumungspreis — **69c**



Offerte No. 1.

Alle $6, $7, $8 Anzüge $3.95

Eine riesige Auswahl von Männer-Anzügen — die Ueberbleibsel von allen Partien, die diese Saison zu den oben angeführten Preisen verkauft wurden — in schottischen Tweeds, Cassimeres und Cheviots — in neuen up-to-date Mustern — in ausgesuchten Schattirungen, hell- sowohl als dunkelfarbig — Anzüge von zufriedenstellender Güte — jeder einzelne ein Kunden-Bringer, von dem wir sicher sind, daß er Euch in Qualität, Facon und Preis überraschen wird — Auswahl für

$3.95

Werth $6., $7. und $8.

Offerte No. 2.

Alle $10 bis $14 Anzüge $6.45

Vollständige Auswahl von allen Anzügen, die in dieser Saison zu obigen Preisen verkauft wurden — in Plaids, Checks, einfarbigen und fancy Worsteds, Cheviots, blauen Serges, englischen schwarzen Clay Worsteds und Cheviots und schottischen Mixtures — gemacht, getrimmt und gefüttert nach bester Art — mit tiefen Facings und starken Pipings — Anzüge, die elegant aussehen und auch passen — zu dem sehr mäßigen Preise — nur

$6.45

Werth $10., $12. und $14.

Offerte No. 3.

Alle $18 bis $22 Anzüge $8.50

Eure Auswahl von unserem ganzen Lager von Männer-Anzügen — trefft Eure Wahl — alle Anzüge, die letzte Woche auf $9.75 heruntermarkirt waren, offeriren wir morgen für $8.50 — Ihr findet keine besseren fertig gemachten Kleider im Markte wie diese — Stoff, Muster und Schattirungen von bester Güte — korrekter Schnitt und perfekt passend — das Erzeugniß der besten Schneider Amerikas — Eure Auswahl zu

$8.50

Werth $18., $20. und $22.

Leichte Kleidung.

Männer und Knaben Office Coats—in hübschen Streifen—alle Größen—echte Farben — kühl, bequem und dauerhaft —werth 40c—Vor-Inventur-Räumungs-Preis— **15c**

Feine Kentucky Crash Anzüge für Männer—mit Straps an Hosen—Material durchweg sponged u. shrunk—alle Größen, wth. $3.50—Vor-Inventur-Räumungs-Preis **$1.69**

Blaue Serge Röcke und Westen für Männer —gut gemacht und gut passend—gerade das Richtige, um das warme Wetter erträglich zu machen —werth $2. Vor-Inventur-Preis **1.95**

Auswahl von allen $5. und $6. Männer-Crash-Anzügen im Hause — ganz aus importirtem englischen Crash gemacht—Vor-Inventur-Schluß-Preis **$2.50**

Der Rekord aller Hosenverkäufe zertrümmert.

Der Vor-Inventur Lager-Verringerungs-Verkauf schließt mit großartigen Bargains in Hosen, wie Chicago noch nie gesehen hat.

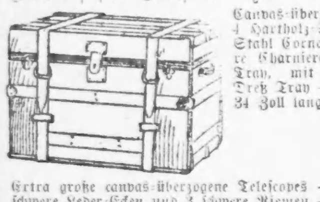
Extra speziell 1— 250 schwarze und blaue Cheviot-Beinkleider für Männer—richtig zugeschnitten und stark gefüttert —garantirt nicht aufzutrennen—richtige Mode—ganz genau die Sorte, die im ganzen Lande für $1.25 verkauft wird—morgiger Vor-Inventur-Verkaufs-Preis **69c**

Extra speziell 2— Reguläre $3. Beinkleider für Männer — in all den neuen Farben in Karrirungen, Plaids, Streifen, Cassimeres, Cheviots und Tweeds — mit französischem Waistband— — modisch zugeschnitten und künstlerisch geschneidert—eine beinahe endlose Auswahl—der Preis gerade vor der Inventur **$1.45**

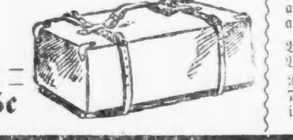
Extra speziell 3— $4. Beinkleider für Männer — in all den modischsten Mustern in englischen Plaid und gestreiften Cheviots und fancy gestreiften Kammgarne — gemacht, ausgestattet und gefüttert in sorgfältigster Weise—ein großartiges Assortiment—Vor Inventur-Preis **$1.95**

Extra speziell 4— $5. Beinkleider für Männer in all den elegantesten und modischsten Mustern für fertiggemachte Kleidungsstücke—die Stoffe sind die feinsten im Handel — Farben und Muster können nicht besser sein—um schnell verkauft zu werden bei dem morgigen Inventur-Preis **$2.45**

Bedarf für Reisende zu niedrigsten Preisen.



Canvas-überzogene Square-Top Koffer— mit 4 Hartholz-Slats obenauf — geschützt mit Stahl Corner-Clamps und Bumpers— schwere Charniere und Monitor-Schloß — tiefer Tray, mit bedeckter Hutschachtel und extra Dreß Tray — clothfinished — 34 Zoll lang **$2.39**



Extra große canvas-überzogene Telescopes — schwere Leder-Ecken und 3 schwere Riemen — verstärkte Enden — tuchgefüttert — 24 Zoll lang — **65c**

Andauernde Führerschaft in korrekten Ausstattungswaaren für Männer.

Importirte französische Lawn Band Bow Ties für Männer — gemacht in korrekter Facon — die beste Qualität, die erhältlich ist — Vor-Inventur-Räumungspreis **5c**

Fancy ganzseidene Club Ties für Männer — feine Muster und Farben — prachtvoll gemacht und werth 12½c — Vor-Inventur-Räumungspreis **3c**

Hübsche Four-in-Hands, Band Bows und Club Ties — in den neuesten und effektvollsten Facons — ausgezeichnete Muster — keine weniger als 25c werth — einige 50c werth — alles erster Klasse Waaren — Vor-Inventur-Preis **12½c**

Weiße Lawn String Ties für Männer — der gewöhnliche Preis derselben ist 10c — Vor-Inventur-Räumungspreis, das Dutzend für **4c**

Reinwollene Bicycle- und Golf-Strümpfe für Männer—mit oder ohne Füßen—einige 50c werth — einige 75c werth und andere $1 werth—sie gehen aber morgen gerade vor der Inventur zu beinahe irgend einem Preis — deshalb markiren wir die ganze Partie **19c**

Seidene Strumpfbänder für Männer — Boston Facon — gutes Web Elastic — werth 20c das Paar — Vor Inventur-Räumungspreis **6c**

75c Schulter-Braces für Männer — gemacht von importirtem Web Elastic — werden verkauft zu dem Vor Inventur Räumungspreis von **29c**

Schwarze Sateen Negligee-Hemden für Männer — mit Kragen, Yoke und Halsband — auch weiche Negligee-Hemden für Männer in Englisch Twills — hübsche Muster — gute volle Größen — 50c Sorte — Vor-Inventur-Räumungspreis **29c**

Gebügelte Negligee-Hemden für Männer — mit zwei abnehmbaren Kragen und einem Paar Manschetten — in einem beinahe endlosen Assortiment von Mustern und Farben — regul. Werth $1. — Vor Inventur-Räumungs-Preis **48c**

$1 und $1.25 weiche Negligee-Hemden — gemacht von erster Qualität Madras und anderen populären Hemdenstoffen — alle echtfarbig und die besten Muster im Markte — gemacht von einem der leitenden Fabrikanten in diesem Lande —Vor Inventur-Räumungspreis **69c**

Grocery-, Wein- und Likör- Gelegenheiten.

[illegible] Morris' Machtieß Speck, Pfd. 8½c

Dewey Schinkenwurst, Pfd. 12c

Saure Schweinsfüße, Pfd. 3c

Home grown Sweet Corn, Dtzd. 5c

Home grown grüne Zwiebeln, Dtzd. 6c

Großer home-grown Cabbage, Kopf 2c

Frisch gerupfte Hühner, Stück 15c

Frische candled Eier, Dtzd. 10c

Feinste Elgin Creamery Butter — Pfd.-Print 18c

Frisch gefangener Weißfisch, Trout oder Perch—Pfd. 5c

Fairbank's Canning Co.'s Corned Beef — Pfd.-Büchse 10c

Hock—feiner alter Californier Weißwein—Vintage 1895 — Flasche 21c

Berühmter reiner Pennsylvania Whisky — Frühjahr 1894 — volle Qt.-Flasche . 51c

Mendocino Wine Co.'s feiner alter Muskatel Wein — Vintage 1895 — ½ Gallone 51c, Flasche . 21c

(Für die „Abendpost".)

Neues aus Natur- und Heilkunde.

Ein unerklärtes Wärmephänomen.

Auf eine zwar alltägliche, aber nach den bekannten Gesetzen der Physik nicht erklärbare Erscheinung im Verhalten der Wärme macht der französische Astronom und Physiker Bourget aufmerksam mit der Aufforderung, dieselbe einer genauren Untersuchung zu unterwerfen. Er beschreibt dasselbe folgendermaßen: „Man nehme das eine Ende einer Metallstange in die Hand und erwärme das andere Ende möglichst stark, so zwar jedoch, daß man die Stange in der Hand halten kann, ohne sich mittels des erhöhten Endes zu verbrennen. Dann kühle man dieses plötzlich ab, sei es durch Eintauchen in Wasser, sei es durch Uebergießen mit einem Wasserstrahl. Wir können alsdann wahrnehmen, daß die Temperatur des nicht erhitzt gewesenen Theils steigt und daß wir genöthigt sind, die Stange loszulassen, wenn wir uns nicht verbrennen wollen." Der Autor fügt hinzu, daß diese Erscheinung allen denen, die in einer Schmiede gearbeitet haben oder die sich mit dem Löthen in der Hand gehaltener kleinen Metallstücke befaßten, gar wohl bekannt ist. Die Arbeiter bezeichnen sie mit dem Ausdruck: „Die Kälte stößt die Wärme nach dem nicht erhitzten Theil hin." Diese sinnlich anschauliche Beschreibung des Vorgangs, in welcher Wärme und Kälte als zwei, mechanisch auf einander wirkende, Wesenheiten erscheinen, stimmt mit unsern wissenschaftlichen Vorstellungen vom Wesen der Wärme wenig überein und bedarf daher einer Berichtigung, wie nur genauere Beobachtung sie geben kann, — oder aber, sie deutet auf ein neues Naturgesetz!

Meeresbewohner.

Als Kepler von der ungeheuren Menge der Kometen, die im Raum umherziehen, ein Vorstellung geben wollte, verglich er ihre Zahl mit derjenigen der Fische im Ozean. Seitdem haben die großen Tiefseeforschungen der Neuzeit die unerwartete Thatsache enthüllt, daß das Meer bis in seine tiefsten Abgründe hinein nicht nur von Fischen, sondern von zahllosen Lebewesen oft der wunderlichsten Art wimmelt, und das Studium der unterseeischen Thierwelt ist einer der merkwürdigsten Zweige der Wissenschaft geworden. Allein selbst die Oberfläche des Meeres ist bei weitem reicher an thierischen Gebilden aller Art, als gewöhnlich angenommen wird. Der Fürst von Monaco, der mit eigens dazu hergestellten Booten und Vorrichtungen diesem Gegenstand umfassende Beobachtungen gewidmet hat, gibt in seinen neuesten Veröffentlichungen folgende Beispiele aus dem massenhaften Oberflächenleben der Meere. „Fast in jeder Gegend des nördlichen Atlantic, wo ich meine Forschungen anstellte — erzählte er — stellte ich das Vorhandensein großer Thunfische fest, die des Morgens und Abends auf kleinere Fische Jagd machen: die letzteren bedecken mitunter das Meer in solch ungeheurer Ausdehnung, daß wir Stunden und Stunden lang durch sie hindurch segelten oder dampften." Einmal gelang es ihm, mit Hilfe dreier Boote und unterstützt von siebzehn Mann drei riesige Orkfische (Butzköpfe) zu fangen, die lediglich von anderen Walfischen leben. Zwei derselben, die eben ihre Mahlzeit gehalten hatten, enthielten jeder in seinem Magen ein Dutzend riesiget Walfischstücke, die „wie Pflastersteine darin herumlagen." Ein großer Walfisch, der im Jahre 1895 getödtet wurde, und in seinem Todeskampfe zwei Acker der Meeresfläche mit seinem Blut bedeckte, brach außer andern wunderlichen Meeresbewohnern einen riesigen Kopffüßler (Tintenfisch) aus, dessen Arme an Stärke denen eines Mannes gleichkamen, während sie Saugnäpfe trugen, die an Größe und Kraft den Krallen eines Tigers glichen. Dieses Thier war mit Leuchtapparaten ausgerüstet. Bei einer anderen Gelegenheit brach in großer Walfisch, als er angegriffen wurde, ein bedeutendes Stück eines Kopffüßlers aus, der seltsamer Weise gänzlich aus einer klebrigen Substanz, etwa wie Glyzerin, bestand und nebst den ihm umgebenden Wasser mit einem großen Zober „aufgeschöpft" werden mußte. Monaco betont die Allgegenwart des Lebens auf der See mit der Bemerkung, daß „kein Seefahrer, der dies wisse, zu verhungern beruhe." — Aus seinen Beobachtungen über die Tiefseefauna, in denen er bis zu neuntausend Fuß Tiefe gelangte, führt Monaco noch die folgenden Beweise des auch dort herrschenden Lebensreichthums an. In den Tiefen, die von den Sonnenstrahlen selbst nicht erreicht werden, fand er die Thiere in Menge aus besonderen phosphoreszirenden Organen ausgestattet, die wie „Akkumulatoren des Lichtes" zu wirken schienen. Außerdem fand er in allen Tiefen Thiere mit völlig entwickelten und keineswegs durch „Nichtgebrauch" (wie die Theorie will) verkümmerten Augen. Eines Tages begegnete es ihm sogar, daß er aus den tiefsten Tiefen des mittelländischen Meeres an einer Stelle, an welcher das Schleppnetz stets erfolglos geblieben war, über achtzig Haifische hervorziehen sah!

Allerlei.

Die Ratte ist ein Thier, an das sich seit lange eine Reihe unheimlicher oder widerwärtiger Vorstellungen knüpft. Jetzt hat sie sich sogar den, wie es scheint begründeten, Ruf erworben, die Wohnstätte eines ihr eigenthümlichen, äußerst bösartigen Bazillus zu sein, der für ihr eigenes Geschlecht sowie für dasjenige der Mäuse ein tödtliches und unfehlbar wirkendes Gift zu sein scheint, und deshalb schon als „Selbstvertilgungsmittel" dieser Plagen empfohlen wird. Dieser Bazillus wurde zuerst entdeckt im russischen Regierungslaboratorium für Ackerbau, wo sein Auftreten alsbald die Verhältnisse einer allgemeinen Seuche annahm, dem die Mäuse in vier bis acht Tagen, die Ratten in acht bis vierzehn Tagen, erlagen. Da dieser Bazillus mit allem gewöhnlichen Mikrobenfutter, Kartoffeln ausgenommen, vorlieb nimmt und sich reißend vervielfältigt, so sollen demnächst umfassende Versuche mit seiner Anwendung als „lebendes Rattengift" unternommen werden, zumal er sich gegen andere Thiere, u. a. Tauben und Kaninchen, die mit den Ratten leicht in Berührung kommen, als völlig harmlos erweist. Er ist sehr beweglich und je nach dem Medium, in welchem er gezüchtet worden ist, in seiner Gestalt veränderlich. — Als besonderes Kennzeichen trägt der Rattenbazillus eine Geisel an der Seite!

Große Mathematiker, mit Lagrange angefangen, haben sich beharrlich bemüht, die sogenannte Beständigkeit unseres Sonnensystems zu beweisen d. h. seine schließliche und wesentliche Unveränderlichkeit in allen seinen inneren Beziehungen und Bewegungen. Ein Hauptargument war die Kleinheit der durch das Anziehungsgesetz verursachten Störungen und der stetige Ausgleich derselben. Neuerdings sind jedoch wissenschaftliche Stimmen von hoher Autorität gegen diese Annahme laut geworden und die dereinstige Hinfälligkeit unseres Sonnensystems wird aus verschiedenen unleugbaren physikalischen Gründen behauptet. Der berühmte amerikanische Astronom Professor Newcomb geht von dem Grundsatz aus, daß das Newton'sche Anziehungsgesetz, auf welche die Annahme gegründet ist, nicht genau richtig sei, sondern daß die Anziehung in einem, vom umgekehrten quadratischen Verhältniß etwas verschiedenen Verhältniß stattfindet. Allein der Hauptstoß gegen die Beständigkeit unseres Sonnensystems ist unlängst von dem Franzosen Poincare geführt worden, der in dem berühmten „Jahrbuch des französischen Längenbureaus" die Gründe entwickelt, weshalb auch das Sonnensystem der großen Gewalt der „Entropie" d. h. der allmählichen Umwandlung aller Bewegungserscheinungen in Wärme nicht Stand halten kann und daß „Unbeständigkeit die Regel aller Naturerscheinungen ist!" L.

Seit mehr als 25 Jahren wird von allen Nationen der Welt gegen

RHEUMATISMUS,

NEURALGIA und aehnliche Leiden mit grossem Erfolg der unter den strengen

DEUTSCHEN GESETZEN

praeparirte, beruehmte,

DR. RICHTER'S „ANKER" PAIN EXPELLER

angewendet. Es giebt nichts Besseres! Nur echt mit Schutzmarke „Anker." F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York.

31 GOLD Etc. MEDAILLEN.

13 Filialhaeuser. Eigene Glashuetten. 25 & 50c. Indossirt u. recommandirt von Lord. Owen & Co., 72 Wabash Ave.; Peter Van Schaack & Sons, 138—140 Lake St.; Robert Stevenson & Co. 92 Lake St., Chicago, Ill. & anderen Druggisten i. d. V. St.

DR. RICHTER'S „ANKER" STOMAKAL vorzüglich gegen Kolik und Magenbeschwerden.

„Des Kreuzers Ende."

Nach einer jüngst unter dieser Spitzmarke in der „Abendpost" erschienenen Mittheilung, könnte man annehmen, daß Kupfer-Kreuzer und Kupfer-Halbe-Kreuzer in Oesterreich erst seit 1858 geschlagen worden sein. Das ist nicht der Fall. Schon unter Maria Theresia und Franz sind Kreuzer, ½ und ¼ Kreuzer, die letzteren in den Jahren 1779 und 1780, und dann unter Joseph II. die nämlichen Münzen 1781, 1782 und 1790 geschlagen worden. Ferner sind dann in diesem Jahrhundert in der Münze von Wien (außer kupfernen 3 und 6 Kreuzerstücken 1812) in den Jahren 1800 und 1812 mit dem Brustbild der Kaisers, in 1816 mit dem Wappen im Avers Kreuzer, ½ und ¼ Kreuzer geprägt worden. Darauf erschienen dann die zum Theil in der Wiener Münze geprägten Kreuzer und ½ Kreuzer mit dem Jahre 1858 beginnend, außer in den angegebenen Jahren Kreuzer noch 1891, und die ½ Kreuzer, oder vielmehr Fünf Zehntel Kreuzer in 1858, 59, 60, 61, 64, 65, 66, 85 und 1891. Die aus anderen Münzstätten hervorgegangenen Stücke zeigen auch noch andere Jahreszahlen, sogar 1892, während schon in diesem Jahre mit der Präa[illegible] der 2 Heller-Stücke begonnen worden war. Gleichzeitig mit der neuen Kreuzerperiode gab es auch Kupfer 4-Kreuzerstücke und zwar in den Jahren 1860, 61, 64, und 68, wovon die beiden ersten Jahrgänge auch in Wien geprägt wurden. Für das Lombardisch-Venezianische Königreich waren besondere Kupfermünzen im Umlauf aus 1822, 34, 39, 43, 46, 49, 50 und 52 und zwar 1, 3, 5, 10 und 15 Zentesimi (10 Zentesimi nur aus 1849 und 52, 15 Zentesimi nur aus 1852), sämmtlich in Mailand und Venedig geprägt; sodann aus den nämlichen Münzstätten und den Jahren 1858, 59 und 60 gleich den österreichischen Scheidemünzen 1 und Fünf Zehntel Soldo-Stücke, während dann 1862 Soldi und Fünf Zehntel Soldi mit der Umschrift Moneta spicciola pel R. Lomb. veneto theilweise aus der Wiener Münze hervorgingen.

— Splitter. — Die gold'ne Mitte wird empfohlen — Nur kann man selten Gold dort holen.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Eine amüsante Annonce

finden wir im „Standard"; sie lautet: „Wenn der Gentleman, der letzten Dienstag auf dem Rasen von Ascot irrthümlicher Weise acht Banknoten von je fünf Pfund aus der Tasche eines andern Gentleman genommen, mit dieser Summe etwas Geld verdient hat, könnte er wohl die Güte haben, das Originalkapital an „Sportsman", Expedition des „Standard", zurückzusenden, da dieser das Geld sehr nöthig braucht."

Halber Fahrpreis Sonntags.

Retour-Billets via der Chicago & Northwestern Bahn nach Evanston, Highland Park, Lake Forest, Fort Sheridan, Waukegan, Kenosha, Racine und den dazwischen liegenden Orten werden zum Preise der einfachen Fahrt verkauft, giltig für die Rückfahrt an demselben Tag. Passagier-Bahnhof, Wells und Kinzie Str. mifrfa—31jl

Finanzielles.

N. M. Blumenthal & Co.

(Etablirt 1871)

172 WASHINGTON STR., Ecke 5. Ave., Zimmer 506—509.

Verleihen .. **GELD** in beliebigen Summen auf Chicagoer Grundeigenthum zu günstigen Bedingungen. 12jelj

Erste Hypotheken zu verkaufen.

E. G. Pauling,

132 LA SALLE STR.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Erben-Aufruf.

Folgende Personen oder deren Erben wollen sich wegen einer angefallenen Erbschaft direkt bei dem Unterzeichneten melden:

Beck, Joh., Maurer aus Pfullingen.
Braun, Theodor, aus Spaichingen.
Brüstle, Louise, geb. Engel, aus Maulbronn.
Feiler, Ludwig Friedrich, aus Wiernsheim.
Feiler, Susanna, aus Wiernsheim.
Fröhlich, Andreas, aus Hausen.
Gysin, Friedrich, aus Untersteinbach.
Keppler, Auguste, aus Diefenbach.
Maier, Heinrich, aus Jsny.
Treffinger, Joh. Erhald, aus Weiler.
Walter, Joh. Jacob, aus Schmie.

Liste weiterer ca. 200 gesuchter Erben in meiner Office.

Spezialität:

Erbschaften

eingezogen. Voraus baar ausbezahlt oder Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht.

Vollmachten

notariell und konsularisch besorgt.

—Konsultationen frei.—

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau. Vertreter Konsulent **K. W. KEMPF,** 84 LASALLE STR.

Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr.

J. S. Lowitz,

99 Clark Str., gegenüber dem Courthouse.

Exkursionen nach und von **Deutschland,**

Oesterreich, Schweiz, Luxemburg 2c.

Geldsendungen in 12 Tagen. Fremdes Geld ge- und verkauft. Sparbank 5 Prozent Zinsen.

Vollmachten notariell und konsularisch.

Spezialität:

Erbschaften

regulirt; Vorschuß auf Verlangen. Vormundschaft für Minderjährige arrangirt.

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.

99 Clark Str.

Officestunden bis 8 Uhr Abds., Sonntags 9-12 Vorm.

Billiges Reisen

mit allen Dampfschiffs-Linien und allen Eisenbahn-Linien.

Ueber Land und Meer in circa 8 Tagen.

Nach Deutschland „Extra Billig"
Nach dem Osten „ „
Nach dem Westen „ „
Nach dem Süden „ „
Ueberhaupt von oder nach allen Plätzen der Welt „Extra Billig"

Man wende sich gefälligst an die weitbekannte Agentur von

R. J. TROLDAHL,

Deutsches Passage- und Wechsel-Geschäft, 171 E. Harrison Str., (Ecke 5. Ave.)

Offen Sonntags bis 1 Uhr Mittags.

Beaver Line Royal Mail Steamships.

fahren jeden Mittwoch von Montreal nach Liverpool. Tickets nach Europa $26. Tickets von Europa $30.

C. F. WENHAM, 11maibw

Tel. Main 4288. 186 A Clark Str

$2.50. Kohlen. $2.75.

Indiana Nut	$2.50
Indiana Lump	$2.75
Virginia Lump	$3.00
Egg, Range & Chestnut	$5.00

bei sofortiger Ablieferung.

Sendet Aufträge an

E. PUTTKAMMER,

Zimmer 305, Schiller Building. 103 E. Randolph Str. 21jl.bw

Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt.

TELEPHON MAIN 818.

Eldredge "B" Näh-Maschine .. $22.50

Premier Näh-Maschine .. $18.00

Alle Apparate. Garantie 5 Jahre. Freie Instruktion in Wohnung. 1jblj

Gleason & Schaff, 275 Wabash Avenue.

Freies Auskunfts-Bureau.

Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.

92 La Salle Str., Zimmer 41. 4mz

Lest die Sonntagsbeilage der Abendpost.

81 & 83 E. Madison Str., gegenüber McVickers Theater, Zweiter Stock.

CREDIT

Die beste Gelegenheit.

Große Auswahl von passenden **Herren u. Knaben-Anzügen** (fertig oder nach Maß), sowie **Uhren, Diamanten 2c.,** gerade so billig wie in anderen Plätzen für baares Geld.

Nur ein Dollar die Woche.

CHICAGO CREDIT CLOTHING COMPANY

81 & 83 E. Madison Str.

Zweiter Floor. 8jnmmfr6m

Abends offen bis 9 Uhr.

S. H. Smith & Co.

279 u. 281 W. Madison Str.

Möbel, Teppiche, Oefen und Haushaltungs-Gegenstände

zu den billigsten Baar-Preisen auf Kredit. $5 Anzahlung und $1 per Woche kaufen $50 werth Waaren. Keine Extrakosten für Ausstellung der Papiere. mmfr.mz16,bw

Feuer-Verkauf. Feuer-Verkauf.

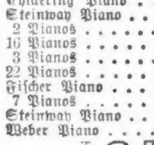
150 Pianos leicht beschädigt.

Alle Pianos vollkommen garantirt.

Chickering Piano	$120	—früherer Preis $350
Steinway Piano	$225	—früherer Preis $450
2 Pianos	$ 65	—früherer Preis $140
16 Pianos	$165	—früherer Preis $275
3 Pianos	$ 80	—früherer Preis $170
22 Pianos	$180	—früherer Preis $300
Fischer Piano	$190	—früherer Preis $400
7 Pianos	$135	—früherer Preis $250
Steinway Piano	$250	—früherer Preis $450
Weber Piano	$ 65	—früherer Preis $375

J. O. TWICHELL.

Leichte Zahlungen. 223 Wabash Ave. 18mamifrmobw



Kinderwagen-Fabrik.

C. T. WALKER & CO., 199 OST NORTH AVENUE.

Mütter kauft Eure Kinderwagen in dieser billigsten Fabrik Chicagos. Ueberbringer dieser Anzeige erhalten einen Spitzenschirm zu jedem angekauften Wagen.—Wir verkaufen unsere Waaren zu erstaunlich billigen Preisen und ersparen den Käufern manchen Dollar. Ein feiner Plüsch gepolsterter Rohr-Kinderwagen für $7.00, noch bessere für $9.00. Wir repariren, tauschen um und verkaufen alle Theile separat, was zu einem Kinderwagen gehört. Abends offen. 18mjfrmomi6mt

Versucht unser

Invigorator

Extrakt von Malz und Hopfen,

Präparirt von der **Gottfried Brewing Co.**

Tel.: SOUTH 429. 23mmmfrlj

PATENTE besorgt. Erfindungen entwickelt, technische Zeichnungen ausgeführt. Prompt schnell, reell.

MELTZER & CO., Patentvermittler. Anwälte u. Ingenieure. SUITE 83, McVICKERS THEATER. 16olj